

JAHRESBERICHT
2016

HISTORISCHES
MUSEUM
BASEL

MUSEUM FÜR
GESCHICHTE

MUSEUM FÜR
MUSIK

MUSEUM FÜR
PFERDESTÄRKEN
bis Ende September 2016

MUSEUM FÜR
WOHNKULTUR

JAHRESBERICHT 2016 / HISTORISCHES MUSEUM BASEL

HISTORISCHES
MUSEUM
BASEL

Synthese

Zufall

Analyse

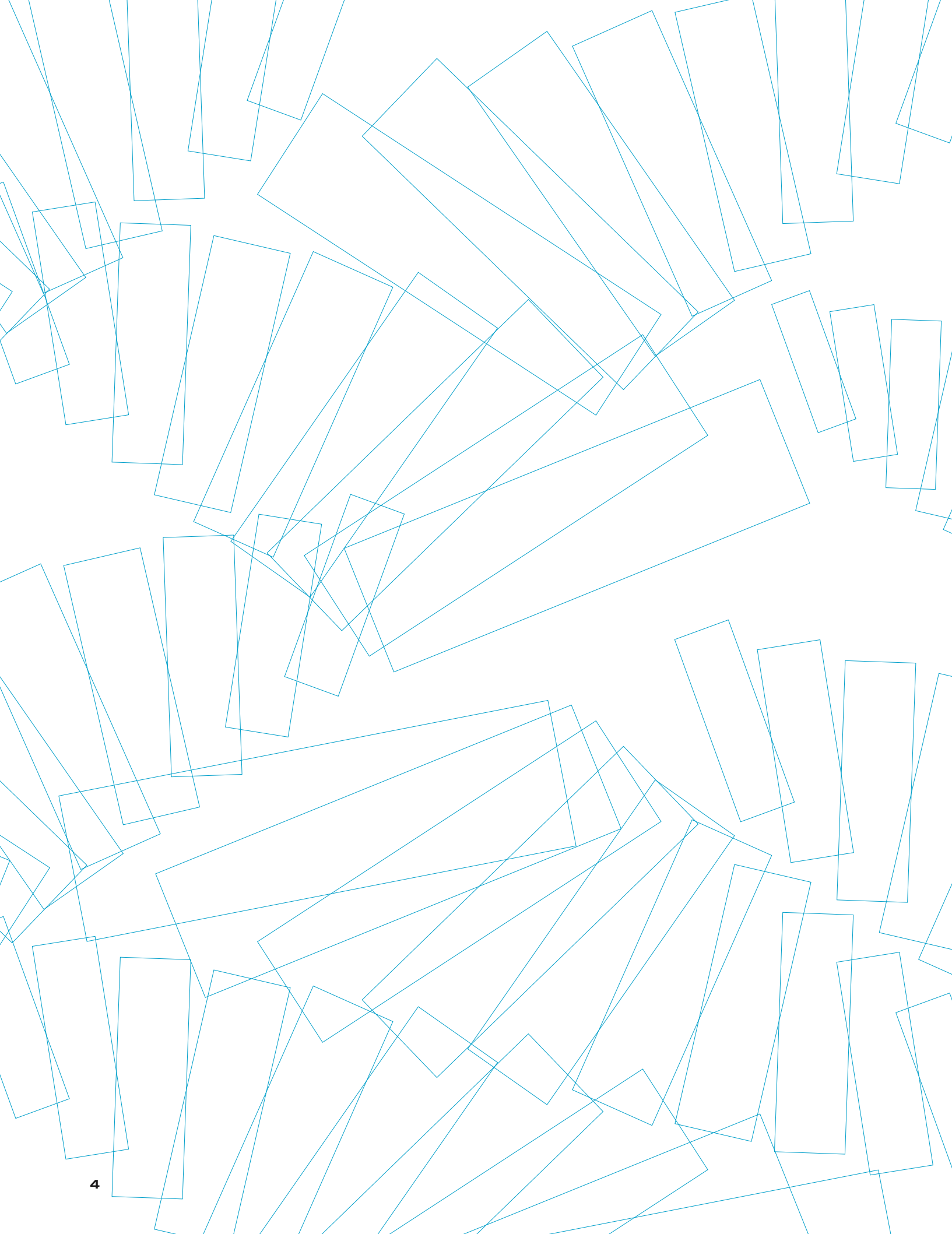
JAHRESBERICHT 2016

Einblicke

Test

INHALT

5	Editorial
9	Chronik
42	Ausstellungen
58	Ausstellungsüberblick
61	Sammlung
86	Sammlung A. H. Pellegrini (1881–1958)
98	Sammlungszuwachs Werke A. H. Pellegrini
101	Sammlungszuwachs
123	Verzeichnis der Donatorinnen und Donatoren
124	Leihverkehr
126	Zahlen und Fakten
126	Kennzahlen 2016
127	Erfolgsrechnung HMB
128	Gremien und Mitarbeitende
129	Vermittlung
134	Gönner und Sponsoren
137	Verein für das Historische Museum Basel
138	Jahresbericht der Präsidentin 2016
142	Bilanz
142	Erfolgsrechnung
143	Mitgliederliste
148	Impressum



EDITORIAL

Für das Jahr 2016 haben wir uns etliche Ziele gesteckt: die geplanten Ausstellungen erfolgreich durchzuführen, die Zusammenarbeit im Team wieder zu verbessern, die Ausgaben in den Griff zu bekommen, eine Ausstellungsplanung für 2017 und die folgenden Jahre zu erarbeiten und anzugehen. Zudem galt es, den Auszug des Museums für Pferdestärken aus Brüglingen zu planen und durchzuführen.

Das HMB sollte nach dem Jahr 2016 wieder auf einer gesunden Basis stehen, damit es zukünftig als das wahrgenommen werden kann, was es ist: ein lebendiges Museum im Zentrum der Stadt und inmitten der Stadtgesellschaft, mit einer fantastischen Sammlung und einem enormen Potenzial für die Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart.

Das Interimsjahr brachte somit Aufräumarbeiten verschiedenster Art mit sich. Das Museum für Pferdestärken wurde aufgelöst und unsere Sammlung von Kutschen und Schlitten erhielt die dringend notwendige konservatorische Pflege, bevor die rund 40 Grossobjekte Ende des Jahres ihren neuen Depotplatz bezogen. 500 Besucherinnen und Besucher beehrten das Museum am letzten Öffnungstag bei wunderbarem Herbstwetter ein letztes Mal und genossen das stimmungsvolle Abschlussprogramm (S. 26–27). Dem Verein Hü-Basel gilt ein grosser Dank für den Apéro und das enorme Engagement für das Projekt eines neuen Kutschenmuseums.

Nach dem Austritt des Verwaltungsleiters Matthias Gnehm Ende Juni 2016 nach zweieinhalb Jahren am HMB konnte Wolfgang Giese dafür gewonnen werden, die Funktion des Verwaltungsleiters interimistisch für ein Jahr zu übernehmen. Von seiner langjährigen Erfahrung als früherer Verwaltungsleiter des Antikenmuseums Basel kann das HMB glücklicherweise noch bis Mitte 2017 profitieren. Mit einer hohen Kostendisziplin und der erfolgreichen Einwerbung von Drittmitteln ist es uns gelungen, das Jahr 2016 mit einer positiven Rechnung abzuschliessen (S. 127). Ein riesiger Dank geht an dieser Stelle an alle Privatpersonen, Stiftungen und Firmen, die das HMB 2016 finanziell unterstützt und unsere Projekte ermöglicht haben!

EDITORIAL

«Aufräumen» im Hintergrund war jedoch nur ein Aspekt unseres Jahres 2016. In erster Linie wollten wir weiterhin für unser Publikum arbeiten und in die Zukunft blicken. So haben wir sieben Ausstellungen eröffnet und durchgeführt, darunter die grossen Projekte «[Erasmus MMXVI – Schrift als Sprengstoff](#)» und «[Wirk.Stoffe – Chemisch-pharmazeutische Innovationsgeschichten](#)», die Ausstellungen «[Mode und Musik der Zwanziger Jahre](#)» und «[WATCH THIS! Genfer Uhren in Basel](#)» sowie Interventionen und Kabinettausstellungen wie «[Gefälschte Antike? Die Paduaner und die Faszination der Antike](#)», «[Genuss für Gaumen und Auge](#)» oder die [Adventsausstellung](#) im Museum für Wohnkultur (S. 42–59). Im November ging im Museum für Geschichte unter intensiver Mitwirkung vieler Mitarbeitender des Museums das grosse internationale Kreativ-Event «[Museomix](#)» über die Bühne, das in der Museumslandschaft einige Aufmerksamkeit auf sich zog (S. 35–36). Ebenfalls im Jahr 2016 wurde ein schon lange vermisstes Angebot umgesetzt: Dank privater Finanzierung konnten sämtliche Texte der Dauerausstellung im Museum für Geschichte ins Englische übersetzt werden – ein neues Angebot, das vom internationalen Publikum bereits rege genutzt wird.

Auch im digitalen Bereich ist viel geschehen: Anfang des Jahres ging die neue HMB-Website online und auf unserem neuen Blog wurden im Jahr 2016 bereits 33 Beiträge veröffentlicht. Zudem ist das Museum für Pferdestärken seit seiner Schliessung als erstes unserer Häuser über einen virtuellen Rundgang auf Google Arts & Culture «begehrbar».

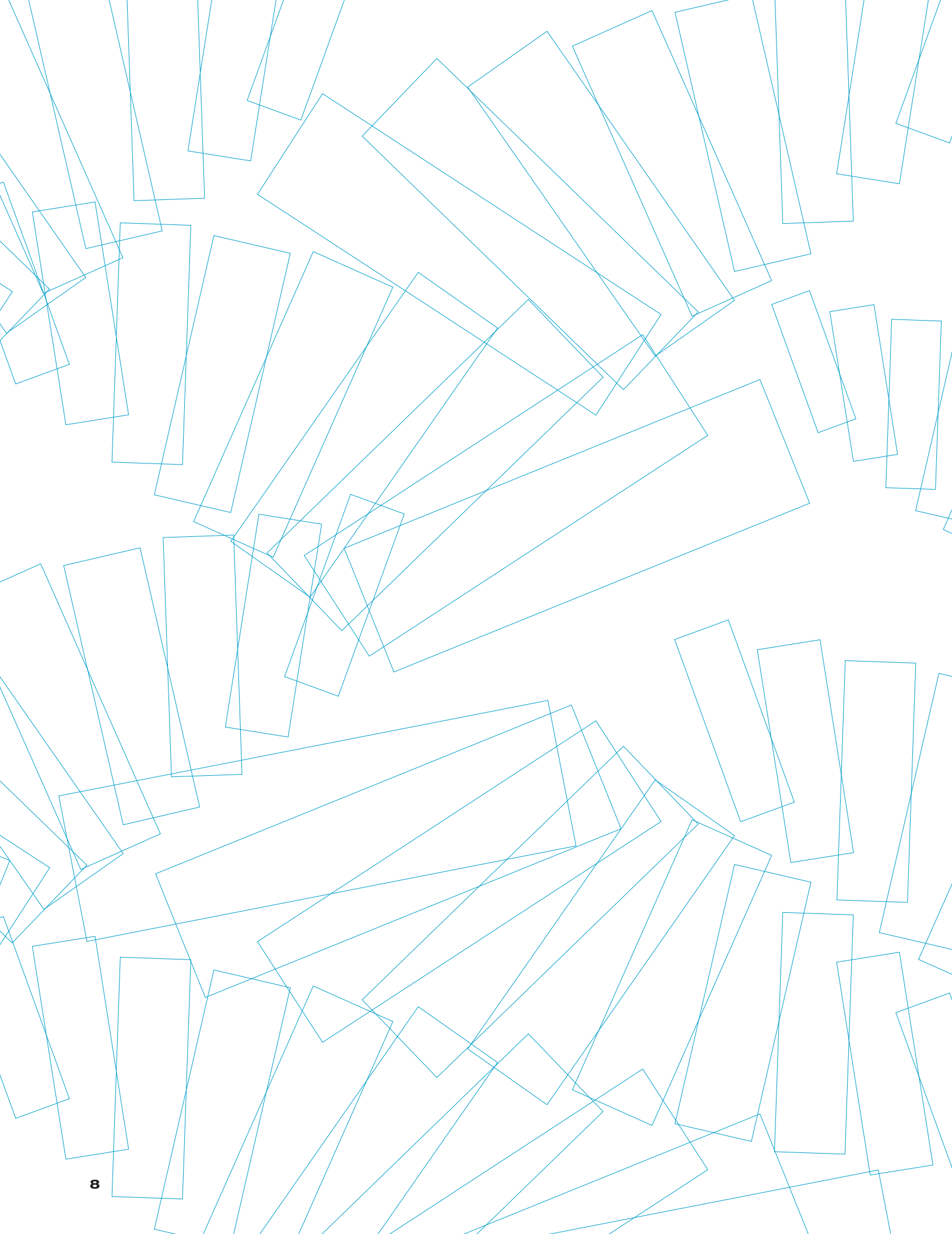
Die Sammlung wurde um einige wichtige Objekte reicher – auch dies dank der grosszügigen Unterstützung durch Dritte (S. 61–123). Der Schenkung eines bedeutenden Konvoluts von Entwurfszeichnungen des Basler Malers Alfred Heinrich Pellegrini, das im Verlauf des Jahres inventarisiert und bearbeitet wurde, ist in diesem Jahresbericht ein eigener Beitrag gewidmet (S. 86–100).

EDITORIAL

Es war ein intensives und insgesamt sehr positives Jahr. Am 18. November wurde schliesslich bekannt gegeben, dass ab dem 1. Juni 2017 Dr. Marc Fehlmann das HMB als neuer Direktor übernehmen wird. Damit war gegen Ende des Jahres auch diese noch offene Frage geklärt und das Museum blickt erwartungsvoll und zuversichtlich in die Zukunft.

Gerne präsentieren wir Ihnen nun unseren Jahresbericht, mit dem Sie sich einen Überblick über unsere Aktivitäten, Ausstellungen, Sammlungszugänge und auch die Zahlen und Fakten verschaffen können. Wie immer findet sich im letzten Teil auch der Jahresbericht des Vereins für das Historische Museum Basel. Dem Verein gilt gerade für das Jahr 2016 ein ganz spezieller Dank. Nicht nur übernimmt er wiederum den Druck und den Versand dieser Publikation, er hat im vergangenen Jahr auch zwei bedeutende Ankäufe für das HMB getätigt (S. 80 und 82), und zahlreiche Mitglieder des Vereins haben das Projekt «Erasmus MMXVI» mit finanziellen Zuwendungen in unterschiedlicher Höhe massgeblich unterstützt. Das HMB kann sich wirklich glücklich schätzen, durch den Verein so grosse Unterstützung zu erhalten. Ganz herzlichen Dank!

Gudrun Piller
Direktorin HMB a. i.



CHRONIK

JANUAR

04.01. Ausstellungsvorbereitung

Mode trifft Musik

Das neue Jahr beginnt arbeitsreich im Museum für Musik, denn die neue Ausstellung «Mode und Musik der Zwanziger Jahre» will eingerichtet werden. Die umfangreichen Vorbereitungen sind bereits in den Monaten zuvor gelaufen, besonders im Bereich der Textilien. Die ausgewählten Kleider wurden konserviert und genau passende Büsten angefertigt. Nun werden sie von der Textilrestauratorin Gesa Berges für die Präsentation in den Vitrinen vorbereitet.

mit allerlei Besteck und Geschirr. Das Angebot im Rahmen der Ausstellung «Silber & Gold» stösst nicht nur bei den Kindern auf Interesse und so findet auch ein ähnlicher Benimmkurs für Erwachsene statt.



09.01. Vermittlung

Nicht mit Silber und Gold – aber mit Stil

17 Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren lernen im Haus zum Kirschgarten unter der fachkundigen Leitung der Stilexpertin Danièle Gerner, wie ein Tisch korrekt eingedeckt wird und wie man sich dann an der festlich gedeckten Tafel auch stilgerecht benimmt. Dabei legen die Kinder selbst Hand an und üben den Umgang

11.01. Ausstellungsvorbereitung

Fotoshooting

Im Museum für Wohnkultur findet das Shooting für die Plakatkampagne zu «WATCH THIS! Genfer Uhren in Basel» statt. Mit der Sonderausstellung will das HMB seine bedeutende Uhrensammlung stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken. Diesen Zweck verfolgt auch die Plakatkampagne – eine moderne Inszenierung der his-

torischen Uhren im Stil einer Produktwerbung. Ausserdem weisen die Plakate den Weg zwischen den zwei Ausstellungsorten: vom Museum für Geschichte zum Museum für Wohnkultur und zurück.



21.01. Vernissage

Mode und Musik der Zwanziger Jahre

Auch dieses Jahr nutzt das HMB das grosse beheizte Zelt im Hof des Museums für Musik sowohl für die Museumsnacht wie – am Tag zuvor – für eine Vernissage. Das Ausstellungsthema «Mode und Musik der Zwanziger Jahre» eignet sich dabei besonders gut für musikalische Einlagen: Reto Müller, ansonsten die Stimme im Sekretariat, sowie der Pianist Beat Mattmüller geben bekannte Schlager und Chansons der Zwanziger Jahre zum Besten. Einige Damen und Herren im Outfit der Zeit werden gesichtet – ein kleiner Vorgeschmack auf die Museumsnacht am nächsten Tag.

21.01. Marketing / eCulture

Nigel Nagel neuer Webauftritt

Informativ, schlicht und interaktiv kommt die neue Website des HMB daher. Im Zeitalter von Tablets und Smartphones müssen die Aktivitäten des Museums auf allen Geräten abrufbar sein. Das neue «Responsive Webdesign» macht dies möglich. Und auch auf die Integration der sozialen Medien wurde Wert gelegt: Die Aktivitäten auf Facebook, Twitter, Instagram & Co. können nun auf der Startseite des Museums verfolgt werden. Im neu konzipierten Blog – einer Art digitalem «Tagebuch» – gewährt das Museum nun auch Einblicke hinter die Kulissen und ergänzt dort, wo andere Kommunikationsmittel zu kurz greifen.

22.01. Event

Charleston, Dampfloks und Vorurteile

Mehr als 10'000 Personen besuchen an der diesjährigen Museumsnacht die drei Häuser des HMB, das wiederum mit einem abwechslungsreichen Programm aufwartet: Im Museum für Geschichte konfrontiert die TheaterFalle das Publikum mit einer rassistisch geprägten Alltags-



2016

situation, passend zur Ausstellung «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?». Obwohl nur ein Teil der zahlreichen Anwesenden über Kopfhörer aktiv am Geschehen teilhaben kann, fesseln die beklemmend echt gespielten Szenen alle Gäste und bewegen sie sichtlich.

«The Tickle Toe Hep Cats» bringen den Swing ins Museum für Musik und bieten eindruckliche Tanz-einlagen sowie Charleston-Crashkurse. Und in einem Quiz kann das Publikum seine Kenntnisse zu Stilwechseln in Mode, Musik und Moves des 20. Jahrhunderts testen.

Um das «grösste kontinentale Eisenbahnlück» geht es im Museum für Pferdestärken. Der tragische Unfall 1891 bei Münchenstein bewegte die Gemüter weit über die Schweizer Grenzen hinaus. In der neuen szenischen Führung, die an diesem Abend erstmals gespielt wird, berichtet Albert E. Hoffmann alias Rainer Hettenbach von dem tragischen Ereignis, bei dem eine Eisenbahnbrücke zum Einsturz kam.

28.01. Eröffnungsapéro

Kunst oder Krempel?

Im Rahmen der Reihe «Sammlung in Bewegung» wird die Ausstellung «Gefälschte Antike? Die Paduaner und die Faszination der Antike» mit einer Führung und einem anschliessenden Apéro eröffnet. Die Intervention innerhalb der Dauerausstellung dreht sich um eine ganz spe-

zielle Kategorie von Medaillen und Kleinplastiken, die lange und teils bis heute sehr kritisch aufgenommen wurden: Antiken-Kopien und Fantasie-Antiken der Renaissance. Was später der Kategorie «Fälschung» zugeordnet wurde, sahen die Zeitgenossen im 16. Jahrhundert als ganz eigene künstlerisch-technische Leistung. Dank dem Eifer des savoyischen Hofarztes und Antiquars Ludovic Demoulin de Rochefort (1515–1582) sowie des Basler Juristen und Sammlers Basilius Amerbach (1533–1591) verfügt das HMB über eine einzigartige Kollektion dieser *all'antica*-Werke, die meist in der Universitätsstadt Padua oder ihrem venezianischen Umland entstanden sind.

FEBRUAR

25.02. Sammlung / Publikation

Numismatische Expeditionen

In Zusammenarbeit mit der internationalen Online-Fachzeitschrift MünzenWoche / CoinsWeekly mit Sitz im badischen Lörrach (D) beginnt eine Veröffentlichungsreihe unter dem Titel «Expeditionen ins Reich der Numismatik», die in loser Folge neue wissenschaftliche Erkenntnisse und herausragende Objekte des HMB knapp und leicht verständlich vorstellt. Die Zeitschrift ist die erfolgreichste einschlägige Online-Fachzeitschrift auf diesem Gebiet und hat nicht zuletzt mit ihrer englischen Version eine weltweite Leserschaft. Langfristig soll die Veröffentlichungsreihe ein breiteres Fach- und Laienpublikum über die herausragende Qualität der HMB-Sammlungen und Dauerausstellung informieren. Nur wenige Tage nach der Erstveröffentlichung geht eine Anfrage der italienischen Online-Zeitschrift Giornale di Numismatica ein, die um die Rechte zur Übertragung ins Italienische bittet.



CHRONIK

29.02. Restaurierung / Sammlung

Massnahmen am Calanca-Altar

An dem monumentalen Schnitzaltar im Chor der Barfüsserkirche werden bei der Vorbesichtigung zur turnusmässigen Reinigung Schäden an der Fassung festgestellt. Der 1512 datierte Marienaltar von Ivo Strigel stammt aus dem bündnerischen Santa Maria in Calanca. Vom 29. Februar bis 2. Mai festigen nun Anna Bartl und Claudia Rossi vor Ort die Fehlstellen am Altar und tönen sie mit Aquarell ein. Auch eine Schadens- und Konservierungsdokumentation wird angelegt. Als eine Ursache werden die Lüftungsauslässe direkt unter den Altarflügeln ermittelt, weswegen diese nun geschlossen werden.



MÄRZ

02.03. Vermittlung / Kooperation

Energiedetektive unterwegs

Rund 20 «Energiedetektive» zwischen sieben und vierzehn Jahren nehmen heute das Museum für Pferdestärken unter die Lupe. Der aktionsreiche Anlass wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt und Energie organisiert. Die hoch motivierten Fährtenleser erwartet ein vielseitiges Programm mit Führungen und Spielen: Wie reiste man vor 200 Jahren? Was ist eine Droschke? Was ist an einem Sattel dran? Eduard Belser weiss von abenteuerlichen Reisen zu erzählen, damals, mit der Gotthard-Post. Die neuen Erkenntnisse über die Fortbewegung anno dazumal werden gleich in einem Quiz getestet. Spielerisch können die Kids ein paar modernere Fort-



2016

bewegungsmittel ausprobieren oder unter der fachkundigen Leitung von Giovanni Rossetti am eigentümlichen Fahrlehrgerät selbst die Zügel in die Hand nehmen. Erstaunlich, wie so ein Pferde-fuhrwerk gelenkt sein will! Und kaum zu glauben: Was heute solchen Spass macht, war früher anstrengender Alltag ...

04.03. Sammlung / Ausstellung

Frauenbilder

Vor 50 Jahren führte Basel-Stadt als erster Kanton der Deutschschweiz das Frauenstimmrecht auf kantonaler Ebene ein. Ein echter Grund zum Feiern! An den Aktivitäten zum Jubiläumsjahr ist deshalb auch das HMB mit drei Beiträgen beteiligt. Darunter eine Auswahl an Frauenporträts vom 16. bis 20. Jahrhundert aus der Sammlung des HMB, die bis Ende September in der Barfüsserkirche ausgestellt ist. Porträtiert sind Frauen in ganz unterschiedlichen Rollen – als Direktorin oder Kindermädchen, als Gattin, begehrte Braut oder Tochter, als Grafikerin oder Musikerin. Dazu organisiert die Projektleiterin Salome Hohl eine Schreibwerkstatt, an der die Teilnehmerinnen fiktionale Texte zu verschiedenen Frauenporträts verfassen.

06.03. Vermittlung

Führung für Blinde und Sehbehinderte

30 Personen mit Sehbehinderung kommen zum öffentlichen Rundgang in die Sonderausstellung «Mode und Musik der Zwanziger Jahre». Sie bringen nicht nur Interesse und Neugierde, sondern auch sehr viel Vorwissen über die Musikstile und Instrumente der Zwanziger Jahre mit. Kaum bekannt sind hingegen die lokalen Aspekte, wie etwa die in Basel gegründete erste Jazzband der Schweiz, oder die Bedeutung dieses Jahrzehnts für die neue Rolle der Frau in Alltag und Beruf. Mittels Musikbeispielen, Schlagertexten und Stoffmustern spüren die Teilnehmenden dem besonderen Lebensgefühl der Goldenen Zwanziger nach.

10.03. Vernissage

11 Monate und 3 Tage ...

... das sind 50 Wochen oder 350 Tage oder 8'400 Stunden oder 504'000 Minuten oder 30'240'000 Sekunden, die zwischen Planungsbeginn und Vernissage der Sonderausstellung «WATCH THIS! Genfer Uhren in Basel» im Museum für Geschichte



CHRONIK

vergangen sind. Hätte man diese Zeit mit den Uhren gemessen, die in der Ausstellung gezeigt werden, wäre die Zeitmessung bestimmt anders ausgefallen. Denn die frühen Kleinuhren aus dem 17. Jahrhundert hatten eine Tageszeitabweichung von gut 30 bis 40 Minuten.

Nach dem Grusswort der Regierungsrätin Eva Herzog und den Reden von Gudrun Piller, Hans Christoph Ackermann und Carmen Simon wird die Zeit mit einem Flashmob der HMB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter zu Mani Matters «I han en Uhr erfunde» kurz eingefroren, bevor die Sonderausstellung unter dem enthusiastischen Applaus der rund 300 anwesenden Gäste ihre Tore öffnet.

16.03. Sammlung

Dauerleihgabe für das Pharmazie- Historische Museum

Das Thekengitter der ehemaligen Hagenbach'schen Apotheke in der Schneidergasse (Inv. 1900.246.) verliert wegen Umbaumaassnahmen seinen bisherigen Standort im Museum für Wohnkultur. Nun wird es dem Pharmazie-Historischen Museum Basel als Dauerleihgabe übergeben. Im Museum am Totengässlein findet das wertvolle Stück des wischen den Objekten zur Pharmaziegeschichte einen idealen neuen Standort.

20.03. Vermittlung

Gold- und Silberschmieden über die Schulter geschaut

Wie viel Kraft und Ausdauer es braucht, um Gefässen aus Silber Glanz zu verleihen, kann man in den Schauwerkstätten mit Barbara Amstutz erleben. Anhand von Fotos, Modellen und Werkzeugen können die Teilnehmenden verfolgen, wie eine Trinkschale aus Silberblech getrieben wird. Und Bernhard Lang führt die Entstehung seiner Kerzenleuchter von der Idee bis

zum vollendeten Objekt vor Augen. Die formvollendeten Exponate, die in der Ausstellung «Silber & Gold» zu sehen sind, lassen oft vergessen, in wie vielen einzelnen Arbeitsschritten und unzähligen Arbeitsstunden diese Werke entstanden. Eine erste Idee von diesem Herstellungsprozess bekommt das Publikum nun an acht Sonntagen, wenn an der Werkbank die Techniken des Handwerks vorgestellt werden.



APRIL

01.04. Vermittlung

Frauengeschichten

Der erste thematische Tablet-Rundgang ist startbereit: «Heilige, Herrin und Arbeiterin – historische Frauen im Museum für Geschichte» lädt die Besucherinnen und Besucher ein, eine Auswahl Frauengestalten in der Dauerausstellung kennenzulernen. In 30 Minuten können sie – wahl-

2016

weise in Deutsch, Englisch oder Französisch – weibliche Lebensgeschichten durch die Jahrhunderte hindurch entdecken und das sich laufend wandelnde Frauenbild erkunden. Entstanden ist dieser thematische Rundgang im Rahmen der HMB-Aktivitäten zum Jubiläum «50 Jahre Frauenstimmrecht Basel-Stadt». Besonders erfreulich ist, dass der Rundgang im Mai und Juni auch von Schulklassen genutzt wird.

06.04. Ausstellungsabbau

Frühlingsputz inklusive

Drei Tage nach dem Ausstellungsende von «Silber & Gold» und der intensiven Arbeit des Abbauteams sind alle Vitrinen geleert und die Objekte verpackt, sodass mit einer gründlichen Reinigung des Museums für Wohnkultur begonnen werden kann. Wände, Möbel, Kachelöfen, Teppiche, Kleinobjekte und sogar die Kronleuchter werden von den Restauratorinnen und Restauratoren abgestaubt, abgesaugt oder feucht gereinigt. Nun erstrahlen alle Räume in frischem Glanz.

10.04. Event

Frauen Stimmen geben

Eine Gruppe von Frauen sitzt im Seminarraum des Museums für Geschichte vor einem Blatt Papier, den Bleistift in der Hand. Unter Anleitung von Beate Kogon, Expertin für kreatives Schreiben, schaffen die Teilnehmerinnen der Schreibwerkstatt in kurzer Zeit Geschichten zu historischen Frauenfiguren, die sie zuvor in der Dauerausstellung oder in der Kleinausstellung «Frauen aus Basel» im Kirchenschiff ausgewählt haben. Im Verlauf des Nachmittags entstehen spannende und auch sehr persönliche Geschichten. Mit dem Einverständnis der Autorinnen werden diese zusammen mit den Frauen-

porträts auf einzelne Postkarten gedruckt und verschenkt. Gerade das fiktive Erzählen bietet eine einzigartige Möglichkeit, sich den dargestellten Persönlichkeiten zu nähern, über die oft nicht viel bekannt ist.



16.04. Event

Sibyllinische Klänge

Wie gut sich Klänge in der Barfüsserkirche entfalten, beweist einmal mehr das Konzert der Basler Madrigalisten und des ARTE Quartett. Dem künstlerischen Leiter Raphael Immoos ist es stets ein Anliegen, Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts und zeitgenössische Kompositionen einander gegenüberzustellen. Mit dem Konzert «Faszination der 12 Sibyllen» ist dies hervorragend gelungen. Die zwölf Gesänge des Renaissance-Komponisten Orlando di Lasso werden von den «Sibyllen» ergänzt, einer uraufgeführten Komposition von Franz Rechsteiner (Musik) und Justin

CHRONIK

Rechsteiner (Text). Das Stimmenensemble kontrastiert mit den Saxofonklängen des ARTE Quartett (Beat Hofstetter, Sascha Armbruster, Andrea Formenti und Beat Kappeler) und lässt die verschiedenen Klang- und Stilebenen für die zahlreichen Anwesenden zum spannenden akustischen Erlebnis werden.

19.04. Medienorientierung

Begehrte Trophäe

Anlässlich des UEFA-Cup-Finales vom 18. Mai im Basler St. Jakob-Park wird der Siegerpokal rund einen Monat lang im Eingangsbereich der Barfüsserkirche der Öffentlichkeit gezeigt. Die feierliche Übergabe findet im Rahmen einer Presseorientierung im Museum für Geschichte statt. Der Andrang von Journalisten und Fotografen an der Medienorientierung zur Präsentation der Fussballtrophäe ist riesig.

29.04. Sammlung / Kooperation

Neues Rechercheportal geht online

Gleich fünf Institutionen lancieren mit museums-online.ch eine neue gemeinsame Website. Über dieses Internetportal machen die fünf Initianten – das Schweizerische Nationalmuseum, das Genfer Musée d'art et d'histoire, das Historische Museum Basel, das Museum für Kommunikation in Bern sowie das Centre d'iconographie genevoise – ihre Sammlungen im Internet zugänglich.



MAI

08.05. Konferenz / Kolloquium

Kunst und Kunsthandwerk am Oberrhein

An dem von der Strassburger Gesellschaft «Le siècle des Rohan» organisierten Kolloquium «L'art de vivre dans le Rhin supérieur au XVIII^e siècle» nehmen über 30 Kuratorinnen, Archivare, Antiquarinnen und andere Fachkollegen teil. Nach Vorträgen von Margret Ribbert zur Basler Seidenbandproduktion im 18. Jahrhundert und von Anne Nagel zu den Tapeten und Wandbespannungen aus derselben Zeit führt Sabine Söll-Tauchert die Teilnehmenden zu den Möbeln von Johannes Tschudy (1672–1736) im Haus zum Kirschgarten. Dort referiert Brigitte Meles über die verschiedenen Öfen und führt zum Abschluss des anregenden Kolloquiums durch das Wildt'sche Haus am Petersplatz.



2016

10.05. Medien

Sturmwarnung

Mit der Nachricht zur defizitären HMB-Jahresrechnung 2015 im «Regionaljournal Basel» bricht eine zuvor nie da gewesene Berichterstattung in den regionalen und nationalen Medien los, in deren Folge auch der Bericht der kantonalen Finanzkontrolle an die Öffentlichkeit gelangt. Die Mitarbeitenden des HMB verfolgen die Medienberichte, sind jedoch froh, als der Sturm nach einiger Zeit wieder abebbt.

17.05. Projektvorbereitung

Niemand weicht Erasmus

... so könnte man zumindest meinen, denn sein berühmter Ausspruch «Concedo nulli» («Ich weiche niemandem») nimmt in übergrossen Lettern fast die gesamte Trottoirbreite auf der Mittleren Brücke ein. Rund 20 auserlesene Erasmus-Zitate sind während der Ausstellung «Erasmus MMXVI» auf dem Basler Asphalt anzutreffen. Die Aussagen sind dabei so gewählt, dass ein Bezug zum jeweiligen Ort entsteht. So ist vor dem Obergericht zu lesen: «Gute Gesetze werden vergeblich erlassen, wenn es keine Leute gibt, die sich bemühen, die gut erlassenen einzuhalten» oder vor dem Tabourettli-Theater am Spalenberg: «Beim Lachen heitert sich bisweilen ein von Sorgen bedrücktes Gemüt auf, nur sei das Lachen sinnig und gutherzig.»

19.05. Vernissage

Schrift als Sprengstoff

30 Jahre nach der letzten Erasmus-Ausstellung im Historischen Museum Basel wird dem grossen Humanisten aus Rotterdam wieder ein museales Vorhaben gewidmet. Anlass ist das 1516 bei Johannes Froben herausgegebene griechische Neue Testament. Das Gesamtprojekt «Erasmus MMXVI», zu dem mehrere Basler Institutionen einen Beitrag leisten, ist – wie Regierungspräsident Guy Morin in seiner Ansprache ausführt – gewissermassen der vorgezogene Beitrag Basels zum Reformationsjahr, das 2017 in ganz Europa gefeiert wird. Denn Erasmus war – ohne je die Spaltung der Kirche zu beabsichtigen – ein bedeutender Vordenker der innerkirchlichen Reform. Welche Sprengkraft die Schrift auch heute noch hat und wie sie Haltungen zu formen vermag, erläutert die interimistische Direktorin Gudrun Piller.



CHRONIK



Im Anschluss an die einführenden Worte des Ausstellungsleiters Marcel Henry wird Burgunderwein ausgeschenkt, den schon Erasmus so sehr schätze, dass er seinen Lebensabend eigentlich in dessen Herkunftsregion verbringen wollte. Serviert wird dazu selbstverständlich Käse aus Gouda, der Heimatstadt des Humanisten.

20.05. Audiowalk

Mit Erasmus auf Achse

Im Rahmen des Ausstellungsprojekts «Erasmus MMXVI» entwickelte der Medienkünstler Oliver

Hangl auf der Basis des Auftragsstücks «Die Tollwut der Leere» von Lukas Linder den «Urban Erasmus Trail», einen Audiowalk. Bei diesem werden die Teilnehmenden per Hörspiel durch öffentliche und halböffentliche Räume in Basel gelotst und mit zeitgenössischen Interpretationen von Erasmus' Gedankengut konfrontiert. Das Hörspiel entstand in Kooperation mit dem Schweizer Radio und Fernsehen SRF und führt einmal quer durch Basel: vom Eingang des Museums für Geschichte per Tram ins Kleinbasel, an und über den Rhein, durch den «Globus», auf den Marktplatz, ins Rathaus, am Hoosesaggmuseum vorbei an den Nadelberg, in die Peterskirche und zum Totentanz und schliesslich per Fähre zum Klingental.

2016

22.05.
Event

Familiensonntag und Internationaler Museumstag

Es ist der erste Sommertag in diesem Jahr. Wohl ein Grund, warum das Publikum etwas weniger zahlreich in unsere Ausstellungshäuser kommt als an anderen Familiensonntagen. Da gleichzeitig Internationaler Museumstag ist, beteiligt sich das HMB dieses Jahr mit einem Programm in drei Häusern. Die rund 650 Besucherinnen und Besucher schätzen das vielfältige Angebot. Fantasievoll gestaltete Uhren verlassen in den Händen ihrer stolzen jungen Designerinnen und Designer das Museum für Geschichte. Viele Gäste nehmen sich die Zeit für einen ersten Rundgang durch die Erasmus-Ausstellung, und im Museum für Wohnkultur zieht der Uhrmacher John Joseph im Rahmen der Sonderausstellung «WATCH THIS!» das Publikum mit der Zerlegung und Rekonstruktion dreier Uhren in den Bann. Klangvoller Stimmungsförderer ist das Karaoke-Singen im Vestibül des Hauses zum Kirschgarten, und auch die Führungen stossen auf reges Interesse, insbesondere der Rundgang durch «Mode und Musik der Zwanziger Jahre» im Museum für Musik.

23.05.
Ausstellung / Medien

Sternstunden in der Barfüsserkirche

Am 23. Mai entsteht eine Ausgabe von «Sternstunde Philosophie» des SRF vor der Kulisse der Ausstellung «Erasmus MMXVI». Unter der Leitung von Barbara Bleisch diskutieren Enno Rudolph und Adriano Mannino zum Thema «Humanismus: Erziehung zur Freiheit oder Optimierung des Menschen?». Bereits in der Woche davor ist das Schweizer Radio und Fernsehen im Museum für Geschichte zu Gast und thematisiert im Format «Kulturplatz» die Ausstellung mit seinen Elementen der Virtual und Augmented Reality.

24.05.
Verein für das HMB

Happy Birthday!

Der Verein für das Historische Museum Basel feiert dieses Jahr sein 125-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass wird die Jahresversammlung besonders festlich gestaltet. Als Gastredner berichtet der ehemalige Direktor des Museums Burkard von Roda über die Geschichte des Vereins und stellt dem amüsierten Publikum eine illustre Galerie ehemaliger Vereinspräsidenten und – seit jüngerer Zeit – auch Vereinspräsidentinnen vor Augen. Musikalisch virtuos umrahmt wird der Anlass vom Belenus-Quartett.



JUNI

01.06.
Sammlung / Medien

Pellegrinis Musen vor der Kamera

Das Fernseheteam von Telebasel ist zu Besuch am Steinenberg, um über eine beachtliche Schenkung zu berichten: Über 100 Werke des Malers und Grafikers Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) hat das HMB von privater Hand erhalten. Sabine Söll-Tauchert und Martin Sauter rollen einige der grossformatigen Arbeiten auf Papier

CHRONIK

HMB – JB 2016 > CHRONIK

aus. Besonders faszinierend sind die perforierten Vorlagen auf Transparentpapier, mit denen Pellegrini 1941 sein Wandgemälde «Apoll und die Musen» an die Fassade des Stadtcasinos übertrug. Der Beitrag wird am 4. Juni in den «Telebasel News» gesendet.

ture: Partizipative Medien im Museum». An der erstmaligen Durchführung im Sommer 2016 nehmen rund 35 Studierende aus ganz Deutschland teil. Die nächste Durchführung ist für Sommer 2017 vorgesehen.

01.06. Intern

Neuer Verwaltungsleiter ad interim

Nach dem Weggang von Matthias Gnehm als Verwaltungsleiter des HMB übernimmt nun Wolfgang Giese diese Funktion während des Interim-



01.06.–27.07. Kooperation / eCulture

Das HMB unterrichtet zu eCulture

Museen, Ausstellungen und Sammlungen sind Orte des Wissenstransfers und des gesellschaftlichen Diskurses – und damit einzigartige Lern- und Erlebnisorte mit hohem innovativem Potenzial. Die Arbeit im Museum erfordert spezifisches Fachwissen, auch im Umgang mit sozialen und digitalen Medien. Aufgrund der Erfahrungen, die Daniele Turini und das eCulture-Team im HMB in den letzten Jahren gesammelt haben, wird das HMB Partner der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. und entwickelt für den dortigen museOn-Studiengang das Teilmodul «eCul-

jahres. Wolfgang Giese war viele Jahre als Verwaltungsleiter des Antikenmuseums Basel tätig und ist mit den Aufgaben und Abläufen eines staatlichen Museums bestens vertraut. Das Ziel ist, Rechnungs- und Personalwesen des HMB wieder in geregelte Bahnen zu lenken und in Zusammenarbeit mit Gudrun Piller das Museum bis Jahresende zu einem positiven Abschluss zu bringen.

2016

03.06. Vermittlung

English speakers welcome!

Im Andenken an ihren verstorbenen Gatten David Mann hat Anne Kriken Mann dem HMB die Übersetzung aller Texte der Dauerausstellung ins Englische geschenkt. Nun besucht sie das Museum für Geschichte und lässt sich von Margret Ribbert, Philipp Emmel und Gudrun Piller das Ergebnis des von ihr grosszügig geförderten Projektes auf Tablets vorführen.

10.06. Vermittlung

Klingende Klassenstunde

Die Fortepiano-Klasse der Schola Cantorum Basiliensis von Prof. Edoardo Torbianelli hält eine Klassenstunde im Museum für Musik ab. Eine Chance der besonderen Art für die Jungpianisten, denn so können sie die erarbeiteten Stücke an den passenden originalen Fortepianos und ihren besonderen Spiel- und Klangeigenschaften selbst überprüfen.

15.06. Kunstprojekt

Schwimmende Torheit

Der Rotterdamer Stadtpräsident Ahmed Aboutaleb gehört zu den wichtigsten Stimmen, wenn es um das gelingende Zusammenleben unterschiedlicher Religionen und Nationen in Europa geht. Im Rahmen der zahlreichen Basler Aktivitäten im Erasmus-Jahr folgte Ahmed Aboutaleb gemeinsam mit einer 35-köpfigen Delegation am 14. und 15. Juni der Einladung der Basler Regierung. Nach einem Treffen im Rathaus und einem Podiumsgespräch an der Universität Basel diskutiert er am 15. Juni zusammen mit Roger de Weck und Dr. Christine Christ-von Wedel auf der schwimmenden Skulptur «Stultitia II – Floating Folly» über Humanismus und das Zusammenleben im Europa des 21. Jahrhunderts.



Am 1. Juli wird der schwimmende Pavillon schliesslich seine Reise nach Rotterdam antreten können, nachdem die Abfahrt aufgrund des Hochwassers mehrmals verschoben werden musste. Über dem Vorhaben – einem Kunstprojekt von Florian Graf – steht das Erasmus-Zitat «[Das Gespräch] verbindet Städte mit Städten, Völker mit Völkern, Königreiche mit Königreichen».

JULI

01./02.07. Sammlung / Event

Kultureller Hack-Marathon

An der Universitätsbibliothek Basel findet der zweite «Cultural Hackathon» statt, organisiert von opendata.ch, der Uni-Bibliothek und dem HMB. Bei diesem Treffen entwickeln internationale Teams aus offenen Datensätzen Projekte und Prototypen wie zum Beispiel eine Karte der Flüchtlingsbewegungen in die Schweiz seit 1898,

CHRONIK

ein Backgammon-Spiel anhand einer Illustration des «Codex Manesse» oder die Animation von Andreas Vesalius' «Fabrica».

Im Vorfeld des zweiten Basler Hackathons publizierte Stefan Bürer auf Wikimedia Bilder zum Totentanz, von Scheich Ibrahim, Johann Peter Hebel oder aus dem Haus zum Kirschgarten zur freien Verwendung und organisierte zusammen mit Wikipedia Schweiz Schreibateliers zu diesen Themen. Dabei konnten Interessierte die Organisation der Online-Enzyklopädie kennenlernen und sich beim Verfassen von Beiträgen von erfahrenen Wikipedianern unterstützen lassen.

12.07. Event

Blicke hinter die Kulissen

Den komplexen Prozess von der ersten Konzeption bis hin zur fertigen Ausstellung präsentiert die Kuratorin Carmen Simon am Beispiel von «WATCH THIS! Genfer Uhren in Basel». Die Arbeitsprozesse und auch das Resultat werden in einer Diskussionsrunde besprochen. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Reihe «Kuratoren-Führung» des Büros «Correll und Glass. Räume und Kommunikation» statt.

AUGUST

02. / 04.08. Depot

Platz da!

In einer grossen, zweitägigen Räumaktion entsorgen Michael Girod, Christoph Ensner, Timon Schork und Andreas Müller von der Abteilung Technik Altlasten aus dem Depot an der Hochbergerstrasse. In den Wochen zuvor konnte bereits viel wiederverwendbares Altmaterial an interessierte Kunstschaffende weitergegeben werden. Die restlichen Metall-, Glas- und Kunst-

stoffteile füllen dann aber doch noch zwei stattliche Schuttmulden à 10 m³. Ordentlich sieht es seither an der Hochbergerstrasse aus, und alle sind froh über den Gewinn an wertvoller Depotfläche.

21.08. Ausstellung

Austanzen

Die sehr erfolgreiche Ausstellung «Mode und Musik der Zwanziger Jahre» wird mit einem «Austanzen» im Innenhof des Museums für Musik stimmungsvoll beendet. Wiederum sehr gut besuchte Kurzführungen durch die beiden Ausstellungskuratoren Margret Ribbert und Martin Kirnbauer ermöglichen einen letzten Blick auf die Ausstellung, bevor das Tanzbein geschwungen wird.



2016

29.08. / 05.09.
Dreharbeiten

Ton ab, Kamera läuft

Unter der Leitung des Regisseurs Fred van der Kooij werden an zwei besucherfreien Montagen im Museum für Wohnkultur einzelne Szenen von Kooijs Film über die Bündner Malerin Angelika Kauffmann (1741–1807) gedreht. Es ist der mittlere Teil des «Rhätischen Triptychons», das historischen Bündner Persönlichkeiten gewidmet ist. Das Haus zum Kirschgarten verwandelt sich nun für zwei Tage in ein Filmset, an dem Schau-



spielerinnen, Kameraleute, Tontechniker, Kostüm- und Maskenbildnerinnen sowie der Regisseur sich die Museumsräume zu eigen machen. Ein nicht alltägliches Ereignis, auch für das Filmteam, muss es sich doch inmitten der vielen Sammlungsobjekte besonders vorsichtig bewegen. Gedreht wird im Blauen und im Grauen Salon, im Sommerhaus, dem Louis-XV-Zimmer, dem Kabinett zum Lichthof sowie vor und im Gartenpavillon. Die Kinoversion des Films wird voraussichtlich im Mai 2017 herauskommen.

31.08.
Intern

Alles hat seine Ordnung

Der neue Leitfaden «Ausstellungsprozess» liegt fertig vor. Sämtliche Abläufe einer Ausstellung – von der Projektidee über Vorprojekt, Umsetzung, Durchführung bis hin zur Nachbearbeitung – werden in einer Broschüre zusammengefasst, und auch die notwendigen Meilensteine für Budgetierung und Rechnungswesen sind hier definiert. Ein übersichtlicher Phasenplan liefert die praktischen Richtlinien. Der Leitfaden baut auf den im HMB praktizierten Prozessen und Abläufen auf, bringt diese in eine Ordnung und führt insbesondere die bislang fehlenden Meilensteine und Entscheidungsmomente ein. Das Interimsjahr wird somit auch dazu genutzt, interne Prozesse zu optimieren.

SEPTEMBER

02. / 03.09.
Konferenz / Workshop

Lateintag mit Erasmus

Anlässlich des 5. Schweizerischen Lateintags versammeln sich über 100 Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte zum Referat «Der vergnügte



Schüler» in der Barfüsserkirche. Die Erasmus-Spezialistin Dr. Christine Christ-von Wedel lässt darin Erasmus von Rotterdam für eine Bildung werben, die der Gesellschaft nützt und zugleich Genuss und Lebensfreude schenken soll. Nach dem Referat können die Klassen aus einem reichen Programm an Veranstaltungen wählen. Immer ausgebucht ist der Stadtrundgang zu den Wirkstätten des Erasmus, der von Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums am Münsterplatz geführt wird. Tags darauf begrüßen der Präsident des Trägervereins «Lateintag.ch» Pius Meyer und Marcel Knaus, Lateinlehrer am Gymnasium Münsterplatz, das Publikum. «Zu Tisch mit Erasmus» heisst es im anschliessenden Referat von Prof. Dr. Henriette Harich-Schwarzbauer.

04.09. Vermittlung

Klein, fein und leise

Wer findet die kleinste Flöte und wer die kleinste Geige? Und klingen sie so leise, wie sie aussehen? Die heutige Familienführung mit dem Thema «Musikinstrumente aus der Hosentasche» macht sich im Museum für Musik auf die Suche nach den kleinsten Musikinstrumenten und fragt, wann und wie sie gespielt werden. Es wird freudig gepfiffen und geblödet und schliesslich auch noch ein eigenes Mini-Instrument gebastelt, das in den Hosensack passt.

06.09. Ausstellungsvorbereitung

Aufgetaucht

Die Kuratorin Pia Kamber trifft sich mit dem Leiter der Kanalisationsreinigung Basel-Stadt im Depot des Tiefbauamtes. Für die geplante Ausstellung «aufgetaucht», die ab September 2017 in der Barfüsserkirche gezeigt wird, ist sie auf der Suche nach zeitgenössischen Gewässerfunden aus Basel. Die Kanalreiniger haben auf



Bitte des HMB Fundstücke aus der Kanalisation nicht weggeworfen, sondern gesammelt. Die Ausbeute ist äusserst aufschlussreich, wenn auch recht ekelhaft. Kaum zu glauben, was alles durch WC und Dusche weggespült wird ...

08.09. Sammlung / Medien

Verborgene Schätze

Unter dem Titel «Die verborgenen Schätze des Historischen Museums Basel» startet heute das Online-Portal barfi.ch eine mehrteilige Serie über Objekte, die in den Depots des Museums schlummern und so dem Publikum verborgen bleiben. Die Redakteurin begibt sich in die Tiefen des Museums und gräbt zusammen mit den Kuratorinnen Schätze aus, die einen Einblick in den früheren Alltag der Baslerinnen und Basler geben. Den Auftakt bilden zwei wenig bekannte Ansichten des Barfüsserplatzes, die den Wandel dieses Ortes gut veranschaulichen.



10.09. Kooperation / Event

Oase Lohnhof

Am Europäischen Tag des Denkmals steht die Altstadt zwischen Heuberg und Blumenrain unter dem Motto «Oase Altstadt» im Fokus. Gemeinsam mit Martin Klein von Morger & Partner Architekten, die seinerzeit den Umbau des Lohnhofs vom Gefängnis zum Museum begleiteten, werden hier spezielle Führungen angeboten. Zum Abschluss jeder Führung lassen George Ricci (Reeds) und Dominik Schürmann (Bass) im Hof die «Oase» anklingen.

15.09. Vermittlung / Medien

Einstein spürt der Barfüssermumie nach

Bei Ausgrabungen in der Barfüsserkirche 1975–1977 stiessen die Archäologen im Kirchenschiff auf eine Gruft, in der der Körper einer mumifizierten Frau lag. Das Schweizer Radio und Fernsehen SRF filmt nun 40 Jahre später den Fundort im Museum für Geschichte und interviewt einen einstigen Grabungsmitarbeiter sowie zwei Kuratorinnen des HMB, die über die aktuelle Datierung des Fundes Auskunft geben. Seit Januar 2016 begleitete das Wissensmagazin «Einstein» die interdisziplinäre Spurensuche zu Identität und Sozialgeschichte der Barfüssermumie. Die Resultate der Recherchen werden heute in dem Film «Mumien – Kampf gegen den Zerfall» auf SRF ausgestrahlt. Von der computertomografischen Untersuchung in der Rechtsmedizin und Anatomie Basel über die Pollen- und Makroanalytik an der Universität Basel bis hin zur Gesichtsrekonstruktion werden viele Facetten des Forschungsprojektes gezeigt. Ausgestrahlt wird der Film parallel zur Ausstellungseröffnung «Mumien – Rätsel der Zeit» im Naturhistorischen Museum Basel.

17.09. Konferenz

Tag der Typografie

Über 120 Besucherinnen und Besucher folgen im Museum für Geschichte der Einladung zum Tag der Typografie, der in Zusammenarbeit mit der Mediengewerkschaft syndicom lanciert wurde. Den Anlass für die Wahl des Veranstaltungsortes gab die von Katharina Wolff im Auftrag des HMB entworfene Schrift «Erasmus MMXVI», die zum Erasmusjahr fertiggestellt und seither auf der Website des HMB verfügbar ist. Die in Basel lehrende Typografin erläutert dann auch vor vollen Zuschauerrängen den Prozess der Schriftgestaltung und führt aus, wo Erasmus in ihrer neuen Schrift sichtbar wird. Am Nachmittag werden Workshops in der Basler Papiermühle, der Schule für Gestaltung sowie an der Fachhochschule angeboten.

25.09. Museumsschliessung

Wehmütig, aber stimmungsvoll

Mit einem abwechslungsreichen Programm begeht das HMB den letzten Öffnungstag des Museums für Pferdestärken, das nach 35 Jahren seine Tore in den Merian Gärten schliesst. Schon am Vormittag lauscht eine erste Gruppe Gäste dem Spiel von Samuel Bally, der seine szenische Führung zum Eisenbahnunglück von Münchenstein auch am Nachmittag noch zweimal wiederholt. Ein Höhepunkt des Tages sind die letzten Führungen des langjährigen, ehemaligen Kurators der Kutschen- und Schlittensammlung Edi Belser, der sein Publikum einmal mehr in den Bann zieht. Rund 500 Gäste statten dem Museum heute einen letzten Besuch ab. Der Verein Hü-Basel offeriert allen Anwesenden einen Apéro, und Kinder wie Erwachsene freuen sich über die Kutschenfahrten zur nahe gelegenen Villa Merian.



CHRONIK

26.09. Restaurierung

Mit Pinsel und Atemschutz

Die Vorarbeiten für die Einlagerung der Kutschen haben bereits vor der endgültigen Schliessung des Museums für Pferdestärken begonnen. Denn mit den Jahren hat sich doch viel Staub angesammelt, und Motten und Schimmel haben den Objekten in dem schlecht isolierten und klimatisch nicht optimalen Gebäude zugesetzt. Die Reinigung von Kutschen, Schlitten und Pferdeattrappen durch die Restauratorinnen und Res-

tauratoren erfolgt daher mit Schutzanzügen und Atemmasken. Ab heute werden nun Kutschen und «Pferde» abgeschirrt, alle Objekte mit Pinseln, speziellen Tüchern sowie Staubsaugern gesäubert und schliesslich für den Transport in die Stickstoff-Begasungsanlage vorbereitet.

28.09. Team

Alternativer Stadtrundgang

Bei schönstem Herbstwetter begeben sich die Mitarbeitenden der Abteilungen Vermittlung, Ausstellung und Marketing sowie des Sekretariats auf einen Abendspaziergang durchs Kleinbasel. Auf zwei verschiedenen Routen geben die Surprise-Stadtführer Heiko und Markus Einblick in ihre ganz persönlichen Stadtansichten. Ob Stress in der Notschlafstelle, Kleiderkauf im Caritas-



2016

laden oder der erste Termin bei der Schuldenberatung: Die Geschichten der wortgewandten Stadtführer überraschen, erfrischen und berühren, und sie vermitteln Eindrücke, über die beim folgenden Apéro noch lange diskutiert wird.

OKTOBER

01.10.
Depot

Neues Depot für Kutschen und Schlitten

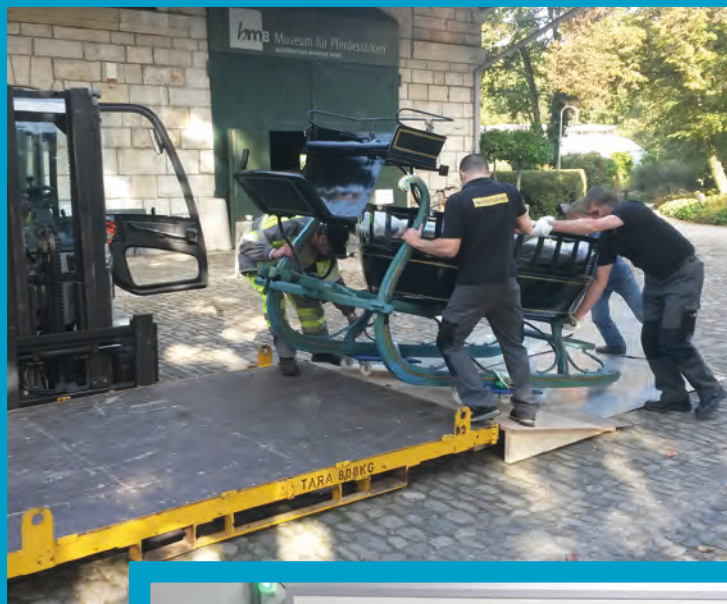
Das Historische Museum Basel bezieht ein neues Depot, in das die Kutschen und Schlitten aus dem ehemaligen Museum für Pferdestärken eingelagert werden sollen. Die bereits bestehenden

HMB-Depots können das sperrige Konvolut nicht aufnehmen, denn sie sind entweder voll ausgelastet oder liegen in Untergeschossen, wo sie für schwere Grossobjekte nicht zu erreichen sind. Bei der längeren Suche nach einem Lager mit idealer Infrastruktur wurden die HMB-Verantwortlichen schliesslich in Pratteln BL fündig.

04.10.
Restaurierung / Konservierung

Keine Chance den Motten und Würmern

Bevor die Kutschen und Schlitten aus dem zwischenzeitlich geschlossenen Museum für Pferdestärken in ihrem neuen Depot in Pratteln eingelagert werden können, müssen sie acht Wochen lang mit Stickstoff behandelt werden, der möglichen Schädlingen wie Motten und Holzwürmern den Garaus macht. Bei dieser Methode wird der Sauerstoff in der Luft durch befeuchteten Stickstoff ersetzt, was die Schädlinge ersticken lässt, ohne dass Insektizide eingesetzt werden müssten, die Menschen wie Objekte





2016

schädigen können. Da das HMB selbst nur über eine kleine Stickstoff-Begasungsanlage verfügt, werden die Kutschen mit einem auf Kunsttransporte spezialisierten Unternehmen nach Pratteln gebracht, wo die Firma Desinfecta die professionelle Schädlingsbekämpfung vornimmt. In zwei Kammern werden nun gleichzeitig bis zu acht Kutschen und Schlitten behandelt. Die Schädlingsbekämpfung wird in drei Etappen durchgeführt und soll Ende März 2017 dauern.

04.10. Ausstellungsaufbau

Das Museum für Geschichte wird zum Chemielabor

Nach fast 15 Monaten Recherche, Entwicklung und Planung beginnt der Aufbau der Sonderausstellung «Wirk.Stoffe» im Museum für Geschichte. Die Ausstellungsarchitektur wird in vorgefertigten Einzelteilen angeliefert, und vorerst sieht es überhaupt nicht nach Ausstellung aus: Hunderte Laufmeter Kanthölzer verschiedener Längen, bunte Acrylplatten, Sockelteile und Hauben stapeln sich in Schiff und Chor der Barfüsserkirche. Ein Team aus externen und internen Schreibern, Kuratoren, Haus- und Museumstechnikern, Restauratorinnen, Szenografen, Gestaltern, Multimedia-Spezialistinnen und Zivildienstleistenden arbeitet Hand in Hand. Nach und nach treffen auch die Leihgaben aus dem In- und Ausland ein. Ebenso die übergrossen, golden schimmernden Molekülmodelle, die die Schülerinnen und Schüler des Ergänzungsfachs Chemie am Gymnasium am Münsterplatz eigens für die Ausstellung hergestellt haben.

Vor den Augen aller Beteiligten entsteht so in rund fünfzehn Wochen und mit viel Muskeleinsatz eine letztendlich filigran wirkende Ausstellung. Und es bereitet viel Freude, all die Objekte endlich auch physisch vor sich zu haben und spannende Details daran zu entdecken.

04.10. Sammlung / eCulture

Virtuelles Museum für Pferdestärken

Rund eine Woche nach der Schliessung des Museums für Pferdestärken eröffnet das HMB seine erste digitale Ausstellung. Auf der Plattform «Google Arts & Culture» ist es fortan möglich, virtuell durch die ehemaligen Räumlichkeiten des Museums für Pferdestärken in den Merian Gärten zu schlendern. Zu jeder Tages- und Nachtzeit können Interessierte rund um den Globus nun Informationen zu den kulturhistorisch bedeutenden Objekten aus der Kutschen- und Schlittensammlung des HMB abrufen: eine Art lebendiges Archiv, während sich die realen Objekte physisch in einem Depot befinden.

19.10. Projekt

Neue Stadtgeschichte für Basel

Der Grosse Rat beschliesst, für das Projekt «Stadt.Geschichte.Basel» 4,4 Millionen Franken bereitzustellen. Es ist der erste Schritt auf dem Weg zu einer neuen Basler Kantons- und Stadtgeschichte, der auch für das HMB in den kommenden Jahren entscheidend sein wird. Das Historische Museum bietet Einblicke in einzelne Themen der Stadtgeschichte – die neue Basler Geschichte wird in einer längst fälligen Anstrengung die grossen Zusammenhänge aufzeigen.

22.10. Event

Velotrompeter

Am heutigen Samstag besucht der Radsportverein Wallbach e. V. das Museum für Musik. Neben dem Radfahren pflegt der 1909 gegründete Verein bis heute auch das Spiel auf den Schalmeien oder «Martinstrompeten», wie sie – aus Beständen des (1926 als «Arbeiter-Radfahrer-Musik» gegründeten) Schalmeien-Musikvereins Basel – im

CHRONIK



Museum für Musik ausgestellt sind. Im Innenhof des Museums spielen die Wallbacher Musiker ein Ständchen, ein Event, das in Zukunft auch als Film in der Ausstellung zu sehen sein wird.

24.–27.10. Leihverkehr

Protestantische Reliquie auf Tour

Der sogenannte «Lutherpokal» – ein Geschenk des Kurfürsten von Sachsen (1468–1532) Johann des Beständigen an Martin Luther – wird als Leihgabe für die Ausstellung «Martin Luther: Art and the Reformation» an das Minneapolis Institute of Art (Minnesota/USA) geliefert. Die durch den Restaurator Martin Sauter begleitete Reise geht von Basel über Zürich nach Chicago und von dort in siebenstündiger Fahrt mit einem Kleinlaster weiter nach Minneapolis. Im Januar 2017 wird der Pokal wieder seinen Rückweg nach Basel antreten und ist dann im Museum für Geschichte zu sehen.

29.10. Event / Kooperation

Ein sehr lebendiger Totentanz

Am Originalstandort des Basler Totentanzes bei der Predigerkirche lässt das Schweizer Künstlerduo Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger einen modernen Totentanz entstehen. Die Open-Air-Grossinstallation zum Thema Tod und Sterben findet zwei Wochen lang parallel zur Herbstmesse statt. Auf dem makabren Jahrmakart können an 19 Buden Bakterien erstanden und Todesversicherungen abgeschlossen, am Schiessstand Lichtchen ausgelöscht oder in einem Sarg die Radieschen von unten betrachtet werden. Bezahlt wird mit Knochen, die man zuvor auf der Knochenbank eingewechselt hat. Der tanzende Tod ist als Schattenbild auf eine von Weitem sichtbare Leinwand projiziert. Auf grosse Resonanz stösst auch das reichhaltige Rahmenprogramm, darunter die Führungen vor den Originalfragmenten des Basler Totentanzes in der Barfüsserkerche.

31.10. Sammlung / Publikation

Die neue «Basler Kostbarkeit»

Die 37. «Basler Kostbarkeit», herausgegeben von Baumann & Cie, Banquiers, widmet sich einem der bedeutendsten Möbel der HMB-Sammlung: der sogenannten «Erasmus-Truhe». 1539 liess der Basler Jurist Bonifacius Amerbach dieses Möbelstück anfertigen, mit dem er dem Vermächtnis des befreundeten Gelehrten ein Denkmal setzte. Im Inneren der Truhe verwahrte Amerbach wohl nicht nur Objekte aus dem Nachlass des Erasmus, sondern auch dessen Testament und alle relevanten Papiere zur Verwaltung der Erasmus-Stiftung. In der reich bebilderten Publikation beleuchtet die Kuratorin Sabine Söll-Tauchert die spannende Geschichte des Möbels und das einzigartige Bildprogramm, welches den grossen

2016

Humanisten symbolisch in den Kreis der Gelehrten aller Völker hebt, mit denen er durch seine Schriften auch nach seinem Tod weiterhin im Dialog steht.

NOVEMBER

01.11. Bauliches

Stützen für das Casino

Um den Ablauf der baulichen Eingriffe im Zuge der Casino-Erweiterung zu besprechen, treffen sich die Verantwortlichen des HMB Wolfgang Giese, Andreas Müller, Gudrun Piller und Franziska Schillinger mit der Bauleitung, dem Architekten und dem Baustatiker des Casino-Umbaus. Ab Februar 2017 wird die Archäologische Bodenforschung im Untergeschoss des Museums für Geschichte Grabungen durchführen. Anschließend werden im Sonderausstellungsraum zwei Säulen eingebaut, die den teilweise darüber liegenden Anbau des Casinos abstützen sollen. Zuständigkeiten, Zugangswege, Abläufe, Zeitplan: alles muss im Voraus genau abgesprochen sein.

07.11. Kooperation / Ausstellung

Prominente Handschriften

Anlässlich des 150-jährigen Geburtstags des kaufmännischen Direktors der Basler Firma J. R. Geigy sind erlesene Beispiele seiner berühmten Autografensammlung aus dem Besitz der Basler Universitätsbibliothek zu Gast in der Barfüsserkirche. Die Bibliotheksvitrine im Untergeschoss zeigt vom 8. November 2016 bis zum 7. Mai 2017 die Ausstellung «Leonardo da Vinci, Stefan Zweig und ein Basler Chemie-Fabrikant. Die Autografensammlung von Karl Geigy-Hagenbach (1866–1949)». Die von Dr. Ueli Dill kuratierte Schau präsentiert 33 handschriftliche Aufzeichnungen prominenter

Persönlichkeiten von Papst Pius II. über Machiavelli, Leonardo da Vinci, Albrecht Dürer, Martin Luther, Amadeus Mozart und Clara Schumann bis hin zu Stefan Zweig, mit dem den Sammler eine enge Freundschaft und auch seine Leidenschaft für Autografen verband.

10.11. Vernissage

Wirk.Stoffe - Chemisch-pharmazeutische Innovationsgeschichten

Nach 15-monatiger gemeinsamer Konzeptions-, Recherche- und Umsetzungsarbeit zusammen mit den Dortmunder Kooperationspartnern der DASA Arbeitswelt Ausstellung wird die Sonderausstellung «Wirk.Stoffe» eröffnet. Für den feier-



lichen Auftakt angereist sind drei Vertreter aus Dortmund: der DASA-Direktor Gregor Isenbort und die beiden beteiligten Kuratoren Marcus Starzinger und Jan-Nikolas Pankop. Die Ausstellung über 17 bahnbrechende Erfindungen aus der für Basel so wichtigen chemisch-pharmazeutischen Industrie öffnet ihre Tore zuerst im HMB, bevor sie im Sommer 2017 nach Dortmund weiterreisen wird. Die zahlreichen neugierigen Gäste werden mit kurzweiligen Reden von Regierungsrat Christoph Brutschin, Gudrun Piller, Gregor Isenbort und den beiden Basler Kuratoren Daniel Suter und Samuel Bachmann willkommen geheissen und mit einem bunten Apéro auf die Reise durch die Welt von Aspirin, Bakelit & Co. eingestimmt.

10.11. Zukunftstag

Viel Museum, viel Action

Sieben Mädchen und Jungen zwischen zehn und zwölf Jahren verbringen beim «Zukunftstag» erlebnisreiche Stunden im Museum – im Vorjahr waren es noch drei Kinder. Bei dem von Jonathan Büttner zusammengestellten Programm betrachten sie am Mikroskop keltische Grabfunde, jagen im Depot an der Genuastrasse rätselhaften Objekten nach, hören im Lohnhof Gefängnis-Stories, mahlen mit der keltischen Mühle Korn und reinigen Taschenuhren unter der geduldigen Anleitung des Restaurators für Edelmetalle Martin Sauter. Nach diesem aktionsreichen Tag steht für das HMB-Team fest, dass der «Zukunftstag» ins feste Vermittlungsangebot des HMB aufgenommen werden soll.

11.11. Sammlung

Heisse Ware heimgeholt

Eine Fayenceschüssel mit abenteuerlicher Vergangenheit kann in Zürich abgeholt werden. Das 1808 datierte Objekt aus Bärswil BE (Inv. 1918.49. GM) wurde in den 1970/80er-Jahren im damaligen Gewerbemuseum entwendet und kann Dank der Kulanz des Einlieferers und des Auktionshauses Schuler AG Zürich dem HMB zurückerstattet werden. Das Objekt ist anhand der Inventarkarte des Gewerbemuseums, dessen Bestand heute dem HMB gehört, eindeutig zu identifizieren. Obwohl der Verlust schon lange zurückliegt, erklärte sich das Auktionshaus bereit, das Objekt aus der Auktion zurückzuziehen, und auch der Einlieferer, der die Terrine in gutem Glauben korrekt bei einem Händler gekauft hatte, stimmt dem Verfahren zu. Für einen symbolischen Preis weit unter dem zu erwartenden Auktionsergebnis erhält das HMB das kulturgeschichtlich bedeutende, in einer kleinen Manufaktur im Bernbiet





entstandene Objekt zurück. Künftig wird es in der Küche des Hauses zum Kirschgarten zu sehen sein.

11.–14.11. Event

Museum geschüttelt und gerührt: Das Kreativ-Event «Museomix» zu Gast im HMB

Während drei Tagen stellen sich sechs interdisziplinäre Teams aus Akademikerinnen, Programmierern, Grafikerinnen und Vermittlern mit der Unterstützung von gut 60 Freiwilligen und HMB-Mitarbeitenden den Herausforderungen eines Museums der Zukunft. Gemeinsam diskutieren und konzipieren sie Prototypen zu den unterschiedlichsten Fragen: Wie findet das digitale Museum in den Ausstellungsraum? Wie können wir aus Geschichte Geschichten machen? Wer hat im Museum das Wort? Wir sammeln, darum sind wir? Wie ziehen wir den Passanten die Schuhe aus? Wie wird der Museumsbesuch zum Abenteuer? Dreieinhalb Tage lang werden in den Teams von 8 bis 23 Uhr zu den formulierten

Herausforderungen Ideen entwickelt, bis den staunenden Museumsbesuchern am Sonntagnachmittag und dem Fachpublikum tags darauf je ein Prototyp pro Team präsentiert werden kann. Drei der sechs Vermittlungsinstrumente haben die Museumsverantwortlichen inzwischen ausgewählt, dem HMB-Publikum erneut präsentiert und zur Wahl gestellt. Der Sieger-Prototyp wird nun – gemeinsam mit Mitgliedern des Gewinner-teams – im HMB weiterentwickelt.

13.11. Konzert

Harfenklänge im Blauen Salon

Die erste Matinee des Sinfonieorchesters Basel im Museum für Wohnkultur ist komplett ausverkauft. Julia Habenschuss (Flöte), Annemarie Kappus (Violine) und Aurélie Noll (Harfe) nehmen das Publikum mit auf eine musikalische Reise durch Frankreich, Spanien und Südamerika. Die abwechslungsreichen Klangwelten von Gabriel Fauré, Astor Piazzolla, Enrique de Granados u. a. hallen noch lange beim Publikum nach. Die nächsten zwei Veranstaltungen der Reihe «Musik im Museum» finden im Januar und Februar 2017 statt.

18.11. Intern

Ein neuer Direktor für das HMB

Ein wichtiger Tag für das HMB: Um 8 Uhr morgens finden sich die Mitarbeitenden des HMB in der Barfüsserkirche ein, denn die mit Spannung erwartete Bekanntgabe des neuen Direktors ist angekündigt. Dem HMB-Team und im Anschluss auch der Presse wird Dr. Marc Fehlmann vorgestellt, der ab Juni 2017 das HMB als neuer Direktor leiten wird. Derzeit ist er als Sammlungsdirektor am Deutschen Historischen Museum in Berlin tätig, bis Ende 2015 amtierte er als Direktor des Museums Oskar Reinhart in Winterthur.



2016

18.11.

Vermittlung / eCulture

«Gamification of History»

Wie kann Geschichte in Computerspielen vermittelt werden? Dieser Frage widmet sich am Historischen Seminar der Universität Basel eine Übung unter der Leitung von Alexandra Binnenkade. Angehende Medienwissenschaftler, Historikerinnen und Informatiker sind einen Tag zu Besuch im Museum für Geschichte und thematisieren gemeinsam mit Gudrun Piller, Carmen Simon und Daniele Turini den im Dezember 2015 veröffentlichten Prototypen des Lernspiels «Basel 1610». Nach einer Einführung zur geschichtlichen Bedeutung des Basler Merianplans geht es am Vormittag um die Konzeption und Entwicklung des Spiels. Anschliessend haben die Studierenden Gelegenheit, sich über Skype mit den Spiel-Entwicklern von ui/deation auszutauschen. Viele Fragen und kritische Neugier erwarten das Projektteam. Im Mittelpunkt steht u. a. die Weiterentwicklung des Prototyps zur Vollversion.

24.11.

Vermittlung

Wirkstoffreiche Tweets

Der vierte und letzte Tweevening des Jahres führt durch die Ausstellung «Wirk.Stoffe». Dieses in der Basler Museumswelt einzigartige Vermittlungsformat und HMB-Original zieht wie immer ein junges und medienbegeistertes Publikum an. Munter twitternd begleiten und kommentieren die rund 40 Besucherinnen und Besucher die Kurzführung von Kurator Samuel Bachmann und versorgen die #WirkStoffe-Twitterwand mit Geschichten, Bildern und Videos von ihren Entdeckungen aus der Ausstellung. Wie üblich mischen sich auch Gäste unter die Gruppe, die ihre Handys und Tablets stecken lassen und die Innovationsgeschichten aus der Ausstellung klas-

sisch «analog» verfolgen. Viele der Anwesenden verweilen anschliessend im Museumscafé und tauschen sich über die vielfältigen Erfindungen der chemisch-pharmazeutischen Industrie aus.

26.11.

Verein für das HMB / Ausstellung

Advent im Kirchgarten

Der traditionelle Adventsanlass des Vereins für das HMB bildet den Auftakt zur Ausstellung «Adventszeit im Haus zum Kirchgarten. Historischer und moderner Christbaumschmuck». Das Haus erstrahlt für einen Monat im Schimmer von zehn dekorierten Tannen. Diese zeigen alten Christbaumschmuck aus der museumseigenen Sammlung, aber auch moderne Dekorationen.



CHRONIK

Räumlich spannt sich die Ausstellung vom Erdgeschoss bis in die Spielzeugabteilung unter dem Dach, inhaltlich reicht sie von der einfachen Dekoration mit Äpfeln, Nüssen und anderen Naturalien bis zum kunstvollen Schmuck aus Glas, Papier und Metall. Eine eigens für diesen Ort geschaffene Installation von Margarete Polus Dangerfield begrüsst die Eintretenden gleich in der Kutschendurchfahrt und im Gewölberaum der ehemaligen Küche mit einem Himmel voller Sterne.

DEZEMBER

02.–04.12.
Kooperation

Kanonpflege

Alle zwei Jahre gibt der Restaurator Martin Sauter den Studierenden des Masterlehrgangs an der Neuenburger Haute Ecole Arc Conservation-restauration ein praktisches Seminar über die Restaurierung und Konservierung von Waffen als Teil des technischen Kulturgutes. Jeweils ein Tag ist für eine Führung durch die Ausstellungs- und Lagerräume des HMB vorgesehen, wo den Studierenden anhand konkreter Beispiele der museale Alltag vorgestellt wird. An den beiden anderen Tagen wird an der Fachhochschule in Neuchâtel unter fachkundiger Anleitung von Martin Sauter Hand an Originalobjekte gelegt.

05.12.
Ausstellungsvorbereitung

Auftakt zu «Auf Takt!»

Nach dem Eintreffen von Tony Bingham's Metro-nom-Sammlung Anfang Oktober wird im Museum für Musik konkret mit der Einrichtung der kommenden Sonderausstellung «Auf Takt! Metro-nome und musikalische Zeit» (20.1.–20.8.2017)

begonnen. Und wieder einmal ist es überraschend, wie der Charakter des Museums sich durch eine neue Szenografie verändert.



07.12.
Grossratsempfang

Wirkstoffe für den Grossen Rat

Zahlreiche Grossrätinnen und Grossräte sowie die designierte Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann und der designierte Erziehungsdirektor Conradin Cramer folgen nach ihrer letzten Grossratssitzung des Jahres der Einladung zum HMB-Jahresempfang ins Museum für Geschichte. Die Politik musste sich das Jahr über sehr intensiv mit dem HMB befassen, nun aber kann bei guter Stimmung von allen Seiten Lob ausgesprochen werden. Nach einer Begrüssung durch den Präsidenten der Kommission Urs Gloor dankt die Grossratspräsidentin Dominique König-Lüdin dem HMB-Team für die engagierte und konstruktive Arbeit im Interimsjahr. Gudrun Piller wiederum spricht den politischen Gremien Dank aus für ihre sachliche Auseinandersetzung mit der nicht immer einfachen Situation.

2016

15.12.

HMB-Weihnachtsfeier

Sardinische Überraschung

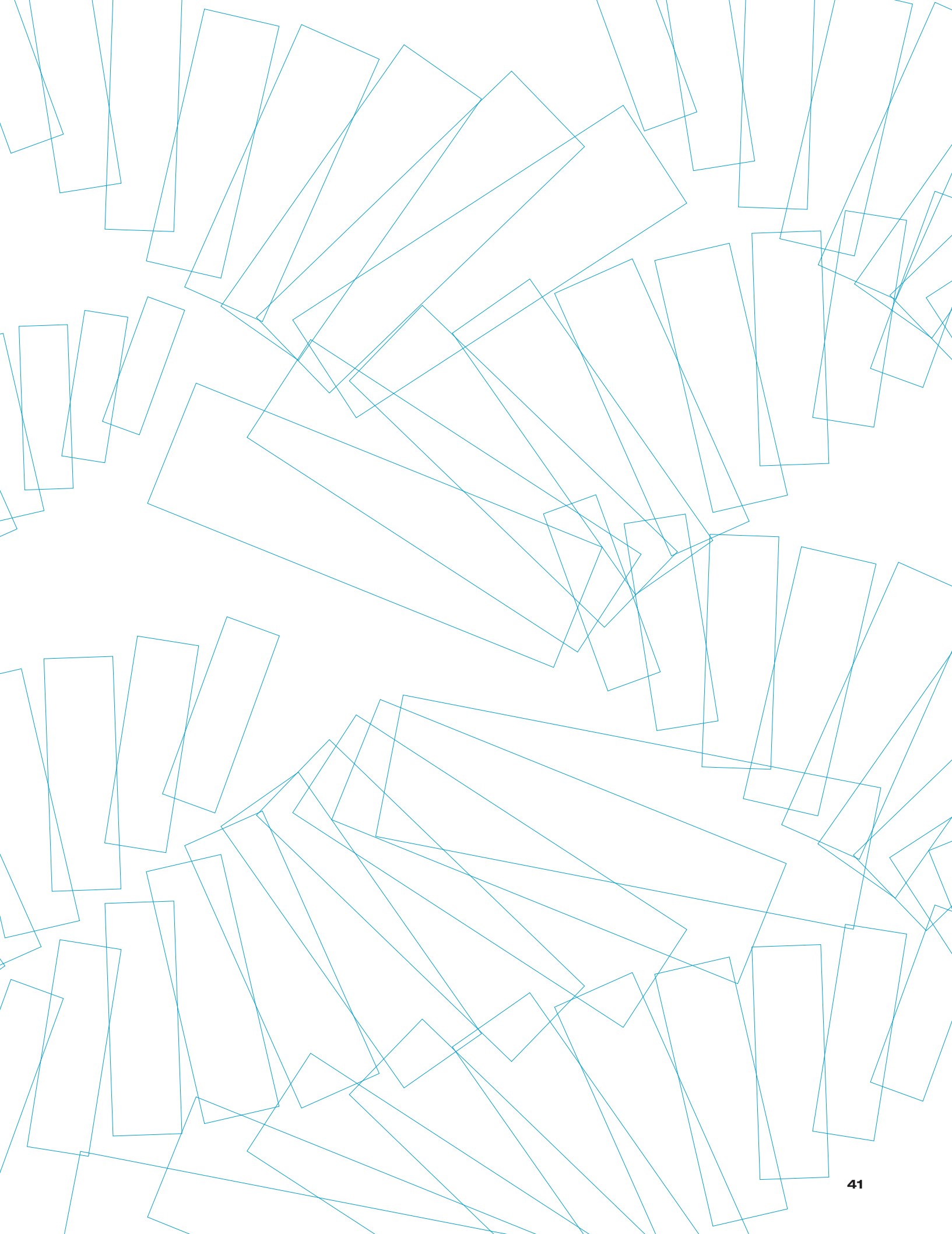
Schon zum zweiten Mal wird der Weihnachtsapéro für die HMB-Mitarbeitenden von Margarethe Polus Dangerfield fantasie- und liebevoll organisiert. Dieses Jahr findet der Anlass im neuen Eventraum des Museums für Wohnkultur statt. Eine Installation aus Papiersternen und ein festlich geschmückter Baum erfüllen den Raum mit vorweihnachtlicher Stimmung. Für grosse Begeisterung sorgt das Catering: Elisabetta und Peter Portner überraschen die Anwesenden mit wunderbaren sardinischen Köstlichkeiten. Eine Feuerschale im Garten, ein Suchspiel durchs Haus, eine Bescherung für alle und nicht zuletzt das Karaoke-Singen sorgen an diesem Abend für gute Unterhaltung.





Museum für Geschichte





AUSSTELL

Mode und Musik der Zwanziger Jahre

22. Januar bis 21. August 2016

Museum für Musik

Die Ausstellung thematisierte mit den Zwanziger Jahren ein faszinierendes Jahrzehnt voller Neuanfänge und Umbrüche. Unter dem Blickwinkel «Mode und Musik» zeigte sich, wie nach dem Ende des Ersten Weltkriegs die Freude am unbeschwerten Freizeitgenuss, an neuen Tänzen und Rhythmen sowie an einem radikal anderen Stil in der Mode erwachte – auch in Basel.

Mit den Lanigiro Syncopating Melody Kings wurde in Bild- und Tondokumenten eine frühe Basler Jazzband vorgestellt. Topmoderne Grammofone, Radioempfänger, Schellackplatten und Musikinstrumente gaben einen Einblick in die vielfältige und technisch revolutionierte Musikkultur dieses schillernden Jahrzehnts. Musiktitel, die vom freien Geist der Zeit kündeten, konnten als Musikbeispiele auch gehört werden. Einen besonderen Blickfang boten die aufwendig gestalteten Notentitel aus der Sammlung von Jacques Hauser.

Auch die ausgestellten Kleider aus dem Bestand des Museums zeugten von verändertem Zeitgeist und dem sich wandelnden Frauenbild: Kurz wie nie zuvor betonten sie die Sportlichkeit und Ungezwungenheit ihrer Trägerinnen. Neben Couture-Ateliers und Hausschneiderinnen stieg die Bedeutung der Konfektionskleidung, was durch Werbeanzeigen hiesiger Geschäfte belegt wurde. Bilder des Basler Fotografen Lothar Jeck zeigten, wie nach Jahren der Einschränkungen und Ängste die Menschen das wieder aufblühende Leben genossen. Seine Fotografien schildern eindrücklich Massenveranstaltungen wie Flugschauen, Messe- und Zirkusbesuche, aber auch Alltags- und Arbeitssituationen. Ein Dokumentationsfilm zur Schweizer Jazzszene dieser Zeit und eine Chronik rundeten die Ausstellung ab.

Projektleitung HMB: Martin Kirnbauer, Margret Ribbert

Gestaltung/Werbemittel: Manuela Frey

Besucher: 11'229

Schulklassen: 8

UNGEN



AUSSTELLUNG

Gefälschte Antike? Die Paduaner und die Faszination der Antike

29. Januar bis 8. Mai 2016

Museum für Geschichte

Die Renaissance, das Streben nach einer «Wiedergeburt der Antike», brachte nicht nur herausragende neue Werke hervor, vielmehr imitierte man auch direkt antike Bildwerke und versuchte, sie zu übertreffen – in künstlerischer wie technischer Hinsicht. Ein Zentrum für die Auseinandersetzung mit der Antike war die venezianische Universitätsstadt Padua. Dort entstanden zahlreiche Werke nach antiken Vorbildern (*all'antica*). Erst in späterer Zeit wurden solche Kreationen als Kopien oder gar Fälschungen abgetan.

Das Basler Amerbach-Kabinett verfügt über einen weltweit einzigartigen Bestand an *all'antica*-Medaillen und Plastiken der Renaissance. Eine Auswahl dieser Objekte wurde in Form einer Intervention in die Dauerausstellung im Untergeschoss der Barfüsserkirche integriert und bezog deren Objekte ein, um neue Bezüge und Einblicke sowohl für die Sonder- als auch für die Dauerausstellung zu schaffen. Daher wurden die einzelnen Themen und Aspekte der Ausstellung in einer Abfolge von schon bestehenden und zusätzlichen Vitrinen beleuchtet, die mit einem grossen «P» gekennzeichnet wurden. Der Rundgang durch die Ausstellung und die Erläuterungen zu den einzelnen Objekten wurden über zweisprachige Tablets oder alternativ durch Ausstellungshefte vermittelt. Das Projekt war auch Vorbereitung für eine Publikation der einzigartigen *all'antica*-Sammlung des HMB in Zusammenarbeit mit der Numismatischen Gesellschaft Speyer.

Projektleitung: Michael Matzke

Grobkonzept Gestaltung: Thomas Ebersbach, Leipzig

Szenografie/Gestaltung/Werbemittel: Manuela Frey

Kooperationen: Labor für Rasterelektronenmikroskopie und Mikroanalyse der Hochschule Esslingen (D), Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (A), Universitätsbibliothek Basel

Besucher: nicht separat erhoben

UNGEN



AUSSTELL

WATCH THIS! Genfer Uhren in Basel

11. März bis 28. August 2016

Museum für Geschichte

Sie sind klein, edel und bunt. Sie glänzen und bestehen aus wertvollsten Rohmaterialien. Ihr Inneres zeugt von einer ausgefeilten technischen Leistung, ihr Äusseres von feinstem Kunsthandwerk. Uhren faszinieren und gelten als Markenzeichen der Schweiz.

Die Ausstellung «WATCH THIS! Genfer Uhren in Basel» widmete sich den Anfängen der Kleinuhr auf dem Gebiet der heutigen Schweiz und zeigte eine der national bedeutendsten Uhrensammlungen. Anhand ausgewählter Meisterwerke des Historischen Museums Basel lud die Ausstellung ein, sich mit der Genfer Uhr an sich sowie auch mit ihrer Geschichte auseinanderzusetzen. Dabei zeigte die Ausstellung die handwerklichen Raffinessen, die die Genfer Uhrmacher hervorbrachten. Sie ging aber auch dem Entstehen dieser aussergewöhnlichen Basler Sammlung nach und stellte die Frage nach der Bedeutung der Uhr von gestern und heute.

Die Ausstellung entführte an einen Ort, wo die Zeit für einen Moment stillstehen konnte, was bei den Besucherinnen und Besuchern sowie der Presse zu ausschliesslich positiven Rückmeldungen führte. Verschiedene Informationen und Elemente wurden nach der Sonderausstellung in die Dauerausstellung der Uhren im Museum für Wohnkultur übernommen. Dies sorgt für die Nachhaltigkeit der investierten Arbeit.

Projektleitung: Carmen Simon

Kuratorin: Monika Leonhardt

Szenografie/Gestaltung: Thomas Ebersbach, Leipzig

Werbemittel: C2F, Luzern

Sponsoren: Oris SA, Dr. Eugen Gschwind-Stiftung

Besucher: 7'548

Schulklassen: 3

UNGEN



AUSSTELLUNG

Erasmus MMXVI Schrift als Sprengstoff

20. Mai bis 25. September 2016

Museum für Geschichte und Basler Stadtraum

Die Herausgabe eines zweisprachigen Neuen Testaments durch Erasmus von Rotterdam im Jahr 1516 bildete den Anlass zu zahlreichen Jubiläumsprojekten in verschiedenen Basler Institutionen.

Die Initiativen und Ausstellungen unter dem Namen «Erasmus MMXVI» verstanden sich als Hommage an den grossen Humanisten, der rund zehn Jahre seines Lebens in der Stadt Basel verbrachte, und vor allem an seine wegweisende philologisch-theologische Bearbeitung des Neuen Testaments, die beim Basler Drucker Johannes Froben verlegt wurde.

Der Beitrag des HMB umfasste mehrere Bausteine: Die experimentelle Ausstellung «Schrift als Sprengstoff» im Museum für Geschichte verknüpfte die persönlichen Gegenstände des Humanisten aus der Sammlung per Virtual und Augmented Reality auf Tablet-Computern zu einer Reise durch Erasmus' Leben und Wirken. Beim «Urban Erasmus Trail» führte ein zeitgenössisches Hörspiel über den Humanisten durch den Basler Stadtraum. Bei der städteverbindenden Initiative «Basel-Rotterdam-Performance» diente ein schwimmender Pavillon vor dem Ablegen in Basel und nach der Ankunft in Rotterdam als Diskussionsforum für Gäste aus Wissenschaft, Politik und Kultur. Ein reichhaltiges Programm an Veranstaltungen und Kooperationen rundete das Projekt ab. Ebenfalls Teil des Unternehmens war die speziell für diese Gelegenheit entworfene Schrifttype von Katharina Wolff, die nicht nur die Ausstellungsästhetik im HMB, sondern das Schriftbild aller Basler Anlässe unter dem Namen «Erasmus MMXVI» prägte.

Projektleitung: Marcel Henry

Szenografie/Gestaltung/Werbemittel: Notter + Vigne, Lausanne

Sponsoren: Ernst Göhner Stiftung, Pro Helvetia, Stiftung für das Historische Museum Basel, Ulrich und Klara Huber-Reber-Stiftung, CBK Rotterdam, Comité Erasmus Rotterdam, Österreichisches Kulturforum Bern, Port of Switzerland, Mitglieder des Vereins für das HMB

Kooperationen: Schweizer Radio und Fernsehen, Literaturhaus Basel, Tag der Typografie, lateintag.ch, Tag der Poesie

Besucher: 4'034

Schulklassen: 9

UNGEN



E

MEMENTO

R

S

M

A

ERASMI

U

S

U

ND

D

GRABUNG

DES·ERASMVS·
ROTERODAMVS

T

RUHESTÄTTE

UNSTERBLICHKEIT

D

AUSSTELL

Genuss für Gaumen und Auge

ab 31. Mai 2016

Museum für Wohnkultur

Ausstellungskabinett 1. OG

Die kleine Kabinettausstellung entführt das Publikum in jene Zeit, als Kaffee, Tee und Schokolade noch neu und sehr teuer waren und Tabak noch «getrunken» wurde. Sie beleuchtet mit rund 150 Objekten aus der Sammlung des HMB, welchen Einfluss die neuen Genussmittel auf die Sach- und Tafelkultur des 18. Jahrhunderts hatten.

Seit dem 17. Jahrhundert gelangten diese Genussmittel vermehrt aus Übersee nach Europa. Wegen ihrer stimulierenden Wirkung auf den menschlichen Organismus galten Kakao, Tee und Kaffee zunächst als Heilmittel und waren nur zu hohen Preisen erhältlich. Bald jedoch etablierten sie sich als Luxusgetränke der Oberschicht. Für jedes Getränk wurden spezifische Gefässformen entwickelt, die bis ins 20. Jahrhundert prägend waren. Im 18. Jahrhundert schufen Basler Goldschmiede zahlreiche Kaffee-, Tee- und Schokoladenkannen. Keramische Gefässe wurden hingegen importiert. Gleichzeitig eroberte der Tabak den europäischen Markt. Nie zuvor hatte man ein Genussmittel «geraucht», weshalb im 17. Jahrhundert noch lange von «Tabaktrinken» oder auch «Tabaksaufen» die Rede war. Im 18. Jahrhundert kam dann die Mode des Schnupftabaks auf. Die dafür geschaffenen Behältnisse spiegeln das breite Spektrum der damaligen Gesellschaft wider: Je nach finanziellen Möglichkeiten kaufte man Dosen aus Silber oder kostbaren Halbedelsteinen, aus Schildpatt, Perlmutter, Horn, Bein oder Maserholz.

Ergänzt wird die abwechslungsreiche Präsentation durch Gemälde, die die ausgestellten Objekte in ihrer Verwendung zeigen.

Projektleitung: Margret Ribbert, Sabine Söll-Tauchert

Gestaltung/Werbemittel: Manuela Frey

Besucher: nicht separat erhoben

UNGEN



AUSSTELL

Virtuelles Museum für Pferdestärken

ab 4. Oktober 2016

google.com/culturalinstitute

Im Zuge der Umbaupläne in den Merian Gärten hatte die Christoph Merian Stiftung im Jahr 2014 Eigenbedarf angemeldet für die Räumlichkeiten, die seit 1981 die Kutschen- und Schlittensammlung des HMB beherbergten. Noch vor dem Auszug der Sammlung Ende September 2016 konnte die Ausstellung des Museums für Pferdestärken jedoch noch professionell dokumentiert werden und ist nun seit Anfang Oktober auf der Website des Google Cultural Institute einsehbar.

Nebst einem virtuellen Rundgang durch den Ausstellungsraum in Brüglingen, bei dem man zwischen den Kutschen und Schlitten hindurchspazieren kann, bietet die Seite den Besucherinnen und Besuchern auch zahlreiche Fotos und Texte zu einzelnen Objekten aus der Sammlung sowie ausgewählte Dokumente aus dem Archiv zur Ansicht. Auf diese Weise wird nicht nur die Erinnerung an das Museum für Pferdestärken lebendig gehalten, sondern auch die Sammlung in ihrem Zustand und ihrer Zusammensetzung von 2016 als digitale Dauerausstellung erlebbar.

Dank der Partnerschaft mit dem Google Cultural Institute erhielt das HMB somit sein erstes virtuelles Museum, welches das kulturelle Erbe der Kutschen- und Schlittensammlung zeit- und ortsunabhängig zugänglich macht – von der Schliessung eines unserer Ausstellungshäuser zu unserem ersten virtuellen Museumsrundgang.

Besuchen Sie das Museum für Pferdestärken virtuell:



Projektleitung: Rebecca Häusel

Kooperationen: Google Cultural Institute

Besucher: 3'824 (04.10.–31.12.)

UNGEN



AUSSTELLUNG

Wirk.Stoffe Chemisch-pharmazeutische Innovationsgeschichten

11. November 2016 bis 18. Juni 2017

Museum für Geschichte

Eine Welt ohne Medikamente, Kunststoffe, Kosmetika und agrochemische Hilfsmittel scheint heute kaum mehr vorstellbar. Seit der Entstehung der modernen chemisch-pharmazeutischen Industrie vor gut 150 Jahren prägen ihre vielfältigen Produkte unser Leben tiefgreifend. Wie aber entstehen Innovationen? Wem gehören sie? Welche Wechselwirkungen bestehen zwischen Forschung, Produktion und Konsumenten? Und wie wird mit Risiken und Nebenwirkungen umgegangen? Die Ausstellung «Wirk.Stoffe» nahm sich dieser und ähnlicher Fragen an und veranschaulichte sie anhand von 17 konkreten Innovationsgeschichten. Die Geschichten reichten von bekannten Namen wie Aspirin, Bakelit und DDT bis zu den weniger berühmten, aber nicht minder einflussreichen Produkten wie Salvarsan oder Largactil. Erzählt wurden die Geschichten anhand von Fotos, Dokumenten und Objekten aus der Sammlung des HMB, aus Firmenarchiven wie auch aus verschiedenen medizin- und industriehistorischen Museen. Drei Medienstationen ermöglichten über Interviews mit Fachleuten eine vertiefte Auseinandersetzung mit kontroversen Themen. Zudem wurde das Publikum mittels eines interaktiven Fragespiels mit ethischen und normativen Fragen konfrontiert. Im Eingangsbereich befasste sich ein lokaler Sonderteil mit der speziellen Bedeutung dieser Industrie für den Standort Basel. Im Zentrum standen hier filmische Interviews mit Mitarbeitenden aus Basler Firmen. Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der DASA Arbeitswelt Ausstellung.

Kuratoren: Samuel Bachmann (HMB), Jan-Nikolas Pankop (DASA), Marcus Starzinger (DASA), Daniel Suter (HMB)

Szenografie: ZMIK studio for spacial design, Basel

Animation/Grafik/Werbemittel: Büro Berrel Gschwind, Basel

Filmische Interviews im Basler Lokalteil: Gregor Frei, Hiddenframe, Bern

Interaktives Fragespiel: Actionbound, Berlin

Sponsoren: Stiftung für das Historische Museum Basel, Freiwillige Akademische Gesellschaft, BASF Schweiz AG, Novartis AG, Bayer Consumer Care AG, Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung, Ulrich und Klara Huber-Reber-Stiftung

Besucher: 3'781 (10.11.–31.12.)

Schulklassen: 25

UNGEN



AUSSTELLUNG

Adventszeit im Haus zum Kirschgarten – Historischer und moderner Christbaumschmuck

26. November bis 30. Dezember 2016

Museum für Wohnkultur

In diesem Advent zog wieder einmal festliche Stimmung in das Haus zum Kirschgarten ein. Das prachtvolle Gebäude erstrahlte im Schimmer von zehn dekorierten Weihnachtsbäumen. Diese standen, vielfältig geschmückt, in den historischen Räumen des Museums für Wohnkultur und sorgten für weihnachtliche Atmosphäre.

Räumlich spannte sich die Ausstellung vom Erdgeschoss bis in die Spielzeugabteilung unter dem Dach, inhaltlich reichte sie von den bescheidenen Anfängen im frühen 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart, von der einfachen Dekoration mit Naturalien und Kerzen bis zum kostbaren Schmuck aus Glas, Papier und Metall. Neben der Präsentation des reichhaltigen Bestandes an historischem Christbaumschmuck aus der museumseigenen Sammlung war es ein Anliegen der Ausstellung, sinnliches Erleben zu ermöglichen. Daher wurden wie immer echte, duftende Tannen verwendet; auch Gewürze, Wachskerzen, Backwaren und Äpfel verströmten ihren Duft.

Eine Installation aus Papiersternen, eigens für diese Räume geschaffen, begrüßte die Eintretenden im Erdgeschoss. Margarete Polus Dangerfield, die sie konzipierte, verwendete für viele der monumentalen Sterne Altpapier. Dabei handelte es sich überwiegend um Veranstaltungsprogramme und Plakate von Ausstellungen, die in den vergangenen Monaten im Haus stattgefunden hatten: «Museum of Broken Relationships» (2015) und «Silber & Gold» (2016) – so ergab sich am Jahresende zusätzlich ein Rückblick der etwas anderen Art.

Projektleitung: Margret Ribbert,

Margarete Polus Dangerfield

Besucher: 1'808

Schulklassen: 5

UNGEN



AUSSTELL

AUSSTELLUNGSÜBERBLICK

SONDERAUSSTELLUNGEN

Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?

11. September 2015 bis 31. Januar 2016

Museum für Geschichte

Silber & Gold

27. November 2015 bis 3. April 2016

Museum für Wohnkultur

Mode und Musik der Zwanziger Jahre

22. Januar bis 21. August 2016

Museum für Musik

Gefälschte Antike? Die Paduaner und die Faszination der Antike

29. Januar bis 8. Mai 2016

Museum für Geschichte

WATCH THIS! Genfer Uhren in Basel

11. März bis 28. August 2016

Museum für Geschichte

Erasmus MMXVI – Schrift als Sprengstoff

20. Mai bis 25. September 2016

Museum für Geschichte und Basler Stadtraum

Genuss für Gaumen und Auge

ab 31. Mai 2016

Museum für Wohnkultur

Wirk.Stoffe – Chemisch-pharmazeutische Innovationsgeschichten

11. November 2016 bis 18. Juni 2017

Museum für Geschichte

Adventszeit im Haus zum Kirschgarten – Historischer und moderner Christbaumschmuck

26. November bis 30. Dezember 2016

Museum für Wohnkultur

VITRINEN

Historisches Besteck: ein Augenschmaus!

September 2015 bis Januar 2016

Durch Zufall und Glück erhalten: zwei bestickte Damenröcke des 18. Jahrhunderts

Oktober 2016 bis Februar 2017

Frauen aus Basel: zum Jubiläum «50 Jahre Frauenstimmrecht Basel-Stadt»

April bis Oktober 2016

Leonardo da Vinci, Stefan Zweig und ein Basler Chemie-Fabrikant.

Die Autografensammlung von Karl Geigy-Hagenbach (1866–1949)

November 2016 bis Mai 2017

UNGEN



SAMMLUNG

Portionenweise Kulturgeschichte

Das Sammeln von «Kaffeerahmdeckeli» wird von vielen mit Herablassung betrachtet und die Objektgattung im Allgemeinen kaum als museumswürdig angesehen. Wie also kommt das HMB darauf, dieses Konvolut in die Sammlung aufzunehmen?

Zum einen ist das Sammeln dieser Objekte ein interessantes, zeitlich eingrenzbare und im Wesentlichen auf die Schweiz begrenztes Phänomen, das in den frühen 1990er-Jahren seinen Anfang nahm. Heute ist die hohe Zeit dieses Sammelns fast schon Geschichte: Es gibt kaum noch Sammlertreffen und -börsen, an denen die Deckel verkauft, gekauft und getauscht werden. Die Zeit, in der seltene Einzelstücke absurd anmutende Preise erzielen, ist vorbei. Viele der reich gefüllten Sammelalben mit den sorgsam abgelösten Verschlussfolien suchen neue Besitzer.

Zum anderen ist diese verpönte Gattung ein charakteristisches Zeugnis für die heutigen Ansprüche an Hygiene, für die Rationalisierung von Arbeitsabläufen und für die Sorglosigkeit

im Umgang mit Rohstoffen. Im Café steht nicht mehr das offene Kännchen mit Kaffeerahm, das bei Bedarf nachgefüllt wird. Auch für die privaten Haushalte werden die Kleinportionen angeboten, bei denen eine kleine Menge von Flüssigkeit einer grossen Menge von Abfall gegenübersteht.

Die kleinen, runden Flächen der Portionsdosen sind beliebte Werbeträger, nicht nur für Produkte und touristische Reiseziele, sondern auch für kulturelle Institutionen. Und so initiierte der Verein Hü-Basel diese Serie mit Basler Kutschen und Schlitten, mit der für das Museum für Pferdestärken geworben wurde. Als Beleg für die Präsenz der Basler Sammlung im Alltag und zur Dokumentation der heutigen Konsumkultur erscheinen sie uns deshalb als interessante und aufbewahrungswürdige Objekte. (Margret Ribbert)



29 Portionsdosen für Kaffeerahm mit Fotografien von Kutschen und Schlitten des Historischen Museums Basel

Schweiz, 2015 datiert

Kunststoff; Metallfolie, bedruckt

H. 2,4 cm, Dm. 3,7 cm

Geschenk Urs Häusel, Basel

2016.7.1.–29.

SAMMLUNG

Wie die Zeit vergeht

Die Zeit wird von Menschen eingeteilt, gegliedert und festgelegt. Aber welche Bedeutung hat sie für uns? Freuen wir uns auf bestimmte Zeiten, oder gibt es Zeitpunkte, vor denen es uns graut? Wie empfinden wir Zeit oder was assoziieren wir mit ihr?

Die Videoinstallation von Maarten Baas setzt sich mit dem Phänomen «Zeit» auseinander. «Sweepers Clock» ist Teil von Maarten Baas' «Real Time»-Serie, die aus einem Set von vier Arbeiten besteht. Darin stellt der Künstler durch menschliche Handlungen das Vergehen der Zeit als physischen und arbeitsintensiven Prozess dar. Die Arbeit «Sweepers Clock» zeigt die aktuelle Uhrzeit. Diese ist in der Videoinstallation dank zweier Strassenkehrer ablesbar, die zwölf Stunden lang in Echtzeit Abfälle in die Form «bewegter» Minuten- und Stundenzeigern fegen.

Die Kunstinstallation wurde für die Sonderausstellung «WATCH THIS! Genfer Uhren in Basel» erworben und in die Sammlung des Historischen Museums Basels aufgenommen. Die «menschliche» Uhr erweitert das Spektrum der Uhrensammlung im HMB auf einer thematischen Metaebene. Die Installation steht nicht für das Objekt «Uhr» an sich, sondern explizit für das Thema «Zeit», das im Kontext der Uhrensammlung sonst nicht so konkret sichtbar wird.

«Sweepers Clock» ist auch das erste immaterielle respektive digitale Objekt, das Eingang in die Sammlung des HMB findet. Das Museum geht damit einen weiteren Schritt in Richtung Zukunft, wird aber mit der Langzeitarchivierung dieser Form von Kulturgut auch vor neue Herausforderungen gestellt. (Rebecca Häusel und Carmen Simon)



Videoinstallation «Sweepers Clock»

Niederlande, 2009, No. 055

Künstler: Maarten Baas (geb. 1978)

Film auf Mediaplayer

Dauer: 720 Minuten

Kauf 2016.552.



Basler Trommel mit Bandelier

Basel, 1971–1973

Hersteller: Eduard Neuenschwander (1936–2013)

Phosphorbronze; Messing (Schloss); Aluminium (Fellreifen); Holz (Spannreifen); Kunststoff (Fell)

Dm. 43 cm, H. 50 cm

Geschenk Rosmarie Neuenschwander, Basel
2016.349.

Ein Basler Unikat

Die Basler Trommel von Eduard Neuenschwander ist ein in jeder Hinsicht und Ansicht einzigartiges Objekt. Ihre Geschichte erzählt ihr Erbauer in einem auf Baseldeutsch und mit viel Humor verfassten Bericht. Als Kind ging er zur jungen Garde der Spezi-Clique, hörte mit dem Trommeln aber bald wieder auf («e kalti Fanacht isch z'schuld gsi dra»). 1970 packte ihn die Trommelleidenschaft erneut, und nun erlernte er das Trommeln autodidaktisch, indem er vom Radio «Drummeli»-Mitschnitte aufnahm und nachspielte. Gleichzeitig fasste er den Plan, seine eigene Trommel zu bauen. Die dazu notwendigen Handwerkstechniken brachte er sich selbst bei, und von der Bestellung der Bleche (Phosphorbronze) bei einem Hamburger Walzwerk über die Anfertigung der hölzernen Reifen bis hin zum Saitenschloss in Basiliskenform wurde die Trommel selbst gefertigt.

Besondere Aufmerksamkeit legte Neuenschwander auf ihre Ausstattung. So fotografierte er die Grossbasler Silhouette in mehreren Ansichten vom Kleinbasler Ufer (Waisenhaus) aus, setzte die Bilder zu einem Panorama zusammen und übertrug sie anschliessend in Ätztechnik auf die Trommelzarge. Mit diesem Schmuckstück nahm er ab 1971 regelmässig «mit dr grescht Plausch am Gässle teil», wo ihn auch einmal der Fotograf der Basler National-Zeitung entdeckte und seine Trommel 1974 als «E glungeni Idee» vorstellte. Mehrere Angebote, ihm seine Trommel abzukaufen, lehnte er ab – heute hat sie im Museum für Musik einen würdigen Ort gefunden. (Martin Kirnbauer)



**Hammond-Orgel C3 mit Leslie-Verstärker
und Clavinet D6**

Hammond Organ Co., Chicago (Illinois/USA)
Electro Music, Pasadena (California/USA)
Hohner, Trossingen (Baden-Württemberg/D)
Ende 1960er-Jahre
Geschenk Stephan Ammann, Allschwil BL
2016.566.-568.

From Stage to Museum

Nachdem schon vor einigen Jahren eine elektrische Gitarre (Inv. 2012.394.) und eine Jukebox (Inv. 2013.719.) in die Bestände des HMB aufgenommen wurden, erweitert sich die frühere «Sammlung alter Musikinstrumente» nun um eine Hammond-Orgel. Dieses elektrisch-mechanische Instrument wurde 1935 erfunden und beruht auf einem damals neuartigen Klangprinzip, bei dem mittels Magnetspulen und rotierenden Zahnrädern eine sinusförmige Wechselspannung erzeugt wird, deren Frequenz sich aus Drehzahl und Anzahl der Zähne ergibt. Diesen Sinustönen können dann in einer Art Klangsynthese Obertöne hinzugefügt und so eine Vielzahl von Klängen hervorgebracht werden. Dachte der Erfinder zunächst noch an einen Ersatz für herkömmliche Pfeifenorgeln in Kirchen, avancierte die Hammond-Orgel ab den 1960er-Jahren zu einem ebenso beliebten wie charakteristischen Klangerzeuger in Jazz, Rock und Pop. Wichtigen Anteil daran haben die dazugehörigen Leslie-Rotationslautsprecher, die für den speziellen Sound verantwortlich sind.

Auch das jetzt dem Museum geschenkte Instrumentarium hat viel «Bühnenerfahrung», wurde es doch vom Donator während seiner reichen und langen Karriere in verschiedenen Basler Bands verwendet (unter anderem 1978–1980 bei «Circus», später bei «Blue Motion», «Cellar Plot», den «Zodiacs» und zuletzt den «Straw Dogs»). Zur Bühnenausstattung gehörte auch ein Clavinet, eine Art «elektrisches Clavichord» mit einem Klang ähnlich dem Cembalo, das auf die Hammond-Orgel gestellt wurde. Vor allem aus Platz- und Gewichtsgründen wurden diese Instrumente dann seit der Jahrtausendwende durch kleinere und leichtere Keyboards ersetzt. In Zukunft sollen sie in die Dauerausstellung integriert und dort auch regelmässig gespielt werden. (Martin Kirnbauer)

SAMMLUNG

Christus als Mittler zwischen den Konfessionen

Schon lange ist es in Basel üblich, bei grossen Anlässen und Feiern Festabzeichen herauszugeben – heute sind vor allem die Plaketten der Basler Fasnacht im allgemeinen Bewusstsein. Ein solches Grossereignis war der Katholikentag beider Basel im Jahr 1937, für viele Bürger der protestantisch geprägten Stadt eine durchaus ungewöhnliche Veranstaltung. Noch beim Katholikentag im Jahr 1924, dem ersten Grossereignis dieser Art ausserhalb der katholisch geprägten Kantone, wurden die Umzüge und Prozessionen durchaus skeptisch aufgenommen und vereinzelt sogar gestört. Doch dreizehn Jahre später war der katholische Teil der Bevölkerung auf dem Weg zur vollen Integration, dank dem Engagement neuer katholischer Jugendorganisationen und angesichts der wachsenden Bedrohung durch das wiederbewaffnete Deutsche Reich. Nicht zufällig wurde auch beim

Festabzeichen auf das Motiv der Maria verzichtet, obwohl die Muttergottes gerade in Basel naheliegend gewesen wäre. Stattdessen wurde Christus als eine die Konfessionen verbindende Figur gewählt. Man liess dafür die Darstellung Christi von der Basler Altarverkleidung reproduzieren und auch explizit so bezeichnen, um gemeinsame patriotische Gefühle zu evozieren, obwohl es eigentlich im Verhältnis der beiden Basel eher ein problematisches Objekt war. Dieses Antependium war von Kaiser Heinrich II. (1002–1024) wohl anlässlich des Neubaus des Münsters der Basler Kirche geschenkt worden, befand sich aber schon seit dem berühmten Verkauf nach der Kantonsteilung im 19. Jahrhundert in Paris. Entsprechend patriotisch geprägt war auch der ganze Katholikentag – die nationale und lokale Identität war inzwischen stärker als die der konfessionellen Milieus. (Michael Matzke)



Abzeichen auf den Katholikentag beider Basel 1937

Basel, 1937

Vs. Hüftbild Christi mit Kreuznimbus, die Rechte zum Segen erhoben, in der Linken den Globus (nach der Vorlage des Basler Antependiums),

Umschrift

Rs. Befestigungsvorrichtung

Medailleur: W. Dollinger

Messing, geprägt

Dm. 30,0 mm, Gewicht 11,744 g

Kauf 2016.161.10.

SAMMLUNG

Leuchtende Erinnerung

Die Mitglieder des ehemaligen Jünglingsvereins St. Clara wollten den Kontakt auch nach den gemeinsamen Jugendjahren erhalten. Deshalb versammelten sich am 28. September 1930 rund achtzig Männer zum ersten Hatstätter-Mähli und gründeten einen Bund für die Ehemaligen unter der Bezeichnung «Alte Hatstätter». Der Ehemaligenvereinigung lag die Idee zugrunde, sich regelmässig zur «Pflege der Freundschaft auf christlicher Basis» (Basler Banner, Ausgabe Nr. 46 Mai 2014, S. 5) zusammenzufinden.

Die Mitglieder dieser römisch-katholischen «Zunft» trafen sich seither jährlich zum Hatstätter-Mähli bis zur Auflösung dieses Zusammenschlusses am 15.12.2014. Daraufhin schenkte der reine Männerbund dem Historischen Museum Basel ein grösseres Konvolut an Gegenständen aus seinem Besitz.

Dazu gehört die runde Wappenscheibe, die im Zentrum links das Wappen von Hattstatt im Oberelsass und rechts das Basler Wappen mit dem Baselstab zeigt. Darüber sind zwei kreuzende Tierköpfe mit herausgestreckter Zunge erkenn-

bar. Es handelt sich dabei um die Vorgesetztscheibe, die Meister Franz Zinniker-Amrein allen Vorgesetzten anlässlich des Vorgesetzten-Mähli vom 10.1.1935 übergab. Wappen als Glasgemälde hatten neben der Dekoration auch den Zweck, spezielle Ereignisse zu würdigen und Mitglieder zu ehren.

Die Wappenscheibe erinnert an Ritter Claus von Hattstatt, Bürger von Hattstatt und Basel. Er kaufte den Hof am Lindenberg im Jahre 1576. Der Hatstätter-Hof am Lindenberg beherbergt das Religionspädagogische Zentrum beider Basel und stellt heute mit den anliegenden Gebäuden ein Begegnungsort der römisch-katholischen Kirche dar.

Die Schenkung dokumentiert die historische sowie kulturelle Entwicklung der «Alten Hatstätter» und gibt mit seinen unterschiedlichen Objekten wie Wappenscheiben, Gemälden und druckgraphischen Arbeiten, Münzen, Zinnbechern und der Meisterkette einen Einblick in das Vereinsleben des über 85 Jahre lang bestehenden Männerbundes. (Rebecca Häusel)



Wappenscheibe mit Wappen «Hattstatt» und «Basel»

Basel, 1935

Glas, Blei

Dm. 15,9 cm

Geschenk Vereinigung Alte Hatstätter, Basel
2016.325.



Tasche aus Metallplättchen

North Attleboro (Massachusetts/USA), um 1925/30
Hersteller: Mandalian Manufacturing Company
Metallösen und -plättchen, teilweise emailliert;
Metallbügel
H. 22 cm (mit Fransen); B. 14 cm
Geschenk N. N.
2016.515.

Accessoire für bewegte Zeiten

Die fast 200 Objekte umfassende Schenkung einer sehr qualitätvollen Sammlung von Taschen, Beuteln und Geldbörsen aller Art umfasst eine erstaunliche Bandbreite von Objekten. Neben Werken der privaten Handarbeit stehen Erzeugnisse grosser Produktionsstätten, seien sie in Heim- oder Fabrikarbeit entstanden.

Neue Fertigungstechniken revolutionierten zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Herstellung der beliebten Metallgliedertaschen, die sich seit der Jahrhundertwende zu einem sehr beliebten Accessoire entwickelt hatten. Verschiedenste Methoden, die einzelnen Metallelemente beweglich und dekorativ miteinander zu verbinden, wurden patentiert. Marktführer auf dem amerikanischen Kontinent war die in Plainville (Massachusetts/USA) produzierende Firma Whiting & Davies, die

mit ihren Modellen exakt den modischen Geschmack der bewegten 1920er-Jahre traf. In qualitativer Hinsicht fast noch übertroffen wurde die Firma durch die fantasiereichen Schöpfungen aus der Firma des indischstämmigen Fabrikanten Sahatiel G. Mandalian, der ebenfalls in Massachusetts, in North Attleboro, produzierte. Die teppichartigen Dekore der Mandalian Manufacturing Company sind von betörender Fülle. Raffinierte Verschlüsse und Bügel bringen unerwartete Effekte bei der Benutzung. So besteht bei dieser Tasche der obere Abschluss aus breiten, reich ornamentierten und vor allem beweglichen Kettengliedern. Damit kommt die Tasche ohne starren Bügel aus und lässt sich zu vollem Umfang öffnen. (Margret Ribbert)



Bassgitarre in Lyraform mit Hülle und faltbarem Fusschemel

Basel, 1922

Hersteller: Wilhelm Lippoth (-1926)

Vorbesitzer: Joggi Lorez

Nadelholz, Ahorn, Esche oder Platane, Tropenholz

Messing; Plastik

L. 110 cm (gesamt); L. 64 cm (Saiten); L. 83 cm

(Bass-Saiten); H. 9,5 cm, B. 37 cm (Korpus)

Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen

2016.236.

Von Mandolinen und Wäscheständern

Mandolinen-Orchester entstanden im Zuge der italienischen Staatsgründung und verbreiteten sich Anfang des 20. Jahrhunderts mit den italienischen Emigranten rasch auch nördlich der Alpen. Wie bei den vergleichbaren Zither- oder Handharmonika-Vereinigungen ging es dabei nicht nur um die Musik: Das 1912 gegründete und heute noch bestehende Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen hat neben der «Pflege und Förderung der reinen Mandolinenmusik» auch die «kollegiale Gesinnung und gesellige Anlässe» zum Zweck.

Eine Besonderheit des Riehener Ensembles stellen die nun dem Museum geschenkten Instrumente dar, die in den Jahren 1919 bis 1924 fast ausschliesslich von Wilhelm Lippoth in Basel hergestellt wurden (meist ist sogar der Monat angegeben, in dem dieser das betreffende Instrument fertigstellte). Lippoth war bislang nicht als Instrumentenmacher nachweisbar und scheint exklusiv für das Riehener Ensemble gearbeitet zu haben – hauptberuflich betrieb er in Basel ein Stickerei- und Zeichnungsge-

schäft, die Zupfinstrumente stellte er nur nebenberuflich her (mit bislang bekannten datierten Arbeiten zwischen 1910 und 1923). Seinem Hauptberuf zu verdanken sind möglicherweise die auffälligen Ornamente seiner Instrumente.

Unter den insgesamt 20 geschenkten Instrumenten – sechs Mandolinen, sechs Mandolas, fünf sogenannte «Mandoloncellos» sowie drei Gitarren – fällt besonders eine Bassgitarre in Lyra-Form auf (Inv. 2016.236.). Im Ensemble hiess das Instrument anschaulich «Wöschhänggi» (Wäscheständer) und war bei Auftritten stets ein besonderer Blickfang. Sein früherer Besitzer, Jakob Lorez-Zimmermann, zeigte das einzigartige Instrument 1965 dem damaligen Leiter der «Sammlung alter Musikinstrumente», Dr. Walter Nef, und versprach es dem Museum, sollte es im Riehener Ensemble nicht mehr benötigt oder gespielt werden. Kurioserweise ging diese Schenkungsabsicht sowohl im Museum wie im Riehener Ensemble vergessen – wurde aber jetzt ganz unverhofft eingelöst. (Martin Kirnbauer)

SAMMLUNG

Tradition innen und aussen

Das Basler Adressbuch von 1921 verzeichnet 15 Leckerlifabrikanten. Viele von ihnen hatten sich im Altstadtbereich und in den Vorstädten angesiedelt. Die für Verkauf und Lagerung produzierten Blechdosen mit Firmenaufdrucken künden von der Vielfalt des damaligen Angebotes.

Die heute noch bestehende Firma Jakob steht in einer langen, 1753 begründeten Tradition, die mehrere Besitzerwechsel einschliesst. Seit 1909 führte Karl Jakob (1877–1941) den in der St. Johannis-Vorstadt gelegenen Betrieb. Vermutlich im Zusammenhang mit dieser Geschäftsübernahme gab er ein neues Erscheinungsbild in Auftrag. Der Basler Maler und Grafiker Burkhard Mangold schuf in Linolschnitt die bis heute für die Leckerli-Tüten und Schachteln der Firma verwendete Ansicht der St. Johannis-Vorstadt mit dem St. Johannis-Tor in der Bildmitte.

Karl Jakobs Vetter Hans (1894–1960) betrieb seine Leckerlifabrikation seit 1921 in der Steinenvorstadt 35. Auch er wählte als Sujet für seine Produktverpackung die Ansicht des Tores der Vorstadt, in der sein Geschäft stand. Doch während Karl Jakob auf seinen Leckerli-Dosen mit dem St. Johannis-Tor ein noch bestehendes Bauwerk darstellen konnte, musste Hans Jakob auf historische Abbildungen zurückgreifen, denn das Steinentor war bereits 1866 im Zuge der Niederlegung der Stadtmauern abgerissen worden. Auf den Verpackungen ist das Stadttor mit dem charakteristischen doppelten Zinnenkranz in starker Stilisierung dargestellt; es wird von einem Schriftband und einer in den Standesfarben Schwarz und Weiss geflammten Fläche umgeben. Mit den beiden Tordarstellungen wählten die miteinander verwandten Leckerli-Produzenten eine betont heimatverbundene Verpackung für ein traditionsreiches Basler Backwerk. (Margret Ribbert)



Blechdose für Basler Leckerli der Firma Karl Jakob

Basel, um 1915/20

Entwurf: Burkhard Mangold (1873–1950)

Weissblech, farbig bedruckt

H. 8,5 cm, L. 30,2 cm, B. 14,2 cm

Kauf 2016.57.

Blechdose für Basler Leckerli der Firma Hans Jakob

Basel, um 1921/30

Weissblech, bedruckt

H. 7,6 cm, L. 22,2 cm, B. 14,3 cm

Kauf 2016.58.

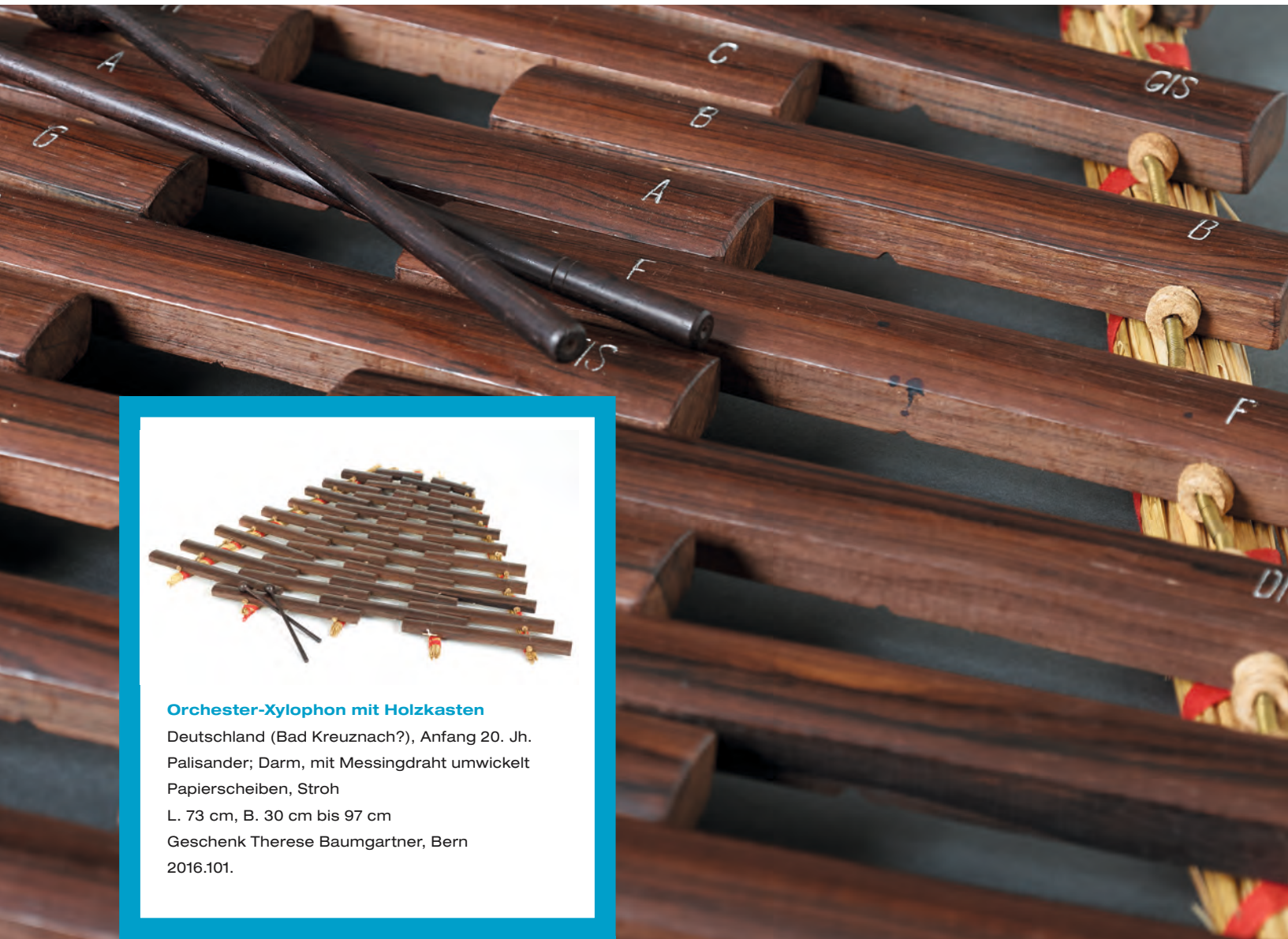
SAMMLUNG

«Hültzig gelechter»

Einige der frühesten bekannten Belege für das Xylophon stammen aus Basel: Nicht nur auf dem sogenannten «Holbein-Tisch» des Basler Malers Hans Herbst von 1515 ist es prominent dargestellt, sondern auch in der 1524–1526 entstandenen Holzschnittfassung des Totentanzes von Hans Holbein wird es von einem Skelett gespielt. In Sebastian Virdungs 1511 in Basel gedruckter Schrift «Musica getutscht vnd ausgezogen» heisst das Instrument aber nicht «Xylophon» («Holz-Klinger»), sondern wird als «hültzig gelechter» bezeichnet. «Gelechter» hat jedoch nichts mit «Lachen» zu tun, sondern leitet sich von dem oberdeutschen Namen für «Klöppel» ab. Ein anderer seinerzeit üblicher Name lautete «Stroh-Fidel». Dies bezieht sich auf kleine Strohbindel, auf die die hölzernen Stäbe zum Spielen gelegt wurden. Auch das neu erworbene Instrument weist noch solche Strohbindel auf – heute ist dies nicht mehr üblich. Im Gegensatz zu einem Xylophon (Inv. 2007.288.) aus dem Bestand der Basler Orchester-Gesellschaft (BOG) ist das neu er-

worbene Instrument anders angelegt: Während bei jenem die Stäbe wie bei einer normalen Klaviatur angeordnet sind, fächern sich hier die Klangstäbe vor dem Spieler sozusagen auf – ähnlich wie die Saiten eines Hackbretts. Zugleich sind einige Töne mehrfach vorhanden, was das Spiel in verschiedenen Tonarten vereinfacht. Während Sebastian Virdung das Xylophon als «göckel spill» verachtete, wird ein solcherart für die Kunstmusik eingerichtetes Instrument in zeitgenössischen Händlerkatalogen als «Orchester-Xylophon» angeboten.

Die genaue Herkunft des Objekts ist etwas rätselhaft. Gebaut wurde es um 1910 (vielleicht von E. Kaemmerer in Kreuznach), die Donatorin erinnert sich, dass dieses Xylophon im elterlichen Bauernhaus in Gelterkinden BL lag. Ihr Vater (*1911) spielte Querflöte und sei deswegen weit herum als Musiker gefragt gewesen und dürfte das Xylophon von einem seiner Auftritte mitgebracht haben. (Martin Kirnbauer)



Orchester-Xylophon mit Holzkasten

Deutschland (Bad Kreuznach?), Anfang 20. Jh.
Palisander; Darm, mit Messingdraht umwickelt
Papierscheiben, Stroh
L. 73 cm, B. 30 cm bis 97 cm
Geschenk Therese Baumgartner, Bern
2016.101.



**Medaille von Henri Huguenin (1879–1920)
auf die erste Sitzung des Völkerbundes
am 15. November 1920 in Genf**

Genf, 1920

Vs. junge Frau mit Olivenbaum-Setzling kniend nach links, im Hintergrund Sonnenstrahlen, unten Legende
Rs. fünfzeilige Legende

Hersteller: Huguenin Médailleurs SA, Le Locle NE

Bronze, geprägt, patiniert

Dm. 49,5 mm, Gewicht 55,985 g

Kauf 2016.25.

Friedenssymbol

Vielen dürfte das Bild der jungen Frau mit dem Setzling vertraut sein: Zwischen 1949 und 2001 wurden in Deutschland über zwei Milliarden 50-Pfennig-Münzen geprägt, die eine junge Frau kniend mit einem Setzling zeigen – ein Verweis auf den Wiederaufbau nach dem verheerenden Zweiten Weltkrieg, der diese Münze und ihr Motiv zu einer häufig kopierten Bildikone werden liess. Allerdings war das Motiv der Pflanzlerin nicht wirklich neu, auch wenn die deutsche Pflanzlerin nach rechts kniet, einen Eichbaum-Setzling anstatt eines Olivensetzlings hält und ganz leicht vom Betrachter abgewandt ist. Die Anlehnung der deutschen Münze an die Medaille der renommierten Prägeanstalt Huguenin Frères in Le Locle ist unübersehbar. Auch die Situation für die Gestaltung der beiden Stücke war analog. Das Motiv wurde ursprünglich 1919 von Henri Huguenin für eine Medaille auf die anstehende Gründung des Völkerbunds geschaffen. So wie auf der Medaille die junge Frau mit der Beischrift «PAX» («Friede») nach dem Ersten Weltkrieg einen Olivenbaum pflanzt, legt die

deutsche Pflanzlerin im Jahr der Gründung der Bundesrepublik Deutschland die Grundlage für einen Eichbaum, der für ein demokratisches Deutschland stand. Bei diesem Münzbild handelt es sich also um eine Adaption des Friedenssymbols auf der Medaille für den Völkerbund.

Gleichwohl erscheinen viele Details auf der früheren Medaille feiner und raffinierter als auf der deutschen Münze. So erweist sich der ungewöhnlich hohe Untergrund der Pflanzlerin bei genauer Betrachtung als Erdkugel, gut erkennbar an den Konturen von Skandinavien und Grossbritannien, und im Hintergrund sind Sonnenstrahlen eines anbrechenden neuen Tages zu sehen. Hervorzuheben ist auch generell die Bildfindung für den Frieden als Beginn einer Periode von Ruhe und Wohlstand, die in die Zukunft wies, da zuvor meist die Siegesgöttin oder die Personifikation des Friedens über gebrochenen Waffen erschienen war, sich also letztlich mehr auf den Krieg bezogen. (Michael Matzke)



Bartmannkrug mit Zinndeckel

Grenzhausen (heute: Höhr-Grenzhausen, Hessen/D), um 1920

Hersteller: Reinhold Merkelbach

Steinzeug, braun engobiert, salzglasirt;
Zinn (Deckel)

H. 24 cm (mit Montierung); H. 21 cm
(ohne Montierung); Dm. 16 cm

Kauf 2016.29.

Renaissance der Renaissance

Zu einem bedeutenden Steinzeuggefäß der Renaissance (Köln oder Frechen bei Köln, um 1530/60, Inv. 1941.474.) in der Sammlung des HMB konnte eine ganz ähnliche moderne Nachbildung erworben werden, welche die anhaltende Faszination für rheinisches Steinzeug der Renaissance noch im frühen 20. Jahrhundert beweist. Die in Höhr-Grenzhausen bei Koblenz produzierende Firma Merkelbach schuf damals einerseits Steinzeuggefäße in modernen Jugendstilformen (u. a. nach Entwürfen von Richard Riemerschmied), stellte daneben aber auch Kopien von historischen Objekten her. So heisst es im Verkaufskatalog der Firma über diesen Krug, sein Vorbild befinde sich im Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln. Offenbar trug dieses heute verlorene Vorbild die gleiche umlaufende Inschrift «BISS AURORA WIHDER LACHT SIZZEN WIR DIE

GANTZE NACHT NICHTS REISST UNSERN FÜRSAZZ EYN LASST UNS DRÜMB EIN DRINCKLIED SCHREYN.» Grosser Wert wurde auf die möglichst getreue Nachahmung gelegt, ohne aber die bei den Vorbildern verwendeten Techniken einzusetzen. So wurde dieser Krug nach dem Original abgeformt, die aufwendigere Technik der Reliefaufgaben aber umgangen. Auch ist die Farbgebung einheitlicher, das oft fleckig wirkende Erscheinungsbild der Vorbilder wurde durch eine braune Engobe vermieden. Die eingepresste Marke des Herstellers Merkelbach macht deutlich, dass die Nachbildung nicht in Fälschungsabsicht geschah; dies ergibt sich aber auch durch den deutlichen Einfluss eines auf Harmonisierung und Glättung ausgerichteten Zeitgeschmacks. (Margret Ribbert)

SAMMLUNG

Nasses Vergnügen

Im Spielzeug spiegelt sich, was in einer Zeit neu, faszinierend oder erstrebenswert ist. So finden sich Freibad-Anlagen als Kinderspielzeug vor allem zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als Schwimmbäder dieser Art vermehrt errichtet wurden. Zuvor hatte es meist die Nähe eines Sees oder Flusses gebraucht, von denen ein Teil abgetrennt und als sichere Schwimm- und Badeanstalt eingerichtet wurde. Mit dem Wachstum der Städte wuchs das Bedürfnis nach nahe gelegener Entspannung im kühlenden Nass. Auch die Lebensreformbewegung verstärkte den Wunsch nach Aufenthalt im Freien und im Wasser. Mit der Errichtung öffentlicher Freibäder weitab von natürlichen Ufern und Stränden konnte der Badebetrieb besser reglementiert werden: Die Sauberkeit wurde kontrolliert, Eintrittsgelder wurden erhoben, die Badenden beaufsichtigt

und nach Geschlechtern getrennt. So ist es bei den Puppen, die dieses Freibad bevölkern, kein Wunder, dass es sich nur um Knaben handelt.

Das Bassin besitzt eine Treppe zum sicheren Betreten und Verlassen sowie eine Dusche und eine Umkleidekabine, die ursprünglich mit einem Vorhang geschlossen werden konnte. Die Puppen bestehen aus Biskuitporzellan bzw. unglasiertem Porzellan, dessen matte Oberfläche der menschlichen Haut ähnelt. Innen sind diese Puppen hohl, sodass sie durchaus auf der Wasserfläche schwimmen konnten. Nachträglich hinzugefügte «Schwimmhilfen» aus Kork verbesserten die Position der Puppen im Wasser und suggerierten den in solchen Bassins abgehaltenen Schwimmunterricht. (Margret Ribbert)



Schwimmbecken mit Wasserpumpe und badenden Kindern

Wohl Süddeutschland, um 1900/10
Weissblech, lackiert; Biskuitporzellan, Kork
H. 28 cm (mit Pumpe); B. 36,5 cm, T. 18,8 cm
(Schwimmbecken); H. 9,3 cm (kindlicher Bade-
meister); L. 6,7/9/11,5 cm (schwimmende Kinder)
Geschenk Daniel Bernoulli, Basel
2016.97.



SAMMLUNG

Romantische Töne

«Der Trompeter von Säckingen» war im späten 19. Jahrhundert das, was man heute als «Bestseller» zu bezeichnen pflegt. Joseph Victor von Scheffel (1826–1886) hatte, als er von 1849 bis 1851 etwas mehr als ein Jahr in Säckingen am Hochrhein verbrachte, die Geschichte der unstandesgemässen Liebe zwischen dem bürgerlichen Kaufmann (und Musiker) Franz Werner Kirchhofer und dem adeligen Fräulein Maria Ursula von Schönau kennengelernt. In der Wirklichkeit des 17. Jahrhunderts kam es trotz des Standesunterschiedes zur Eheschliessung. Victor von Scheffel aber schuf aus den Fakten ein berührendes Melodram mit unglücklichem Ausgang: In seiner Dichtung kommt das Paar nicht zusammen.

1854 erstmals publiziert, gewann Scheffels Versepos «Der Trompeter von Säckingen» durch die prachtvollen Illustrationen des Malers Anton von Werner (1843–1915) seit 1870 an Popularität; die Vertonung als gleichnamige Oper (1884) steigerte die Be-

kanntheit weiterhin. Kunstpostkarten in grosser Vielfalt variierten das anrührende Abschiedsbild: Am gegenüberliegenden Ufer des Rheins stehend, nimmt der Trompeter von der im Schloss gebliebenen Geliebten Abschied mit der sehnsuchtsvoll-resignativen Weise «Behüt' Dich Gott, es wär so schön gewesen / Behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein».

Eben dieses Motiv zeigt die Glaskaraffe mit dem zugehörigen Wasserglas. Durch die Verteilung des Paares auf die beiden Objekte wird die Trennung direkt nachvollzogen. Wie auf den meisten Postkarten mit diesem Motiv wird auch hier der Abschiedsvers verkürzt – die Betrachter des 19. Jahrhunderts konnten ihn problemlos vervollständigen. Dokumentiert wird die Popularität der Geschichte auch durch das Angebot der Basler Firma «Kostüm-Kaiser», die vor dem Ersten Weltkrieg das Kostüm «Werner Kirchhofer» zur Ausleihe bereithielt («äusserst vorteilhaftes Costum für grosse Figur»). (Margret Ribbert)



Karaffe und Glas mit Malerei: der Trompeter von Säckingen

Wohl Deutschland, Ende 19. Jh.

farbloses Glas mit Email-Bemalung; Goldrand
H. 18 cm (Karaffe); H. 8,8 cm (Glas)

Geschenk Myrtha Eberhardt, Bottmingen BL
2016.54.1.–2.



9 Lithosteine zum Loeffelplan

Basel, wohl 1862

Plattenkalk, Lithografenschiefer

diverse Masse: H. 83,7 cm, B. 67,8 cm, T. 8,8 cm
(der grösste); H. 64,4 cm, B. 64,5 cm, T. 5,3 cm
(der kleinste)

Geschenk Grundbuch- und Vermessungsamt, Basel
2016.561.1.-9.

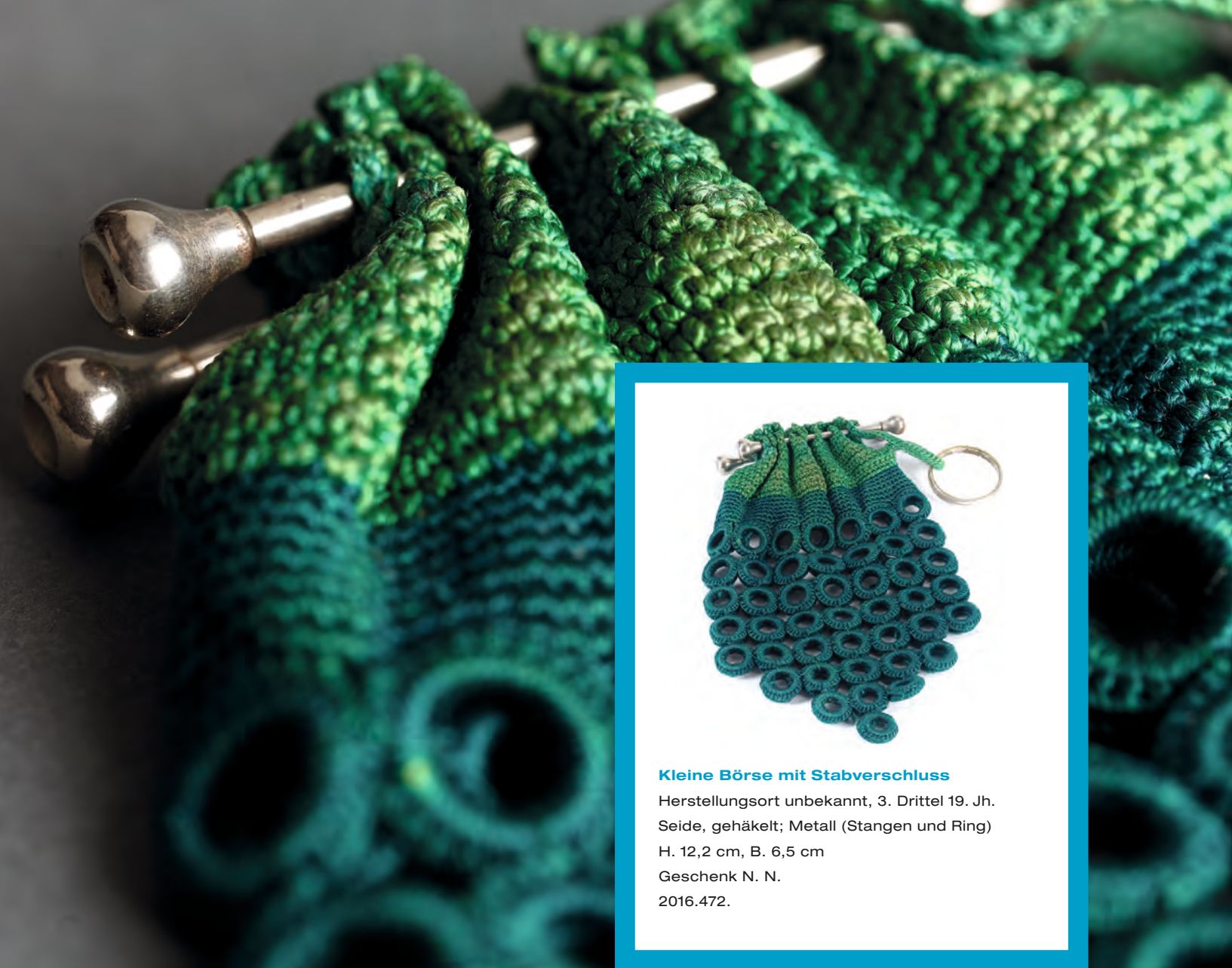
Ein neuer Plan für Basel

Eine Ad-hoc-Kommission erarbeitete während der Cholera-epidemie 1856 verschiedene Anträge an die Stadt Basel, die dazu dienen, die Gesundheit der Basler Einwohnerschaft dauerhaft zu verbessern. Dazu gehörten Grundlagen für Bauprojekte wie die Eindolung des Birsigs und der Bau eines Kanalisationssystems. Ein ebenfalls lang gehegtes Anliegen der Behörden war zu dieser Zeit die Stadtvermessung mit dem Ziel, einen vollständigen Situationsplan (Stadtplan) zu entwickeln und umzusetzen.

Den Auftrag, das Gebiet innerhalb der Stadtmauern zu vermessen, erhielt der Geometer Ludwig Heinrich Loeffel (Lebensdaten unbekannt). Er stammte aus Emmendingen (Baden/D) und arbeitete zuvor bei der badischen Eisenbahn. Mit einem Kredit von 18'000 Franken begannen 1857 die umfangreichen Arbeiten des vorgelegten Projekts. Loeffel führte die Vermessungsarbeiten durch und vollendete das Projekt in den Jahren 1862/63. Daraufhin übergab Loeffel der Stadt Basel einen

neunteiligen Situationsplan im Massstab 1:2'000, zu dem der Experte und Geometer Rudolf Falkner (1827-1898) die Gebiete ausserhalb der Stadtmauern übernommen hatte. Der ursprünglich in Schwarz-Weiss gedruckte Plan wurde anno 1863 auf Initiative von Loeffel ergänzend als Farblithografie herausgegeben. Die Druckerarbeiten führte E. Kaufmann im badischen Lahr aus.

Die neun Lithosteine, die als Druckvorlage für den Situationsplan der Stadt Basel dienten, befinden sich nun im Historischen Museum Basel. Bedingt durch den Umzug des Grundbuch- und Vermessungsamtes des Kantons Basel-Stadt sowie seiner archivierten Bestände, gelangten im vergangenen Jahr auch vier Grenzsteine zur Bewahrung in die Sammlung des Museums. Diese ergänzen die Dokumentation zur Geschichte der Stadt Basel und ihrer räumlichen Entwicklung. Der sogenannte «Loeffelplan» von 1862 ist über die Website Geo-Viewer des Kantons Basel-Stadt abrufbar. (Rebecca Häusel)



Kleine Börse mit Stabverschluss

Herstellungsort unbekannt, 3. Drittel 19. Jh.
 Seide, gehäkelt; Metall (Stangen und Ring)
 H. 12,2 cm, B. 6,5 cm
 Geschenk N. N.
 2016.472.

Mit Geschick und Geduld angefertigt

Viele Zeitschriften des 19. Jahrhunderts, die sich speziell an Frauen und junge Mädchen richteten, enthielten eine Fülle von Anleitungen zum Anfertigen von Kleidungsstücken, Accessoires und Gegenständen zur Verschönerung des Hauses. Die Schulung der Geschicklichkeit und die Einübung von Geduld und Genauigkeit waren die übergeordneten Ziele dieser zeitraubenden Beschäftigungen. Geldbörsen jeglicher Form waren besonders häufig gefertigte Gegenstände, da sie nicht nur selbst als Gabe, sondern auch zum dezenten Überreichen von Geldgeschenken genutzt wurden. Für die so geschaffene Nachfrage wurden eigens Zubehöerteile wie Verschlussringe oder Stabverschlüsse in verschiedenen Formen produziert. Der Verschlussmechanismus dieser Börse, bei dem die Öffnung durch einen Ring zum Fixieren der beiden Stangen verschlossen wird, bezeichnete man als «en diable», da seine Bedienung einige Anforderungen an die Geschicklichkeit stellt.

Die neu erworbene Geldbörse besteht aus 88 mit grünem Seidengarn umhäckelten Ringen. Im oberen Teil sind auf jeder Seite sieben Ringe nebeneinander aufgereiht; nach unten hin werden sie in der Zahl reduziert und lassen dadurch das spitz zulaufende untere Ende entstehen. Dieser Typus findet zahlreiche Parallelen in anderen europäischen Sammlungen. Für die Häkelarbeit brauchte es keine besonderen Vorkenntnisse, und so sind alle Beispiele wohl Ergebnisse häuslicher, nicht gewerblicher Handarbeit, die nach Vorlagen in Modejournalen entstanden. Mit der steigenden Verbreitung von Papiergeld erwiesen sich diese kleinformatigen Geldbörsen als unpraktisch und verloren an Beliebtheit. (Margret Ribbert)

SAMMLUNG

Andenken an den Vater

Bei dieser Zeichnung handelt es sich um ein besonders eindrückliches Zeugnis der Erinnerungskultur. Während Carolina Sarasin (1831–1861) mit einer schwarz gekleideten Puppe auf dem Schoß auf einem Kanapee sitzt, weist ihre ältere Schwester Julie Sarasin (1829–1887) mit dem rechten Zeigefinger auf das Porträt ihres Vaters Ludwig August Sarasin-Merian (1804–1831). Dieser war bereits im Geburtsjahr seiner jüngeren Tochter Carolina am 6.12.1831 im Alter von nur 27 Jahren verstorben und ist daher lediglich im integrierten Gemälde präsent. Dieses geht wohl auf ein 1832 postum entstandenes Bildnis zurück, das sich in Privatbesitz erhalten hat. Auf den Verlust des Vaters deutet in der Zeichnung auch das rechts dargestellte Zimmerkenotaph mit dem bekrönenden Kreuz hin. Solche Trauerdenkmäler fanden seit Mitte des 18. Jahrhunderts in Europa Verbreitung. Zum Gedenken an einen Verstorbenen wurden sie im Wohnraum aufgestellt. In der Darstellung wird die Atmosphäre der Trauer durch die Wahl der Grisaille-Technik verstärkt.

Ludwig August Sarasin war der jüngste Sohn des Felix Sarasin-Burckhardt (1771–1839), dem Begründer der Baumwollspinnerei F. Sarasin & Heusler in der Neuen Welt bei Münchenstein. Nach sorgfältiger Ausbildung und Aufenthalt in Paris und England kehrte er 1827 nach Basel zurück, trat als Teilhaber in die Firma seines Vaters ein und wurde deren technischer Leiter. Im folgenden Jahr heiratete er Julie Merian (1810–1887), die Schwester von Catharina Merian (*siehe S. 78*). 1829 liess sich Sarasin von dem jungen Architekten Melchior Berri (1801–1854) die herrschaftliche Villa Ehinger in Münchenstein errichten, die später seine ältere Tochter Julie Sarasin-Ehinger erbe. Von den beiden Töchtern haben sich die Stammbücher in unserer Sammlung erhalten (Inv. 1948. 99.–100.). (Sabine Söll-Tauchert)



Porträt der Geschwister Julie und Carolina Sarasin mit dem Bildnis des verstorbenen Vaters Ludwig August Sarasin-Merian (1804–1831)

Wohl Basel, um 1836

Künstler: wohl Johann Jakob Neustück
Kreide und Kohle auf Papier

H. 33,5 cm, B. 29,0 cm (ohne Rahmen);

H. 43,0 cm, B. 38,2 cm (mit Rahmen)

Kauf 2016.169.

SAMMLUNG

Klein und doch ganz grossartig

Das überaus fein ausgeführte Miniaturbildnis zeigt Catharina Merian (1799–1865), genannt «Trinette», die 1899 als Tochter des Kaufmanns Samuel Merian (1770–1824) und seiner Frau Margaretha Merian, geborene Kuder (1778–1842), in Basel geboren wurde. Die junge Frau trägt ein tief dekolletiertes Empirekleid, ihre elegante Hochsteckfrisur ziert ein goldenes Diadem mit reichem Perlenbesatz. Im vermutlichen Entstehungsjahr des Bildnisses 1815 wurde ihr Vater Kantonsrat und Mitglied des Appellationsgerichts. Auf dem elterlichen Landsitz, dem Bäumlilhof, auch «Klein-Riehen» genannt, verbrachte Trinette eine unbeschwertere Kindheit. Dies geht aus ihrem Eintrag im Stammbuch ihrer elf Jahre jüngeren Schwester Juliette Merian von 1830 hervor, der von einer Zeichnung des Bäumlilhofs und folgender Widmung begleitet wird: «En souvenir des heureux jours que j'ai passé avec toi (...) ta meilleure amie et Soeur: T. Mérian» (Inv. 1948.98., S. 17). Im Alter von 18 Jahren heiratete Catharina den Seidenbandfabrikanten und späteren Grossrat Samuel Merian

(1793–1863). Aus dieser Ehe gingen sieben Kinder hervor, von denen zwei Töchter jedoch bereits im Kindesalter verstarben, wie Samuel Preiswerk bei der Leichenrede Catharina Merians vom 9. Januar 1865 berichtete.

Das bemerkenswerte Bildnis gehört zu einer grossartigen Schenkung von insgesamt 35 höchst qualitativollen Miniaturen, die Paul und Verena Vosseler-Studer vor allem in den 1980er-Jahren erworben haben. Diese Privatsammlung umfasst Bildnisse vom ausgehenden 16. bis ins frühe 19. Jahrhundert aus Frankreich, England, Holland, Österreich und der Schweiz. Dazu gehören auf Kupfer gemalte Bildnisse, die auf Reisen in Etuis mitgeführt werden konnten, auch in Elfenbeindosen eingelassene Porträts sowie Medallions, die als Schmuck am Hals getragen wurden. Darunter befinden sich auch Werke berühmter Miniaturmaler wie Nicolas-André Courtois (1734–1896), John Smart (1741–1811) oder Louis Ami Arlaud-Jurine (1751–1829). (Sabine Söll-Tauchert)



Miniaturbildnis der Catharina Merian (1799–1865)

Wohl Basel, um 1815

Malerei auf Elfenbein; Kupfer, vergoldet; Glas
H. 7,8 cm, B. 6,8 cm

Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel
2016.609.





Achteckige Schmuckkassette

Basel, um 1700

Goldschmied: Johann Friedrich I. Brandmüller
(1655–1732)

Silber, vergoldet, getrieben, ziseliert; Email, bemalt
H. 9,4 cm, B. 17,1 cm, T. 14,5 cm

Geschenk Vera Le Grand, Langenthal BE
2016.69.



Glänzende Liebesgabe

Ein für Basler Verhältnisse ungewöhnlich prachtvolles Luxusobjekt ist diese recht grosse, gänzlich vergoldete Schmuckkassette, die mit neun Email-Medaillons besetzt ist. Der Goldschmied Johann Friedrich I. Brandmüller hat die achteckige Deckeldose reich mit Treibarbeiten, vor allem mit stilisierten Akanthusranken, verziert. Von seiner Hand sind zahlreiche prunkvolle Goldschmiedeobjekte für den katholischen Kult überliefert. Demgegenüber gibt diese Schmuckschatulle ebenso wie zwei herzförmige Silberdosen Brandmüllers (Inv. 1952.398.; 1982.2000.) einen Einblick in seine Tätigkeit im Auftrag wohlsituerter Privatkunden. Kostbare Dosen wie diese dienten wohl als Hochzeitsgeschenke oder Liebesgaben. Darauf deutet auch die Thematik der bemalten Email-Medaillons hin: Das grösste Medaillon auf dem Deckel präsentiert die Liebesgöttin Venus mit ihrem Geliebten Adonis, der zur Jagd aufbricht. Bei zwei Email-Medaillons lassen sich die Vorlagen bestimmen; sie gehen zurück auf die

von Matthäus Merian 1625–1627 publizierte Kupferstiche zur Lutherbibel, die «Icones Biblicae». Auf der Vorderseite der Dose findet sich die alttestamentliche Szene der Susanna im Bade, die heimlich von zwei Alten beobachtet wird. Diese Darstellung folgt recht detailgetreu Merians Komposition und überträgt sie auf das ovale Format. Auf dem rückseitigen Medaillon der Dose ist die Szene der jungen Jüdin Ester zu sehen, die unter dem Perserkönig Ahasver durch ihren Mut ihr Volk vor der Verfolgung rettete; diese Szene gibt Merians Bildfindung in etwas vereinfachter Form wieder. Die beiden seitlichen Medaillons zeigen jeweils ein am Boden lagerndes Paar, die hochovalen Email-Medaillons sind mit Blütenranken verziert. Die Kassette stammt aus dem Besitz der Familie Le Grand, deren Mitglieder sich als Glaubensflüchtlinge im 17. Jahrhundert in Basel niedergelassen hatten. (Sabine Söll-Tauchert)



Hackbrett

Boltigen BE (Simmental), 1679

Hersteller: Bartlome Joneli (1640–1705)

Rotbuche, Nussholz (Korpus); Nadelholz
(Decke, Boden); Eisen (Wirbel, Anhangstifte);
Messing (Saiten)

L. 89,5 cm (vorne); L. 37 cm (hinten); B. 39 cm;
H. 6,6 cm (an den Seiten)

Geschenk Verein für das Historische Museum Basel
1898.252.

Das (vielleicht) älteste Hackbrett der Schweiz

Dank dem Verein für das Historische Museum Basel und dem Entgegenkommen der Stiftung Im Obersteg konnte das «älteste Hackbrett der Schweiz», wie es in der Literatur genannt wird, für die Basler Sammlung erworben werden. Kurioserweise trägt es aber eine Inventarnummer aus dem Jahre 1898: Damals wurde es dem Museum als Depositum von Carl Im Obersteg übergeben, der das Erbstück seines Urgrossvaters im Jahre 1910 aber wieder zurückzog.

Umlaufend auf den Zargen findet sich eine sorgfältig geschnitzte Inschrift: «BARTLOME · IONELI · HAT · DIS · HACK · BRAT · GMACHT · IM · 1679 · IAHR · GOT · ALEIN · DIE · ER ·». Jener Bartlome Joneli (1640–1705) ist in Boltigen im Simmental als Chorrichter, Kilchmeyer [Kirchenpfleger] und Siechenvogt belegt, im Totenrodel heisst es 1705 von ihm: «ein gar braver, steiffer man». Umso merkwürdiger ist, dass dieser Vertreter der strengen Obrigkeit sich 1679 ein Hackbrett baute oder bauen liess, denn das Musizieren wurde seinerzeit mit

Argwohn betrachtet. So finden sich in Berner Chorgerichtsmaterialien des 17. Jahrhunderts viele Dokumente zu strafbarem Hackbrettspiel ausserhalb der wenigen erlaubten Tanztermine. Honi soit qui mal y pense ...

Das sehr professionell gebaute Hackbrett weist insgesamt 22 Saitenchöre auf; allerdings fehlen heute die für das Bespielen notwendigen Stege über dem bemalten Resonanzboden mit den vier Rosetten. Bislang konnte auch nicht entschieden werden, ob dieses Hackbrett mit Schlegeln gespielt oder mit den Fingern gezupft wurde – beide Techniken sind historisch belegt. Zur genaueren Erforschung wurden im Basler Universitätsspital CT-Scans angefertigt, die das kunstvoll konstruierte Innenleben zeigen. Als Nächstes ist eine Restaurierung und gegebenenfalls die Spielbarmachung des historisch sehr bedeutenden Instruments geplant – auch wenn zwischenzeitlich im Heimatmuseum in Davos ein auf das Jahr 1644 datiertes Instrument aufgetaucht ist ... (Martin Kirnbauer)

SAMMLUNG

Jedem das Seine

Der Sieger schreibt immer die Geschichte – ausser in Basel, der Stadt am Rheinknie, in der zwei Gegenpäpste erhoben wurden: im Jahr 1061 Bischof Pietro Cadalus von Parma (Honorius II.) und auf dem Basler Konzil im Jahr 1440 Felix V., der vormalige savoyische Herzog Amadeus VIII. (1391-1434/40). Trotz des kurzen und wenig erfolgreichen Pontifikats bis 1449 werden die wenigen Zeugnisse und Überreste dieses Gegenpapstes in Basel sorgsam gehütet und gepflegt, darunter das Fragment einer von ihm gestifteten Glocke mit seinem päpstlichen Wappen (Inv. 1873.55.) und ein Prägestempel für einen päpstlichen Basler Goldgulden (Inv. 1905.3596.) sowie der viel zitierte Bericht des Humanisten Enea Silvio Piccolomini, des nachmaligen Papstes Pius II. (1458-1464).

Der Gegner des Basler Konzils, Papst Eugen IV. (1431-1447), war zumindest im HMB bisher mit keinem einzigen Objekt vertreten – obwohl er nicht nur von den meisten Zeitgenossen, sondern auch heute noch als der legitime Papst angesehen

wird. Er bewerkstelligte unter anderem die – wenn auch nur kurzzeitige – Kirchenunion mit der griechisch-orthodoxen Kirche (1439) sowie die noch bis heute gültigen Unionen mit verschiedenen Ostkirchen im Nahen Osten und Syrien. Daher gehört Eugen IV. auch regelmässig zu den in Medaillen-Serien gewürdigten herausragenden Päpsten des 15. Jahrhunderts. Zu solch einer Serie gehört die Medaille von Girolamo Paladino (1647-1689), einem barocken Medailleur und Siegelstecher in Rom. Interessanter noch als die Vorderseite mit dem fiktiven Porträt ist die Rückseite, die er neben fünf weiteren Rückseitensujets für Eugen IV. schuf. Denn dort wird die Waage der Gerechtigkeit und ein Massstock als Symbol für die Ausgeglichenheit des Papstes mit dem Motto «Jedem das Seine» (REDDE CUIQUE SUUM) verbunden, obwohl dieser Pontifex eher kämpferisch war und polarisierend wirkte. (Michael Matzke)



Medaille von Girolamo Paladino (1647-1689) auf Papst Eugen IV. (1431-1447), o. J.

Rom, 1664/1667 (spätere Prägung?)

Vs. Büste mit Tiara und Ornat nach links, Umschrift

Rs. Hand aus Wolke von rechts hält Waage und

Massstab, Umschrift

Kupfer, geprägt

Dm. 42,3 mm, Gewicht 36,225 g

Kauf 2016.6.

SAMMLUNG

Ein Kasten voller Geschichten

Der mit geschnitzten Hermenpilastern, Schweifwerkfüllungen und Masken sowie bekrönenden Vasen geschmückte Schrank zeigt im Kranzgesims die Datierung 1642. Die oben auf den Türen erscheinenden Wappen der Familien Spörlin (gekreuzte Sporen; links) und Bischoff (Bischofsstab; rechts) weisen auf die Auftraggeber und Besitzer des Möbels hin: Der Liestaler Stadtschreiber Paul Spörlin (1600–1648) hatte 1625 Margaretha Bischoff (1606–1686) geheiratet. Sie liessen das Möbel von dem Liestaler Schreinermeister Peter Hoch fertigen, zu dem bereits persönliche Verbindungen bestanden. Zwei Jahre zuvor war Paul Spörlin als Pate bei der Taufe des vierten Sohnes des Schreiners 1640 zugegen. Peter Hoch erlernte das Handwerk bei seinem Vater, dem Tischmacher Hans Jacob I. Hoch (1575–1628), und ist mit mehreren bedeutenden, stilistisch verwandten Werken im Baselland vertreten, wie dem Häuptergestühl in Sissach und den Kanzeln in Sissach und Gelterkinden. Die Familie der Auftraggeber und Besitzer des Möbels ist

in der Sammlung des HMB gut belegt. So haben sich zwei ebenfalls 1642 entstandene Bildnisse des Ehepaars erhalten sowie eine Abschrift der Familienchronik, die der zwölfjährige Johann Rudolf Spörlin 1762 anfertigte (Inv. 1911.71.–72., 1936.138.). Es ist bemerkenswert, dass sämtliche Besitzer des Möbels seit seiner Herstellung bekannt sind. Zwei auf der Innenseite der linken Tür angebrachte handschriftliche Zettel führen diese lückenlos auf. Zunächst vererbte sich das Möbel innerhalb der Familie Spörlin, darunter auch an Maria Salome Spörlin (1698–1784), die Schwiegertochter des Basler Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein. In der Folge stand der Schrank in verschiedenen Basler und Baselbieter Privathäusern der Familien Merian, Burckhardt, Staehelin und Bischoff. Nun konnte das qualitätvolle und hervorragend dokumentierte Möbel Dank des Vereins für das HMB erworben werden. (Sabine Söll-Tauchert)



Schrank mit Allianzwappen des Liestaler Stadtschreibers Paul Spörlin (1600–1648) und seiner Gattin Margaretha Bischoff (1606–1686)

Liestal BL, 1642 datiert

Hersteller: Peter Hoch (1599 bis um 1652)

Nussbaum auf Nadelholz furniert, mittig geteilte

Brettbauweise, Sockel und Kranz separat;

Eisen (Originalschloss und -schlüssel)

H. 253 cm, B. 199 cm, T. 73 cm

Geschenk Verein für das Historische Museum Basel
2016.347.



**Fantasie-Sesterz des Kaisers Trajan (98–117)
mit Tempel auf den vergöttlichten Trajan, o. J.**

Padua?, 16.–18. Jh. (Untertyp 116–117 n. Chr.)

Vs. drapierte Büste mit Lorbeerkranz nach rechts,
Umschrift

Rs. Tempelfront mit vier Nischen und Statuen,
darum Legende

Messing, gegossen, patiniert, ziseliert

Dm. 35,0 mm, Gewicht 20,521 g, Stempel-
stellung 180°

Kauf 2016.134.

Falsche Fälschung?

Die sogenannten «Paduaner» sind Imitationen römischer Sesterzen, die erstmals von dem paduanischen Goldschmied Giovanni da Cavino (1500–1570) in Zusammenarbeit mit fachkundigen Antiquaren perfekt kopiert und sogar «korrigiert» oder «verbessert» wurden. Die «Paduaner» waren für die Verbildlichung der lange bewunderten antiken Caesaren so hervorragend geeignet, dass sie sich grosser Beliebtheit erfreuten und ihrerseits wieder kopiert und abgegossen wurden. Heute sind die Gusskopien der «Paduaner» unterschiedlichster Qualität recht häufig und auch für den schlechten Ruf der eigentlichen «Paduaner» als Fälschungen verantwortlich.

Neben diesen schlechten Kopien gibt es aber auch kreative Kopien antiker Sesterzen, die sich ähnlich wie die echten «Paduaner» im 16. Jahrhundert mit den antiken Münzen auseinandersetzten. Hierzu gehört auch dieser Sesterz, der von einem originalen Sesterz Kaiser Trajans (98–117) abgegossen, aufwendig patiniert und auf der Rückseite neu graviert wurde: Mit dem Abbild eines Tempels auf den vergöttlichten Kaiser Trajan wurde

ein neuer Münztyp geschaffen, den es in der Antike nie gegeben hat. Kurioserweise hat der Hersteller dieses Stücks nicht bedacht, dass dieser Sesterz schon vom sachlichen Kontext her als «Fälschung» erkannt werden konnte. Denn eine Münze, die aus der Regierungszeit Trajans stammen soll, kann nicht gleichzeitig einen Tempel auf denselben Kaiser als vergöttlichten Herrscher zeigen, da die Divinisierung voraussetzt, dass der Herrscher bereits verstorben ist. Das Stück muss also entweder zu einer Zeit entstanden sein, als diese Zusammenhänge noch nicht so ganz klar waren, oder aber dem Hersteller ging es mehr um die Verehrung des antiken Kaisers als um die historische Korrektheit und Stimmigkeit seines Sesterzes. Beide Möglichkeiten weisen in eine Zeit vor der Erstellung verlässlicher Katalogwerke römischer Münzen, also sicher in die Zeit vor dem 19. Jahrhundert. Ohne klar zuordenbare parallele Stücke zu kennen, ist es allerdings schwer, den vorliegenden «Pseudo-Paduaner» genauer zeitlich und geografisch einzuordnen.

(Michael Matzke)



Heinrich II. (1002-1024)

Schwerer Pfennig (Kölner Gewichts), o. J.

Mainz, um 1002-1024

Vs. bekrönte bärtige Büste mit Chlamys und Zepter von vorn, Umschrift

Rs. Stadtsignet als symbolische Darstellung der Stadt Mainz, Umschrift

Silber, geprägt

Dm. 19,1-19,5 mm, Gewicht 1,568 g

Kauf 2016.44.

Heinrich in byzantinischem Look

Der letzte Herrscher der sächsischen Dynastie der Liudolfinger und zweite Patron des Basler Bistums galt lange als weniger innovativ als seine ottonischen Vorgänger. Bei genauerer Betrachtung erweist sich Heinrich II. jedoch als sehr kreativer Realpolitiker. So war die auf Siegeln propagierte Erneuerung des Fränkischen Reichs realistischer als die bis dahin viel beschworene Erneuerung des Römischen Reichs. Entsprechend erscheint er etwa ab 1014 auf Münzen der Münzstätte Strassburg mit fränkischem Schnauzbart (Inv. 2008.426.). In Bayern liess er schon ab 1009 Münzen mit seinem Porträt mit Krone und ottonischem Vollbart versehen. In der Metropole Mainz lässt er sich noch vor seiner Kaiserkrönung (1014) sogar als byzantinischer Kaiser darstellen. Denn über die im oströmischen Reich übliche Frontalität der Büste hinaus sind die Form der Krone und das mannshohe Kugelzepter charakteristisch für die Darstellung der byzantinischen Herrscher, wie sie bei diversen Darstellungen auf Handschriften und den weitverbreiteten Goldmünzen üblich waren. Bis dahin waren

im Westen nur Profildarstellungen mit Lorbeerkranz, westlichem Kronreif sowie Bügelkrone und kurzem Zepter üblich. Besonders auffällig sind die seitlich von der Krone herabhängenden geperrten Ketten, die sogenannten «Pendilien», die noch lange ein typisches Merkmal für die byzantinische Kronenform waren. So erschien Heinrich II. noch vor seiner Kaiserkrönung auf den Münzen der Metropole Mainz in den Händen aller Bewohner als ein dem oströmischen Kaiser gleichwertiger Herrscher. Die Frage der Gleichrangigkeit des abendländischen Kaiser- und Königtums ist ein Thema, das das Verhältnis zwischen Ost und West noch über Jahrhunderte bestimmen sollte. Unter Heinrich II. wurde dieses Motiv, das bereits seit Otto I. (936-973) in Objekten der Hofkunst anzutreffen war, in das Massenmedium der Münze übertragen, auch wenn die «Lesbarkeit» dieses Bildmotivs für den grössten Teil der Bevölkerung natürlich kaum gegeben war. (Michael Matzke)



A. H. Phillips

Alfred Heinrich Pellegrini
(1881–1958)

Dem Meister der Wandmalerei über die Schulter geschaut

Sabine Söll-Tauchert

Das Historische Museum Basel erhielt 2016 eine beachtliche Schenkung von über hundert Werken des Malers und Grafikers Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958), der zu den bedeutendsten Basler Künstlern der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehört. Der Enkel des Malers, Dr. h. c. Daniel Blaise Thorens, und seine Frau lic. phil. Riitta Thorens übergaben dem Museum insgesamt 125 Entwurfszeichnungen, Studien und Druckgrafiken Pellegrinis.¹ Es handelt sich um eindrucksvolle Arbeiten auf Papier von bis zu fünf Metern Grösse, die vorwiegend in geroltem Zustand aus dem Künstlernachlass ins Museum gelangten. Sie geben interessante Einblicke in den Entstehungsprozess von Pellegrinis vielseitigem Œuvre, von den Anfängen bis zum Spätwerk. Fast die Hälfte dieser Werke dokumentiert die Entwicklung seiner Wandgemälde an öffentlichen Gebäuden in seiner Heimatstadt Basel. Der hoch produktive Künstler hat mit 15 monumentalen Wandbildern an Basler Gebäuden das Erscheinungsbild der modernen Handels-, Universitäts- und Kulturstadt entscheidend geprägt.

So sind diese Neuzugänge auch im Hinblick auf die Stadtgeschichte und -entwicklung von grosser Bedeutung. Im öffentlichen Raum begegnet man Pellegrinis Wandgemälden noch heute an der St. Jakobskirche (1917 vollendet), in der Eingangshalle des Petersschulhauses (1929–1931), an der ehemaligen Öffentlichen Krankenkasse (1941; heute Spiegelhof), im Gartenkabinett des Kunstmuseums Basel (1942) und – ganz zentral – am Stadtcasino am Barfüsserplatz (1941). Auch in Innenräumen von Basler Gebäuden haben sich Wandmalereien erhalten, so im grossen Strafgerichtssaal (1926; heute Zivilgericht, Bäumleingasse 5), im Basler Bürgerhospital (1946; heute Universitätsspital, Klinikum 1, im Foyer vor dem Hörsaal 3 im 2. Obergeschoss) oder die Wanddekorationen, die Pellegrini 1931/32 für das Sitzungszimmer des Bankhauses A. Sarasin & Cie schuf (heute in der Kundenzone im 6. Stock der Bank J. Safra Sarasin AG). Aus dem Stadtbild verschwunden sind hingegen beispielsweise Pellegrinis zentrales Wandgemälde des «Mercur» an der 1939 abgerissenen Börse beim

Fischmarkt sowie sein «Künstlerreigen» an der 2015 renovierten Fassade der Alten Bayrischen Bierhalle am Steinenberg.²

Akademische Ausbildung Die Beherrschung des Aktes als Grundlage

Pellegrini entstammte einem Tessiner Künstlergeschlecht. Als Sohn des Bildhauers Isidoro Pellegrini (1841–1887), der ein Geschäft in Kleinbasel betrieb, wuchs er in Basel auf. Nach einer dreijährigen Ausbildung an der Basler Kunstgewerbeschule, wo ihn vor allem sein Lehrer Fritz Schider (1846–1907) prägte, studierte Pellegrini ab 1899 an der Kunstakademie in München. Hier widmete er sich eineinhalb Jahre lang intensiv dem Studium des menschlichen Körpers. In der «Naturklasse» bei Professor Gabriel Hackl (1848–1926) wurde auf die exakte und wirklichkeitstreuere Wiedergabe der Figur grossen Wert gelegt. Von den über vierzig vor dem Modell entstandenen Aktzeichnungen befinden sich nun acht Studienzeichnungen im HMB. Die grossformatige Kohlezeichnung eines männlichen Rückenaktes (Abb. 1) ist ein sprechendes Beispiel dieser

Abb. 1
Studienzeichnung eines männlichen Aktes in Rückenansicht, München, um 1900, Kohle auf Papier, H. 78,5 cm, B. 123,3 cm, Inv. 2016.252.2.



SAMMLUNG

akademischen Arbeiten, bei der die Modellierung des Körpers im Spiel von Licht und Schatten plastisch herausgearbeitet ist. Dass der Lehrer mit der Leistung des jungen Studenten zufrieden war, zeigt die auf einem anderen, 1900 datierten Blatt hinzugesetzte Beurteilung «Ich gratuliere! Ser [sic] gut!».³

Wirkung im öffentlichen Raum - Plakatentwürfe

Nach seiner Rückkehr in die Schweiz war Pellegrini von 1902 bis 1906 bei der grafischen Anstalt «Atar» (abgekürzt für «ateliers artistiques») in Genf tätig, die eine Druckerei und einen Verlag für Kunstbücher und Bildplakate umfasste. Hier entwarf er neben Industriezeichnungen und Lithografien auch zahlreiche Plakate. Die Entwicklung des künstlerisch gestalteten farbigen Plakats steckte in der Schweiz der Jahrhundertwende noch in den Anfängen. Pellegrini kann als einer der ersten bedeutenden Schweizer Plakatkünstler gelten. Be-



Abb. 2
Probedruck «Journal de tous les sports ...», Genf 1903
Lithografie, H. 139,2 cm, B. 91,1 cm
Inv. 2016.261.



Abb. 3
Plakatentwurf und Plakat «Bazar zu Gunsten der St. Antoniuskirche», Basel, 1922, Bleistift und Wasserfarbe auf Papier, 128,4 cm, B. 90,3 cm, Inv. 2016.256.1.; Lichtdruck, 130,2 cm, B. 95,1 cm, Inv. 2016.266.

merkenswert sind seine Sportplakate. Der sportbegeisterte und später auch als Sportjournalist tätige Künstler konnte wohl mit Recht behaupten: «Vielleicht habe ich das erste Football-Plakat gezeichnet mit einem Servettien [Spieler des Servette FC Genève] drauf.» (Abb. 2).⁴ Der auf dem Probedruck des Plakats erscheinende Fussballspieler, der in abwartender Haltung mit gekreuzten Armen vor seinem Ball steht, wurde für das Plakat des Sportjournals *La Suisse sportive* und sodann für *Le Football suisse* verwendet. 1952, also fast fünfzig Jahre später, prämierte der Verband der Schweizer Sportjournalisten Pellegrini für seine Verdienste als Sportzeichner mit der Goldmedaille.

Nach seiner Tätigkeit in Genf arbeitete er als Verlagsillustrator in Stuttgart (1906–1908) und studierte an der Stuttgarter Akademie (1908–1912). Im Anschluss an seinen Aufenthalt in München (1914–1917) liess sich Pellegrini 1917 endgültig in Basel nieder. Auch hier entwarf er immer wieder Plakate, darunter aber nur vereinzelt Werbung für Produkte oder Firmen. Viel häufiger schuf er Plakate für Veranstaltungen, wie Aufführungen im Basler Stadttheater, Ausstellungen oder Wohltätigkeitsveranstaltungen. Für den Bazar, der Mitte Juni 1922 in allen Sälen des Basler Stadtcasinos zugunsten des geplanten Baus der Antoniuskirche abgehalten wurde, fertigte Pellegrini zwei Entwürfe, wovon einer den Informationstext in abstrahierter Kreuzform zeigte. Zur Ausführung gelangte jedoch eine Zeichnung des Agnus Dei (Abb. 3).⁵ «Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegträgt» (Joh 1,29) erscheint als Symbol Christi mit dem Kreuzesstab und dem Kelch, in



Abb. 4

Entwurf und Plakat «Schon wieder Nacht», Basel, 1923/24
 Wasserfarben und Pastell auf Papier, H. 113,2 cm, B. 90,5 cm
 Inv. 2016.257.; Lithografie, H. 128 cm, B. 90 cm, Inv. 2016.267.

den sein Blut fliesst. In der endgültigen Fassung verzichtete Pellegrini auf dieses Detail des Blutvergiessens, das auf den Ursprung der Heiligen Kommunion hinweist. Eine solche Betonung des Opfers Christi wurde wohl im Hinblick auf den profanen Charakter der Veranstaltung im Basler Stadtcasino zurückgenommen.

Das Bauvorhaben der katholischen Gemeinde im Basler St. Johannisquartier hatte sich durch den Ersten Weltkrieg verzögert. Im Oktober 1921 wurde eine «Finanzkommission für die Antoniuskirche» gebildet. Zwischen 1925 und 1927 konnte der moderne Bau der Antoniuskirche, die als erste Betonkirche der Schweiz gilt, nach den Plänen von Karl Moser (1860–1936) und Gustav Doppler (1869–1944) realisiert werden.⁶

Sozialkritisches Engagement in Basel Politische Plakate

Pellegrini engagierte sich immer wieder für soziale Belange, was in einer Reihe politischer Plakate zum Ausdruck kommt. Gerade in der Zeit der Wirtschaftskrise zwischen den beiden Weltkriegen vertrat er seinen Standpunkt mit eindrücklichen Werken, wie dem Plakat mit der Frage «Warum sind wir arm geboren?», das zugunsten einer Hilfsaktion für Kinder arbeitsloser Eltern gedruckt wurde.⁷ Dieses parteiunabhängige Plakat sollte im Vorfeld der Nationalratswahlen von 1919 auf die Armut breiter Volksschichten aufmerksam machen.⁸ Das 1920 vor der kantonalen Abstimmung des Frauenstimmrechts gedruckte Plakat «Eure Schwester, gebt ihr Recht, nicht nur Pflicht» wirbt für die Mitbestimmung des weiblichen Teils der

Bevölkerung.⁹ Drei Jahre später entwarf Pellegrini das Plakat «schon wieder Nacht – stimmt Nein», das sich mit einer klaren Bildsprache gegen die Verlängerung der Arbeitszeit wandte (Abb. 4). Es zeigt einen Mann in Rückenansicht, der in die Arbeitswelt hinabsteigt und aufgrund der langen Arbeitszeiten kein Tageslicht zu Gesicht bekommt. Die Basler Arbeiter-Zeitung vom 12. Februar 1924 schrieb dazu: «Wenn der Arbeiter zur Arbeit geht, wenn er Feierabend macht, immer ist es Nacht. Nacht in Wirklichkeit, Nacht aber auch von kulturellen Gesichtspunkten aus betrachtet. Der Arbeiter ist kein Mensch, sondern Arbeitstier.»¹⁰ In der Wirtschaftskrise der frühen 1920er-Jahre blieb die verkürzte 48-Stunden-Woche umstritten. Die Arbeitgeber setzten sich dafür ein, den 9-Stunden-Tag an sechs Arbeitstagen wieder einzuführen. 1922 präsentierte der Politiker Edmund Schulthess eine Gesetzesvorlage, die eine Verlängerung der Wochenarbeitszeit auf 54 Stunden vorsah, um die Produktivität und die Absatzmöglichkeiten der Schweizer Industrie zu erhöhen. Diese «Lex Schulthess» wurde jedoch in der Eidgenössischen Volksabstimmung am 14. Februar 1924 mit 58 % Nein-Stimmen bei hoher Stimmbeteiligung von 77 % deutlich abgelehnt. Es war einer der heftigsten Abstimmungskämpfe zwischen den beiden Weltkriegen.¹¹ Die 48-Stunden-Woche an sechs Tagen blieb über 30 Jahre lang bis Mitte der 1950er-Jahre erhalten.

Einsatz für die Kunst

Wanddekorationen für ein originelles Künstlerfest

Pellegrini war im kulturellen Leben Basels sehr aktiv. Er setzte sich auf verschiedenen Ebenen für die Kunst ein, verfasste Kunstkritiken für die *Basler Nachrichten* und die *National-Zeitung*. Auch war er Mitglied der «Gesellschaft für Schweizerische Maler, Bildhauer und Architekten», deren Basler Sektion



Abb. 5

Wanddekoration für ein Künstlerfest in der Basler Kunsthalle:
Die Maler Numa Donzé und Heiggi Müller als Strassenfeger, Basel, 1922
Bleistift, Kohle und Wasserfarbe auf Papier, H. 150 cm, B. 244 cm
Inv. 2016.287.

die Gründung des «Staatlichen Kunstcredits» zur Förderung der Künstler anregte. Bei dem im Jahre 1919 gegründeten «Staatlichen Kunstcredit» gehörte er der ersten Kommission an. Auch in der Kunstkommission der Öffentlichen Kunstsammlung Basel war er von 1925 bis 1953 aktiv. 1949 wurde ihm der erste Basler Kunstpreis verliehen.

Als Beispiele für Pellegrinis Engagement für andere Künstler können folgende Gelegenheitsarbeiten gelten: Am 18. Februar 1922 veranstaltete die Künstlerschaft Basel in den Räumen der Kunsthalle «ein originelles, stark besuchtes Künstlerfest zur Linderung der Not vieler ihrer Kollegen», wie in der Basler Chronik zu lesen ist.¹² Sämtliche Räume der Kunsthalle wurden mit eigens von den Künstlern hergestellten Wanddekorationen geschmückt. Pellegrini fertigte für diesen Anlass mehrere grossformatige Zeichnungen, in denen er auf aktuelle Phänomene Bezug nahm. So thematisierte er beispielsweise, dass ein Fussballspiel mit «25'000 Zuschauern» gut besucht sei oder die «Kinos voll» wären, die Kunsthalle hingegen «† leer» bliebe.¹³ Auf die prekäre Situation einzelner Basler Künstler wies er mit einer ironischen Zeichnung hin (Abb. 5): Zwei Künstler arbeiten als Strassenkehrer und werden «Dank hoher Protektion ... STATSANGESTE[llte] und so däm Hungert[od] entrisse». Der handschriftlichen Bezeichnung auf der Rückseite des Blattes zufolge handelt es sich um die beiden Basler Künstlerkollegen Numa Donzé (1885–1952) und Heinrich Müller (1885–1960). Letzterer war als Fasnächtler unter dem Namen «Heiggi» stadtbekannt. Zumindest Numa Donzé (1885–1952) hatte als Maler öffentliche Aufträge erhalten, so schuf er 1914/15 die «Allegorie des Lebens» am Haus «zum Gold» am Marktplatz (nicht erhalten) und 1919/20 die Wandbilder «Johannes der Täufer» für die Nische des Spalenbergbrunnens in Basel.

Monumentale Auslandschweizer Die Landesausstellung in Zürich 1939

Im Rahmen der Schweizerischen Landesausstellung von 1939 in Zürich malte Pellegrini für den Auslandschweizer-Pavillon mehrere grossformatige Wandbilder, von deren Vorlagen auf Transpa-

rentpapier sich nun ein beachtlicher Teil im HMB befindet. Hier präsentierte er berühmte Schweizer Persönlichkeiten, die in der Fremde wirkten und dort zum Ansehen ihres Landes beitrugen: Unter den «Grossen Auslandschweizern» sind mehrere Basler vertreten, wie die berühmten Naturforscher Paul und Fritz Sarasin und der Mathematiker Leonhard Euler. In der monumentalen, über dreissig Quadratmeter grossen Darstellung «Augustfeuer» erscheinen der Maler Arnold Böcklin sowie der Schriftsteller und Politiker Gottfried Keller.¹⁴ Dem in Basel geborenen Zoologen und Afrikaforscher Adam David (1872–1959) ist ein eigenes Bild gewidmet (Abb. 6). Es zeigt den Grosswildjäger mit seiner Jagdbeute, einem erlegten Leoparden, der von zwei Afrikanern getragen wird. Adam David unternahm insgesamt 18 Reisen nach Afrika, leitete zahlreiche Safaris und vermittelte mehrere lebend gefangene Tiere an den Zoologischen Garten in Basel, so 1912 zwei Giraffen. Dem Museum an der Augustinergasse überliess er viele naturkundliche und ethnografische Objekte. Von seinen Erfahrungen berichtete er in seinem Buch «Reisen und Jagen. Aus einem glücklichen Leben», das um 1940 erstmals erschien und auch Fotos seiner Abenteuer enthält.¹⁵ Von den Fotos, auf denen der Grosswildjäger stolz mit einem erlegten Tier als Trophäe posiert, liess sich Pellegrini bei seinem Wandbild für die «Landi» inspirieren. Neben den erfolgreichen Reiseberichten erlangte David auch mit seinen Radiosendungen «Dr Doggter David verzellt», die seit etwa 1926 vom Studio Basel ausgestrahlt wurden, schweizweit grosse Beliebtheit. Mit den grossformatigen Arbeiten für die Landesausstellung ist bereits ein wichtiger Bereich von Pellegrinis Schaffen angesprochen: die Wandmalerei.

Monumentale Bilder im öffentlichen Raum Fassadenmalerei in Basel

Ein zentrales Tätigkeitsfeld Pellegrinis war die Monumentalmalerei, die ihm in Künstler- und Kritikerkreisen überregional beachtliche Anerkennung einbrachte. So holte sich beispielsweise der norwegische Maler Edward Munch (1863–1944) auf diesem Gebiet bei ihm Rat. In der Zeit nach Arnold Böcklin (1827–1901) und Ferdinand Hodler (1853–1918) zählte Pellegrini zu den meistbeschäftigten Wandmalern der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Sein Renommee als Wandmaler reichte über



Abb. 6
Karton für den Auslandschweizer-Pavillon der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich: «Dr. Adam David mit zwei Afrikanern und einem erlegten Leoparden», Basel, 1939 datiert, Bleistift, Kohle und Farbkreide auf Transparentpapier, H. 297,7 cm, B. 157,3 cm, Inv. 2016.295.2.

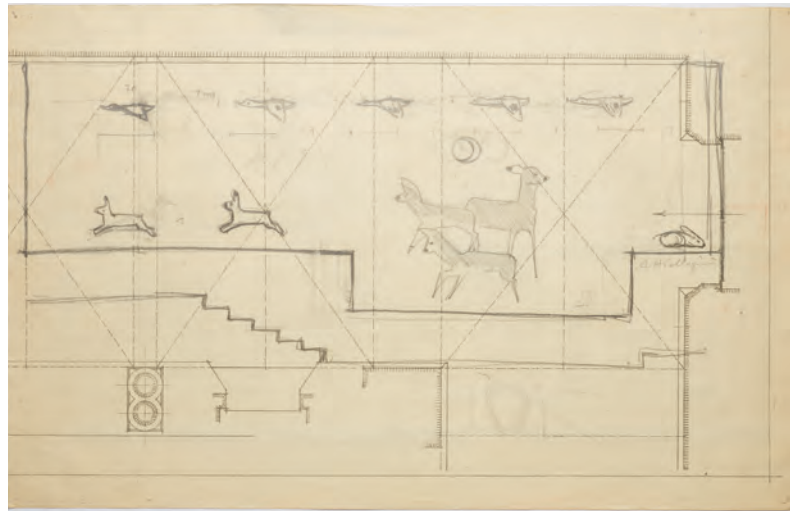
die Grenzen des Landes hinaus: Zweimal erhielt er einen Ruf als Professor für das Fach «Monumentale Wandmalerei», 1913 aus Essen und 1926 aus Köln, was er jedoch ablehnte, um sich der Malerei selbst widmen zu können.

An der Stuttgarter Kunstakademie hatte Pellegrini von seinem Professor Adolf Hölzel (1853–1934), dem Künstler Hans Brühlmann (1878–1911) und dem Freundeskreis um Otto Meyer-Amden (1885–1933) wichtige Impulse für die Komposition und die Anwendung der Proportionen in der monumentalen Wandmalerei erhalten.¹⁶ In Stuttgart und München führte er zwischen 1909 und 1913 zwölf Aufträge für Wandgemälde aus, von denen sich jedoch keines erhalten hat.¹⁷ Nachdem er 1915 den Wettbewerb um die Aussenwandbemalung der St. Jakobskirche in Basel gewonnen hatte, malte er 1917 die beiden grossen Schlachtengemälde an der Fassade, mit denen er in seiner Heimatstadt den Durchbruch erzielte. In den folgenden dreissig Jahren bis zu seinem Tode erhielt er weitere 14 Aufträge für die Wandgestaltung öffentlicher Gebäude.¹⁸ In dem Konvolut der Arbeiten auf Papier, das jüngst ans HMB ging, befinden sich unter anderem Vorlagen zu dem 1941 ausgeführten und heute noch erhaltenen Wandgemälde der «Genesenden» an der ehemaligen Öffentlichen Krankenkasse (Spiegelhof) oder dem 1946 abgeschlossenen monumentalen Wandbild im Neubau des Basler Bürgerspitals (heute Universitätsspital, Klinikum 1, Foyer vor dem Hörsaal 3 im 2. Obergeschoss).¹⁹ Einige Werke dokumentieren Wandgemälde, die heute aus dem Stadtbild verschwunden sind, wie das 1956 von Pellegrini geschaffene Wandbild in der «Soldatenstube» im 1954/56 errichteten Neubau der Kaserne am Klingentalgraben-Flügel, das vor einigen Jahren dem Umbau zum Opfer fiel.²⁰ Im Folgenden sollen zwei noch erhaltene Basler Monumentalmalereien anhand ihrer Entwürfe näher beleuchtet werden.

Die Tierwelt am Petersschulhaus

Nach dem Abriss des alten Schulhauses neben der Peterskirche wurde an dieser Stelle 1928/29 der Neubau des Petersschulhauses nach den Entwürfen von Hans Mähly (1888–1977) errichtet. Pellegrini befasste sich bereits 1925 mit der Gestaltung der Vorhalle des Schulhauses, wie eine Mappe mit neun aquarellierten Entwürfen für die drei Wandbilder in der Eingangshalle belegt, von denen ein Blatt 1925 datiert ist (Abb. 7). Die Zeichnungen illustrieren, wie der Künstler zunächst ganz unterschiedliche Szenen von Tieren und Kindern in der Natur plante. Die auf drei Entwürfen verzeichneten Überschriften «Frühling», «Sommer» und «Winter» zeigen, dass die Wandbilder als Jahreszeitenzyklus angelegt waren. Beim Eintreten in die Vorhalle sollten die Primarschüler auf ihrem Weg zum Haupteingang vom Wandel der Jahreszeiten begleitet wer-

SAMMLUNG

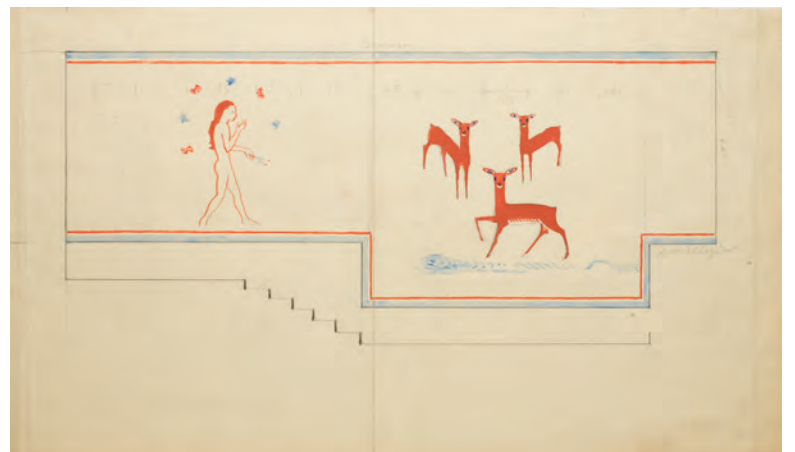


den. So veranschaulichen heute an der Westwand rechts vom Eingang der Vorhalle zwei im Wasser stehende Störche mit einem Frosch und strahlender Sonne den Frühling. Die angrenzende Südwand führt mit einer Gruppe von Rehen, Wildenten und Hasen den Sommer vor Augen und die Nordwand neben dem Torbogen versinnbildlicht schliesslich mit einem durch den Schnee stapfenden Fuchs und einer beschneiten Stechpalme den Winter. Fünf Entwürfe allein für die lange Südwand zum Thema «Sommer» dokumentieren, dass Pellegrini das Wandbild anfangs unter Einbeziehung sommerlich gekleideter Mädchen und Tiere in der Landschaft stärker erzählerisch anlegte. Ein Entwurf präsentiert einen kleinen Ententeich mit Rehbock, flankiert von Schilfgräsern, zwei Störchen sowie weiteren mit Bleistift angedeuteten Tieren (*Abb. 7 links*). Auf die Rückseite eines anderen Entwurfs skizzierte Pellegrini, der auch leidenschaftlicher Jäger war, bereits die endgültige Fassung des Wandgemäldes, bei der er sich auf die zeichenhafte Darstellung von drei Rehen, zwei Hasen und fünf Wildenten beschränkte (*Abb. 7 rechts*).²¹ Von drei Wildenten liegen farbige Vorlagen in Originalgrösse vor.²² Im Zuge der 2016 erfolgten Sanierung des Schulhauses wurden die Wandgemälde Pellegrinis sorgsam restauriert.²³

Schwebende Gottheiten am Stadtcasino

Sicherlich das prominenteste Wandgemälde Pellegrinis ist die Darstellung «Apoll und die Musen» am Basler Stadtcasino, die mit den Ausmassen von 7 m Höhe und 16 m Breite zugleich seine monumentalste Komposition darstellt. 1939 war am Barfüsserplatz nach dem Abbruch des Berri-Gebäudes samt Zwischentrakt zum Musiksaal das neue Casino-Gebäude errichtet worden, das im Erdgeschoss ein Restaurant und im Obergeschoss einen Festsaal enthielt. Einen Einblick in die Entstehung

Abb. 7
Drei Entwürfe für die Südwand der Vorhalle des Petersschulhauses, Basel, 1925; 1.) Bleistift und Wasserfarbe auf Papierkarton, H. 32 cm, B. 49 cm, Inv. 2016.612.6.; 2.) Bleistift auf gedruckter Planzeichnung, H. 32,4 cm, B. 50,5 cm, Inv. 2016.612.3. (Rückseite); 3.) Bleistift und Wasserfarbe auf Papierkarton, H. 31,1 cm, B. 58,4 cm, Inv. 2016.612.2.



des Wandbildes geben zahlreiche Arbeiten auf Papier, von denen nun über zwanzig Entwürfe – von Detailstudien einzelner Körperteile bis hin zu Kartons und Pausen in Originalgrösse – die Sammlung des HMB bereichern.²⁴ Wie der Künstler selbst betonte, unterscheidet sich das Wandbild vom Staffeleibild «nicht durch seine grösseren Ausmasse, sondern durch seine innere Grösse. Gemeint ist damit die grosse Auffassung des darzustellenden Gegenstandes».²⁵ Das monumentale Wandbild definiert sich also durch seine «innere Grösse», die ihm erst die Existenzberechtigung verleiht. Die Wandbilder müssen mit der Architektur eine Einheit bilden. Wie Pellegrini diese Herausforderung bewältigte, die weit über die Übertragung einer

SAMMLUNG

kleinformatigen Komposition auf die riesige Wandfläche hinausgeht, zeigen auch seine zwischen 1939 und 1941 gefertigten Entwürfe für das Wandbild am Stadtcasino. Er verstand es, bereits auf einer Entwurfsskizze, also auf kleinster Fläche, die Bildkomposition monumental anzulegen.

Das Thema für die Fassadengestaltung des neuen Stadtcasinos stand von Anfang an fest: Apoll, der griechische Gott der Künste, insbesondere der Musik, der Dichtkunst und des Gesangs, sollte in Begleitung seiner Musen auf die kulturelle Bestimmung des Gebäudes als Musiksaal hinweisen. In den ersten Vorstudien sah Pellegrini eine wandfüllende, figurenreiche Komposition vor, in der Apoll im Zentrum auf dem Sonnenwagen, umgeben von den Musen und Meeresgöttern, erschien.²⁶ Diesen Bildentwurf vereinfachte er und konzentrierte ihn zunehmend auf Apoll und die Musen, die «die Harmonie der schönen Künste, welche verschwistert Hand in Hand gehen» vor Augen führen.²⁷ Pellegrini bezog sich hier auf das erstmals 1791 in Berlin erschienene Buch «Götterlehre oder mythologische Dichtungen der Alten» von Karl Philipp Moritz, von dem er eine spätere Ausgabe in seinem Besitz hatte, die er genauer studierte.²⁸ Auf einen gedruckten Bauplan des Stadtcasinos, der die klar gegliederte Fassade mit der durchlaufenden Terrasse zeigt, zeichnete Pellegrini schliesslich den Entwurf, der die letzte kleinformatige Vorstufe vor der Realisierung des monumentalen Wandbildes darstellt (*Abb. 8*). Hier hat der Künstler die Zentralkomposition aufgegeben, die Figurengruppe verdichtet und sie nach rechts in Richtung Steinenberg verlegt. «Wenn eine Strasse der Welt das Recht hätte, «Mont Parnasse» zu heissen, so wäre das unser Steinenberg», äusserte Pellegrini euphorisch im Hinblick auf die Dichte der an diesem Ort versammelten «Musentempel» wie Kunsthalle, Museum, Stadttheater und Musiksaal, und erklärte, dass die Strasse als Sitz des Apoll gelten könnte.²⁹ Der Entwurf auf dem Bauplan wurde zur Ausführung genehmigt, doch veränderte Pellegrini im Laufe des Winters die Komposition weiter: Er löste die rechte der vier Musen aus der Reihe heraus, liess sie von links heranfliegen und schuf somit ein Gegengewicht zur Apollgruppe rechts, wie auf dem ausgeführten Wandgemälde zu sehen ist (*Abb. 9*). Auf der Planzeichnung ist diese horizontal schwebende Muse bereits im Hintergrund links skizziert. Sodann fertigte Pellegrini zahlreiche Einzelstudien, allein für die Musen entstanden insgesamt über 60 Aktzeichnungen.

Für die weitere Ausarbeitung der monumentalen Komposition waren schliesslich Kartons in Originalgrösse notwendig, denn hoch auf dem Gerüst stehend kann man selbstverständlich nur einen geringen Abstand zur Malfläche nehmen und die Gesamtkomposition nicht überblicken. So schuf Pellegrini 1:1-Vorlagen auf langen Papierbögen, die er am oberen Rand auf

eine Leiste nagelte und sie in seinem grossräumigen Atelier im Dachgeschoss der Bäumleingasse 10 an den etwa 5 m hohen Wänden aufhängte, um sie zu bemalen. Angesichts der Gesamtbreite des Wandbildes von 16 m musste die Komposition aus mehreren Teilentwürfen zusammengesetzt werden (*Abb. 10*). Die Grösse der Blätter stellte auch jüngst für die Konservierung und die Fotoaufnahmen eine Herausforderung dar: Die einzelnen Teilentwürfe wurden im Depot in der Barfüssergasse auf dem Boden ausgerollt, um sie durch ein Loch im Boden des darüber liegenden Raumes fotografieren zu können (*vgl. Titelbild S. 86*).³⁰

Die Kartons sind fast alle einzeln signiert. Beeindruckend sind die kraftvolle Farbgebung und die Modellierung der Figuren, die im Hinblick auf die Fernwirkung des Wandbildes gezielt ausgearbeitet wurde (*Abb. 11*). So sind die klassischen Gesichtszüge des Apoll ausdrucksstark konturiert, und der Lorbeerkranz, der seine Locken ziert, ist farblich akzentuiert (*Abb. 10 und Abb. S. 86*). Auf der Grundlage dieser Kartons legte Pellegrini auf Transparentbögen Konturzeichnungen der einzelnen Figuren an, die er perforierte, um die Umrisse der Figuren auf die Wand des Stadtcasinos übertragen zu können. Dafür wurden die grossformatigen Transparentbögen an der Fassade aufgehängt und die perforierte Zeichnung vom dreigeschossigen Gerüst aus mit rotem Pigmentpulver (Rötel) bestäubt. So zeichneten sich auf der Mauerfläche die Punkte ab, die Pellegrini anschliessend zu Linien verband. Die mit Rötel bestäubten Perforierungen lassen sich recht gut erkennen, wenn man das Pergamentpapier von hinten beleuchtet (*Abb. 12 und 13*).

Das Ende Oktober 1941 vollendete Wandgemälde wurde in Kunstkreisen hoch gelobt und die Figuren als der «symbolische Ausdruck für die im Unendlichen schwebenden, von jeder Fessel an Ort und Zeit befreiten Gestalten des ewig gültigen Hymnus der Künste an den schöpferischen Geist»³¹ verstanden. In der breiten Bevölkerung jedoch erregte die Nacktheit der heidnischen Figuren Aufsehen, insbesondere Vertreter der katholischen Kirche echauffierten sich: «Ich protestiere als Seelsorger und Dekan von Basel-Stadt gegen diese Darstellungen des Nackten im Namen der unschuldigen Kinder», hiess es im Pfarrblatt des Dekanats Basel-Stadt, wo auch einige Tage später indirekt zur Attacke auf das Gemälde aufgerufen wurde.³² Noch in der Nacht nach Erscheinen des Artikels am 29. November 1941 bewarfen Unbekannte das Wandbild mit Gläsern, die rote Rostschutzfarbe (Mennige) enthielten. Die beschädigten Stellen an zwei Musen und Apolls Gewand liessen sich glücklicherweise gut restaurieren. Doch blieb dies ein herber Schlag für den 60-jährigen Maler, der mit viel Herzblut und Ausdauer das monumentale Wandbild entwickelt und unzählige Stunden auf

SAMMLUNG

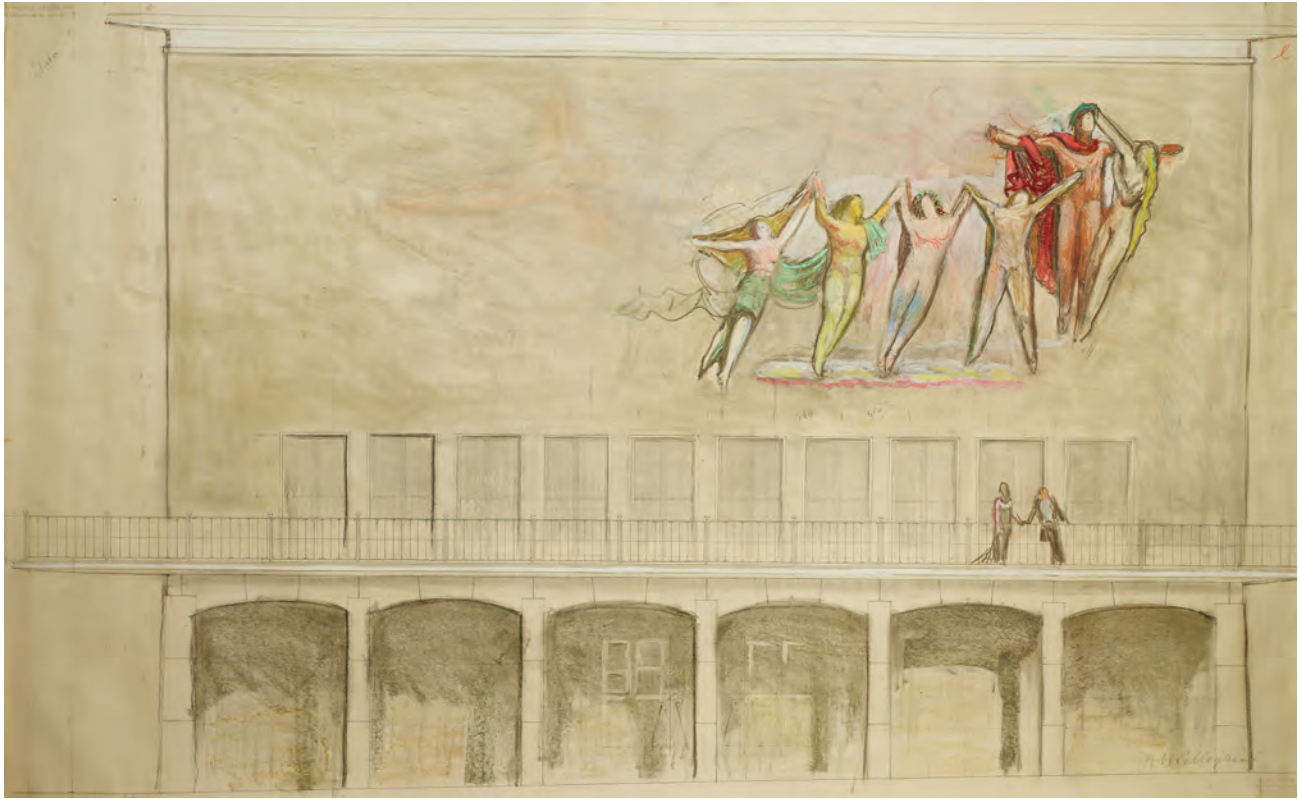


Abb. 8 (oben)

Gesamtentwurf zur Wandmalerei des Stadtcasinos «Apoll und die Musen», Basel, 1940, Druck (Bauplan als Grundlage), Bleistift, Kohle und Pastell auf Papier, H. 89,8 cm, B. 146,4 cm, Inv. 2016.298.

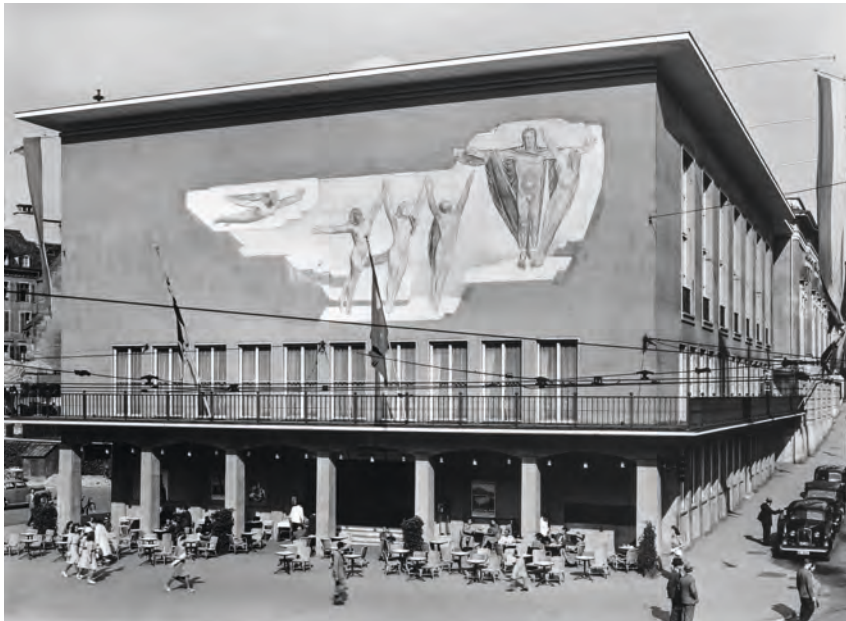


Abb. 9 (links)

Pellegrinis Wandgemälde «Apoll und die Musen» am Basler Stadtcasino, das er Ende Oktober 1941 vollendete. Aufnahme von 1942, Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt

Abb. 10 (gegenüberliegende Seite)

Pellegrinis fünfteiliger Entwurf für «Apoll und die Musen», Basel, um 1940, Bleistift, Farbstift, Kreide und Kohle auf Papier, maximale Höhe 496,5 cm, Gesamtbreite der einzelnen Kartons 638,8 cm, Inv. 2016.299.1.-3. und 2016.300.1.-2.



dem Gerüst verbracht hatte, um das Fresko in Keim'schen Mineralfarben auf die Fassade zu bringen. «Apoll und die Musen» bildete ein spannungsreiches Pendant zum «Künstlerreigen», den Pellegrini um 1933 an der schräg gegenüber liegenden Fassade der «Alten Bayrischen Bierhalle» am Steinenberg 21/23 gemalt hatte. Der «Künstlerreigen» wurde 2015 im Zuge der Renovierung des Hauses übermalt. Doch hat sich im HMB mit dem grossformatigen Gemälde «Muse und Ballerina Colombine» auch zu diesem Projekt ein beeindruckendes Zeugnis erhalten.³³

Der Gott der Künste und seine Musen hingegen werden auch in Zukunft über dem Barfüsserplatz «schweben», denn bei den aktuellen Plänen zum Erweiterungsbau des Stadtcasinos haben die Architekten Jacques Herzog und Pierre de Meuron das Wandbild nicht angetastet.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die in unterschiedlichen Techniken und Formaten gezeichneten Entwürfe Pellegrinis die grosse gedankliche Arbeit veranschaulichen, die hinter der Entwicklung seiner monumentalen Kompositionen steckte. Der Künstler griff erst zum Pinsel, wenn die Bildanlage vollkommen ausgereift war. Insgesamt steht Pellegrinis Schaffen in engem Zusammenhang mit dem politischen und gesellschaftlichen Leben in Basel sowie der Entwicklung des Stadtbildes in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das hier besprochene Konvolut, das eine grosse Bereicherung für die Sammlung des HMB darstellt, führt diese Bezüge und die Vielseitigkeit seines künstlerischen Wirkens eindrücklich vor Augen.

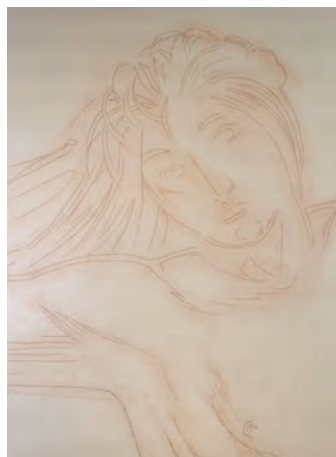


Abb. 11 (links)
Karton zur linken der drei Musen für das Wandgemälde am Basler Stadtcasino, um 1940, Bleistift, Farbstift, Kreide und Kohle auf Papier, H. 472,5 cm, B. 150 cm, Inv. 2016.301.1.

Abb. 12 und 13 (rechts)
Zwei Details der grossformatigen Pause für die linke der drei Musen (unten hinterleuchtet), Kohle und Rötzel auf Transparentpapier, Konturen perforiert, Gesamthöhe 427 cm, Gesamtbreite 149,8 cm, Inv. 2016.302.2.

- 1 Vgl. die Auflistung sämtlicher Werke auf S. 98–100. Den Donatoren sei darüber hinaus herzlich für die Gewährung der Einsicht in den Œuvre-Katalog des Künstlers sowie die Überlassung zahlreicher Bücher und Zeitschriften aus dem Besitz Pellegrinis gedankt. Für die kritische Lektüre des Textes danke ich auch Gudrun Piller, Katja Meintel und Daniel Suter.
- 2 Während das zentrale Gemälde «Mercur» dem Abbruch der Börse zum Opfer fiel, wurden die rahmenden Wandbilder «Zwei Erntearbeiterinnen» und «Drei Bergarbeiter» an die Wände des Spiegelhofs in der Durchfahrt der Spiegelgasse 6 verlegt. Die drei Kartons zum Wandgemälde an der Börse befinden sich im Kunstmuseum Basel, Inv. 1720. Geschenk des Baudepartements Basel-Stadt 1938. Vom Wandgemälde an der «Alten Bayrischen Bierhalle» am Steinenberg 21/23 existiert ein grossformatiger Entwurf der «Muse und Ballerina Colombine» im HMB. Inv. 2015.279. Geschenk von Dr. h. c. Daniel Blaise Thorens und lic. phil. Riitta Thorens, Basel; vgl. Jahresbericht HMB 2015, S. 70.
- 3 Aktzeichnung eines sitzenden bärtigen Mannes, 1900 datiert. Inv. 2016.252.1. Zu Pellegrinis künstlerischer Ausbildung vgl. Claudia Gian Leber: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) und die Hölzel-Schule. Unter besonderer Berücksichtigung der Wandmalerei, Basel 1988, S. 15–20.
- 4 Radiovortrag von Alfred Heinrich Pellegrini, gehalten am 3. April 1939; vgl. Leber 1988 (wie Anm. 3), S. 278; vgl. auch weitere Fussballdarstellungen in: William U. Eiland (Hg.): Alfred Heinrich Pellegrini. A Swiss Modernist and the Art of the Figure, Swiss Sports Museum / Georgia Museum of Art / University of Georgia, Georgia 1996.
- 5 Inv. 2016.256.1.–2.
- 6 Vgl. Die Antoniuskirche in Basel. Ein Hauptwerk von Karl Moser. Hg. Römisch-katholische Kirche Basel-Stadt, mit Beiträgen von Dorothea Christ, Thedy Doppler u.a., Basel 1991.
- 7 Entwurf und Plakat, Inv. 2016.255. und 2016.263. Vgl. auch Willy Rotzler: Politische und soziale Plakate der Schweiz. Ein historischer Querschnitt, Zürich 1985, Abb. 193.
- 8 Charles Stirnimann und Rolf Thalmann: Weltformat. Basler Zeitschichte im Plakat, Basel 2001, S. 19.
- 9 Inv. 2016.264. Das Plakat entstand im Auftrag der Vereinigung Frauenstimmrecht. Stirnimann und Thalmann 2001 (wie Anm. 8), S. 76.
- 10 Ebenda, S. 104f.
- 11 Ebenda, S. 95f., 104f.
- 12 H. L. Freyvogel: Basler Chronik vom 1. November 1921 bis 30. September 1922, in: August Huber und Ernst Jenny (Hgg.): Basler Jahrbuch 1923, Basel 1923, S. 290.
- 13 Inv. 2016.285. und 2016.288. Insgesamt neun Wanddekorationen befinden sich nun im HMB (Inv. 2016.281.–289.).
- 14 Julius Wagner (Hg.): Das goldene Buch der LA [Landesausstellung] 1939, Zürich 1939, S. 56f.; Walter Ueberwasser: A. H. Pellegrini. Entwicklung und Werk eines Schweizer Malers, Basel 1943, S. 66f., Tafel 64.
- 15 Vgl. Margret Ribbert: Dr Doggter David verzellt..., in: Historisches Museum Basel (Hg.): In der Fremde. Mobilität und Migration seit der frühen Neuzeit, Basel 2010, S. 255f.
- 16 Vgl. Leber 1988 (wie Anm. 3), S. 270f.
- 17 Zu Pellegrinis erstem bedeutenden Wandbildauftrag, dem «Narziss» in der Brunnennische des Stuttgarter Kunsthhauses, vgl. die Studie und den Karton im HMB (Inv. 2016.254.1.–2.).
- 18 Ueberwasser 1943 (wie Anm. 14), S. 103–116, führt alle bis 1942 in Basel entstandenen Fresken, Wandmalereien und Panneaux auf.
- 19 Inv. 2016.296.–297.; 2016.305.–308. Vgl. auch Leber 1988 (wie Anm. 3), S. 35.
- 20 Ich danke Dr. Martin Möhle und Dr. Thomas Lutz, Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt für diesen Hinweis. Von dem Gemälde zeugt die grossformatige 1:1 Vorlage mit Perforierung (Pause) für das Wandgemälde «Skifahrer und Bergsteiger» in der «Soldatenstube» der Kaserne. Inv. 2016.311.
- 21 Albert Baur: Die neue Petersschule Basel, in: Heimatschutz 25, 5 (1930), S. 76. Da auf dem hier abgebildeten Foto der Vorhalle nur die Rehe, nicht aber die Enten und Hasen zu sehen sind, ist davon auszugehen, dass Pellegrini letztere Motive erst nach 1930 hinzusetzte.
- 22 Inv. 2016.291.2.–4.
- 23 Ich danke Andrea Amrein, Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, für die Zusendung des aufschlussreichen Restaurierungsberichts der Buess AG Gelterkinden BL.
- 24 Eine Aufstellung sämtlicher Gesamtentwürfe, Detailentwürfe und Kartons bei Ueberwasser 1943 (wie Anm. 14), S. 114f.
- 25 Alfred Heinrich Pellegrini: Vom Freskostil, in: Das Werk. Architektur und Kunst 6, 9 (1919), S. 133–136, Zitat S. 133.
- 26 Rudolf Kaufmann: Das Wandbild von A. H. Pellegrini am Basler Stadtcasino und seine Eingliederung in die Architektur, in: Das Werk. Architektur und Kunst 29, 11 (1942), S. 273–279.
- 27 Karl Philipp Moritz: Götterlehre oder mythologische Dichtungen der Alten, Berlin 1791, 8. Aufl. 1843, S. 221.
- 28 Pellegrini hatte die 8. Auflage des Buches von 1843 in seinem Besitz und markierte dort die zitierte Stelle mit Bleistift. Vgl. Leber 1988 (wie Anm. 3), S. 222.
- 29 Alfred Heinrich Pellegrini «Basel. In aller Stille...», in: National-Zeitung 352 (3.8.1943).
- 30 Der Restauratorin Anna Bartl, der Praktikantin Meret Haudenschild und der Fotografin Natascha Jansen sei herzlich für ihren grossen Einsatz bei der aufwendigen Konservierung und Erstellung der Fotoaufnahmen gedankt.
- 31 Kaufmann 1942 (wie Anm. 26), S. 274; siehe auch Ueberwasser 1943 (wie Anm. 14), S. 69–71.
- 32 Xavier von Hornstein: Ich protestiere, in: Pfarrblatt des Dekanates Basel-Stadt 47 (21.11.1941), o. S.; Gwschind: Wer ist schuld an dieser «cochonneria maxima»?., in: Pfarrblatt des Dekanates Basel-Stadt 48 (28.11.1941), o. S.; vgl. Leber 1988 (wie Anm. 3), S. 223.
- 33 Inv. 2015.279. Geschenk von Dr. h. c. Daniel Blaise Thorens und lic. phil. Riitta Thorens, Basel; vgl. Jahresbericht HMB 2015, S. 70.

Sammlungszuwachs Werke von Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958)

Eine Schenkung von
Dr. h. c. Daniel Blaise Thorens
und lic. phil. Riitta Thorens,
Basel

Druckgrafik und Fotografie

Probedruck

«JOURNAL DE TOUS LES SPORTS»

Genf, 1903 / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Hersteller: Atar Genève / Lithografie / H. 139,2 cm, B. 91,1 cm / 2016.261.

Plakat «BRUNDSCHWIG TAILLEUR»

Basel, um 1904 / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Hersteller: Atar Genève / Lithografie / H. 68 cm, B. 51,3 cm / 2016.262.

Druck: «Fahnenträger von St. Jakob» nach dem Entwurf für die Fresken an der St. Jakobs-Kirche an der Birs

Basel, 1916 datiert / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Farboffsetdruck / H. 99,6 cm, B. 76,8 cm / 2016.276.

Plakat «Warum sind wir arm geboren?» zu den Nationalratswahlen 1919

Basel, 1919 datiert / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Hersteller: Lithographische Anstalt Wolf AG / Lithografie / H. 127 cm, B. 89,4 cm / 2016.263.

Plakat «Eure Schwester – gebt ihr Recht nicht nur Pflicht»

Basel, 1920 / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Hersteller: Lithographische Anstalt Wolf AG / Kreidelithografie / H. 127,5 cm, B. 89 cm / 2016.264.

Plakat «Weihnachts-Bescherung der Kinder der Arbeitslosen»

Basel, 1921 / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Hersteller: Lithographische Anstalt Wolf AG / Farblithografie / H. 123,5 cm, B. 91,2 cm / 2016.265.

Plakat «BAZAR ZU GUNSTEN DER ST. ANTONIUSKIRCHE IN BASEL 17. 18. 19. JUNI 1922 IN SÄMTLICHEN SÄALEN d. STADTCASINOS»

Basel, 1922 datiert / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Hersteller: Graphische Anstalt W. Wassermann / Lithografie / H. 130,2 cm, B. 95,1 cm / 2016.266.

Plakat «Schon wieder Nacht»

Basel, 1924 / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Hersteller: Lithographische Anstalt Wolf AG / Lithografie / H. 128 cm, B. 90 cm / 2016.267.

Probedruck zum Plakat der Urs-Graf- Ausstellung in der Öffentlichen Kunst- sammlung Basel

Basel, 1926 / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Hersteller: Graphische Anstalt J. J. Morf / Lithografie / H. 100,2 cm, B. 68 cm / 2016.268.

Plakat der Pellegrini-Ausstellung in der Kunsthalle Bern

Basel, 1932 / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Farblithografie / H. 100 cm, B. 70 cm / 2016.269.

Plakat «Pestalozzi. Schauspiel v. Albert Steffen» im Basler Stadttheater

Basel, 1939 datiert / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Verlag: Wassermann AG, Reinach BL / Kreidelithografie / H. 130 cm, B. 95 cm / 2016.270.

2 Exemplare eines Probedrucks zum Plakat «Frau mit drei Kindern» für den Basar für kriegsgeschädigte Kinder im Kunstmuseum Basel, 5.–7. Mai 1942

Basel, 1942 / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Lithografie / H. 129,6 cm, B. 74,3 cm / 2016.271.1.–2.

Doppelplakat für die Schweizerpende: zweiteiliger Druck mit der Darstellung einer Familie mit zwei schlafenden Kindern auf der Flucht

Basel, 1945 / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Lichtdruck / H. 129,7 cm, B. 94,3 cm (linkes Blatt); H. 129,5 cm, B. 94,3 cm (rechtes Blatt) / 2016.272.

Plakat einer Ausstellung von A. H. Pellegrini im Kunstmuseum Luzern

Basel, 1959 / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Lithografie / H. 126 cm, B. 89,8 cm / 2016.273.

Plakat einer Ausstellung von A. H. Pellegrini in der Galerie «Im Erker» in St. Gallen

Basel, 1959 / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Lithografie / H. 62 cm, B. 44 cm / 2016.274.

Plakat der Jubiläumsausstellung von A. H. Pellegrini in der Kunsthalle Basel

Basel, 1959 / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Farblithografie / H. 127 cm, B. 90,2 cm / 2016.275.

Malerei und Zeichnung

8 Studienzeichnungen männlicher Akte München, 1899–1900

Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Rötel, Pastell und Kohle auf Papier bzw. Karton / H. 187,3 cm (die grösste); 78,5 cm (die kleinste); B. 121 cm (die grösste); 79 cm (die kleinste) / 2016.252.1.–8.

Zweiteiliger Entwurf für das Wandge- mälde in der Christuskirche in Kirch- heim unter Teck (Württemberg/D): Bogenfeld mit knienden Engeln

Stuttgart, um 1909 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift und Kohle auf Papier / H. 70,7/69,7 cm, B. 79,5/81,5 cm / 2016.253.1.–2.

2 Entwürfe für die Brunnennische des Kunstgebäudes in Stuttgart: Studie und Karton zum «Narziss»

Stuttgart, um 1913 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Farbstift und Kohle auf Papier / H. 157/156,3 cm; B. 125/123,5 cm / 2016.254.1.–2.

Plakatentwurf

«Warum sind wir arm geboren»

Basel, vor 1919 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Kohle auf grauem Papier / H. 119,3 cm, B. 89,3 cm / 2016.255.

Schnitzelbankbild: Beichtstuhl

Basel, wohl 1921 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Wasserfarbe auf Karton / H. 109 cm, B. 81,2 cm / 2016.277.

Schnitzelbankbild:

Sitzender Mann bläst eine fette Sau auf

Basel, wohl 1921 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Wasserfarbe und Pastell auf Karton / H. 105 cm, B. 79 cm / 2016.278.

Schnitzelbankbild:

Kauernder Affe als französischer Soldat
Basel, wohl 1921 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kohle und Wasserfarbe auf Karton / H. 105,5 cm, B. 79,5 cm / 2016.279.

Schnitzelbankbild:

Fische fressender Franzose

Basel, wohl 1921 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kohle und Wasserfarbe auf Karton / H. 104 cm, B. 77,5 cm / 2016.280.

3 Entwürfe für das Speisezimmer der Villa Schwarz-von Spreckelsen in Basel: Hasen, Hunde und Eichhörnchen

Basel, 1921 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Kohle auf braunem Papier / H. 70/69,5/62,5 cm, B. 159,6/160/104,5 cm / 2016.290.1.–3.

Wanddekoration für ein Künstlerfest in der Basler Kunsthalle: «Au wie fein» – Bildhauer August Suter (1887–1954) auf dem Motorrad

Basel, 1922 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kohle und Wasserfarbe auf Papier / H. 150 cm, B. 177 cm / 2016.281.

Wanddekoration für ein Künstlerfest in der Basler Kunsthalle: «Zum Massengrab der Basler Künstler»

Basel, 1922 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kohle und Wasserfarbe auf Papier / H. 150 cm, B. 219 cm / 2016.282.

Wanddekoration für ein Künstlerfest in der Basler Kunsthalle: «1. und 2. Familientag»

Basel, 1922 / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kohle und Wasserfarbe auf Papier / H. 150 cm, B. 264/260 cm / 2016.283.1.–2.

Wanddekoration für ein Künstlerfest in der Basler Kunsthalle: Missionar mit Sonnenschirm und alte Frau, die drei farbigen Kindern Kleider gibt, «Lose Sie!!!»

Basel, 1922 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kohle und Wasserfarbe auf Papier / H. 150 cm, B. 240,5 cm / 2016.284.

Wanddekoration für ein Künstlerfest in der Basler Kunsthalle: «KINOS VOLL / KUNSTHALLE † leer»

Basel, 1922 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Kohle und Wasserfarbe auf Papier / H. 150 cm, B. 233 cm / 2016.285.

Wanddekoration für ein Künstlerfest in der Basler Kunsthalle: Darstellung einer privaten Tanzstunde, «'s Tanze will au g'lehrt si, Privat natirig»

Basel, 1922 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Kohle und Wasserfarbe auf Papier / H. 150 cm, B. 229,5 cm / 2016.286.

Wanddekoration für ein Künstlerfest in der Basler Kunsthalle: die Maler Numa Donzé (1885–1952) und Heiggi Müller (1885–1960) als Strassenfeger

Basel, 1922 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kohle und Wasserfarbe auf Papier / H. 150 cm, B. 244 cm / 2016.287.

Wanddekoration für ein Künstlerfest in der Basler Kunsthalle: drei Fussballspieler «25'000 Zuschauer / Kunsthalle † leer»

Basel, 1922 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kohle und Wasserfarbe auf Papier / H. 150 cm, B. 251,5 cm / 2016.288.

Wanddekoration für ein Künstlerfest in der Basler Kunsthalle: «Gastspiel»

Basel, 1922 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kohle und Wasserfarbe auf Papier / H. 150 cm, B. 241 cm / 2016.289.

2 Plakatentwürfe «BAZAR ZU GUNSTEN DER ST. ANTONIUSKIRCHE IN BASEL 17. 18. 19. JUNI 1922 IN SÄMTLICHEN SÄÄLEN d. STADTCASINO»

Basel, 1922 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift und Wasserfarbe auf Papier / H. 128,4/124,5 cm, B. 90,3/91,7 cm / 2016.256.1.–2.

Plakatentwurf «Schon wieder Nacht»

Basel, um 1923 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Wasserfarben und Pastell auf Papier / H. 113,2 cm, B. 90,5 cm / 2016.257.

9 Entwurfszeichnungen für die Wandgemälde in der Vorhalle des Petersschulhauses in Basel

Basel, 1925 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift und Wasserfarbe auf Papier / H. 36,6 cm (die grösste), 31 cm (die kleinste); B. 58,4 cm (die grösste), 24,3 cm (die kleinste) / 2016.612.1.–9.

4 Entwurfszeichnungen für das Wandgemälde am Petersschulhaus in Basel: springender Hase und Flugenten

Basel, 1926 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Kohle und Kreide auf Papier; Bleistift, Kohle und Wasserfarbe auf Papier, Konturen perforiert / H. 64,9/26,2/27,1/31,5 cm, B. 73,8/89/72,2/71,6 cm / 2016.291.1.–4.

Entwurf für das Ausstellungsplakat «Niklaus Manuel Deutsch Handzeichnungswerk»

Basel, 1930 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift und Wasserfarbe auf Papier / H. 100,4 cm, B. 70,2 cm / 2016.258.

Plakatentwurf «fort mit der LEX HÄBERLIN»

Basel, Anfang 1930er-Jahre / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift und Kohle auf Papier / H. 127,8 cm, B. 91,1 cm / 2016.259.

Plakatentwurf für die Pellegrini-Ausstellung in der Kunsthalle Basel

Basel, 1933 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift und Kohle auf Transparentpapier / H. 131 cm, B. 96 cm / 2016.260.

7 Kartons zur Wandbemalung im Kinderzimmer des Spitals Pfäffikon

Basel, 1935 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift und Wasserfarbe auf Transparentpapier / verschiedene Masse / 2016.292.1.–7.

Bauplan mit Fassadenaufriß des Verwaltungsgebäudes der Öffentlichen Krankenkasse in Basel mit Entwurfszeichnung der «Genesenden»

Basel, 1938 datiert / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Druck (Bauplan als Grundlage); Bleistift auf Papier (Zeichnung) H. 62,5 cm, B. 118,5 cm / 2016.296.

2 Kartons für den Auslandschweizer-Pavillon der schweizerischen Landesausstellung Zürich: «Dr. Fredy Senn & Ryffkabilen» und «Dr. Adam David (1872–1959) mit erlegtem Leopard»

Basel, 1939 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kohle und Kreide auf Transparentpapier / H. 305/297,7 cm; B. 157,4/157,3 cm / 2016.295.1.–2.

4 Kartons für den Auslandschweizer-Pavillon der schweizerischen Landesausstellung Zürich: «Augustfeuer»

Basel, 1939 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kohle und Pastellkreide auf Transparentpapier / H. 291/292/298/298,5 cm, B. 157,2/156,5/157/157,2 cm / 2016.293.1.–4.

4 Kartons für den Auslandschweizer-Pavillon der schweizerischen Landesausstellung Zürich: «General Johann August Suter (1803–1880), Maler Frank Buchser (1828–1890) und Indianern»
Basel, 1939 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kohle und Kreide auf Transparentpapier / H. 298/292/298/298,5 cm, B. 155,5/156,5/157/157,2 cm / 2016.294.1.–4.

Entwurf für die Bemalung des Hauses Krebsler in Hünibach bei Thun: Transparent «Die fünf Weltteile»
Basel, 1940 / Künstler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift und Kohle auf Transparentpapier / H. 213 cm, B. 179,2 cm / 2016.309.

Grossformatiger Entwurf der Beine einer Aktfigur (wohl für «Apoll und die Musen»)
Basel, wohl 1940 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kohle und Kreide auf Papier / H. 232,7 cm, B. 150 cm / 2016.312.

Gesamtentwurf zum Wandgemälde am Basler Stadtcasino «Apoll und die Musen»
Basel, 1940 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Druck (Bauplan als Grundlage); Bleistift, Kohle und Pastell auf Papier / H. 89,8 cm, B. 146,4 cm / 2016.298.

3 Kartons für den Apoll des Wandgemäldes am Basler Stadtcasino «Apoll und die Musen»
Basel, um 1940 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Farbstift, Farbkreide und Kohle auf Papier / H. 496/281/123 cm, B. 150/170,3/85,5 cm / 2016.299.1.–3.

2 Kartons für das Wandgemälde am Basler Stadtcasino «Apoll und die Musen»: Arm des Apolls und rechts neben ihm stehende Muse
Basel, um 1940 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Farbstift, Kreide und Kohle auf Papier / H. 452,5/496,5 cm, B. 83/150 cm / 2016.300.1.–2.

4 Kartons zu den drei Musen für das Wandgemälde am Basler Stadtcasino «Apoll und die Musen»
Basel, um 1940 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Farbstift, Kreide und Kohle auf Papier / H. 351,5/472,5/475,5/447,5 cm, B. 150/150/150/200 cm / 2016.301.1.–4.

11 Vorlagen und Handstudien für das Wandgemälde am Basler Stadtcasino «Apoll und die Musen»
Basel, um 1940 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Kohle auf Transparentpapier verschiedene Masse / 2016.303.1.–11.

3 grossformatige 1:1-Vorlagen mit Perforierung (Pausen) für die Musen des Wandgemäldes am Basler Stadtcasino «Apoll und die Musen»
Basel, 1941 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Kohle und Rötel auf Transparentpapier; Konturen perforiert / H. 149,5/427/291,5 cm, B. 400/149,8/149,5 cm / 2016.302.1.–3.

Pause mit der Darstellung der «Gesenden» für das Wandbild des Verwaltungsgebäudes der Öffentlichen Krankenkasse in Basel
Basel, um 1941 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Farbstift, Kohle und Rötel auf Transparentpapier, perforiert / H. 597 cm, B. 149,5 cm; H. 55,5 cm, B. 41 cm (Anstückung) / 2016.297.

Studie zu zwei Masken für das Wandgemälde am Basler Stadtcasino (verworfen)
Basel, 1941 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift und Kohle auf Transparentpapier / H. 87,4 cm, B. 97,4 cm / 2016.304.

2 grossformatige Pausen für das Wandgemälde im Refektorium des Basler Bürgerspitals
Basel, 1945 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kohle und Kreide auf Transparentpapier / H. 347,2/338 cm, B. je 156,5 cm / 2016.306.1.–2.

5 grossformatige Kartons für das Wandgemälde im Vorraum zu den Hörsälen im Basler Bürgerspital
Basel, 1946 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Farbkreide und Kohle auf Papier / verschiedene Masse / 2016.305.1.–5.

Karton für das Wandgemälde im Refektorium des Basler Bürgerspitals: zweiseitiger Entwurf «Mädchen am Wasser»
Basel, 1946 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kohle und Kreide auf Papier / H. 426/425 cm, B. 149,6/149,5 cm / 2016.307.1.–2.

3 grossformatige Entwürfe für das Wandgemälde im Refektorium des Basler Bürgerspitals, teilweise perforiert
Basel, 1946 datiert / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift, Kreide und Kohle auf Transparentpapier; Konturen / perforiert / verschiedene Masse / 2016.308.1.–3.

Grossformatiger Entwurf für das Wandbild «Versuchung und Realität» im Strafgerichtssaal Basel, Darstellung von Adam und Eva am Baum der Erkenntnis
Basel, 1952 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Bleistift und Kohle auf Transparentpapier / H. 311 cm, B. 157 cm / 2016.310.

Grossformatige 1:1-Vorlage mit Perforierung (Pause) für das Wandgemälde «Skifahrer und Bergsteiger» in der Soldatenstube der Basler Kaserne
Basel, 1954 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Kohle und Rötel auf Transparentpapier; Konturen perforiert / H. 134 cm, B. 502,5 cm / 2016.311.

SAMMLUNG

Sammlungszuwachs

Erwerbungen des Historischen Museums Basel im Jahre 2016

Sammlungszuwachs

Geschenke	517
Legate	2
Ankäufe	52
Deposita	3
Belegexemplar	1
Alter Bestand	48
Total	625

Insgesamt sind 210'591 Objekte in der Datenbank der Sammlungsdokumentation verzeichnet.

Die in den Neuzugängen 2016 vertretenen Sammlungsgebiete sind:

- Archäologie
- Architektur
- Digitale Objekte
- Druckgrafik und Fotografie
- Formen und Matrizen
- Fuhr- und Reitwesen
- Glas
- Glasmalerei
- Goldschmiedekunst
- Handwerk und Gewerbe
- Hausgeräte
- Keramik
- Kirchliches
- Kleider und Accessoires
- Malerei und Zeichnung
- Mass und Gewicht
- Metallkunst
- Militaria
- Möbel
- Münzkabinett
- Musikinstrumente und Musikalien
- Spielzeug und Spiele
- Staat und Recht
- Textilkunst

Innerhalb eines Sammlungsgebietes sind die Objekte nach ihrer Entstehungszeit geordnet. Die Beschreibung eines Objektes umfasst grundsätzlich folgende Informationen:

Titel
Herkunft und Datierung
Herstellerin, Hersteller
Material, Technik
Masse und Gewicht
Erwerbungsart mit Donatorinnen und Donatoren
Inventarnummer

Abkürzungen

B.	Breite
D.	Dicke
Dm.	Durchmesser
H.	Hälfte
H.	Höhe
Jh.	Jahrhundert
L.	Länge
o. J.	ohne Jahr
Rs.	Rückseite
T.	Tiefe
v. Chr.	vor Christus
Vs.	Vorderseite
°	Stempelstellung in Grad (Kreis = 360°)
W.	Weite

Archäologie

Leistenziegel mit Stempel

Windisch Breite AG, 1955; römische Zeit, ab 45/46 n. Chr. / Ziegelstein / L. 40 cm; D. 5 cm (inkl. Randabschluss) / Alter Bestand 2016.131.

Axt

Augst BL, 6. Jh. n. Chr. / Eisen, geschmiedet / L. 13 cm; B. 6 cm (Schäftungsseite) / Alter Bestand 2016.130.

Pfahlschuh der Mittleren Brücke in Basel

Basel: Mittlere Brücke, 13. Jh. / Holz (Pfahl); Eisen (Schuh) / Pfahlschuh: H. 17 cm; B. 14 cm (oben); B. 7 cm (unten) / Geschenk N. N. / 2016.129.

Dreibeintopf

Basel: St. Albangraben (Neubau Bankverein), 15. Jh. / orangeroter Ton / Dm. 13 cm (ausßen); H. 15 cm / Geschenk Pia Kamber, Basel / 2016.128.

Architektur

Modell einer nordischen Kirche

Wohl Basel, 1. Drittel 20. Jh. / Holz, bemalt; Metall, Glas, Stoff, Speckstein, Gips / H. 82 cm, L. 56,8 cm, B. 28,4 cm / Geschenk Vereinigung Alte Hatstätter, Basel / 2016.348.

Digitale Objekte

Videoinstallation «Sweepers Clock»

Niederlande, 2009, No. 055 / Künstler: Maarten Baas (geb. 1978) / Film auf Media-player / Kauf 2016.552.

Druckgrafik und Fotografie

Ansicht des Dorfes Riehen

Basel, um 1754 / Künstler: Emanuel Büchel (1705–1775) / Kupferradierung / H. 10,5 cm, B. 15 cm (Lichtmass) / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.76.

Kupferstich mit Ansicht des Dorfes Riehen

Basel, 1729 / Kupferstecher: Christoph Brunner / Kupferstich / H. 8,5 cm, B. 7,6 cm / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen / 2016.138.

Lichtdruck

«17. & 18. Basler Künstlergesellschaft» Basel, 1818 / Lichtdruck / H. 44 cm, B. 64 cm / Geschenk Prof. Dr. Thierry A. Freyvogel, Arisdorf BL / 2016.350.

Drei Kupferstiche mit Ansichten des Aeschentors, der Schützenmatte und des Steinentors

Wohl Basel, Mitte 19. Jh. / Kupferstich, Aquarell und Gouache auf Papier / H. 12,6–13 cm; B. 16,2–16,5 cm / Kauf 2016.352.1.–3.

2 Briefe von J. V. Vanni an J. J. Im Hof-Rüsch

Frankfurt a. M., 1885 / Papier, Tinte / H. 22 cm, B. 13,8 cm / Alter Bestand 2016.329.1.–2.

Fotografie der Familie Probst in einer Chaise

Basel, 1888/89 / Schwarzweissfotografie / H. 11,7 cm, 17,4 cm / Alter Bestand 2016.330.

Gedruckte Zeichnung des Wettsteinhauses mit dem Titel «z' Rieche isch's schön!»

Basel, nach 1942 / Drucker: Morf & Co., Basel / Lichtdruck / H. 37 cm, B. 25 cm / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen / 2016.137.

Ansicht des Basler Münsters

Wohl Basel, vor 1942 / Druck / H. 20,9 cm, B. 23,4 cm / Geschenk Vereinigung Alte Hatstätter, Basel / 2016.323.

Ansicht des Hatstätterhofs in Basel

Basel, 1979 / Grafiker: Hans Bühler / Reproduktion eines Linolschnitts, handkoloriert / H. 32,7 cm, B. 26,2 cm / Geschenk Vereinigung Alte Hatstätter, Basel / 2016.324.

Fotografie des Schriftzuges «CONCEDO NULLI» auf der Mittleren Rheinbrücke

Basel, 2016 / Farbfotografie / H. 21 cm, B. 29,7 cm / Geschenk Leo E. Hollinger, Basel / 2016.355.

Formen und Matrizen

Tonmodell (Fisch)

Lohn SH, 18. Jh. / Ton, mit Model geformt, glasiert, gebrannt / L. 7,5 cm, B. 3,6 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.207.

6 Tonmodell (Rose, Tulpe mit Liebespaar, Ochse, Hund, Tauben, Frau mit Mann in Rückentrage)

Lohn SH, 18. Jh. / Ton, mit Model geformt, gebrannt / verschiedene Masse / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.208.1.–6.

Tonmodell (Chorherr)

Lohn SH, 18. Jh. / Ton, mit Model geformt, gebrannt / H. 8,2 cm, B. 4,2 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.209.

Holzmodell mit vier Figuren (Schäferpaar, Engel und Raucher)

Herstellungsort unbekannt / 3. Drittel 18. Jh. / Laubholz, geschnitzt / H. 10,6 cm, B. 16 cm, D. 1,9 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.202.

Holzmodell (Sonnenblume)

Wohl Basel, um 1800 / Birnbaumholz, geschnitzt / L. 11,2 cm, B. 9,2 cm, D. 2 cm / Geschenk N. N. / 2016.328.

Holzmodell (Baselstab)

Basel, 1. Drittel 19. Jh. / Obstbaumholz, geschnitzt / H. 10,8 cm, B. 6 cm, D. 1,7 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.206.

Holzmodell (Blütenornament)

Wohl Basel, 1. Hälfte 19. Jh. / Eichenholz, geschnitzt / H. 6,2 cm, B. 11,8 cm, D. 2,4 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.205.

Holzmodell mit zwölf Bildfeldern

Herstellungsort unbekannt / Mitte 19. Jh. / Birnbaumholz (oder Apfelbaumholz), geschnitzt / H. 20,6 cm, B. 12,6 cm, D. 1,9 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.200.

Holzmodell mit vier Bildfeldern (Kirche, Jagd, Blume sowie Hahn und Storch)

Herstellungsort unbekannt / 19. Jh. / Birnbaumholz, geschnitzt / H. 8,4 cm, B. 15,2 cm, D. 1,3 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.203.

4 Holzmodell mit Ornamentfeldern

Wohl Basel, 19. Jh. / Birnbaumholz, geschnitzt / verschiedene Masse / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.204.1.–4.

Holzmodell (Basler Rathaus)

Wohl Basel, 1. Viertel 20. Jh. / Birnbaumholz (oder Apfelbaumholz), geschnitzt / H. 10 cm, B. 8,6 cm, D. 1,5 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.197.

Holzmodell (Weihnachtsbaum)

Herstellungsort unbekannt, Ende 19./Anfang 20. Jh. / Birnbaumholz (oder Apfelbaumholz), geschnitzt / H. 9,8 cm, B. 6,1 cm, D. 1,6 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.201.

2 kleine Holzmodell (Spalentor)

Wohl Basel, 1. Hälfte 20. Jh. / Birnbaumholz (oder Apfelbaumholz), geschnitzt / H. 10 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.196.1.–2.

Holzmodel (Strassburger Münster)

Herstellungsort unbekannt, 1. Hälfte 20. Jh. / Birnbaumholz (oder Apfelbaumholz), geschnitzt / H. 13,2 cm, B. 7 cm, D. 1,6 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.198.

Medaillenstempel

Basel.

Werkzeuge (Stempel und Matrize) für ein Wappenabzeichen der Vereinigung Alte Hatstätter

Basel, 1979 / zwei Zylinder, positiv und negativ graviert: rundschildförmiges Wappen der Alten Hatstätter (Andreaskreuz auf goldenem Feld) / Stahl, gedreht, graviert / Dm. 63,5 mm, H. 51,3 mm (Stempel); Dm. 40,4 mm, H. 51,6 mm (Matrize) / Geschenk Vereinigung Alte Hatstätter, Basel / 2016.321.1.–2.

Fuhr- und Reitwesen

8 Rohlanden

Basel, um 1900 / Holz / Alter Bestand 2016.560.1.–8.

Autolampe

Herstellungsort unbekannt, 1904–1914 / Glas, Keramik; Eisen, verzinkt; Messing / H. 26 cm, B. 14,8 cm, T. 10,7 cm / Geschenk Nachlass T. Sauter, Basel / 2016.243.

Bündner Geschirr

Steffisburg BE, um 1930 / Hersteller: Sattlerei G. Wyss / Alter Bestand 2016.569.

Wagen mit Pferd und Puppe

China, 21. Jh. / verschiedene Kunststoffe, Textilien / H. 31 cm; L. 70 cm (mit Pferd) / Kauf 2016.102.

2 Werbesignete: Kaffeerahmdeckeli mit Schlitten «Pallas» (1896.36.) und «Minerva» (1933.223.)

Basel, 2015 / Karton / B. 43 cm, H. 51 cm (das kleinere); B. 70 cm, H. 83 cm (das grössere) / Geschenk Prof. Dr. Nicolas Lüscher, Riehen BS / 2016.337.1.–2.

Glas

6 Kelchgläser

Sachsen (D), Mitte 18. Jh. / farbloses Glas, geschliffen / H. 16,1–16,4 cm; Dm. 7,5–7,9 cm (Fuss); Dm. 6,7 cm (Kuppa) / Kauf 2016.2.1.–6.

Karaffe und Glas mit Malerei: der Trompeter von Säckingen

Wohl Deutschland, Ende 19. Jh. / farbloses Glas mit Email-Bemalung; Goldrand / H. 18 cm (Karaffe); H. 8,8 cm (Glas) / Geschenk Myrtha Eberhardt, Bottmingen BL / 2016.54.1.–2.

2 Glashumpen der Studentenverbindung «Helvetia, Sektion Basel»

Schweiz, um 1900 / Glas, Zinn, Email / H. 15,3 cm (mit Daumenrast); Dm. 6,6 cm (oben); Dm. 7,8 cm (Standfläche) / Geschenk René Boesinger, Basel / 2016.334.1.–2.

Souvenirglas der

«Exposition Nationale de Genève 1896»

Wohl Schweiz, 1896 datiert / farbloses Glas mit Umdruckdekor / H. 8,7 cm / Geschenk aus dem Nachlass von Johanna Gutzwiller-Möschli, Therwil BL / 2016.42.

Vase

Klostermühle (Südböhmen, heute Tschechien), um 1900 / Hersteller: Johann Lötz Witwe / farbloses Glas, mattiert, mit eingeschmolzenen grünen Glasfäden / H. 10,2 cm, Dm. 8 cm / Geschenk aus dem Nachlass von Johanna Gutzwiller-Möschli, Therwil BL / 2016.38.

Vase

Klostermühle (Südböhmen, heute Tschechien), um 1900 / Hersteller: Johann Lötz Witwe / farbloses Glas, rot überfangen, matt irisiert / H. 9 cm, Dm. 9,3 cm / Geschenk aus dem Nachlass von Johanna Gutzwiller-Möschli, Therwil BL / 2016.39.

Vase

Klostermühle (Südböhmen, heute Tschechien), um 1900 / Hersteller: Johann Lötz Witwe / grünliches, irisierendes Glas / H. 11 cm, Dm. 6,8 cm / Geschenk aus dem Nachlass von Johanna Gutzwiller-Möschli, Therwil BL / 2016.40.

Vase

Klostermühle (Südböhmen, heute Tschechien), um 1900 / Hersteller: Johann Lötz Witwe / blaugrünes Glas, in die Form geblasen, matt irisiert / H. 9 cm, Dm. 9,5 cm / Geschenk aus dem Nachlass von Johanna Gutzwiller-Möschli, Therwil BL / 2016.41.

2 kleine Enghalsvasen

Nancy (Lorraine/F), um 1910 / Hersteller: Daum Frères / rötliches Glas mit grünen Einschmelzungen / H. 15,9 cm, Dm. 4,7 cm / Geschenk aus dem Nachlass von Johanna Gutzwiller-Möschli, Therwil BL / 2016.34.1.–2.

Grosse Vase

Herstellungsort unbekannt / Anfang 20. Jh. / blaues Glas mit Farbaufschmelzungen / H. 20,8 cm; Dm. 16,2 cm / (Mündung); Dm. 6,6 cm (Standfläche) / Geschenk aus dem Nachlass von Johanna Gutzwiller-Möschli, Therwil BL / 2016.32.

Vase mit Netzdekor

Wohl Böhmen, Anfang 20. Jh. / hellblaues Glas, irisierend, mit Golddekor / H. 8,2 cm, Dm. 10 cm / Geschenk aus dem Nachlass von Johanna Gutzwiller-Möschli, Therwil BL / 2016.37.

Stangenvase «Myra-Glas»

Geislingen an der Steige (Baden-Württemberg/D), um 1930 / Hersteller: Württembergische Metallwarenfabrik (WMF) / farbloses Glas, gebeizt, irisiert (blau) / H. 18,7 cm / Geschenk aus dem Nachlass von Johanna Gutzwiller-Möschli, Therwil BL / 2016.33.

Kugelvase

Croismare (bei Lunéville/F), um 1930 / Hersteller: Lorrain (Daum) / farbloses Glas mit Pulvereinschlüssen in Mittel- und Dunkelblau, mattiert / H. 8,8 cm, Dm. 9,7 cm / Geschenk aus dem Nachlass von Johanna Gutzwiller-Möschli, Therwil BL / 2016.35.

Kugelvase

Kempten im Allgäu (Bayern/DE), 1982 datiert / Hersteller: Leinauer Glaswaren / farbloses Glas, Farbaufschmelzungen / H. 8,2 cm, Dm. 9 cm / Geschenk aus dem Nachlass von Johanna Gutzwiller-Möschli, Therwil BL / 2016.36.

6 kleine Weissweingläser mit Aufdruck «Alte Hatstätter»

Hergiswil NW, 1979 datiert / Glas, bedruckt / H. 8,2 cm; Dm. 4,9 cm (oben) / Geschenk Vereinigung Alte Hatstätter, Basel / 2016.319.1.–6.

Bierglas (Stange) der «Bar des Arts» am Basler Barfüsserplatz

Chur GR, Ende 20. Jh. / Hersteller: Rastal-Sahm & Co. / farbloses Glas, bedruckt / H. 21,2 cm; Dm. 6,6 cm (Fuss) / Geschenk Doris Mangold, Riehen BS / 2016.559.

Glasmalerei

Runde Wappenscheibe mit dem Berner Wappen im Zentrum und 22 Schweizer Kantonswappen

Basel, um 1900 / Glasmaler: Emil Schäfer (1870–1943) zugeschrieben / Glas, Blei / Dm. 35,6 cm / Geschenk J. Viénat-Schaeffer, Basel / 2016.139.

Wappenscheibe mit Basler Bannerträger

Basel, um 1900 / Glasmaler: Emil Schäfer (1870–1943) / Glas, Blei / H. 35,5 cm, B. 25,2 cm / Geschenk J. Viénat-Schaeffer, Basel / 2016.140.

Wappenscheibe mit Wappen «Hattstatt» und «Basel»

Basel, 1935 / Glas, Blei / Dm. 15,9 cm / Geschenk Vereinigung Alte Hatstätter, Basel / 2016.325.

Gedenkscheibe zum 500. Jubiläum der Schlacht von St. Jakob 1444–1944 mit der Darstellung des Steinwerfers

Basel, 1944 datiert / Glasmaler: Hans Stocker (1896–1983) / Glas, Blei / H. 29,5 cm, B. 22,9 cm / Legat Richard und Edith Glückler-Gerspach, Münchenstein BL / 2016.30.

Glasgemälde «Der Basler Musikverein seinem Ehrenmitglied Basler Liedertafel»

Basel, 1947 datiert / Glasmaler: Fritz Hauffer (1885–1956) / Glas, Blei / H. 30,1 cm, B. 23,3 cm / Geschenk Basler Liedertafel, Magden AG / 2016.141.

Wappenscheibe mit Wappen «Alte Hatstätter»

Basel, 1998 / Glasmaler: Glasmalerei J. R. Schläppi / Glas, Blei / H. 29,3 cm, B. 23,4 cm / Geschenk Vereinigung Alte Hatstätter, Basel / 2016.326.

Kleines Glasgemälde mit der Darstellung des Basler Münsters und dem Basler Wappen

Basel, 2. Hälfte 20. Jh. / Glasmaler: Glasmalerei J. R. Schläppi / Glas, Blei / H. 19,1 cm, B. 15,7 cm / Legat Richard und Edith Glückler-Gerspach, Münchenstein BL / 2016.31.

Goldschmiedekunst

Achteckige Schmuckkassette

Basel, um 1700 / Goldschmied: Johann Friedrich I. Brandmüller (1655–1732) / Silber, vergoldet, getrieben, ziseliert; Email, bemalt / H. 9,4 cm, B. 17,1 cm, T. 14,5 cm / Geschenk Vera Le Grand, Langenthal BE / 2016.69.

Teekanne

Basel, um 1800 / Goldschmied: Johann Friedrich I. Burckhardt (1756–1827) / Silber, getrieben, gegossen, innen vergoldet; Holz / H. 11,9 cm, L. 20,8 cm, B. 8,8 cm; Gewicht 383,5 g / Geschenk Lotti Jagher, Basel / 2016.14.

Suppenschöpfkelle

Basel, um 1800 / Goldschmied: Emanuel Peter Herzog (1756–1815) / Silber, getrieben / L. 36,7 cm, B. 9,2 cm / Geschenk Dr. Georges Streichenberg, Basel / 2016.574.

Neobarocker Pokal «Dem Meister Hans Huber der Basler Gesangvereinigung 28. Juni 1902»

Basel, 1902 datiert / Goldschmied: Ulrich Sauter (1854–1933) / Silber, getrieben, vergoldet / H. 20,7 cm; Dm. 10,6 cm (Fuss) / Kauf 2016.356.

Meisterkette der Vereinigung Alte Hatstätter

Basel, 1968 / Goldschmied: Alexander Schaffner (geb. 1929) / Silber, Gold, Elfenbein / L. circa 70 cm (Kette); Dm. 5,7 cm (Anhänger); Dm. 2,8 cm (Ring) / Geschenk Vereinigung Alte Hatstätter, Basel / 2016.318.

2 Mokkalöffel

Oberwil BL, 2014 / Silberschmiedin: Barbara Amstutz / Silber, geschmiedet, geschliffen, gefeilt, poliert / L. 10 cm, B. 1,9 cm, H. 1,6 cm / Kauf 2016.70.1.–2.

Handwerk und Gewerbe

Aktie Gewerbehalle Basel

Basel, 13.6.1862 datiert / Papier / Geschenk Arthur Zuber, Basel / 2016.4.

Plakat Basler Gewerbeausstellung

Herstellungsort unbekannt, 1901 / Alter Bestand 2016.357.

Rechenmaschine

Münchenstein BL, 1945/49 / verschiedene Metalle (Eisen, Stahl, Aluminium, Messing, Kupfer), Kunststoffe / H. 18,7 cm; B. 30,1 cm (max.); T. 25,2 cm / Geschenk G. und M. Hagmann-Ast, Reinach / 2016.172.

Tasche Bahnhofsvorstand SBB

Schweiz, 1. Hälfte 20. Jh. / rotes Lackleder, Kupferlegierungen (Messing, verchromt, vernickelt) / H. 23 cm, B. 32 cm, T. 10,5 cm / Geschenk Nachlass T. Sauter, Basel / 2016.239.

Klebesohlen für die Schuhreparatur (in Originalverpackung)

Schweiz, um 1945/50 / Gummi, Metall, Papier / H. 25 cm, B. 14 cm (Papiertüte); L. 17 cm, B. 9,5 cm (Sohle) / Geschenk Urs und Ruth Schweizer-Labhardt, Basel / 2016.71.

Münztasche BVB

Schweiz, 2. Hälfte 20. Jh. / Aluminium, Stahl, Leder, Kunststoff, Kupferlegierung / H. 12,1 cm (Metallkasten); B. 21,3 cm (Metallkasten max.); T. 8 cm (mit Leder) / Geschenk Nachlass T. Sauter, Basel / 2016.240.

Hausgeräte

Zierdose

Herstellungsort unbekannt / um 1800 / Papiermaché, Glas, Prägepapier / H. 2,2 cm, Dm. 7 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.194.

Stiefelknecht

Wohl Schweiz, 19. Jh. / Holz, Eisen / L. 46 cm, B. 14,3 cm, H. 11,5 cm / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.114.

Holzetaui mit Bleistiften

Nürnberg, Ende 19. Jh. / Hersteller: Fa. Johann Faber, Stein bei Nürnberg (Bayern/D) / Holz, Leinen / L. 18,3 cm, T. 6,5 cm, H. 1,8 cm / Geschenk Christine Müller, Binningen BL / 2016.556.

Blechdose in Trommelform für Basler Leckerli der Firma Hieronymus Spreyermann

Basel, 4. Viertel 19. Jh. / Weissblech, farbig bedruckt / H. 11,8 cm, Dm. 10,3 cm / Kauf 2016.56.

2 Stück Marseiller Seife

Anfang 20. Jh. / Seide, geformt / H. 4 cm, B. 8,5 cm, T. 7 cm / Geschenk Christine Müller, Binningen BL / 2016.554.1.–2.

Klebeetiketten

(für Konfitüregläser u. Ä.)

Herstellungsort unbekannt / um 1900 / Papier, bedruckt, gummiert / H. 15,2 cm, B. 23 cm / Geschenk Bernadette Petitpierre Widmer, Basel / 2016.547.

Blechdose für Basler Leckerli der Firma Karl Jakob

Basel, um 1915/20 / Entwurf: Burkhard Mangold (1873–1950) / Weissblech, farbig bedruckt / H. 8,5 cm, L. 30,2 cm, B. 14,2 cm / Kauf 2016.57.

Blechdose für Basler Leckerli der Firma Hans Jakob

Basel, um 1921/30 / Weissblech, bedruckt / H. 7,6 cm, L. 22,2 cm, B. 14,3 cm / Kauf 2016.58.

Kleines Messer mit Horngriff

Solingen (Klinge), um 1920/30 / Stahl, Horn, Weissmetall / L. 13 cm / Geschenk Karin Schaub, Basel / 2016.3.

Blechdose von «Kaiser's Kaffee-Geschäft» mit Schweizer Landschaftsbildern

Schweiz, um 1910/30 / Weissblech, farbig bedruckt / H. 17,8 cm, Dm. 10,6 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.192.

Briefmarkendose mit Patentverschluss

Wohl Brienz BE, 1. Drittel 20. Jh. / Holz, dunkel gebeizt / H. 2,8 cm, B. 10,5 cm, T. 6 cm / Geschenk Myrtha Eberhardt, Bottmingen BL / 2016.61.

Blechdose zur Schweizerischen Landesausstellung 1939

Schweiz, 1939 / Weissblech, bedruckt / H. 7,6 cm, B. 20,9 cm, T. 13,9 cm / Geschenk Hanny Brun, Basel / 2016.154.

Elektrische Kaffeemühle «Piccolo»

Pieterlen BE, um 1950 / Hersteller: Perles Elektromotorenfabrik A. G. / Eisen, lackiert; Bakelit, Glas, Kabel / H. 22 cm, B. 10,5 cm, T. 18 cm / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.82.

Kartonschachtel mit Bleistiften

Genf, Mitte 20. Jh. / Hersteller: Caran d'Ache / Holz, Grafit, Karton, bedruckt / L. 18,1 cm, B. 6,5 cm, H. 1,8 cm / Geschenk Christine Müller, Binningen BL / 2016.555.

Toilettengarnitur mit Familienwappen «Wenk» (Handspiegel, Haarbürste, Kamm, Kleiderbürste, Dose)

Schaffhausen, 1. Hälfte 20. Jh. / Hersteller: Silberwarenfabrik Jezler / Silber, Spiegelglas, Borsten / verschiedene Masse / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.80.1.–5.

Stiefelknecht (zusammenlegbar)

Wohl Schweiz / 1. Hälfte 20. Jh. / Holz, Eisen / L. 35,4 cm / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.115.

2 Dosen für Gaba-Tabletten

Basel, 20. Jh. / Weissblech, farbig bedruckt / H. 1,2 cm, Dm. 4,8 cm / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.125.1.–2.

Tischgong der Vereinigung

Alte Hatstätter

Wohl Basel / 1961 datiert / Messing, Holz / H. 31 cm, B. 26 cm / Geschenk Vereinigung Alte Hatstätter, Basel / 2016.317.

4 Kerzenleuchter

Basel, 1964 datiert / Entwurf und Herstellung: Alfred Mutz (1903–1990) / Messing, gegossen / H. 31,5 cm (mit Dorn) / Geschenk Vereinigung Alte Hatstätter, Basel / 2016.316.1.–4.

2 Stiefelhaken

Herstellungsort unbekannt / 2. Drittel 20. Jh. / Aluminium / L. 12,1 cm, B. 7,2 cm / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.116.1.–2.

3 Blechdosen für Wybert- bzw.

Gaba-Tabletten

Basel, 20. Jh. / Weissblech, bedruckt / verschiedene Masse / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.195.1.–3.

Handschuhspanner

Herstellungsort unbekannt / 19./20. Jh. / Holz, punziert; Metallfeder / L. 21,8 cm; B. 6 cm (oben) / Alter Bestand 2016.340.

2 Kartonschachteln Nähseide

Basel, Mitte 20. Jh. / Karton, bedruckt; Seide / H. 1,4 cm, B. 16 cm, T. 5,6 cm / Geschenk Leo E. Hollinger, Basel / 2016.332.1.–2.

Blechdose für Basler Leckerli der Firma R. Stauber

Thun (Herstellungsort) / Basel (Verwendungs-ort), Mitte 20. Jh. / Hersteller: Gebr. Hoffmann, Thun / Blech, farbig bedruckt / H. 4 cm, B. 12,8 cm, T. 16,4 cm / Alter Bestand 2016.122.

2 Cocktailstirrer der Swissair

Wohl Schweiz, 2. Hälfte 20. Jh. / Kunststoff / L. 15,5 cm (2016.331.1.); L. 14 cm (2016.331.2.) / Geschenk Leo E. Hollinger, Basel / 2016.331.1.–2.

Kapselheber der Basler Actienbrauerei

Wohl Schweiz, 20. Jh. / Metall / L. 9 cm, B. 1,8 cm / Alter Bestand 2016.338.

29 Portionsdosen für Kaffeerahm mit Fotografien von Kutschen und Schlitten des Historischen Museums Basel

Schweiz, 2015 datiert / Kunststoff; Metallfolie, bedruckt / H. 2,4 cm, Dm. 3,7 cm / Geschenk Urs Häusel, Basel / 2016.7.1.–29.

Papiertragetasche «100 Jahre Muba»

Basel, 2016 datiert / Papier, bedruckt / H. 46,5 cm (mit Henkeln); B. 24,8 cm / Geschenk N. N. / 2016.83.

Keramik

Koppchen und Untertasse

Etruria (Staffordshire/GB), um 1770/80 / Hersteller: Manufaktur Josiah Wedgwood / Steingut mit Reliefdekor / H. 4,6 cm, Dm. 7,6 cm (Koppchen); H. 3 cm, Dm. 13 cm (Untertasse) / Geschenk Dr. Margret Ribbert, Basel / 2016.123.

Koppchen und Untertasse

Wohl Süddeutschland, um 1770 / Fayence, manganfarbener Scharfffeuerdekor / H. 4,2 cm, Dm. 7,7–8,2 cm (Koppchen); H. 2,7 cm, Dm. 12,3 cm (Untertasse) / Geschenk Dr. Margret Ribbert, Basel / 2016.124.

Gipsform für das Tellermodell «à corniche»

Zürich, um 1775 / Gips / Depositum 2016.218.

Spucknapf mit Blumendekor

Strassburg, um 1770 / Hersteller: Manufaktur Joseph Hannong / Fayence mit Aufglasurbemalung / B. 16,5 cm (mit Henkel); H. 8,6 cm, Dm. 13 cm / Kauf 2016.333.

Tintenzeug

Süddeutschland oder Schweiz, um 1800 / Fayence mit Scharfffeuerdekor / H. 6,3 cm, B. 16,1 cm, T. 10,5 cm / Geschenk aus dem Nachlass von Johanna Gutzwiller-Möschli, Therwil BL / 2016.43.

Deckeldose («Zuckerbüchse auf Fuss»)

Kilchberg ZH, Mitte 19. Jh. / Hersteller: Manufaktur Johann Scheller / Steingut mit schwarzem Umdruckdekor / H. 13 cm (mit Deckel); Dm. 8,5 cm (Dose); Dm. 9,3 cm (Deckel) / Geschenk N. N. / 2016.618.

Wandteller mit Reisläufer und Wappenschilden «Brunn» und «Bernoulli»

Wohl Basel, um 1885/90 / Steingut mit farbiger Bemalung / Dm. 34,7 cm / Alter Bestand 2016.623.

Teller mit Profilbildnis einer jungen Frau (nach Piero del Pollaiuolo)

Basel, 1915 datiert / Maler: Franz Baur (1864–1931) / Porzellan mit Unterglasurbemalung / Dm. 17,7 cm / Kauf 2016.86.

Bartmannkrug mit Zinndeckel

Grenzhausen (heute: Höhr-Grenzhausen, Hessen/D), um 1920 / Hersteller: Reinhold Merkelbach / Steinzeug, braun engobiert, salzglasiert; Zinn (Deckel) / H. 24 cm (mit Montierung); H. 21 cm (ohne Montierung); Dm. 16 cm / Kauf 2016.29.

Becher mit Reliefauflagen

Etruria (Staffordshire/GB), 1. Drittel 20. Jh. / Hersteller: Manufaktur Josiah Wedgwood / Steinzeug («Blue Jasper Ware») / H. 7,1 cm; Dm. 6 cm (Standing); Dm. 7,7 cm (Mündung) / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.193.

Cachepot (Übertopf)

Basel, 1962 datiert / Entwurf und Herstellung: Erika Probst / Irdenware, glasiert / H. 14 cm; Dm. 12 cm (Standing); Dm. 15 cm (Mündung) / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.191.

Keramikplatte mit Basilisk mit Baselschild

Basel, 1968 / Herstellerin: Erika Probst / Irdenware, mit Model ausgeformt, grün glasiert / H. 23,5 cm, B. 32,5 cm, D. 2 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.214.

Teller, Deckeldose, Kerzenleuchter sowie Salz- und Pfefferstreuer mit Ansicht der Stadt Basel nach Matthäus Merian

Altenkunstadt (Bayern/D), 1960/ 2000 / Hersteller: Porzellanfabrik Altenkunstadt Karl Nehmzow GmbH / Porzellan mit Umdruckdekor / verschiedene Masse / Kauf 2016.72.1.–5.

Kirchliches

3 Kirchensitzschilder der Familie Wenck

Basel (?), 1776/1790/1792 / Eisenblech, bemalt / H. 5,5–7 cm, L. 16–19,5 cm / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.77.–79.

Kleider & Accessoires

Tasche aus lilafarbenem Samt

Herstellungsort unbekannt / um 1810/1825 / Samt, gepresst; Seide; Futter Leinen (?) / L. 29 cm (mit Quaste); B. 18 cm / Geschenk Daniel Bernoulli, Basel / 2016.91.

Frackhemd

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 20. Jh. / Baumwolle / Ärmellänge 62,5 cm, L. 84 cm (vorne) / Geschenk Daniel Bernoulli, Basel / 2016.98.

4 Kinderhäubchen

Herstellungsort unbekannt / 1. Hälfte 19. Jh. / Baumwolle, Glasperlen, gestrickt / Geschenk N. N. / 2016.538.–541.

Kinderkleid

Wohl Basel, 3. Drittel 19. Jh. / Baumwolle / L. 43 cm; Saumweite 140 cm / Geschenk Dr. Christian Kaufmann-Heinimann, Basel / 2016.84.

Oberteil eines Damenkleides mit Spitzenschal und -ärmeln

Wohl Schweiz, um 1875 / Seidensatin, Maschinenspitze, Maschinentüll, Glasperlen / L. 22 cm (vorne); L. 56 cm (Ärmel); L. 310 cm (Schal) / Alter Bestand 2016.550.

Brosche: Frauenhand mit Blumenbouquet («Blumenhand»)

Erbach im Odenwald (Hessen/D), 3. Drittel 19. Jh. / Hersteller: Johann Conrad Willmann (1846–1910) / Elfenbein, geschnitzt / L. 6,2 cm, B. 3,3 cm / Geschenk Myrtha Eberhardt, Bottmingen BL / 2016.50.

Dreiteilige Gesteckpfeife mit Gehäuse einer Meeresschnecke (murex ramosus) als Pfeifenkopf

Herstellungsort unbekannt / 2. Hälfte 19. Jh. / Kirschbaumholz (Holm), Messing / L. 34 cm / Kauf 2016.548.

Armband

Herstellungsort unbekannt / 2. Hälfte 19. Jh. / Glasperlen; Leinenstoff, gestickt; Metallschliesse / L. 18,5 cm, B. 4,6 cm / Geschenk N. N. / 2016.537.

Oberteil eines Damenkleides

Wohl Basel, um 1850 / Baumwolle, bedruckt / L. 56 cm (hinten); Taillenweite 67 cm / Geschenk Thomas E. Preiswerk, Basel / 2016.615.

Oberteil eines Damen-/Mädchenkleides mit langen Schössen

Wohl Basel, um 1880/90 / Seide, façonné / L. 33,5 cm (vorne); L. 90,4 cm (hinten); Taillenweite 68 cm / Geschenk Thomas E. Preiswerk, Basel / 2016.616.

Knöchellanges Gewand im arabischen Stil (Scharaden / Festspielkostüm für die Figur «Scheich Ibrahim»)

Wohl Basel, um 1900 / Seidensatin; Baumwolle (Futter) / L. 153 cm (hinten); Saumweite 285 cm / Geschenk Thomas E. Preiswerk, Basel / 2016.614.

Dunkelbraunes Wams (Scharaden-/ Festspielkostüm, angeblich für die Figur des Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein)

Basel, 1. Viertel 20. Jh. / Wollstoff, Baumwollsamt, Metallfadenborte; Baumwolle (Futter) / L. 77 cm (hinten); Taillenweite 84 cm / Geschenk Thomas E. Preiswerk, Basel / 2016.613.

Brosche (Trauerschmuck)

Herstellungsort unbekannt / um 1900 / Gagat; Metallmontierung und -nadel / Dm. 2,5 cm / Alter Bestand 2016.341.

Faltfächer

Herstellungsort unbekannt / um 1900 / Holzgestell, geprägt, lackiert; Seide, bemalt; Pailletten / H. 29,7 cm; B. 56,5 cm (geöffnet) / Geschenk Daniel Bernoulli, Basel / 2016.99.

Taschentuch zum Eidgenössischen Sängerkongress Zürich 1905

Wohl Zürich, 1905 datiert / Seidentaft, bedruckt / Kantenlänge 30 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.211.

Ring mit Schweizerkreuz

Schweiz, 1914 datiert / Eisen, geschmiedet, geprägt, gepunzt / Dm. 2,4 cm; H. 1,4 cm (Wappenschild) / Geschenk Nelly Bretscher, Pratteln BL / 2016.67.

Spazierstock der Studentenverbindung Zofingia

Schweiz, 1919 datiert / Holz, Horn, Kupfer, Leder, Email / L. 89 cm, Dm. 3,5 cm / Alter Bestand 2016.251.

Halskette (Modeschmuck)

Herstellungsort unbekannt / um 1925 / Glas, Silber / L. 39 cm / Geschenk Myrtha Eberhardt, Bottmingen BL / 2016.59.

Brille, im Etui

Basel, 1. Drittel 20. Jh. / Hersteller: Strübin Optiker / Glas, Metall (Brille); Karton, Samt (Etui) / L. 12,5 cm, B. 4,8 cm, H. 1 cm (Etui) / Geschenk Myrtha Eberhardt, Bottmingen BL / 2016.62.

Portemonnaie für ein Kind mit der Aufschrift «Behüt dich Gott»

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 20. Jh. / Leder, Metall / H. 6,5 cm, B. 7,5 cm / Geschenk Daniel Bernoulli, Basel / 2016.95.

4 Halsketten

Herstellungsort unbekannt / um 1920/30 / Glasperlen, gefädelt / verschiedene Masse / Geschenk N. N. / 2016.533.–536.

Schminketui

Herstellungsort unbekannt / um 1930 / Schildpatt, Messing, Spiegel / H. 3,2 cm, B. 11,8 cm, T. 8,8 cm / Geschenk Antonia Hajos-von Rust, Bottmingen BL / 2016.16.

Trapezförmige Dose

Ostasien, 1. Hälfte 20. Jh. / Kupferlegierung / H. 3 cm; B. 2,2–6,8 cm; T. 3,6 cm / Geschenk Nelly Bretscher, Pratteln BL / 2016.68.

Brosche in Form eines Segelschiffs

Wohl Frankreich, 1947 / Keramik, glasiert / H. 6 cm, B. 4,3 cm / Geschenk Myrtha Eberhardt, Bottmingen BL / 2016.60.

2 Hosenklemmen

Schweiz, 1. Hälfte 20. Jh. / Weissmetall / L. 6,7 cm / Alter Bestand 2016.551.1.–2.

1 Paar Damenstrümpfe mit Naht, in Originalverpackung

Schweiz, Mitte 20. Jh. / Seide, Polyamid (Strümpfe); Zellophan (Verpackung) / H. 24 cm, B. 17,5 cm (Verpackung) / Geschenk Myrtha Eberhardt, Bottmingen BL / 2016.53.

Kleine Handtasche

Herstellungsort unbekannt / um 1930/50 / Spaltleder mit Strukturprägung (Reptilienleder); Metallkette / B. 16 cm, H. 15,5 cm / Geschenk Daniel Bernoulli, Basel / 2016.89.

Kinderkleidchen mit sogenannter «Assisi-Stickerei»

Herstellungsort unbekannt / 2. Viertel 20. Jh. / Baumwolle, Stickgarn / L. 38,5 cm (hinten); Umfang 93 cm (Saumweite) / Geschenk Dr. Christian Kaufmann-Heinimann, Basel / 2016.85.

Handtasche aus Krokodilleder

Herstellungsort unbekannt / 2. Viertel 20. Jh. / Leder, Metall; Kunstseide (Innenfutter) / H. 17 cm, B. 21 cm / Geschenk Daniel Bernoulli, Basel / 2016.90.

Taufkleid

Basel, 1953/54 / Herstellerin: Marie-Therèse Pfiffner / Leinen, handgenäht; Smokarbeit, Hohlsaumstickerei / L. 122 cm, Saumweite 140 cm / Geschenk Judith Pfiffner, Basel / 2016.15.

2 Kinderschirme

Herstellungsort unbekannt / um 1960 / Metall, Kunststoff; Kunstseide, bedruckt / L. 68/69,5 cm / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.113.1.–2.

1 Paar Damenschuhe (Sandaletten)

Paris, um 1970 / Christian Dior, Paris / Wildleder, Leder / L. 23,5 cm; Absatzhöhe 9 cm / Geschenk Myrtha Eberhardt, Bottmingen BL / 2016.52.

Ensemble «Duke»

(Kleid, Jacke, Gürtel, Pelzkragen)
Basel, 1972 datiert / Couturier: Fred Spillmann / Baumwollsamt, Pelzbesatz / L. 108 cm / Geschenk Ruth Spillmann, Allschwil BL / 2016.127.1.–4.

Damenkleid

Herstellungsort unbekannt / um 1970/75 / Seidenjersey, bedruckt / L. 110,5 cm (hinten); Saumweite 150 cm / Geschenk Myrtha Eberhardt, Bottmingen BL / 2016.48.

Sommerliches Damenkleid

Herstellungsort unbekannt / um 1970/75 / Seiden-Jersey, bedruckt / L. 104 cm (vorne); Saumweite 190 cm / Geschenk Myrtha Eberhardt, Bottmingen BL / 2016.47.

Strickensemble

Herstellungsort unbekannt / um 1970/75 / Strickware maschinell, Viscose/Acryl-Mischung / L. 48 cm (Rock); L. 47 cm (vorne) (Oberteil) / Geschenk Myrtha Eberhardt, Bottmingen BL / 2016.49.

1 Paar Damenschuhe

Paris, um 1970/75 / Hersteller: Charles Jourdan Wildleder, Kunststoff, Leder / L. 26,5 cm; H. 6,5 cm (Absatz) / Geschenk Myrtha Eberhardt, Bottmingen BL / 2016.51.

Pelzmantel

Basel, um 1970/75 / Couturier: Pierre Floesser / Gabardine, Pelzbesatz / L. 103 cm (vorne); Saumweite 145 cm / Geschenk N. N. / 2016.617.

Münzbehälter

Schweiz, Mitte 20. Jh. / Kunststoff / H. 7,5 cm, B. 7,2 cm, D. 1,1 cm / Alter Bestand 2016.339.

2 Paar Damenhandschuhe

Herstellungsort unbekannt / 20. Jh. / Leder, Perlmutterknöpfe / L. 29/28 cm / Geschenk Daniel Bernoulli, Basel / 2016.87.–88.

Fanschal FC Basel «Ai Stadt – ai Liebi»

um 2015 / Kunstfaser / L. 151 cm, B. 17,8 cm / Kauf 2016.546.

Fussballschal zum Europa-League-Final in Basel am 18. Mai 2016 zwischen dem FC Liverpool und dem FC Sevilla

Herstellungsort unbekannt / 2016 datiert / Acrylfasern / L. 156 cm (mit Fransen); B. 16 cm / Kauf 2016.100.

Dem HMB wurde eine grosse und bedeutende Sammlung von Taschen, Börsen und Geldstrümpfen mit Schwerpunkt auf Glasperlenarbeiten geschenkt. Auf den folgenden Seiten sind die Objekte aufgelistet. Die Donatorin, welche die Sammlung in Jahrzehnten zusammengetragen hat, möchte nicht genannt sein. Neben zahlreichen Werken der württembergischen Perlstickerei sind in der Sammlung auch etliche Werke enthalten, deren Entstehungsort die Forschung noch nicht hat bestimmen können. Die Objekte decken den Zeitraum vom frühen 19. bis in das erste Viertel des 20. Jahrhunderts ab. Mit dieser grossen Schenkung gewinnt die Sammlung von Accessoires sehr an Umfang und Bedeutung.

Glasperlenbeutel mit Blumenbordüre

Herstellungsort unbekannt / 1. Viertel 19. Jh. / Glasperlen, gestrickt; Seidenkordel / H. 14 cm, Dm. 12 cm / 2016.361.

Glasperlenbeutel in Körbchenform

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 19. Jh. / Baumwolle, gestrickt, teilweise gehäkelt; Glasperlen, eingestrickt / H. 25 cm, Dm. 13 cm / 2016.365.

Gestrickter Beutel mit Glasperlendeckor

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 19. Jh. / Seidenzwirn, gestrickt; Glasperlen, Seide / H. 19 cm, B. 14 cm / 2016.366.

Bügel tasche mit Glasperlendeckor

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 19. Jh. / Glasperlen, auf Stoffgrund aufgestickt; Silberbügel / H. 20,5 cm, B. 16 cm / 2016.370.

Kleine Bügelbörse mit Darstellung eines Adlers und eines Reiters

Herstellungsort unbekannt / 1836 datiert / Glasperlen, gestickt; Leinenstoff, Metallbügel / H. 11 cm, B. 8,5 cm / 2016.371.

Glasperlenbeutel mit Blütenranke

Herstellungsort unbekannt / 1838 datiert / Glasperlen, gestrickt / H. 14 cm, B. 11 cm / 2016.364.

Glasperlenbeutel mit Rosengirlande

Herstellungsort unbekannt / Mitte 19. Jh. / Glasperlen, gestrickt; Seide, Kunstseide, Metallringe / H. 19 cm (mit Fransen); B. 14 cm / 2016.369.

3 kleine Glasperlenbeutel

Herstellungsort unbekannt / 1. Hälfte 19. Jh. / Glasperlen, gestrickt / H. 10/12/9,5 cm / 2016.414.–416.

Zugbeutel mit geometrischem Dekor

England (?), Mitte 19. Jh. / Leinen, bestickt mit Seide und Glasperlen / H. 13 cm, B. 17,5 cm; L. 13 cm (Quasten) / 2016.367.

2 Glasperlenbeutel mit venezianischen Motiven

Venedig/Murano (?), 2. Viertel 19. Jh. / Glasperlen, gestrickt, teilweise gewebt / H. 16/14 cm / 2016.362.–363.

Zugbeutel (Tabakbeutel)

Herstellungsort unbekannt, Mitte 19. Jh. / Seidengarn, gehäkelt; Leder (Futter) / H. 11,3 cm (ohne Quasten); B. 7 cm / 2016.368.

Bügeltasche mit Glasperlenarbeit

Herstellungsort unbekannt, Mitte 19. Jh. / Glasperlen, gestickt; Metallbügel und -kette / H. 24 cm (mit Fransen); B. 18,5 cm / 2016.417.

3 kleine Börsen mit Ringverschluss

Herstellungsort unbekannt / Mitte 19. Jh. / Baumwolle, gehäkelt, gestrickt; Glasperlen, Metallperlen, Metallring / H. 11,5/10,5/11 cm / 2016.474.–476.

Glasperlenbeutel «Souvenir» (Tabakbeutel?)

Württemberg (D), Mitte 19. Jh. / Glasperlen, gestrickt; Leder (Futter) / B. 12,8 cm / 2016.399.

Gestrickter Zugbeutel

Herstellungsort unbekannt, 19. Jh. / Baumwolle, gestrickt, gehäkelt / H. 13 cm, B. 14,8 cm / 2016.487.

Bügeltasche mit Glasperlenarbeit

Deutschland, um 1910/20 / Glasperlen, Seidenzwirn, gestrickt; Silber / H. 17,5 cm, B. 14 cm / 2016.406.

Bügeltasche mit Metallperlenstickerei

Herstellungsort unbekannt, um 1900 / Samt, Metallperlen, Metallbügel, Seide/Kunstseide / H. 18 cm, B. 13 cm / 2016.452.

Bügeltasche

Herstellungsort unbekannt, um 1900 / Seidentafel, Seidentaft, Silberbügel / H. 32 cm (ohne Quaste); B. 19 cm / 2016.453.

Schwarzer Beutel mit Metallperlenstickerei

Herstellungsort unbekannt, um 1900 / Seide, Metall- und Glasperlen / H. 20 cm (ohne Quaste); B. 16 cm / 2016.454.

Kleine Bügelbörse

Herstellungsort unbekannt, um 1900 / Seidenzwirn, Metallperlen, gestrickt; Metallbügel / H. 13,5 cm, B. 8,5 cm / 2016.467.

Gehäkelter Zugbeutel (Hochzeitsbeutel?)

Wohl Irland, um 1900 / Baumwolle, Häkelspitze / H. 25,3 cm, B. 13 cm / 2016.488.

Kleine Bügeltasche (zum Anhängen an einen Gürtel)

Herstellungsort unbekannt / 2. Viertel 19. Jh. / Seidenzwirn, geknotet; Glas- und Metallperlen; Messing / H. 13,2 cm, B. 8,5 cm / 2016.456.

Glasperlenbeutel mit Rosendekor

Württemberg (DE), 2. Hälfte 19. Jh. / Glasperlen, gestrickt; Seide, gehäkelt / H. 26 cm (mit Quaste); B. 12,5 cm / 2016.398.

Glasperlenbeutel mit Jagdszene und Hirsch

Wohl Schwäbisch Gmünd (Baden-Württemberg/D), 19. Jh. / Glasperlen, Baumwollzwirn, gestrickt / H. 20,5 cm, B. 18,7 cm / 2016.402.

Glasperlenbeutel mit Blumendekor

Herstellungsort unbekannt / 2. Hälfte 19. Jh. / Glasperlen, Seidenzwirn, gestrickt / H. 24 cm, Dm. 9 cm / 2016.403.

Glasperlenbeutel mit Blütenbordüre

Herstellungsort unbekannt / 2. Hälfte 19. Jh. / Glasperlen, Seidengarn, gehäkelt / H. 18,5 cm (mit Quaste); B. 13,8 cm / 2016.424.

Beutel mit Metallperlendekor

Herstellungsort unbekannt / 2. Hälfte 19. Jh. / Baumwolle, Metallperlen, gehäkelt / H. 25 cm (mit Quaste); Dm. 10 cm / 2016.427.

Bügeltasche mit Perlen

Herstellungsort unbekannt / 2. Hälfte 19. Jh. / Leinenzwirn, Metall- und Glasperlen, gehäkelt; Metallbügel / H. 16 cm, B. 16 cm; B. 7 cm (Bügel) / 2016.457.

Bügeltasche mit Papageiendarstellung

Rechberg (Schwäbisch Gmünd/Baden-Württemberg/DE), Anfang 20. Jh. / Hersteller: Fa. Genovefa Stütz / Glasperlen, gestrickt; Metallbügel / H. 22 cm (mit Fransen); B. 14,5 cm; B. 15,5 cm (Bügel) / 2016.372.

Zugbeutel

Herstellungsort unbekannt / Ende 19. Jh. / Seide (Satin und Organza); Leinenspitze (Nadel- und Bändchenspitze) / H. 24 cm, B. 15 cm / 2016.486.

Bügel einer Handtasche

Herstellungsort unbekannt / um 1900/10 / Metall, versilbert / L. 18 cm / 2016.542.

Schwarzer Zugbeutel mit Glasperlenstickerei

Herstellungsort unbekannt / Anfang 20. Jh. / Kunstseide, Glasperlen / H. 22 cm, Dm. 17 cm / 2016.455.

Glasperlenbeutel mit Blütenbordüre

Württemberg (DE), 1. Drittel 20. Jh. / Glasperlen, gestrickt; Seidentaft (Futter) / H. 18 cm (mit Fransen); B. 14,5 cm / 2016.400.

Glasperlenbeutel mit Bordüre aus blauen Primelblüten

Schwäbisch Gmünd (Baden-Württemberg/D), Anfang 20. Jh. / Glasperlen, gestrickt; Seide, gehäkelt; Seide (Futter) / H. 23 cm, B. 18,5 cm / 2016.374.

Glasperlenbeutel mit Rosendekor

Wohl Schwäbisch Gmünd (Baden-Württemberg/D), 1. Viertel 20. Jh. / Glasperlen, Seidengarn, gestrickt / H. 31 cm, B. 17,3 cm / 2016.404.

Bügeltasche mit Glasperlenarbeit

Göppingen (Baden-Württemberg/D), um 1925/30 / Kunstgewerbliche Werkstätten Fritz Schaupt & Cie. / Glasperlen, gestrickt / H. 26 cm (mit Quaste); B. 18 cm (max.) / 2016.379.

Glasperlenbeutel mit schwarzem Blütendekor

Schwäbisch Gmünd (Baden-Württemberg/D), um 1925/30 / Hersteller: Fa. Wilhelm Heilig (Zuweisung nicht gesichert) / Glasperlen, gestrickt; Garn, gehäkelt; Leder (Futter) / H. 28 cm (mit Quaste); B. 16,5 cm / 2016.380.

Glasperlenbeutel mit Chinesendarstellung

Göppingen (Baden-Württemberg/D) / Hersteller: Roku Kunstgewerbe Göppingen GmbH Perltaschenfabrik / Glasperlen, gestrickt / H. 19,3 cm (mit Fransen); B. 14 cm / 2016.373.

3 Glasperlenbeutel mit Blütenbordüre

Herstellungsort unbekannt / Anfang 20. Jh. (?) / Glasperlen, gestrickt / H. 24,5/15,5/20 cm / 2016.407.–409.

Glasperlenbeutel mit Blütenbordüre und Stabverschluss

Herstellungsort unbekannt / Anfang 20. Jh. (?) / Glasperlen, Seidenzwirn, gestrickt; Rips-gewebe / H. 19 cm, B. 13,4 cm; B. 14,5 cm (Stäbe) / 2016.410.

2 Glasperlenbeutel mit Blütenbordüre und Füllhörnern (Tabakbeutel)

Herstellungsort unbekannt / Anfang 20. Jh. (?) / Glasperlen, gestrickt; Seidentaft; Leder (Futter) / H. 17,5/16,8 cm / 2016.411.–412.

Bügeltasche mit Glasperlenarbeit (Ansicht eines Schlosses)

Herstellungsort unbekannt / Anfang 20. Jh. (?) / Glasperlen, gestrickt, Metallbügel / H. 20 cm (mit Fransen); B. 15 cm / 2016.413.

3 Glasperlenbeutel

Frankreich, um 1925/30 / Metallperlen, gewebt / H. 21,5/21,5/15 cm / 2016.381.–383.

Bügeltasche mit Glasperlenarbeit

Göppingen (Baden-Württemberg/D) (?), um 1925/30 / Glasperlen, gestrickt; Metallbügel, teilweise emailliert / H. 22 cm, B. 14 cm / 2016.387.

Glasperlenbeutel mit Art-Déco-Ornamentik

Göppingen (Baden-Württemberg/D), um 1925/30 / Glasperlen, gestrickt; Seiden-garn, gehäkelt / H. 30 cm (mit Quaste); B. 17 cm / 2016.395.

3 Taschenbügel

Herstellungsort unbekannt, um 1915/30 / Kunststoff (Elfenbeinimitat), partiell bemalt / verschiedene Masse / 2016.483.–485.

3 Bügeltaschen mit Glasperlenarbeit

Frankreich, um 1920/30 / Metallperlen, gewebt; Metallbügel / H. 25/23/25 cm / 2016.384.–386.

Kleine Bügeltasche mit Glasperlenarbeit

Frankreich (?), um 1920/30 / Glasperlen, gewebt; Metallbügel und -kette / H. 12,5 cm, B. 12,5 cm / 2016.421.

Kleiner Glasperlenbeutel

Herstellungsort unbekannt / um 1920/30 / Glasperlen, aufgefädelt, aufgenäht; Seiden-taft / H. 15 cm, B. 9 cm / 2016.422.

Kleine Bügelbörse mit Glasperlendekor

Herstellungsort unbekannt / um 1920/30 / Glasperlen, aufgefädelt; Metallbügel / H. 14 cm, B. 12 cm / 2016.423.

Perltasche

Herstellungsort unbekannt / um 1920/30 / Glas- und Metallperlen, gehäkelt, Seiden-garn, Seidensatin / H. 34,4 cm, B. 12,5 cm / 2016.428.

2 Bügeltaschen mit floralem Perlendekor

Tschechoslowakei, um 1920/30 / Glasperlen, aufgefädelt, aufgestickt; Viskose, Kunstseide / H. 25/25,5 cm / 2016.443.–444.

Grosser Glasperlenbeutel mit Blumenbeetdarstellung

Göppingen (Baden-Württemberg/D), 1. Drittel 20. Jh. / Glasperlen, gestrickt; Kunstseide, gehäkelt / H. 29,5 cm (mit Fransen); B. 22 cm / 2016.378.

2 Glasperlenbeutel mit Stiefmütterchenbouquets

Göppingen (Baden-Württemberg/D), 1. Drittel 20. Jh. / Kunstgewerbliche Werkstätten Fritz Schauptert & Cie. / Glasperlen, gestrickt; Metall / H. 27,5/27 cm / 2016.376.–377.

Glasperlenbeutel mit Bordüre aus Hortensienblüten

Göppingen (Baden-Württemberg/D), 1. Drittel 20. Jh. / Kunstgewerbliche Werkstätten Fritz Schauptert & Cie. / Glasperlen, gestrickt; Baumwolle, gehäkelt / H. 28 cm, B. 17,7 cm / 2016.375.

2 Bügeltaschen mit Glasperlendekor: Rosen bzw. Anemonen

Göppingen (Baden-Württemberg/D) (?), 1. Drittel 20. Jh. / Glasperlen, gestrickt, Metallbügel / H. 40/22 cm / 2016.390.–391.

Bügeltasche mit Perlarbeit

Göppingen (Baden-Württemberg/D), 1. Drittel 20. Jh. / Glasperlen, gestrickt; Metallbügel / H. 18 cm, B. 16 cm / 2016.393.

Glasperlenbeutel mit Rosendekor

Göppingen (Baden-Württemberg/D) (?), 1. Drittel 20. Jh. / Glasperlen, gestrickt; Metallringe / H. 28 cm, B. 17,5 cm / 2016.394.

Grosser Glasperlenbeutel mit Ansicht der Madonna dei pescatore in Chioggia (Venetien/IT)

Württemberg (DE), 1. Drittel 20. Jh. / Glas-perlen, gestrickt; Kunstseide (Futter) / H. 27,5 cm (mit Fransen); B. 22 cm / 2016.396.

Glasperlentasche mit Tempeldarstellung

Schwäbisch Gmünd (Baden-Württemberg/D), 1. Drittel 20. Jh. / Perlen, gestrickt; Metallbügel / H. 20 cm, B. 17,5 cm / 2016.397.

Glasperlenbeutel mit Rosendekor

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 20. Jh. / Glasperlen, Kunstseide, gehäkelt / H. 22,5 cm, B. 15,5 cm / 2016.401.

Glasperlenbeutel mit Stiefmütterchendekor

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 20. Jh. / Glasperlen, Seide, gestrickt, gehäkelt / H. 28 cm / 2016.405.

Bügeltasche mit Glasperlenarbeit

Wohl Württemberg (DE), 1. Drittel 20. Jh. / Glasperlen, gestrickt; Silber / H. 22,3 cm, B. 19,5 cm / 2016.418.

2 Bügeltaschen mit Glasperlenarbeit

Frankreich (?), 1. Drittel 20. Jh. / Glas- und Metallperlen, gewebt; Messingbügel und -kette / H. 17/17,5 cm / 2016.419.–420.

Glasperlenbeutel

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 20. Jh. / Glasperlen, gehäkelt; / Baumwollgarn, gehäkelt / H. 24,5 cm, B. 13,5 cm / 2016.425.

Glasperlenbeutel

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 20. Jh. / Glasperlen, gehäkelt; Baumwollgarn, gehäkelt / H. 22 cm (mit Quaste); B. 12 cm / 2016.426.

2 Zugbeutel mit Perlendekor

1. Drittel 20. Jh. / Glasperlen, gefädelt, aufgenäht; Maschinenspitze / H. 22/20,5 cm / 2016.430.–431.

3 Zugbeutel mit Glasperlendeckor

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 20. Jh. / Glasperlen, gestrickt, gefädelt / H. 27,5/11,5/ 14 cm / 2016.432.–434.

Zugbeutel mit Metallperlendeckor

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 20. Jh. / Kunstseide, Metallperlen, gehäkelt / H. 23 cm, B. 15 cm / 2016.458.

2 Lederbeutel mit Glasperlendeckor

Wohl USA, 1. Drittel 20. Jh. / Leder, Metall, Glasperlen, Kunstseide / H. 29/26 cm / 2016.459.1.–2.

Bügeltasche mit Blütenstickerei

Herstellungsort unbekannt / um 1930/35 / Seidenrips; Baumwollgarn, Metallperlen, gestickt; Glasperlen, aufgefädelt; Metallbügel / H. 27,5 cm (mit Fransen); B. 19 cm; B. 15,3 cm (Bügel) / 2016.448.

3 Bügeltaschen

um 1925/30 / Kunstseide, Metallfäden, Kunststoff, Messing / H. 36/21/22,5 cm / 2016.449.–451.

Glasperlenbeutel mit Blütenbordüre

Göppingen (Baden-Württemberg/D), um 1920/35 / Hersteller: Roku Kunstgewerbe Göppingen GmbH Perltaschenfabrik / Glasperlen, gestrickt; Baumwolle, gehäkelt / H. 20,2 cm, B. 12,5 cm / 2016.392.

3 Taschen mit ornamentalem Perlendeckor

Tschechoslowakei, um 1920/35 / Glasperlen, aufgefädelt, aufgestickt; Baumwolle (?), Metallbügel / H. 21/22,5/17,5 cm / 2016.445.–447.

2 Glasperlenbeutel

Wohl Frankreich, um 1915/35 / Glasperlen, gewebt; Metallringe / H. 23/22,5 cm, B. 16,5/14 cm / 2016.388.–389.

3 Abendtaschen mit Perlendeckor

Belgien, um 1915/35 / Glasperlen und Stäbchen, aufgefädelt, fixiert / H. 22/12,8/10 cm / 2016.437.–439.

Schwarze Abendtasche mit Perlendeckor

Herstellungsort unbekannt / um 1920/40 / Glasperlen und -stäbchen, gewebt; Viskose / H. 15 cm (mit Henkel); / B. 16,2 cm / 2016.442.

9 Bügeltaschen aus Metallgliedern

Herstellungsort unbekannt / 1. Viertel 20. Jh. / Silber bzw. Alpaka / diverse Masse / 2016.489.–497.

3 kleine Abendtaschen aus Metallgliedern

Wohl USA, um 1925 / Silber, Glasstein / H. 28,2/ 36/22 cm / 2016.499.–501.

Bügeltasche aus farbigen Metallgliedern

Herstellungsort unbekannt / um 1925/30 / Metall, farbig lackiert; Seide (Futter) / H. 16,5 cm, B. 17 cm / 2016.498.

7 kleine Börsen aus Metallgliedern

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 20. Jh. / Silber bzw. versilbert / verschiedene Masse / 2016.502.–508.

Kleine Börse aus Metallplättchen

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 20. Jh. / Messing, Email, Glas / H. 9,2 cm, B. 6 cm; H. 4,5 cm, B. 6 cm (Deckel) / 2016.511.

Börse aus Metallgliedern mit Scherengitterverschluss

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 20. Jh. / Silber / H. 10 cm, B. 4,5 cm / 2016.509.

2 Taschen aus Metallplättchen

Plainville (Massachusetts/USA), um 1925/30 / Hersteller: Whiting & Davis / Metall, emailliert / H. 17,5 cm, B. 10 cm / 2016.513.–514

Tasche aus Metallplättchen

North Attleboro (Massachusetts/USA), um 1925/30 / Hersteller: Mandalian Manufacturing Company / Metallösen und -plättchen, teilweise emailliert; Metallbügel / H. 22 cm (mit Fransen); B. 14 cm / Geschenk N. N. / 2016.515.

Tasche aus Metallplättchen

Wohl USA, um 1920/40 / Metall, Farblack; Seidentaft (Futter) / H. 13 cm, B. 15 cm / 2016.512.

Beutel aus Metallplättchen mit Scherengitterverschluss

Herstellungsort unbekannt / um 1930/50 / Metall, versilbert / H. 19,5 cm, B. 11 cm / 2016.510.

Henkeltasche mit Perlendeckor

Herstellungsort unbekannt / 2. Viertel 20. Jh. / Glasperlen, gehäkelt; Leinen, Kunstseide / H. 24 cm (mit Henkeln); B. 14 cm / 2016.429.

2 Bügeltaschen mit Perlendeckor

Herstellungsort unbekannt / 2. Viertel 20. Jh. / Glasperlen, gestrickt; Seidengarn, Metallbügel / H.14,5/16,5 cm / 2016.435.–436.

2 Abendtaschen mit Perlendeckor

Belgien, 2. Viertel 20. Jh. / Glasperlen, aufgefädelt, aufgenäht; Viskose / H. 11/8,5 cm / 2016.440.–441.

Kleine Bügelbörse mit Glasperlendeckor

Herstellungsort unbekannt / 1. Hälfte 20. Jh. / Glasperlen, gehäkelt; Leinenzwirn, Metallbügel / H. 7,3 cm, B. 5,8 cm / 2016.465.

2 kleine Börsen mit Stabverschluss

Herstellungsort unbekannt / um 1870/80 / Seide, Metallperlen, gehäkelt; Metallstäbe / H. 15/11 cm / 2016.468.–469.

Kleine Börse aus Occhi-Spitze

Herstellungsort unbekannt / 2. Hälfte 19. Jh. / Leinengarn, Metallstäbe / H. 11,5 cm, B. 6 cm / 2016.471.

Kleine Bügelbörse mit Glasperlendeckor

Herstellungsort unbekannt / 2. Viertel 19. Jh. / Glas- und Metallperlen, Metallbügel / H. 16 cm, B. 9,3 cm / 2016.462.

2 kleine Bügelbörsen mit Glasperlendeckor

Württemberg (D) (?), 1. Hälfte 19. Jh. / Glasperlen, gestrickt; Metallbügel / H. 9,5/10,5 cm / 2016.460.–461.

3 kleine Börsen mit Stabverschluss

Herstellungsort unbekannt / 3. Drittel 19. Jh. / Baumwolle, Seide, gehäkelt; Metall (Stangen und Ring) / H. 13/12,2/8 cm / 2016.470., 2016.472.–473.

2 kleine Bügelbörsen mit Glasperlendeckor

Herstellungsort unbekannt / 2. Hälfte 19. Jh. / Glas- und Metallperlen, aufgefädelt, gestrickt; Seidengarn, Metallbügel / H. 14/12 cm / 2016.463.–464.

Kleine Börse mit Scherengitterverschluss

Herstellungsort unbekannt / 2. Hälfte 19. Jh. / Seide, gehäkelt; Metall / H. 9 cm, B. 7 cm / 2016.477.

Kleine Bügelbörse mit Glasperlendeckor

Herstellungsort unbekannt / Mitte 20. Jh. / Glasperlen, gewebt; Messing / H. 10,2 cm, B. 14 cm / 2016.466.

2 kleine Geldbörsen mit Metalldeckel

Grossbritannien (?), um 1900 / Baumwolle; Metall, geprägt; Metallperlen / 2016.478.–479.

Metallbörse in Kofferform (Châtelaine-Börse)

Herstellungsort unbekannt / um 1900 / Metall, versilbert; Seidentaft / H. 6,5 cm, B. 10 cm / 2016.480.

Metallbörse in Kofferform (Châtelaine-Börse)

Birmingham (GB), 1942 datiert / Silber, graviert; Leder (Futter) / H. 7 cm, B. 12,5 cm, D. 2,8 cm / 2016.481.

Brillenetui (Châtelaine-Etui)

Herstellungsort unbekannt, Ende 19. Jh. / Silber, getrieben; Karton, Seidensamt / H. 15,6 cm, B. 4,8 cm (Etui); H. 26,6 cm (gesamt) / 2016.482.

Geldstrumpf

Herstellungsort unbekannt / um 1800 / Seide, Metallfäden, gestrickt, geknüpft / L. 57 cm, B. 9 cm / 2016.516.

3 Geldstrümpfe

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 19. Jh. / Seide, Metallfäden, gehäkelt; Glasperlen / L. 21/30/26 cm / 2016.526.–528.

2 Geldstrümpfe

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 19. Jh. / Seidengarn, geknüpft; Metallgespinst / L. 28,5/26,6 cm / 2016.530.–531.

Gestreifter Geldstrumpf

Herstellungsort unbekannt / 1. Hälfte 19. Jh. / Baumwollgarn, Metallfäden, gehäkelt; Metall (Anhänger) / L. 17 cm, B. 4 cm / 2016.529.

Rostbrauner Geldstrumpf

Herstellungsort unbekannt / 1. Hälfte 19. Jh. / Tüll, Glas- und Metallperlen aufgenäht; Seide (Futter) / L. 20,5 cm, B. 4,5 cm / 2016.532.

Violetter Geldstrumpf

Herstellungsort unbekannt / um 1860/70 / Seide, Metallfäden, gehäkelt; Metallringe / L. 30 cm, B. 7,7 cm / 2016.520.

5 Geldstrümpfe mit Metallperlendekor

Herstellungsort unbekannt / um 1870/80 / Seide, gehäkelt; Metallperlen, facettiert; Metallringe / L. 30 cm (mit Quaste); B. 6 cm / 2016.521.–525.

3 Geldstrümpfe

Herstellungsort unbekannt / um 1870/1900 / Seide, gehäkelt; Glasperlen / L. 55/42,5/28,5 cm / 2016.517.–519.

Malerei und Zeichnung

Miniaturbildnis einer Dame, «Lady Kilany»

England (?), um 1580/1600 / Malerei auf Kupfer; Holz, Glas / H. 8,6 cm, B. 7,1 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.580.

Miniaturbildnis der Baslerin Eva Falkner (1592-1661)

Basel, um 1610 / Malerei auf Kupfer; Holz, Messing, vergoldet / H. 12,7 cm, B. 10,7 cm; H. 8,1 cm, B. 6,4 cm (ohne Rahmen) / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.607.

Miniaturbildnis eines Mannes

England oder Holland, um 1630 / Malerei auf Kupfer; Messing, Glas / H. 7,7 cm (mit Öse), H. 6,7 cm, B. 5,8 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.596.

Miniaturbildnis eines Herrn im Etui

Holland, um 1650 / Malerei auf Kupfer; Leder, Holz, Samt, Bronze (Etui) / H. 4,6 cm, B. 3,8 cm; H. 6 cm, B. 5 cm (Etui) / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.598.

Miniaturbildnis einer Dame

Holland (?), um 1650 / Malerei auf Kupfer; Karton, Leder, Holz, Glas (Rahmen) / H. 7,7 cm, B. 5,8 cm (ohne Rahmen); H. 11 cm, B. 9,6 cm (mit Rahmen) / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.584.

Miniaturbildnis eines Mannes

England, um 1660 / Maler: Samuel Cooper (1609–1662) zugeschrieben Malerei auf Pergament; Papier, Silber, Glas (Rahmen) / H. 7,4 cm; H. 8,5 cm (mit Öse); B. 6 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.585.

Miniaturbildnis des Jesuiten Louis de Mainberg (?)

Frankreich (?), um 1660 / Malerei auf Pergament; Holz, vergoldet, Glas / H. 7,6 cm, B. 9,8 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.603.

Miniaturbildnis der Antoinette de Draguignan, im Etui aus Schildpatt

Frankreich, um 1668 / Malerei auf Pergament; Schildpatt, Glas, Metall / H. 5,7 cm, B. 4,5 cm; H. 7,2 cm, B. 5,4 cm (Etui) / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.604.

Miniaturbildnis einer Dame mit Witwenschleier, im Etui

Holland, 1680 datiert / Malerei auf Kupfer; Holz, Stoff, Leder, gebläutes Eisen (Etui) / H. 8,2 cm, B. 6,6 cm; H. 9,1 cm, B. 7,6 cm, T. 1,3 cm (Etui) / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.583.

Miniaturbildnis eines Mannes

Wohl England, 17. Jahrhundert / Malerei auf Pergament; Silber, vergoldet / H. 8,8 cm (mit Öse); H. 7,3 cm, B. 6 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.601.

Miniaturbildnis einer Dame

Wohl England (?), um 1700 / Malerei auf Elfenbein; Silber, Glas / H. 8 cm, H. 9 cm (mit Öse); B. 6,5 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.602.

Miniaturbildnis eines Mannes

Frankreich (?), Ende 17. Jahrhundert / Wasserfarbe auf Pergament; Gold, Glas / H. 3,7 cm; H. 4,5 cm (mit Öse), B. 2,8 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.595.

Schmuckanhänger mit

Miniaturbildnis eines Mannes

Frankreich (?), 18. Jahrhundert / Malerei auf Silber (?); Silber, vergoldet, Brillanten / H. 5,8 cm, B. 4,2 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.605.

Miniaturbildnis eines Mannes

Wohl London, 1754 datiert / Maler: Gervase Spencer (1715(?)–1763) / Malerei auf Elfenbein; Messing, vergoldet / H. 4,7 cm, B. 4 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.600.

Miniaturbildnis einer Dame

England, um 1760 / Maler: Samuel Collins (1735–1768) zugeschrieben / Malerei auf Elfenbein; Kupfer (?), vergoldet; Glas; Geflecht aus Haaren / H. 4,5 cm, B. 4 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.582.

Schildpattdose mit

Miniaturbildnis einer Dame

Paris, um 1770 / Maler: Nicolas-André Courtois (1734–1896) / Schildpatt; Email, bemalt; Silber, vergoldet / Dm. 7,1 cm, H. 2,2 cm (Dose); Dm. 5,3 cm (Miniatur) / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.586.

Miniaturlbildnis des Lord Kilmaurs

England, um 1775 / Maler: John Smart (1741–1811) / Bleistift und Farbstift auf Papier; Silber, Glas / H. 6,6 cm; H. 7,4 cm (mit Öse); B. 5,7 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.589.

Miniaturlbildnis der Lady Killmaurs

England, um 1775 / Maler: John Smart (1741–1811) / Bleistift, Wasserfarben auf Papier; Silber, Glas / H. 6,6 cm; H. 7,4 cm (mit Öse); B. 5,7 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.590.

Miniaturlbildnis einer Dame

England, um 1775 / Maler: John Smart (1741–1811) / Bleistift, Wasserfarben auf Papier; Silber, vergoldet; Glas / H. 8,1 cm; H. 9,5 cm (mit Öse); B. 6,4 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.591.

Bildnisse von Daniel Iselin-Weis (1753–1815) und Anna Elisabeth Iselin-Weis (1759–1809)

Basel, um 1780 / Malerei auf Leinwand / H. 70/60 cm, B. 60,5/59,5 cm / Geschenk Dieter Linder, Basel / 2016.343.1.–2.

Innenansicht des Basler Münsters, Kopie nach dem Gemälde von Sixt Ringle (Inv. 1906.3238.)

Wohl Basel, 1785 / Maler: F. Löw / Malerei auf Leinwand / H. 104,5 cm, B. 82 cm (ohne Rahmen); H. 120,5 cm, B. 98,3 cm (mit Rahmen) / Depositum 2016.351.

Miniaturlbildnis einer Dame im Interieur

Wien, um 1790/95 / Malerei auf Elfenbein; Messing, Glas / Dm. 11,2 cm; H. 12,2 cm (mit Öse) / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.597.

Miniaturlbildnis eines Mannes

Paris, um 1790 / Maler: Nicolas Lavreince (1737–1807) zugeschrieben / Malerei auf Elfenbein; Messing, Glas, Holz / H. 6,5 cm, B. 5 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.578.

Eglomisé mit der Miniaturdarstellung «Venus mit dem Amornkaben»

Wohl Frankreich, um 1790 / Hinterglasradierung; Rotgold, Glas, Metall, Papier; Wurzelholz (Kapsel) / Dm. 7,2 cm; Dm. 8,5 cm, H. 2,1 cm (Holzkapsel) / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.608.

Miniaturlbildnis einer Dame

Frankreich, um 1800 / Malerei auf Elfenbein; Messing (Rahmen) / Dm. 6,4 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.576.

Elfenbeindose mit Miniaturbildnis, wohl Kaiser Franz I. von Österreich (1768–1835)

Wien, um 1790 / Malerei auf Elfenbein; Elfenbein, Gold, Glas, Schildpatt / Dm. 7,5 cm, H. 2,2 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.579.

Miniaturlbildnis eines Mannes, wohl Revolutionär

Frankreich, um 1795/96 / Maler: Alexandre Rocher (1729 bis um 1800) / Malerei auf Elfenbein, Kupfer, vergoldet; Glas, Papier / Dm. 6,7 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.577.

Miniaturlbildnis eines Mannes, wohl Revolutionär

Paris, Ende 18. Jh. / Malerin: Jeanne Bernard-Dabos (1763–1842) / Malerei auf Elfenbein; Silber, vergoldet; Flechtwerk aus Haaren / Dm. 7,6 cm; H. 9,1 cm (mit Öse) / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.581.

Anhänger mit Miniaturbildnis eines Mannes

Genf, Ende 18. Jahrhundert / Maler: Louis Ami Arlaud-Jurine (1751–1829) / Malerei auf Elfenbein; Flechtwerk aus Haaren, Messing, vergoldet, Glas / H. 6,4 cm (mit Öse), H. 5 cm, B. 4,3 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.599.

Miniaturlbildnis einer Dame

Genf (?), um 1795/1800 / Maler: Jean-Baptiste Soyer (um 1765 geb.) / Malerei auf Elfenbein; Messing, vergoldet; Glas / Dm. 7,8 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.588.

Miniaturlbildnis einer Dame

Wohl Frankreich, Mitte 18. Jahrhundert / Maler: Gervase Spencer (1715–1763) / Malerei auf Elfenbein; Silber, vergoldet; Glas / H. 4,5 cm; H. 6 cm (mit Öse); B. 3,8 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.593.

Miniaturlbildnis einer Dame

Genf, um 1800 / Maler: Louis Ami Arlaud-Jurine (1751–1829) / Malerei auf Elfenbein; Rotgold (?); Geflecht von Haaren; Glas / H. 5,4 cm; H. 7 cm (mit Öse); B. 4,4 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.594.

Miniaturlbildnis eines Mannes

England, um 1800 / Maler: Richard Collins (1751–1831) / Malerei auf Elfenbein; Kupfer, vergoldet; Glas / H. 9,7 cm, B. 7,7 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.592.

Miniaturlbildnis einer Dame im Profil

Herstellungsort unbekannt, frühes 19. Jahrhundert / Bleistift und Malerei auf Papier; Holzrahmen, vergoldet, Glas / H. 13,2 cm, B. 8,4 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.606.

Miniaturlbildnis eines Mannes (aus der Familie Bernoulli?)

Wien (?), 1811 datiert / Maler: Philipp von Stubenrauch / Malerei auf Papier; Messing, Stoff, Glas (neu) / H. 8,1 cm, B. 6,4 cm; H. 18 cm, B. 8 cm (mit Rahmen) / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.610.

Miniaturlbildnis einer Dame

Wien, um 1815 / Maler: Johann Weixlbaum (1752–1840) / Malerei auf Elfenbein; Messing, vergoldet / Dm. 6,4 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.587.

Miniaturlbildnis der Catharina Merian (1799–1865)

Wohl Basel, um 1815 / Malerei auf Elfenbein; Kupfer, vergoldet; Glas / H. 7,8 cm, B. 6,8 cm / Geschenk Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel / 2016.609.

Gemälde «Der Tiroler Zitronenhändler»

Basel, 1834 / Maler: Hieronymus Hess (1799–1850) / Bleistift, Aquarell auf Papier / H. 40,5 cm, B. 34,5 cm; H. 49,5 cm, B. 43 cm (mit Rahmen) / Alter Bestand 2016.344.

Porträt der Geschwister Julie und Carolina Sarasin mit dem Bildnis des verstorbenen Vaters Ludwig August Sarasin-Merian (1804–1831)

Wohl Basel, um 1836 / Künstler: wohl Johann Jakob Neustück / Kreide und Kohle auf Papier / H. 33,5 cm, B. 29,0 cm (ohne Rahmen); H. 43,0 cm, B. 38,2 cm (mit Rahmen) / Kauf 2016.169.

Stammbuch des Lucas Forcard (1789–1869)

Herstellungsort unbekannt, 1. Hälfte 19. Jh. / Tinte und Wasserfarbe auf Papier; Leder (Saffian) mit Goldprägung, Goldschnitt / H. 11,2 cm, B. 19 cm, T. 2,6 cm / Geschenk Georgine von den Steinen-Im Hof, Basel / 2016.354.

Gemälde «Sappho-Felsen»

Wohl Basel, 2. Hälfte 19. Jh. / Maler: Jakob Lorenz Rüdüsühli (1835–1918) / Malerei auf Leinwand / H. 55 cm, B. 42,5 cm (ohne Rahmen); H. 78,8 cm, B. 66 cm (mit Rahmen) / Alter Bestand 2016.167.

4 Skizzenbücher von Paul Eduard Roth (1866–1942), Architekt am Hochbauamt Basel-Stadt

Basel, 1884–1887 / Bleistift auf Papier; Karton, Leinen / H. 15,5/12,5/24,6/25,2 cm, B. 24/18,8/17/34,5 cm / Geschenk Walter Roth, Binningen BL / 2016.353.1.–4.

Entwurf für die Wandgestaltung des Teesalons im Neubau des Singerhauses am Basler Marktplatz

Basel, 1915 datiert / Malerei: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Lichtdruck auf Papier; Aquarell / H. 33,3 cm, B. 71,2 cm (Lichtmass); H. 55,5 cm, B. 93,3 cm (mit Rahmen) / Geschenk Eckenstein-Geigy-Stiftung, Basel / 2016.142.

Mappe mit 17 Zeichnungen und Scheibenrissen

Basel, 2. Drittel 20. Jahrhundert / Maler: Hans Lothar Albert (1902–1972) / Bleistift, Tusche, Aquarell und Wasserfarben auf Papier; Karton (Mappe) / H. 42,4 cm, B. 29,8 cm (Mappe); verschiedene Masse (Zeichnungen) / Geschenk Martin Halter, Bern / 2016.144.1.–17.

Mappe mit Entwürfen für die Glasgemälde im Restaurant «Holbeinstube» im Basler Dufourhaus

Basel, um 1934 / Maler: Burkhard Mangold (1873–1950) / Bleistift, Tusche und Aquarell auf Papier; Karton (Mappe) / H. 26,1 cm, B. 36,3 cm / Geschenk Eckenstein-Geigy-Stiftung, Basel / 2016.143.

Landschaft

Wohl Basel, 1943 / Maler: Paul Burkard (1880–1961) / Malerei auf Leinwand / H. 47,3 cm, B. 58 cm; H. 57,7 cm, B. 68,2 cm (mit Rahmen) / Alter Bestand 2016.168.

Stillleben mit Christosen

Basel, 1943 / Maler: Alfred Heinrich Pellegrini (1881–1958) / Malerei auf Holz / H. 26,7 cm, B. 35 cm; H. 39 cm, B. 47,2 cm (mit Rahmen) / Alter Bestand 2016.166.

Aquarell «Schloss Klybeck»

Herstellungsort unbekannt, Mitte 20. Jh. / Maler: Ermanno Boller (1908–1981) / Aquarell auf Papier / H. 26,4 cm, B. 40,5 cm (Lichtmass) / Kauf 2016.573.

Ansicht des Rathauses in Hattstatt

Hattstatt (Elsass/F), 1979 datiert / Maler: Louis Maechler / Malerei auf Leinwand / H. 61,5 cm, B. 46,2 cm; H. 72,8 cm, B. 57,6 cm (mit Rahmen) / Geschenk Vereinigung Alte Hatstätter, Basel / 2016.342.

Mass und Gewicht

Basler Eisengewicht

Wohl Basel, 18./19. Jh. / Eisen / H. 3,35 cm, B. 4,96 cm, L. 8,7 cm; Gewicht 965,65 g / Kauf 2016.5.

Briefwaage

Herstellungsort unbekannt, 1. Hälfte 20. Jh. / Gusseisen (Fuss); Eisen, vermessingt; Filz, Kupfer / H. 25,5 cm; B. 18,4 cm (max.); T. 8,3 cm (Fuss) / Geschenk Nachlass T. Sauter, Basel / 2016.241.

Küchenwaage

Herstellungsort unbekannt, 1. Hälfte 20. Jh. Eisen, Email, Stahl, Aluminium / H. 31,5 cm (mit Schale); Dm. 22,7 cm (Schale); B. 20,3 cm (Waagenkörper) / Geschenk Nachlass T. Sauter, Basel / 2016.242.

Rekonstruktion eines Vermessungsinstrumentes

Bern, 2015 / Hersteller: Markus Binggeli / Messing, Papier / H. 35 cm, B. 71 cm; Dm. 23,5 cm (Messplatte) / Geschenk Dr. h. c. Alfred Mutz Stiftung, Basel / 2016.611.

Metallkunst

Schüssel

(im Innern Basilisk mit Baselschild) Basel (?), Ende 19. Jh. / Zinn, gegossen, graviert / H. 6,1 cm, Dm. 21,8 cm / Geschenk aus dem Nachlass von Johanna Gutzwiller-Möschli, Therwil BL / 2016.46.

Zinn-Service, im Koffer

Herstellungsort unbekannt, 1929/49 / Zinn / H. 31,3 cm, T. 21,6 cm, B. 15,1 cm (Kanne); Dm. 35,1 cm (Teller); H. 9 cm, Dm. 6 cm (Becher); H. 45,8 cm, T. 22,1 cm, L. 57,8 cm (Koffer) / Geschenk Vereinigung Alte Hatstätter, Basel / 2016.327.

Militaria

Degen

Herstellungsort unbekannt, spätes 17. Jh. / Stahl, geschmiedet, geschliffen / L. 87,7 cm; L. 74,6 cm (Klinge); B. 3,7 cm, T. 9,7 cm / Geschenk Nachlass T. Sauter, Basel / 2016.249.

Jagddoppelläufer

Speyer (D), 3. Viertel 19. Jh. / Hersteller: M. Hess / (Damast-)Stahl (Lauf); Nussbaum (Schaft); Horn (Griff); Leder (Trageriemen) / L. 114,9 cm; L. 73,4 cm (Lauf); B. 5,3 cm; Kaliber 17,8 mm / Geschenk Nachlass T. Sauter, Basel / 2016.246.

Theaterdegen

Herstellungsort unbekannt, 19. Jh. / Messing, Stahl / L. 82,1 cm; L. 68,5 cm (Klinge); B. 5,7 cm (max.); T. 8 cm / Geschenk Nachlass T. Sauter, Basel / 2016.248.

Helm Französische Ordonnanz

Frankreich, um 1914 / Stahl, farbig gefasst; Leder, Textil, Messing / H. 15,3 cm, L. 29,1 cm, T. 21,2 cm / Geschenk Nachlass T. Sauter, Basel / 2016.244.

Langgewehr Schweizer Ordonnanz 1911

Schweiz, nach 1911 / Stahl, Nussbaum, Kunststoff; Messing (Laufkappe) / L. 130,4 cm; L. 76 cm (Lauf); B. 8,9 cm / Geschenk Nachlass T. Sauter, Basel / 2016.247.

Stichbajonett Französisches Modell Mle. 1886–1815

Saint-Étienne (F), nach 1915 / Stahl, Eisen, Messing; Eisen, gebläut (Scheide) / L. 65,2 cm (mit Scheide); L. 63,8 cm (ohne Scheide); L. 51,8 cm (Klinge) / Geschenk Nachlass T. Sauter, Basel / 2016.245.

Banner (Fahne)

E. E. Zunft zu Schneidern
Basel-Stadt, 1960 datiert / reine Seide / H. 202 cm, B. 237 cm / Depositum 2016.110.

Banner (Fahne)

E. E. Zunft zu Brotbecken
Basel-Stadt, 2. Drittel 20. Jh. / Seide oder Kunstseide; aus gelben und roten Gewebestücken zusammengesetzt / H. 193 cm, B. 215 cm / Geschenk Zunft zu Brotbecken, Basel / 2016.1.

Luftgewehr

Herstellungsort unbekannt, 2. Hälfte 20. Jh. / Buche, Stahl / L. 96,8 cm; L. 40 cm (Lauf); B. 38 cm / Geschenk Raimund Hänggi, Allschwil BL / 2016.250.

Möbel

Schrank mit Allianzwapfen des Liestaler Stadtschreibers Paul Spörlin (1600–1648) und seiner Gattin Margaretha Bischoff (1606–1686)

Liestal BL, 1642 datiert / Hersteller: Peter Hoch (1599 bis um 1652) / Nussbaum auf Nadelholz, furniert, mittig geteilte Brettbauweise, Sockel und Kranz separat; Eisen (Originalschloss und -schlüssel) / H. 253 cm, B. 199 cm, T. 73 cm / Geschenk Verein für das Historische Museum Basel / 2016.347.

Barockschrank, wohl Umkreis

Johann Heinrich Keller (1627–1708)
Basel, um 1680 / Nussbaum auf Nadelholz furniert, mittig geteilte Brettbauweise, Sockel und Kranz separat; Eisen (Originalschloss und -schlüssel) / H. 253 cm, B. 249 cm, T. 73 cm / Geschenk Sibylle Forcart-Gilgen, Basel / 2016.346.

3 Miro-Stühle

Horgen ZH, um 1999 / Hersteller: Möbelfabrik Horgen-Glarus AG, Glarus / Buche, braun gebeizt / H. 120 cm, B. 40 cm, T. 43 cm / Alter Bestand 2016.572.1.–3.

Münzkabinett

Fundmünzen

Im Jahr 2016 wurden im Rahmen von Veröffentlichungsprojekten des Inventars der Fundmünzen der Schweiz (IFS, Bern) die Fundbestände aus den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn nachinventarisiert, soweit sie noch nicht hinreichend registriert waren. Da die in Kooperation mit den jeweiligen Bearbeitern inventarisierten Fundmünzen bald im Rahmen der Veröffentlichungsreihe des IFS detailliert und mit archäologischen Kommentaren veröffentlicht werden sollen, beschränken wir uns hier teils auf Sammeleinträge für die einzelnen Fundkomplexe. (Michael Matzke)

Fund Binningen BL:

Frankreich.

Rechenpfennig im Namen Herzog Karls III. (1545–1608) von Lothringen, um 1568/1569

Vs. Reiter auf Pegasus nach rechts, Umschrift / Rs. Baum, Umschrift / Kupfer, geprägt / Dm. 26,0–26,6 mm, Gewicht 3,32 g, Stempelstellung 0° / Geschenk N. N. / 2016.190.

Fund Böckten BL, 1845:

Römisches Kaiserreich. Magnentius (350–353), Aes 2, Münzstätte Lugdunum (?), 350

Vs. drapierte Büste nach rechts, links im Feld A, Umschrift / Rs. zwei Victorien mit Clipeus auf Säule, Umschrift / Aes, geprägt / Dm. 22,2 mm, Gewicht 5,17 g, Stempelstellung 180° / Alter Bestand 2016.173.

Fund Bubendorf BL, 1862:

Römisches Kaiserreich. Marcus Aurelius (161–180) für Lucilla, Dupondius, 161–169

Vs. drapierte Büste nach rechts, Umschrift / Rs. Hilaritas stehend nach rechts, in der Rechten Palmzweig, in der Linken Cornucopiae, Umschrift / Messing, geprägt / Dm. 26,5 mm, Gewicht 12,83 g, Stempelstellung 0° / Alter Bestand 2016.174.

Fund Buckten BL, Wald oberhalb von Kirschgarten, 1887: Römische Republik.

Dictator C. Iulius Caesar, Denar, spanische Münzstätte, 46–45 v. Chr.

Vs. Büste der Venus mit Diadem nach rechts, darum Legende / Rs. Trophäe mit zwei Gefangenen, darunter Legende / Silber, geprägt / Dm. 19,0 mm, Gewicht 3,59 g, Stempelstellung 15° / Alter Bestand 2016.175.

Fund Burg BL, Steinacker, 1850: Römisches Kaiserreich.

Antoninus Pius (138–161), Dupondius, 152–153

Vs. Kopf mit Strahlenkrone nach rechts, Umschrift / Rs. Salus mit Patera und Zepter stehend nach links nährt Schlange auf Altar, Umschrift / Messing, geprägt / Dm. 24,5 mm, Gewicht 11,62 g, Stempelstellung 165° / Alter Bestand 2016.188.

Fund Burg BL, bei Schloss Biederthal: Römisches Kaiserreich. Maximinus I. Thrax (235–238), zeitgenössische Fälschung eines Denars, nach 235

Vs. Büste mit Lorbeerkranz nach rechts, Umschrift / Rs. Kaiser mit Zepter und zwei Feldzeichen stehend nach links, Umschrift / Aes, gegossen und versilbert / Dm. 20,4 mm, Gewicht 2,75 g, Stempelstellung 30° / Alter Bestand 2016.189.

Fund Frenkendorf BL:

Römisches Kaiserreich. Constans (337–350), Aes 2, 348–350

Vs. Büste nach rechts, Umschrift / Rs. Reitersturz, Umschrift / Aes, geprägt / Alter Bestand 2016.177. (nicht auffindbar, Tüte mit Beschreibung vorhanden)

Fund Frenkendorf BL, vor 1852:

Römisches Kaiserreich. Augustus (27 v. bis 14 n. Chr.), As, 6 v. Chr.

Vs. Kopf nach rechts, Umschrift / Rs. S C, Umschrift / Kupfer, geprägt / Dm. 25,9 mm, Gewicht 9,59 g, Stempelstellung 225° / Alter Bestand 2016.178.

Fund Frenkendorf BL, Schauenburgerfluh, 1877: Gallisches Sonderreich.

Postumus (260–269), Münzstätte Köln oder Trier, Antoninian, 263–265

Vs. Büste mit Strahlenkrone nach rechts, Umschrift / Rs. Providentia mit Globus und Zepter stehend nach links, Umschrift / Billon, geprägt / Dm. 22,2 mm, Gewicht 2,78 g, Stempelstellung 15° / Alter Bestand 2016.176.

Fund Füllinsdorf BL, 1856:

Römisches Kaiserreich. Claudius II. Gothicus (268–270), Antoninian, 270

Vs. Büste mit Strahlenkrone nach rechts, Umschrift / Rs. Genius mit Patera und Cornucopiae stehend nach links, Umschrift / Billon, geprägt / Dm. 18,1 mm, Gewicht 3,70 g, Stempelstellung 0° / Alter Bestand 2016.180.

Funde Füllinsdorf BL, Hülftenbrücke, «1887?»:

Römisches Kaiserreich. Vespasianus (69–79), Denar, 76, und Lucius Verus (161–169), Sesterz, um 163–168

Silber, geprägt; Messing, geprägt / verschiedene Masse / Alter Bestand 2016.179.1.–2.

Fund Läuelfingen BL, Am Gsteig: Römisches Kaiserreich.

Augustus (27 v. bis 14 n. Chr.) für Tiberius, Münzstätte Lyon, As, 9–14

Vs. Kopf nach rechts, Umschrift / Rs. Lyoner Altar, darunter Legende / Kupfer, geprägt / Dm. 27,0 mm, Gewicht 8,19 g, Stempelstellung 0° / Alter Bestand 2016.181.

Fund Lauwil BL, Unterer St. Romay- Hof/Kilchrain:

Basel, Stadt.

Doppelassis, 1623/38 (Datierung nicht lesbar)

Vs. verziertes Wappen, Umschrift / Rs. dreizeilige Legende mit Ranken, Umschrift / Billon, geprägt / Dm. 25,3–25,8 mm, Gewicht 2,64 g, Stempelstellung 180° / Alter Bestand 2016.182.

Fund Muttenz BL:

Römisches Kaiserreich.

Constantinus I. (307–337) für Constantinus II. Caesar, Aes 3, Münzstätte Trier, 335–337

Vs. Büste mit Lorbeerkranz nach rechts, Umschrift / Rs. zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen eine Standarte, Umschrift / Aes, geprägt / Dm. 14,4 mm, Gewicht 1,49 g, Stempelstellung 0° / Alter Bestand 2016.183.

Funde Muttenz BL, Hard:

Bern, Stadt. 4 Kreuzer, 179[7];

Österreich, Erzherzogtum. Franz I.

(1745–1765), 20 Kreuzer 176[5]

Silber, geprägt / verschiedene Masse / Alter Bestand 2016.184.1.–2.

Fundkomplex Oberdorf BL,

«Nähe des Dorfes», 1901:

Römisches Kaiserreich.

2 Dupondien, 10 Sesterze und 4 Antoniniane, von Hadrianus (117–138) bis Volusianus (251–253) sowie Serdica, Aes des Caracalla

Messing, geprägt; Silber, geprägt / verschiedene Masse / Alter Bestand 2016.185.1.–17.

Fund Pfeffingen BL:

Nürnberg.

Rechenpfennig (Apfelpfennig),

1. Hälfte 16. Jh.

Vs. Reichsapfel in Dreipass, bei den Spitzen Kugeln, Umschrift / Rs. drei Kronen und drei Lilien um Rosette, Umschrift / Messing, geprägt / Dm. 23,5–24,2 mm, Gewicht 1,63 g, Stempelstellung 0° / Alter Bestand 2016.186.

Fund Titterten BL, Belzenchäppeli,

Heidenkirche, 1882:

Römisches Kaiserreich.

Constantinus I. (307–337), Aes 3, circa 312–315

Vs. Büste mit Lorbeerkranz nach rechts, Umschrift / Rs. Sol stehend nach links, Umschrift Aes, geprägt / Dm. 21,2 mm, Gewicht 3,07 g, Stempelstellung 0° / Alter Bestand 2016.187.

Fund Basel-Stadt, Voltaplatz,

Parzelle 746c, 1911:

Basel, Stadt.

Rappen o. J., 1. Hälfte 18. Jh.

Vs. Basler Schild auf Lilienkreuz, darum Wulst- und Perlkreis / Billon, geprägt / Dm. 15,8 mm, Gewicht 0,241 g / Alter Bestand 2016.133.

Fund Gempen SO, Gempenstollen, vor 1888:

Römische Republik.

Denar des Münzmeisters M. Cippius, 114/115 v. Chr.

Vs. Roma-Büste mit Flügelhelm nach rechts, links Wertzeichen X, rechts Legende / Rs. Victoria mit Palmzweig in Biga nach rechts, darunter Ruder, im Abschnitt Legende / Silber, geprägt / Dm. 15,8–16,3 mm, Gewicht 3,610 g, Stempelstellung 210° / Alter Bestand 2016.108.

Fund Meltingen SO:

Römisches Kaiserreich.

Marcus Aurelius (161–180), Sesterz, 161

Vs. Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts, Umschrift / Rs. Marcus Aurelius mit Schriftrolle und Lucius Verus reichen sich die Hand, Umschrift / Bronze, geprägt / Dm. 30,8–32,5 mm, Gewicht 23,218 g, Stempelstellung 330° / Alter Bestand 2016.109.

Schatzfund Nuglar SO, Allmendhölzli, 1823:

Römisches Reich.

44 Sesterze, 1 Dupondius, 3 Denare und 5 Antoniniane von Titus (79–81) bis Traianus Decius (249–251)

Messing, geprägt; Silber, geprägt / verschiedene Masse / Alter Bestand 2016.106.1.–53.

Schatzfund Nuglar SO, Allmendhölzli,

1823 (Zugehörigkeit fraglich):

Römisches Reich.

Gallienus (253–268), Antoninian, 260–268

Vs. Kopf mit Strahlenkrone nach rechts, Umschrift / Rs. Gazelle nach links, Umschrift / Billon, geprägt / Dm. 20,0–18,1 mm, Gewicht 1,647 g, Stempelstellung 180° / Alter Bestand 2016.107.

Münzen

Basel, königliche Münzstätte.

Konrad von Burgund (937–993), Denar, um 950/990

Vs. vier Ringe um zentrale Kugel, in Perlkreis / Rs. frei angeordnete Buchstaben / Silber, geprägt / Dm. 22,2–23,2 mm, Gewicht 1,469 g / Kauf 2016.345.

Mainz, königliche Münzstätte.

Heinrich II. (1002–1024), Pfennig (Kölner Gewichts), 1002–1024

Vs. bekrönte bärtige Büste mit Chlamys und Zepter von vorn, Umschrift / Rs. Stadtsignet als symbolische Darstellung der Stadt Mainz, Umschrift / Silber, geprägt / Dm. 19,1–19,5 mm, Gewicht 1,568 g / Kauf 2016.44.

Basel, bischöfliche Münzstätte.

Adalbero (999–1025), Obol, um 1010–1025

Vs. Kreuz in Vierpass (?), in Perlkreis / Rs. teilperspektivisch dargestelltes Gebäude, darin Buchstaben / Silber, geprägt (und überprägt?) / Dm. 13,2–14,3 mm, Gewicht 0,362 g / Kauf 2016.163.

Chur, bischöfliche Münzstätte.

Ulrich I. (1002–1026), Denar, um 1010–1026

Vs. Monogramm OV in Form einer Büste mit Kreuznimbus, in Perlkreis, Umschrift / Rs. Kreuz mit Krummstab im vierten Winkel, in Perlkreis, Umschrift / Silber, geprägt / Dm. 20,5–22,1 mm, Gewicht 0,885 g, Stempelstellung 180° / Kauf 2016.164.

Basel, bischöfliche Münzstätte.

Udalricus II. (1025–1040), Pfennig,

1025–1040

Vs. Doppelpfeilschneidkreuz in Perlkreis, Umschrift / Rs. stilisiertes, kreuzbekröntes Kirchengebäude, darin Andreaskreuz, Perlkreis, Umschrift / Silber, geprägt / Dm. 21,0–22,3 mm, Gewicht 0,626 g / Kauf 2016.22.

Basel, bischöfliche Münzstätte.

Ortlieb von Froburg (1137–1164) oder

Ludwig von Froburg (1164–1179),

Pfennig, um 1154–1180

Vs. Kolbenkreuz, darum vier Sterne / Rs. Rad, darum Kugeln / Silber, geprägt / Dm. 15,0–19,1 mm, Gewicht 0,484 g / Alter Bestand 2016.103.

Basel, königliche Münzstätte.

Rudolf von Habsburg (1273–1291),

Pfennig (Brakteat) nach der Reform

von 1274

Vs. bekröntes Brustbild zwischen zwei Türmen von vorn, darum Perlkreis / Silber, geprägt / Dm. 12,0–15,6 mm, Gewicht 0,144 g / Kauf 2016.11.

Erfurt (D), Stadt.

Radheller (Scherf), 2. Hälfte 15. Jh.

Vs. achtspeichiges Rad in Fadenkreis / Silber, geprägt / Dm. 13,8–14,4 mm, Gewicht 0,238 g / Kauf 2016.23.

Basel-Stadt.

Taler 1765

Vs. Basilisk mit Basler Schild nach links, Umschrift / Rs. Wertzahl und Jahreszahl im Eichenkranz, Umschrift / Kettenrand / Stempelschneider: Johann Jakob I. Handmann (1711–1786) / Silber, geprägt, überprägt / Dm. 39,6 mm, Gewicht 23,216 g / Kauf 2016.146.

Deutschland, DDR.

Gedenkmünzen

5 Mark 1969 «20 Jahre DDR» und 10 Mark 1974 «25 Jahre DDR»

1. Vs. Hammer und Zirkel in Ährenkranz, Umschrift / Rs. vierzeilige Legende / 2. Vs. Jahreszahlen über Hammer und Zirkel im Ährenkranz, Umschrift / Rs. vierzeilige Legende / 1.–2. Kupfer-Nickel, geprägt / 1. Dm. 29,0 mm, Gewicht 10,282 g / 2. Dm. 30,9 mm, Gewicht 12,147 g / Geschenk Alwin Seiler, Weil am Rhein (D) / 2016.27.1.–2.

Griechenland.

Manipulierter Euro 2002 «Pleitegeier», nach 2002

Vs. Wert auf Europakarte, schwarzer Kunststoffkreis mit Umschrift / Rs. Drachme von Athen, darauf Wert, schwarzer Kunststoffkreis auf Sternen / Bimetall, geprägt; Kunststoffapplikation / Dm. 23,3 mm, Gewicht 7,521 g / Geschenk Alwin Seiler, Weil am Rhein (D) / 2016.28.

Basel.

Deutscher Euro-Münzsatz und Medaille auf die 33. World Money Fair in Basel, 2004

9. (Medaille) Vs. Spalantor von Westen gesehen, seitlich Basler Wappen und Schweizerwappen / Rs. Globus mit dreizeiliger Legende, Umschrift / Umschlag mit Ansicht des Spalantors / verschiedene Metalle, geprägt; im Blister mit Kartonumschlag / Dm. 35,4 mm (Medaille); H. 127 mm, B. 146 mm (Umschlag) / Kauf 2016.155.1.–9.

Basel.

Kopie eines Vierteltalers o. J. von Justin de Beyer, um 2014/16 (Original um 1710)

Vs. Baselstab in Ranken, umgeben von acht Vogteiwappen, Kreuzen und Kugeln / Rs. Rheinansicht von Norden, darüber Schriftband, unten Kartusche mit Wertzahl 1/4 und Signatur / Riffelrand / unbestimmtes Metall, versilbert, geprägt / Dm. 28,0 mm, Gewicht 9,408 g / Kauf 2016.553.

Schweizerische Eidgenossenschaft (1848–).

Kursmünzensatz 2016 zu 5, 2, 1, 1/2 Franken und 20, 10, 5 Rappen sowie 10-Franken-Gedenkmünze «Flora Alpina» CU/Ni, geprägt (5, 2, 1, 1/2 Fr., 20, 10 Rappen); CU/Al/Ni, geprägt (5 Rappen); Bimetall (Kern: CU/Ni; äusserer Ring: Nordic-Gold = CU/Al/Zn/Sn), geprägt (10 Fr.); im Blister mit Schutzkarton / H. 106,2 mm, B. 171,2 mm, Gewicht 163,442 g (mit Blister) / Geschenk swissmint, Bern / 2016.18.1.–8.

Schweizerische Eidgenossenschaft (1848–).

Gedenkmünze 10 Franken 2016 «Flora Alpina»

Vs. Wertzahl, darüber Schweizerkreuz und Umschrift / Rs. zwei Edelweiss, Umschrift / Bimetall, geprägt / Dm. 32,6 mm; Gewicht 16,062 g (mit Hülle) / Geschenk swissmint, Bern / 2016.19.

Schweizerische Eidgenossenschaft (1848–).

Gedenkmünze 20 Franken 2016 «Gottardo»

Vs. Schweizerkreuz, Wertzahl, Umschrift / Rs. aus dem Tunnel fahrender Zug, Legende / Silber, geprägt / Dm. 32,0 mm; Gewicht 21,046 g (mit Hülle) / Geschenk swissmint, Bern / 2016.20.

Schweizerische Eidgenossenschaft (1848–).

Gedenkmünze 20 Franken 2016 auf 150 Jahre Schweizerisches Rotes Kreuz «SRK CRS 1866–2016»

Vs. Schweizerkreuz, Wertzahl, Umschrift / Rs. Hand des Roten Kreuzes hält eine verletzte und verbundene Hand, dahinter Schweizerfahne, darunter Legendengrafik, Umschrift / Silber, geprägt / Dm. 33,0 mm; Gewicht 21,041 g (mit Hülle) / Geschenk swissmint, Bern / 2016.21.

Schweizerische Eidgenossenschaft (1848–).

Gedenkmünze 20 Franken 2016 «Blasmusik Fanfaren»

Vs. Wertzahl, darüber Schweizerkreuz und Umschrift, Jahreszahl / Rs. Tuba vor vier Notenzeilen, rechts oben Legende / Silber, geprägt / Dm. 32,5 mm; Gewicht 20,128 g (mit Hülle) / Geschenk swissmint, Bern / 2016.105.

Papiergeld

Basel.

6 Scherzgeldscheine von der Basler Fasnacht 2016 auf die FIFA und Joseph Blatter

1.–2. One Dollar von der Schotte-Clique / 3.–4. One Dollar von der Sumpfdotter-Clique / 5.–6. 100 Plattini Schmiirgald von den Vorstadt-Gluggi / Papier, bedruckt / verschiedene Masse / Geschenk Rahel C. Ackermann, Münchenstein BL / 2016.63.1.–6.

Basel.

3 Spielgeldscheine zu 1'000'000 «HMB» (für die Sonderausstellung «Wirk.Stoffe» im HMB), 2016

Vs. chemische Modelle und bunte Reagenzgläser auf gelbem Feld mit roten Linien und «Wertangabe» / Grafikerin: Manuela Frey, Historisches Museum Basel / Papier, einseitig bedruckt / H. 95 mm, B. 179 mm / Belegexemplare 2016.575.1.–3.

Medaillen

Italien (16. Jh.), Padua (?).

Fantasie-Sesterz des Kaisers Trajan (98–117) mit Tempel auf den vergöttlichten Trajan, 16.–18. Jh. (Original des Untertyps 116–117 n. Chr.)

Vs. drapierte Büste mit Lorbeerkranz nach rechts, Umschrift / Rs. Tempelfront mit vier Nischen und Statuen, darum Legende / Messing, gegossen, patiniert und ziseliert / Dm. 35,0 mm, Gewicht 20,521 g, Stempelstellung 180° / Kauf 2016.134.

Rom.

Medaille von Girolamo Paladino (1647–1689) auf Papst Eugen IV. (1431–1447), um 1664/67 (spätere Prägung?)

Vs. Büste mit Tiara und Ornat nach links, Umschrift / Rs. Hand aus Wolke von rechts hält Waage und Massstab, Umschrift / Kupfer, geprägt / Dm. 42,3 mm, Gewicht 36,225 g, Stempelstellung 0° / Kauf 2016.6.

Schlesien.

Medaille «Patengeld», 1704

Vs. Kreuz tragender Christus nach links auf einer Wiese mit zwei Blumen, in der Linken hält er einen Schilfrohrkolben, Umschrift / Rs. stilisierter Blatt-Frucht-Kranz, darin vierzeilige Legende, unten Kartusche mit Puttorkopf, darin Jahreszahl / Silber, geprägt / Dm. 29,6 mm, Gewicht 7,068 g / Kauf 2016.135.

Moderne Basler Medaillen

Die Sammlung Basler Medaillen im HMB ist exzellent, was der Katalog «Die Basler Medaillen» von Christian Winterstein im Jahr 2012 eindrücklich demonstrierte. Insbesondere die seltenen früheren Gepräge bis ins 19. Jahrhundert sind im Bestand fast «lückenlos» vertreten. Demgegenüber wurden die jüngeren Medaillen und Abzeichen auf die zahllosen Anlässe im Sport und im Vereinswesen sowie auf die zahlreichen öffentlichen und privaten Jubiläen bislang eher vernachlässigt und auch mangels ständiger professioneller Betreuung des Münzkabinetts nur recht unsystematisch gesammelt. Daher ist der Erwerb entsprechender Lots moderner Medaillen und Abzeichen aus einer Basler Sammlung eine gute Gelegenheit, auch in diesem Bereich die für eine öffentliche Referenzsammlung gebotene Vollständigkeit anzustreben (Inv. 2016.147.–161.). (Michael Matzke)

Basel.

Medaille auf das Eidgenössische Schützenfest in Basel 1879

Vs. Stadtwappen auf gekreuzten Gewehren im Wappenkreis, Umschrift / Rs. Büste der Helvetia mit Haarband und Enziankranz nach links, darum Legende und Sternkreis / Bronze, geprägt / Dm. 47,3 mm, Gewicht 37,842 g / Kauf 2016.147.

Basel.

Medaillen auf das Eidgenössische Schützenfest in Basel 1879 (3) sowie die Schützenfeste beider Basel 1968, 1970 (2) und 1987

Verschiedene Metalle, geprägt / verschiedene Masse / Kauf 2016.149.1.–7.

Basel.

Medaillen auf die Eidgenössischen Sänger- und Musikfeste 1875 (2), 1893 (2), 1909 und 1982 sowie internationale und Basler Gesangsfeste 1896, 1905, 1920 und 1971

Verschiedene Metalle, geprägt / verschiedene Masse / Kauf 2016.152.1.–10.

Basel-Landschaft.

Medaille auf das Basellandschaftliche Kantonal-Gesangsfest 1890

Vs. dreizeilige Legende in Eichen- und Lorbeerkranz mit Wappen, darüber Schweizerkreuz in Strahlen und mit Legende / Rs. Harfe mit geroltem Notenblatt und Lorbeerzweig in Perlkreis, Umschrift / Messing, geprägt / Dm. 38,2 mm (mit Öse); Gewicht 17,212 g / Geschenk Dr. Samuel Wittwer, Berlin / 2016.313.

Basel.

Jeton der Gravieranstalt H. Moser, 1. Hälfte 20. Jh.

Vs. Ansicht Basels von Osten, Legende / Rs. fünfzeilige Legende / Neusilber, geprägt / Dm. 24,6 mm, Gewicht 4,065 g / Kauf 2016.148.

Genf.

Medaille von Henri Huguenin (1879–1920) auf die erste Sitzung des Völkerbundes am 15. November 1920

Vs. junge Frau mit Olivenbaum-Setzling knieend nach links, im Hintergrund Sonnenstrahlen, unten Legende / Rs. fünfzeilige Legende / Hersteller: Huguenin Médailleurs SA, Le Locle NE / Bronze, geprägt, patiniert / Dm. 49,5 mm, Gewicht 55,985 g / Kauf 2016.25.

Basel.

Medaille von Etienne Perincioli (1881–1944) auf den Basler Juristen Fred Ostertag (1868–1948), 1938

Vs. Büste nach rechts, Umschrift / Rs. achtzeilige Legende über Lorbeer- und Eichenzweig, darüber Blattdekor / Hersteller: Huguenin Médailleurs SA, Le Locle NE / Bronze, geprägt, patiniert / Dm. 60,2 mm, Gewicht 112,547 g / Kauf 2016.24.

Wien.

Kalendermedaille von Hans Köttentorfer (1911–1995), 1961

Vs. Sol-Apollo in Quadriga über Bogen vor Planetenbahnen und Wolken nach rechts, Legende / Rs. kreisförmig angeordnetes Sonntagskalendarium, Legende / Bronze, versilbert, geprägt, patiniert / Dm. 40,2 mm, Gewicht 22,135 g / Geschenk Dr. Michael Matzke, Freiburg i. Br. (D)/Basel / 2016.545.

Basel.

Silberne Münzschale auf das 75-jährige Jubiläum der Firma Winter & Co., Basel, mit integriertem Doppeltaler von 1710 (Nachprägung 1958), 1967

Silberne Schale, deren Boden von einem nachgeprägten Doppeltaler gebildet wird / Vs. Stadtansicht, Umschrift, Legende / Rs. Basilisk mit Stadtwappen, darum die acht Vogteiwappen; auf der Schale gravierte Umschrift / Silber, geprägt (Medaille); Silber gegossen, gedreht, ziselirt (Schale) Dm. 95,4 mm, Gewicht 121,485 g Kauf 2016.26.

Basel.

6 Medaillen auf verschiedene Anlässe und Messen von Sammlervereinigungen: Schweizer Numismatikertag 1960; Balabra Liestal 1968; 50 Jahre Briefmarken Sammler Club Basel 1971; Briefmarkenausstellung Basel 1971; 2. Internationale Münzenbörse 1973; Internaba 1974

Silber, geprägt, teils patiniert; Kupfer, geprägt / verschiedene Masse / Kauf 2016.151.1.–6.

Basel.

5 Medaillen bezogen auf die Rheinschiffahrt: 25 Jahre Basellandschaftliche Rheinhäfen 1966 (2); 85 Jahre Fischerclub Basel 1969; 2. Fähri-Fescht 1981; Silberbarren mit Fähre

Silber, geprägt; Kupfer, geprägt / verschiedene Masse / Kauf 2016.153.1.–5.

Basel.

5 Medaillen auf Basler Persönlichkeiten: Jakob Burckhardt, Erasmus von Rotterdam, Johann Peter Hebel, Friedrich Nietzsche und Johann Rudolf Wettstein, 1770 und 2. Hälfte 20. Jh.

Silber, Kupfer und Zinn, geprägt / verschiedene Masse / Kauf 2016.150.1.–5.

Durham (GB).

Medaille der Kathedrale Durham, o. J. [um 2015]

Vs. Ansicht der Kathedrale von Südwesten, Umschrift in rot emailliertem Kreis / Rs. Löwenkopf-Türklopfer, Umschrift in rot emailliertem Kreis / Stahl, geprägt, vergoldet und emailliert / Dm. 40,1 mm, Gewicht 28,948 g / Geschenk Dr. Michael Matzke, Freiburg i. Br. (D)/Basel / 2016.136.

Lenzburg AG.

Medaille der Ausstellung «Geld, jenseits von Gut und Böse» im Stapferhaus in Lenzburg o. J. [2016]

Vs. Legende in Strahlen und Fadenkreis, Umschrift / Kupfer, geprägt, vergoldet / Dm. 27,4 mm, Gewicht 9,849 g, Stempelstellung 0° / Geschenk Dr. Michael Matzke, Freiburg i. Br. (D)/Basel / 2016.165.

Abzeichen

Basel.

Abzeichen des Eidgenössischen Schützenfests 1879

Vs. Winkelried mit Lanzenspitzen in der Brust liegend nach links, gestützt auf einen Gefallen, hinter ihm Kämpfer mit hoch erhobenem Morgenstern schreitend nach links (Reproduktion des Winkelried-Denkmal in Stans), im Abschnitt dreizeilige Legende / Rs. guillo-

chierter Dekor, Ansteckvorrichtung entfernt
 Hersteller: Meyer & Wilhelm, Stuttgart / Kupfer,
 geprägt / Dm. 33,1 mm, Gewicht 12,039 g /
 Geschenk Dr. Samuel Wittwer, Berlin /
 2016.314.

Basel.

**Abzeichen auf 50 Jahre Jünglingsverein
 St. Clara, 3 Exemplare vergoldet,
 3 Exemplare versilbert, 3 Exemplare
 Messing, 1929**

Vs. bekrönte und nimbierte Marienstatue
 über Halbmond und Basler Schild, darum
 Strahlen und Fadenkreis, Umschrift / Rs.
 Befestigungsvorrichtung / einige Exemplare
 mit weiss-blauem Repsband / Messing,
 geprägt, teils vergoldet, teils versilbert; teils
 mit Repsband / Dm. 38,7 mm, verschiedene
 Gewichte / Geschenk Vereinigung Alte Hat-
 stätter, Basel / 2016.322.1.–9.

Basel.

**Hochovales Abzeichen von W. Dollinger
 für den Mütterverein St. Clara, o. J.
 [1. Hälfte 20. Jh.]**

Vs. bekrönte Maria mit Kind auf Halbmond
 und verzierter Konsole, Umschrift / Rs. Be-
 festigungsvorrichtung / Silber, geprägt /
 H. 43,9 mm, B. 30,2 mm, Gewicht 13,215 g /
 Geschenk Dr. Margret Ribbert, Basel /
 2016.126.

Basel.

**Abzeichen von Hedwig Frei (1905–1958)
 auf den Tag der Völkerverständigung,
 1. Oktober 1933**

Vs. zwei frontal stehende Männer geben sich
 die Hand, vor ihnen ein Grenzstein mit Legende,
 Umschrift / Rs. Befestigungsvorrichtung /
 Bronze, geprägt und versilbert / Dm. 30,4 mm,
 Gewicht 9,482 g / Geschenk Dr. Samuel Witt-
 wer, Berlin / 2016.315.

Basel u. a.

**15 Abzeichen auf verschiedene Anlässe
 und Feste: Katholikentag beider Basel
 1937; Eidgenössisches Trachtenfest
 1961; Heuwoogfescht 1970; Fähri-Fescht
 1976; 16. Eidgenössische Weidlings-
 Wettfahren 1978; 100 Jahre Reiterclub
 beider Basel 1979; Schweizerische
 Gesangsfest 1982 (2); Dante Schuggi
 Fescht 1985; Zollifesch 1985; 600 Jahre
 Vereinigung von Gross- und Kleinbasel
 1992; 125 Joor Erle-Verein Basel 1996;
 Erle Fescht 1996; Tambouren und
 Pfeiferfest 2006; Frenkendörfer
 Fasnachtplakette 2014**

Verschiedene Metalle, geprägt / verschiedene
 Masse / Kauf 2016.161.1.–15.

Schweiz.

**Kranzauszeichnungen vom Schweizeri-
 schen Schützenverein 1971, der Schützen-
 gesellschaft in Liestal BL 1994 und vom
 Feldschlösschen-Stich 1994 (2)**

Kupfer, versilbert, geprägt, patiniert; mit
 Repsband / verschiedene Masse / Kauf
 2016.158.1.–4.

Basel.

**Kranzauszeichnungen mit Vogel Gryff
 1973 und vom Basler Regio Volksmarsch
 1978 und 1979 sowie Abzeichen des
 Ski- und Wanderclubs der BVB o. J. und
 1984**

Kupfer, geprägt, teils vergoldet, patiniert;
 mit Repsband / verschiedene Masse / Kauf
 2016.160.1.–5.

Basel.

**Kranzauszeichnungen von verschiede-
 nen Hundeaustellungen und Wettbe-
 werben: Internationale Hundeaustellung
 1979; Regio Hundeaustellung 1986;
 IHA Hundedressurmeisterschaft 1988
 (2); Regio Hundedressurmeisterschaft
 1990**

Kupfer und Messing, geprägt, versilbert,
 patiniert; mit Repsband / verschiedene
 Masse / Kauf 2016.159.1.–5.

Liestal BL.

**Abzeichen auf das 16. Zentralschweize-
 rische Tambouren- und Pfeiferfest 1988**

Vs. Trommel und Piccolo-Flöte mit zwei Land-
 schäftler Baselstäben, Legende / Rs. Befesti-
 gungsvorrichtung / Hersteller: Firma Rusto,
 Rorschach SG / Bronze, geprägt; mit rot-
 weissem Repsband / H. 77,2 mm (mit Band);
 B. 28,2 mm, Gewicht 12,505 g / Geschenk
 Alwin Seiler, Weil am Rhein (D) / 2016.162.

Münchenstein BL.

Bürgerabzeichen der Gemeinde

Münchenstein, 2. Hälfte 20. Jh.

Vs. Wappen von Münchenstein, Umschrift /
 Rs. Befestigungsvorrichtung / Kupfer, ver-
 silbert, geprägt, patiniert / Dm. 30,9 mm,
 Gewicht 14,712 g / Kauf 2016.156.

Basel.

**7 Abzeichen von verschiedenen Institu-
 tionen und Vereinen: unbekannter Sport-
 anlass; Scylla Tours AG; 125 Jahre
 Artillerie-Verein Basel 1959; Sport-
 schützenverband beider Basel 1959;
 Sportschützenverband beider Basel
 1961; 17. Kantonalschützenfest beider
 Basel 1968; Matchschützenvereinigung
 Basel-Stadt 1972**

Kupfer, geprägt, teils versilbert, patiniert /
 verschiedene Masse / Kauf 2016.157.1.–7.

Basel.

**Dose mit Wappen und 4 verschiedenen
 Wappenabzeichen der Vereinigung Alte
 Hatstätter, 1985**

1. lackierte Holzdose, auf dem Deckel mit
 Wappen, im Innendeckel und unten Legende /
 2.–4. schildförmige Abzeichen aus verschie-
 denen Materialien / Vs. Wappen; Rs. Befesti-
 gungsvorrichtung / Hersteller: René F. Müller
 AG, Basel (2.) / 1. Holz, lackiert; 2.–3. Kupfer,
 geprägt, vergoldet, emailliert; 4. mehrschich-
 tiges Plastik / 5. Stoff, gestickt / H. 56,5 mm,
 B. 127,8 mm, T. 92,8 mm (Dose); H. 27,2 mm,
 B. 24,7 mm (Abzeichen) / Geschenk Vereini-
 gung Alte Hatstätter, Basel / 2016.320.1.–5.

Waldenburg BL.

**Medaille der Firma Paul Kramer mit
 Ansicht der Burg, 2. Hälfte 20. Jh.**

Vs. Ansicht der Waldenburg über emailliertem
 Schild, Schriftband und Lorbeerzweigen /
 Rs. zweizeilige Legende / Hersteller: Paul
 Kramer, Neuchâtel / Silber, geprägt, patiniert,
 gehenkelt; Schild emailliert / Dm. 40,7 mm
 (ohne Henkel und Schildspitze); Gewicht
 28,117 g / Geschenk Alwin Seiler, Weil am
 Rhein (D) / 2016.104.

Basel.

**4 Pins von Betriebs-Fussballvereinen,
 um 1980/2000**

1. SC Baudepartment Basel: Fussballer nach
 links, mit Signet / 2. FC Zolli Basel: Steinbock
 mit Fussball / 3. BSC Old Boys 1894, Junioren:
 Fussball mit Signet / 4. FC Ziegelhoppers
 Basel: Fussball im Lorbeerkrans / Messing,
 geprägt, teils emailliert / verschiedene Masse /
 Geschenk Dr. Margret Ribbert, Basel /
 2016.571.1.–4.

Basel.

10 verschiedene Pins des FCB, um 1980/2010

1. Porträt Stefan Huber; 2. Porträt Marko Walker; 3. Europafahne mit Klubsignet; 4. schildförmiges Klubsignet; 5. kleines, rundes Klubsignet; 6. Fussballtrikot; 7. Baselstab mit Signet; 8. Münsteransicht mit Feuerwerk auf 100-Jahr-Feier; 9. Pin für Theaterabend auf 100-Jahr-Feier; 10. «100» / Messing, geprägt, teils emailliert / verschiedene Masse / Geschenk Dr. Margret Ribbert, Basel / 2016.570.1.–10.

Basel.

Button der Sonderausstellung «Fussball – Glaube. Liebe. Hoffnung.» im Historischen Museum Basel, 2015

Vs. stilisierter braun-gelber Fussball in rotem Kreis, Umschrift / Rs. Befestigungsvorrichtung / Weissblech, farbig bedruckt / Dm. 38,8 mm, Gewicht 4,423 g / Belegexemplar / 2016.17.

Basel.

Fasnachtsplaketten in «Gold», «Silber», Kupfer und Bijou 2016, Sujet «Mer mache dicht»

Vs. Waggis stehend nach links, die Rechte auf Trommel gestützt, hält mit der Linken die Kurbel eines Storens, der heruntergelassen wird (1. geschlossen, 2. halb offen, 3. offen), oben zwei Baselstäbe um Legende / 1.–3. Kupfer, geprägt, teils vergoldet, versilbert, patiniert / 4. «Bijou», Silber, geprägt, teilweise vergoldet / verschiedene Masse / Geschenk Fasnachts-Comité, Basel / 2016.55.1.–4.

Schweiz.

Drei 1.-August-Abzeichen 2016 Rundes, rot-weisses Abzeichen umgeben von durchsichtigem Plastik in Bonbonform

Vs. Schweizerkreuz / Rs. Sicherheitsnadel und rote Legende / Plastik mit Farbapplikation und Sicherheitsnadel / Kantenlänge 28,5 x 53,0 mm, Gewicht 3,346/3,312/3,412 g / Geschenk Peter Reichert, Basel / 2016.171.1.–3.

Musikinstrumente und Musikalien

Hackbrett

Boltigen (Simmental), 1679 / Hersteller: Bartolome Joneli (1640–1705) / Vorbesitzer: Carl Im Obersteg / Rotbuche, Nussholz (Korpus); Nadelholz (Decke, Boden); Eisen (Wirbel, Anhangstifte); Messing (Saiten) / L. 89,5 cm (vorne); L. 37 cm (hinten); B. 39 cm; H. 6,6 cm (an den Seiten) / Geschenk Verein für das HMB / 1898.252.

Orchester-Xylophon mit Holzkasten

Deutschland (Bad Kreuznach?), Anfang 20. Jh. / Palisander (Klangstäbe); Darm, mit Messingdraht umwickelt (Verbindungsschnur); Papierscheiben; Stroh / L. 73 cm, B. 30 cm; B. 97 cm / Geschenk Therese Baumgartner, Bern / 2016.101.

Mandoline mit Lederetui

Neapel, Anfang 20. Jh. / Hersteller: Giovanni Montaldo / Händler: George Butler, London / Palisander (Korpus); Nadelholz (Decke); Knochen (Wirbel); Perlmutter; Kunststoff (Schildpatt-Imitat); Neusilber (Wirbelmechanik); Messing (Stege) / L. 60,4 cm (gesamt); L. 33,8 cm (Saiten); B. 19 cm, H. 13,5 cm / Geschenk Markus und Susan Simonius-Böhlinger, Zürich / 2016.170.

Mandoline

Basel, um 1920 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (–1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge, Hals); Nussbaum (Saitenhalter); Tropenholz (Griffbrett); Messing (Mechanik), Plastik (Wirbel) / L. 63,3 cm (Gesamt); L. 34 cm (Saiten); H. 11 cm, B. 21 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.219.

Mandoline

Basel, 1924 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (–1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge, Hals); Nussbaum (Saitenhalter); Tropenholz (Griffbrett); Messing (Mechanik), Plastik (Wirbel) / L. 61 cm (Gesamt); L. 33,6 cm (Saiten); H. 11,1 cm, B. 22 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.220.

Mandoline

Basel, 1919 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (–1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge, Hals); Nussbaum (Saitenhalter); Tropenholz (Griffbrett); Messing (Mechanik), Plastik (Wirbel) / L. 60 cm (Gesamt); L. 33,5 cm (Saiten); H. 11,1 cm, B. 20,5 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.221.

Mandoline

Basel, 1922 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (–1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge, Hals); Nussbaum (Saitenhalter); Tropenholz (Griffbrett); Messing (Mechanik), Plastik (Wirbel) / L. 60,5 cm (Gesamt); L. 33,5 cm (Saiten); H. 11,1 cm, B. 22 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.222.

Mandoline

Basel, 1919 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (–1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge, Hals); Ebenholz (Saitenhalter); Tropenholz (Griffbrett); Messing (Mechanik), Plastik (Wirbel) / L. 62 cm (Gesamt); L. 33,7 cm (Saiten); H. 11 cm, B. 21 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.223.

Mandoline

Basel, 1922 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (–1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge, Hals); Nussbaum (Saitenhalter); Tropenholz (Griffbrett); Messing (Mechanik), Plastik (Wirbel) / L. 60 cm (Gesamt); L. 33,7 cm (Saiten); H. 10,5 cm, B. 21,5 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.224.

Mandoline («Mandola»)

Basel, um 1920 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (–1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge); Tropenholz (Saitenhalter, Griffbrett); Messing (Mechanik), Plastik (Wirbel) / L. 76 cm (Gesamt); L. 45 cm (Saiten); H. 12,5 cm, B. 25 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.225.

Mandoline («Mandola»)

Basel, 1920 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (–1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge, Hals); Nussbaum (Saitenhalter); Tropenholz (Griffbrett); Messing (Mechanik), Plastik (Wirbel) / L. 72,5 cm (Gesamt); L. 46 cm (Saiten); H. 12,5 cm, B. 25 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.226.

Mandoline («Mandola»)

Basel, 1922 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (–1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge); Platane (Hals); Nussbaum (Saitenhalter); Tropenholz (Griffbrett); Messing (Mechanik), Plastik (Wirbel) / L. 71,5 cm (Gesamt); L. 43,5 cm (Saiten); H. 13 cm, B. 25,5 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.227.

Mandoline («Mandola»)

Basel, 1920 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (-1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge, Hals); Nussbaum (Saitenhalter); Tropenholz (Griffbrett); Messing (Mechanik); Plastik (Wirbel) / L. 72 cm (Gesamt); L. 45,5 cm (Saiten); H. 12,5 cm, B. 25 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.228.

Mandoline («Mandola»)

Basel, 1923 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (-1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge, Hals); Nussbaum (Saitenhalter); Tropenholz (Griffbrett); Messing (Mechanik); Plastik (Wirbel) / L. 75 cm (Gesamt); L. 43,7 cm (Saiten); H. 12 cm, B. 25,5 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.229.

Mandoline («Mandola»)

Basel, 1923 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (-1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge, Hals); Nussbaum (Saitenhalter); Tropenholz (Griffbrett); Messing (Mechanik); Plastik (Wirbel) / L. 75 cm (Gesamt); L. 43,5 cm (Saiten); H. 12 cm, B. 26 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.230.

Mandoline («Mandoloncello»)

Basel, 1920 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (-1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge, Hals); Tropenholz (Griffbrett); Messing (Mechanik); Plastik (Wirbel) / L. 90 cm (Gesamt); L. 58 cm (Saiten); H. 10,5 cm, B. 31 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.231.

Mandoline («Mandoloncello»)

Basel, 1923 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (-1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge); Esche oder Ulme (Hals); Ebenholz (Saitenhalter); Tropenholz (Griffbrett); Messing (Mechanik); Plastik (Wirbel) / L. 95 cm (Gesamt); L. 58 cm (Saiten); H. 9,5 cm, B. 33,5 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.232.

Mandoline («Mandoloncello»)

Basel, 1920 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (-1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden); Vogelahorn (Zarge); Nussbaum (Hals, Saitenhalter); Tropenholz (Griffbrett); Messing (Mechanik); Plastik (Wirbel) / L. 97 cm (Gesamt); L. 58,2 cm (Saiten); H. 9,5 cm, B. 32,5 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.233.

Gitarre (in Lautenform)

Basel, 1920 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (-1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge, Hals); Tropenholz (Saitenhalter, Griffbrett); Messing (Mechanik); Plastik (Wirbel) / L. 93 cm (Gesamt); L. 63 cm (Saiten); H. 9,5 cm, B. 34 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.234.

Gitarre (in Lautenform)

Basel, 1923 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (-1926) / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge, Hals); Rotbuche (Saitenhalter, Griffbrett); Messing (Mechanik); Plastik (Wirbel) / L. 99,5 cm (Gesamt); L. 62 cm (Saiten); H. 9 cm, B. 34,5 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.235.

Bassgitarre in Lyraform mit Hülle und faltbarem Fusschemel

Basel, 1922 / Hersteller: Wilhelm Lippoth (-1926) / Vorbesitzer: Joggi Lorez / Nadelholz (Decke); Ahorn (Boden, Zarge, Saitenhalter); Esche oder Platane (Hals); Tropenholz (Griffbrett); Messing (Mechanik); Plastik (Wirbel) / L. 110 cm (Gesamt); L. 64 cm (Saiten); L. 83 cm (Bass-Saiten); H. 9,5 cm, B. 37 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.236.

Mandoline («Mandoloncello»)

Carate Brianza (I), 1926 / Hersteller: Enrico Ventura / Nadelholz (Decke); Nussbaum (Boden, Zarge, Hals, Saitenhalter); Palisander (Griffbrett); Messing (Mechanik); Plastik (Wirbel) / L. 90 cm (Gesamt); L. 58 cm (Saiten); H. 12 cm, B. 31,5 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.237.

Mandoline («Mandoloncello»)

Carate Brianza (I), 1925 / Hersteller: Enrico Ventura / Nadelholz (Decke); Nussbaum (Boden, Zarge); Ahorn (Hals); Ebenholz (Saitenhalter); Messing (Mechanik); Plastik (Wirbel); Bakelit oder Galalith (Schlagbrett) / L. 92 cm (Gesamt); L. 58 cm (Saiten); H. 13 cm, B. 31 cm (Korpus) / Geschenk Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen / 2016.238.

2 Notenälben für Handharmonika (System «Habla»)

Basel, 2. Viertel 20. Jh. / Verleger: Hans Blattner / Papier, Pappe / Geschenk Ruth Köppel-Geitlinger, Bettingen BS / 2016.132.

Zweitönige Hupe

Deutschland, 1. Hälfte 20. Jh. / Messing, Neusilber; Stoff (Kordel) / L. 22 cm; H. 76 cm (Schallbecher) / Geschenk Nachlass T. Sauter, Basel / 2016.335.

Klarinette in B (deutsches System) im Etui

Deutschland (Markneukirchen?), Mitte 20. Jh. / Vorbesitzer: Walter Furrer, Bern / Tropenholz (Korpus); Neusilber (Klappen, Zwingen) / L. 66,2 cm (Gesamt); Dm. 2,9 cm (Ost o); Dm. 7,5 cm (Fst) / Geschenk Dr. Beatrice Wolf-Furrer, Roggwil BE / 2016.12.

Schellackplatte «Morgenstreich / Arabi / Neue Schweizermärsche», gespielt von der Alti Richtig Basel, Leitung Dr. F. Berger

Basel, 1944 / Schellack, Papier / His Master's Voice HE 235 OZA 1043 + 1044 / Dm. 25 cm / Geschenk Dr. Lawrence G. Desmond, Oberwil BL / 2016.13.

Zither («Luftresonanz-Harfenzither») mit Koffer und Zubehör

Markneukirchen (Sachsen/D), 1959 / Hersteller: Adolf Richard Meinel / Fichte, Palisander-Furnier, Kunststoff, Ebenholz, Neusilber / 5 Griffsaiten, 37 Akkordsaiten / L. 70 cm (Korpus); B. 34,5 cm, H. 8 cm / Geschenk Ruth Maurer-Aebbersold, Basel / 2016.45.

«Organetta» (elektrische Harmonika) in originaler Pappschachtel

Trossingen (Baden-Württemberg/D), 1950er Jahre / Hersteller: Fa. Hohner / B. 41,5 cm, H. 25 cm, T. 13 cm / Geschenk Christine Erb, Basel / 2016.64.

Akkord-Mundharmonika mit Etui

Trossingen (Baden-Württemberg/D), 1960er-Jahre / Hersteller: Fa. Hohner / Holz (Kanzellenkörper); verchromtes Metallblech (Korpus); Messing (Stimmplatten); Federstahl (Stimmzungen) / L. 59 cm / Geschenk Nachlass T. Sauter, Basel / 2016.336.

Basler Trommel mit Bandelier

Basel, 1971-73 / Hersteller: Eduard Neuenchwander (1936-2013) / Phosphorbronze (Zarge); Messing (Schloss); Aluminium (Fellreifen); Holz (Spannreifen); Kunststoff (Fell) / Dm. 43 cm, H. 50 cm / Geschenk Rosmarie Neuenchwander, Basel / 2016.349.

Hammond-Orgel C3

Chicago (USA), Ende 1960er-Jahre / Hersteller: The Hammond Organ Company / Nadelholz, Sperrholz (Gehäuse); Rotbuche (Beine) / B. 120 cm, H. 118 cm, T. 73 cm; T. 104 cm (Basspedal angeschlossen) / Geschenk Stephan Ammann, Allschwil / 2016.566.

2 Leslie-Lautsprecher Model 147

Serial H

Pasadena (USA), Ende 1960er-Jahre / Hersteller: Fa. Electro Music / Sperrholz, Tischlerplatte Nussbaum furniert (Gehäuse) / B. 74 cm, H. 118 cm, T. 52 cm / Geschenk Stephan Ammann, Allschwil / 2016.567.

Clavinet D6

Trossingen (Baden-Württemberg/D), Ende 1960er-Jahre / Hersteller: Fa. Hohner / Nadelholz, Sperrholz (Gehäuse) / B. 116 cm, H. 11 cm, T. 34 cm / Geschenk Stephan Ammann, Allschwil / 2016.568.

Spielzeug und Spiele

Schaukelpferd

Wohl Basel, 1. Hälfte 19. Jh. / Holz, bemalt; Leder, Filz, Echthaar / H. 84 cm, L. 118 cm, B. 51 cm / Geschenk Martin Veillon, Basel / 2016.111.

Kinder-/Spielzeuggeschirr

Wallerfangen (Saarland/D), um 1900 / Hersteller: Fa. Villeroy & Boch / Steingut mit rotem Umdruckdekor / diverse Masse / Geschenk Valérie Zaeslin, Basel / 2016.75.1.–26.

«Jockey-Wettrenn-Spiel. Ein munteres Gesellschafts-Spiel für Gross und Klein»

Wohl Deutschland, um 1900 / Farbdruck auf Karton; Messing / H. 2,6 cm, B. 9,8 cm, T. 12,5 cm (Schachtel) / Geschenk Daniel Bernoulli, Basel / 2016.96.

2 «Tangram»-Spiele: «Kopferbrecher. Anchor Puzzle» und «Kreis-Rätsel»

Rudolstadt (Thüringen/D), um 1900 / Hersteller: Fa. Ad. Richter & Cie. / Kunststein; Karton, Papier, Farbdruck / H. 1,8 cm, Kantenlänge 8/9 cm (Schachteln) / Geschenk Daniel Bernoulli, Basel / 2016.92.1.–2.

Bahnhofsgebäude und Bahnwärterhäuschen (für Spielzeugeisenbahn)

Südwestdeutschland (?), 3. Drittel 19. Jh. / Blech, bedruckt, bemalt / H. 21,8 cm, B. 33,7 cm, T. 14,5 cm (Bahnhofsgebäude); H. 16 cm, B. 17,5 cm, T. 12 cm (Bahnwärterhäuschen) / Geschenk Daniel Bernoulli, Basel / 2016.93.1.–2.

Porzellankopfpuppe mit zugehöriger Garderobe

Herstellungsort unbekannt / 3. Drittel 19. Jh. / Biskuitporzellan, Baumwollgewebe; verschiedene Textilien / L. 35 cm (Puppe) / Geschenk Daniel Bernoulli, Basel / 2016.94.1.–11.

Schwimmbecken mit Wasserpumpe und badenden Kindern

Wohl Süddeutschland, um 1900/10 / Weissblech, lackiert; Biskuitporzellan, Kork / H. 28 cm (mit Pumpe); B. 36,5 cm, T. 18,8 cm (Schwimmbecken); 9,3 cm (kindlicher Bademeister); L. 6,7/9/11,5 cm (schwimmende Kinder) / Geschenk Daniel Bernoulli, Basel / 2016.97.

18-teiliges Spielzeugbesteck

Herstellungsort unbekannt / Anfang 20. Jh. / Weissmetall / L. 10,3 cm (Gabeln); L. 11 cm (Messer); L. 10,5 cm (Löffel) / Alter Bestand 2016.549.

Nähmaschine «REGINA» für Kinder

Herstellungsort unbekannt / Anfang 20. Jh. / Eisenblech, lackiert / H. 20 cm, B. 24 cm, T. 13,7 cm / Geschenk Christine Müller, Binningen BL / 2016.558.

Gesellschaftsspiel «Kinderpost»

Nürnberg, um 1910/20 / Hersteller: J. W. Spear & Söhne / Karton, Farblithografie; verschiedene Materialien / H. 3,5 cm, B. 27,5 cm, L. 36 cm (Schachtel) / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.120.

2 Miniatur-Holzmodel (für Puppenküche)

Herstellungsort unbekannt / Ende 19./Anfang 20. Jh. / Birnbaumholz, geschnitzt / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.199.1.–2.

Waschgarnitur für Puppen

Herstellungsort unbekannt / 1. Drittel 20. Jh. / Porzellan / H. 6 cm (Kanne); Dm. 8,5 cm (Waschschüssel) / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.81.1.–7.

Schaukelschwan

Wohl Schweiz, Mitte 20. Jh. / Nadelholz, lackiert, Eisenschrauben / H. 63 cm, L. 89 cm, B. 28 cm / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.121.

1 Paar Stelzen

Wohl Schweiz, 1. Hälfte 20. Jh. / Holz, Eisenschrauben / L. 167/176 cm, Dm. 2,5/3 cm / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.112.

Liegestuhl für Puppen

Herstellungsort unbekannt / Mitte 20. Jh. / Holz, Leinen / H. 25,5 cm, L. 44 cm, B. 24,2 cm / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.119.

Gesellschafts-/Kartenspiel «Nain Jaune»

Zürich, um 1950/60 / Hersteller: Edition Carlit / Farbdruck auf Karton / H. 3,2 cm, B. 24 cm, T. 28,3 cm (Schachtel) / Geschenk Anna Michalowich, Basel / 2016.619.

Porzellankopfpuppe

Wohl Deutschland / Mitte 20. Jh. / Biskuitporzellan, Baumwolltrikot / H. 39,5 cm / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.118.

«Marken-Memory» (Werbeartikel mit Signets Basler Firmen)

Basel, um 1960/70 / Entwurf: Rudolf J. Jauslin / Karton, farbig bedruckt / H. 6,3 cm, B. 10 cm, T. 6,3 cm (Schachtel); Kantenlänge 5 cm (Kärtchen) / Kauf 2016.10.

Puppenwagen

Herstellungsort unbekannt / um 1960/70 / Aluminium, Eisen, Kunststoff / H. 65 cm, B. 33 cm, L. 71 cm / Geschenk Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE / 2016.117.

Staat und Recht

Grenzstein

Riehen BS, 1808 datiert / H. 60 cm, B. 30 cm, T. 23 cm / Geschenk Grundbuch- und Vermessungsamt, Basel / 2016.563.

Grenzstein

Riehen BS, 1822 datiert / H. 139 cm, B. 53 cm, T. 27 cm (mit Steinfuss); / Geschenk Grundbuch- und Vermessungsamt, Basel / 2016.562.

Grenzstein

Buchholz BE/Bettingen BS, 1863 datiert / Sandstein aus Strassburg / H. 100 cm, B. 32 cm, T. 24 cm / Geschenk Grundbuch- und Vermessungsamt, Basel / 2016.564.

9 Lithosteine zum Loeffelpfan

Basel, wohl 1862 / Basel, wohl 1862 / Plattenkalk, Lithografenschiefer / diverse Masse: H. 83,7 cm, B. 67,8 cm, T. 8,8 cm (der grösste); H. 64,4 cm, B. 64,5 cm, T. 5,3 cm (der kleinste) / Geschenk Grundbuch- und Vermessungsamt, Basel / 2016.561.1.–9.

SAMMLUNG

Lotterielos (zugleich Postkarte) des Vereins zum blauen Kreuz Sektion II Basel

Basel, Ende 19. Jh. / Drucker: Wassermann & Schäublin / Farbdruck auf Karton / H. 9,1 cm, B. 14,1 cm / Geschenk Daniel Suter, Basel / 2016.74.

Werbeprospekt «Basler Schulausstellung – Nüchternheitsunterricht»

Basel, um 1920/30 / Buchdruck auf Papier / H. 14 cm, B. 11 cm / Geschenk Daniel Suter, Basel / 2016.73.

Grenzstein

Basel-Stadt/Basel-Landschaft, 1949 datiert / H. 86 cm, B. 30 cm, T. 30 cm (mit Steinfuss) / Geschenk Grundbuch- und Vermessungsamt, Basel / 2016.565.

3 Wappentafeln «Urschwyzer Stamm»

Herstellungsort unbekannt, 4. Viertel 20. Jh. / Holz, bemalt / H. 60 cm, B. 48,7 cm / Alter Bestand 2016.145.1.–3.

Textilkunst

Fragment einer Klöppelspitze

Herstellungsort unbekannt / 3. Drittel 16. Jh. / Leinenfäden, geklöppelt / H. 6 cm, L. 21 cm / Alter Bestand 2016.8.

Fragment einer Klöppelspitze

Herstellungsort unbekannt / 17. Jh. / Leinenfäden, geklöppelt / B. 7,2 cm, L. 43 cm / Alter Bestand 2016.9.

3 Blätter mit Stick-/Strickvorlagen (aus: «Allerhand Moedel Zum Stricken und Nähen»)

Augsburg, 1748 / Kupferstich / H. 21,3 cm, B. 33,5 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.215.1.–3.

Gesteppte Bettdecke

Evtl. Basel, 2. Hälfte 18. Jh. / Baumwollgewebe, bedruckt, gefüttert, abgesteppt / L. 220 cm, B. 166 cm / Geschenk Dr. Luc Schiess, Basel / 2016.360.

Rasterpapier mit gezeichneten Stickvorlagen

Augsburg/Zürich, 1. Viertel 19. Jh. / Verleger: Heinrich Gottlieb Blossfeld / Kupferstich in Rot; Tuschzeichnung / H. 43,1 cm, B. 36,2 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.213.

Fragment eines bedruckten Baumwollstoffes

Herstellungsort unbekannt / 19. Jh. / Baumwolle, bedruckt / H. 66,5 cm, B. 42 cm / Geschenk Dr. Luc Schiess, Basel / 2016.358.

Fragment eines gedruckten Dekorationsstoffes

Herstellungsort unbekannt / 19. Jh. / Baumwolle, bedruckt / H. 75 cm, B. 160 cm; B. 80 cm (Webbreite) / Geschenk Dr. Luc Schiess, Basel / 2016.359.

Venezianische Reliefspitze (Auflegekragen?/Fächerblatt?)

Wohl St. Gallen, Ende 19. Jh. / Baumwollgarn, Maschinenspitze / L. 50 cm, B. 15 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.210.

2 Hefte mit Stickvorlagen (Alphabete)

Paris, Ende 19. Jh. / Lithografie auf Papier / H. 15,4 cm, B. 21 cm / Geschenk Christine Müller, Binningen BL / 2016.557.1.–2.

Mappe mit Stickvorlagen für die Schweizer Kantonswappen

Basel, 1920 datiert / Herausgeber: Schwestern Baur / Buchdruck auf Papier / H. 20,7 cm, B. 14,5 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.216.

Handarbeitsvorlagen «Fruivolités»

Zürich, 1920 / Entwurf: P. Hauser / Verlag: Orell Füssli / Buchdruck auf Papier / H. 23,6 cm, B. 15,9 cm / Geschenk Regina Schaffner-Seiler, Ormalingen BL / 2016.543.

Farbmusterkarte für Stickgarne

Mulhouse/Belfort/Paris, 1. Viertel 20. Jh. / Hersteller: Fa. Dollfuss-Mieg & Cie. (DMC) / Buchdruck auf Karton; Baumwollgarn / H. 30,1 cm, B. 22,8 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.212.

Wandteppich mit Liebespaar beim Schachspiel (Teilkopie nach «Der geschlossene Liebesgarten»)

Wohl Mannheim, 1977/78 / Wolle, geknüpft / H. 126 cm, B. 174 cm / Geschenk Ernst Bohm und Dr. Gabriele Benz-Bohm, Köln / 2016.544.

Seidenband

Jacquard-Webbild mit Ansicht der Tellskapelle zur Exposition Industrielle Suisse (1857) in Bern (Werbeband für Friedrich/Frédéric Wahl, Mechaniker)

Basel, 1857 datiert / Seide, Jacquardweberei / H. 13,5 cm, B. 9,4 cm / Geschenk Erika Probst, Basel / 2016.217.

Seidenband mit Blütendekor in Chiné-Optik

Basel (?), 3. Drittel 19. Jh. / Seide; Satin, façonné, ombré / L. 94 cm, B. 6,5 cm / Kauf 2016.622.

3 Seidenbänder mit naturalistischem Blütendekor («Trachtenbänder»)

Wohl Basel, um 1860/80 / Seide; Taffetas façonné / verschiedene Masse / Kauf 2016.621.1.–3.

4 Seidenbandabschnitte

Wohl Basel, Ende 19. Jh. / Seide; Serge façonné / L. 63/58/34,5/27,5 cm, B. 17,7 cm / Kauf 2016.620.1.–4.

Festabzeichen «Elektrizitätsausstellung Basel 1912/13»

Basel, 1912/13 / Seide, Jacquard-Technik / L. 24,5 cm, B. 8,2 cm / Geschenk Nelly Bretscher, Pratteln BL / 2016.65.

Festabzeichen «Internationale Ausstellung / Exposition Internationale Bâle» (Binnenschiffahrt-Ausstellung), Basel 1926, Werkmeistertag

Basel, 1926 datiert / Seide, Jacquardweberei / L. 14,7 cm, B. 4,1 cm / Geschenk Nelly Bretscher, Pratteln BL / 2016.66.

SAMMLUNG

Verzeichnis der Donatorinnen und Donatoren

Geschenke

Herr Stephan Ammann, Allschwil
Frau Therese Baumgartner, Bern
Herr Daniel Bernoulli, Basel
Herr René Boesinger, Basel
Herr und Frau Ernst Bohm und Dr. Gabriele Benz-Bohm, Köln
Frau Nelly Bretscher, Pratteln BL
Frau Hanny Brun, Basel
Herr Dr. Lawrence G. Desmond, Oberwil BL
Frau Myrtha Eberhardt, Bottmingen BL
Frau Christine Erb, Basel
Frau Sibylle Forcart-Gilgen, Basel
Herr Prof. Dr. Thierry A. Freyvogel, Arisdorf BL
Frau Antoinette Gerber-Wenk, Stettlen BE
Herr und Frau Richard und Edith Glückler-Gerspach, Münchenstein BL
Herr und Frau G. und M. Hagmann-Ast, Reinach BL
Frau Antonia Hajos-von Rust, Bottmingen BL
Herr Martin Halter, Bern
Herr Raimund Hänggi, Allschwil BL
Herr Urs Häusel, Basel
Herr Leo E. Hollinger, Basel
Frau Lotti Jagher, Basel
Frau Pia Kamber, Basel
Herr Dr. Christian Kaufmann-Heinimann, Basel
Frau Ruth Köppel-Geitlinger, Bettingen BS
Frau Vera Le Grand, Langenthal BE
Herr Dieter Linder, Basel
Herr Prof. Dr. Nicolas Lüscher, Riehen BS
Frau Doris Mangold, Riehen BS
Herr Dr. Michael Matzke, Freiburg i. Br. (D)/Basel
Frau Ruth Maurer-Aebersold, Basel
Frau Anna Michalowich, Basel
Frau Christine Müller, Binningen BL
Frau Rosmarie Neuenschwander, Basel
Frau Bernadette Petitpierre Widmer, Basel
Frau Judith Pfiffner, Basel
Herr Thomas E. Preiswerk, Basel
Frau Erika Probst, Basel
Herr Peter Reichert, Basel
Frau Dr. Margret Ribbert, Basel
Herr Walter Roth, Binningen BL
Frau Regina Schaffner-Seiler, Ormalingen BL
Frau Karin Schaub, Basel
Herr Dr. Luc Schiess, Basel
Herr und Frau Urs und Ruth Schweizer-Labhardt, Basel
Herr Alwin Seiler, Weil am Rhein (D)
Herr und Frau Markus und Susan Simonius-Böhlinger, Zürich
Frau Ruth Spillmann, Allschwil BL
Herr Dr. Georges Streichenberg, Basel

Herr Daniel Suter, Basel
Herr Dr. h. c. Daniel Blaise Thorens und Frau lic. phil. Riitta Thorens, Basel
Herr Martin Veillon, Basel
Frau J. Viénat-Schaeffer, Basel
Frau Georgine von den Steinen-Im Hof, Basel
Herr und Frau Paul und Verena Vosseler-Studer, Basel
Frau lic. phil. Rahel C. Ackermann, Münchenstein BL
Herr Dr. Samuel Wittwer, Berlin
Frau Dr. Beatrice Wolf-Furrer, Roggwil BE
Frau Valérie Zaeslin, Basel
Herr Arthur Zuber, Basel

Basler Liedertafel, Magden AG
Dr. h. c. Alfred Mutz Stiftung, Basel
Eckenstein-Geigy-Stiftung, Basel
Fasnachts-Comité, Basel
Grundbuch- und Vermessungsamt, Basel
Historisches Museum Basel
Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen, Schönenbuch BL
Nachlass Johanna Gutzwiller-Möschli, Therwil BL
Nachlass T. Sauter, Basel
swissmint, Bern
Verein für das Historische Museum Basel, Basel
Vereinigung Alte Hatstätter, Basel
Zunft zu Brotbecken, Basel

Deposita

Frau Marie-Louise Baumann-Bruckner, Zürich
E. E. Zunft zu Schneidern, Basel
Schweizerisches Nationalmuseum. Landesmuseum Zürich, Zürich

Legat

Herr und Frau Richard und Edith Glückler-Gerspach, Münchenstein BL

Leihverkehr

57 Objekte an 17 Institutionen national

Avenches VD, Site et Musée romains d'Avenches: «Partout chez soi ?»	1
Basel, Museum Kleines Klingental: «Lichterglanz und Totentanz»	20
Basel, Universitätsbibliothek Basel: «Erasmus MMXVI. Das bessere Bild Christi»	1
Basel, Universitätsbibliothek Basel: «Wiederentdeckt! Basilius Amerbach erforscht das Theater von Augusta Raurica»	2
Bern, Berner Fachhochschule / Hochschule der Künste Bern HKB: «Forschungsprojekt <i>The Sound of Brass</i> »	3
Bern, Bernisches Historisches Museum: «Söldner, Bilderstürmer, Totentänzer. Mit Niklaus Manuel durch die Zeit der Reformation»	8
Bubikon ZH, Sauerländer-Mangold – Büro für Geschichte: «Somerschnee und Heisshunger»	1
Frauenfeld TG, Historisches Museum Thurgau: «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg – Thurgau»	1
Genf, Musée d'art et d'histoire de Genève: «Châteaux forts et chevaliers – Genève et la Savoie au XIVE siècle»	2
Liestal BL, Dichter- und Stadtmuseum Liestal: «Weltklasse in Liestal. Die Kunstschreinerei Bieder»	1
Morges VD, Château de Morges et ses Musées: «Armatus Corpus, Princes et chevaliers, 600 ans du duché de Savoie»	4
Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen: «Lust auf ein Spiel? Geschichten rund ums Kartenspiel»	1
Willisau LU, Musikinstrumentensammlung Willisau: «In aller Munde»	2
Zug, Museum Burg Zug: «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg – Zug»	2
Zug, Museum für Urgeschichte(n): «Der Schuh – 5000 Jahre unterwegs»	2
Zürich, Radiostudio SRF: «CD-Produktion Friedrich Wilhelm Rust – Keyboard Works»	1
Zürich, Schweizerisches Nationalmuseum. Landesmuseum Zürich: «Europa in der Renaissance. Metamorphosen 1400–1600»	5

25 Objekte an 7 Institutionen international

Baltimore (USA), Walters Art Museum: «A Sense of Beauty: Medieval Art and the Five Senses»	3
Bonn (D), Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH: «Der Rhein. Eine europäische Flussbiografie»	6
Gouda (NL), Museum Gouda: «Erasmus, ik wijk voor niemand»	4
Halle (D), Landesmuseum für Vorgeschichte: «Alchemie – die Suche nach dem Weltgeheimnis»	5
Innsbruck (A), Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m. b. H.: «Nur Gesichter? Porträts der Renaissance»	1
Minneapolis (USA), Minneapolis Institute of Art: «Martin Luther: Art and the Reformation»	1
Turin (I), Musei Reali di Torino: «Tutte le meraviglie del mondo. Le collezioni di Carlo Emanuele I di Savoia»	5

ZAHLEN & FAKTEN

Kennzahlen 2016

Betriebsgrösse	
Mitarbeitende	102
Entspricht Vollzeitstellen	49.06
Besucherstatistik	
Total Besucherinnen und Besucher	136'267
Museum für Geschichte	98'253
Museum für Musik	13'580
Museum für Pferdestärken (bis 25.9.)	15'380
Museum für Wohnkultur	9'054
Öffnungstage Museum für Geschichte	303
Öffnungstage Museum für Wohnkultur	303
Öffnungstage Museum für Musik	250
Öffnungstage Museum für Pferdestärken	102
Sammlung	
Anzahl Objekte insgesamt	210'591
Anzahl Zuwachs	623
Leihgaben	
Anzahl Objekte an Institutionen national	57 / 17
Anzahl Objekte an Institutionen international	25 / 7
Veranstaltungen	
Anzahl Führungen insgesamt	209
Davon Anzahl öffentliche Führungen	108
Davon Anzahl bestellte Führungen	63
Andere Veranstaltungen (Gespräche, Events, Tweetups, szenische Führungen etc.)	38
Schulen und Bildungsinstitutionen	
Anzahl Universitätsgruppen	21
Anzahl Schulen insgesamt	390
Davon Schulklassen mit geführter Veranstaltung	189
Davon Schulklassen ohne Veranstaltung	201
Medien	
Anzahl Medienmitteilungen	16
Anzahl gesammelte Presseberichte (Print, digital, Radio, Fernsehen)	208
eCulture	
Besuche auf der HMB-Website/HMB-Blog	96'992/2'595
Spielsessions des Prototypen zu «Basel 1610»	7'690
Freunde auf Facebook	5'526
Follower auf Twitter	2'685
Abonnenten Instagram	1'414
Abonnenten Newsletter	1'632

ZAHLEN & FAKTEN

Erfolgsrechnung HMB per 31.12.2016

Ertrag	31.12.2016		31.12.2015	
	CHF	%	CHF	%
Eintrittsgebühren	216'631	1.9%	213'936	2.0%
Vermittlungsprovisionen Pässe	52'193	0.5%	93'645	0.9%
Shopverkäufe	66'328	0.6%	79'020	0.7%
Bildungsangebote	28'216	0.3%	30'800	0.3%
Führungen	13'230	0.1%	15'400	0.1%
Raumvermietung	13'730	0.1%	15'890	0.1%
Verrechenbare Leistungen	21'145	0.2%	12'655	0.1%
Schadenersatz, Stromsparbonus	49'781	0.4%	19'163	0.2%
Drittmittel	806'379	7.2%	737'760	6.7%
Subventionen	9'920'888	88.7%	9'747'388	88.9%
Total Ertrag	11'188'521	100.0%	10'965'657	100.0%
Aufwand	31.12.2016		31.12.2015	
	CHF	%	CHF	%
Personalaufwand	6'277'700	56.1%	6'557'753	59.8%
Material- und Warenaufwand	110'723	1.0%	128'812	1.2%
Ersatz Einrichtungen	89'354	0.8%	100'299	0.9%
Energie und Entsorgungsgebühren	276'896	2.5%	266'617	2.4%
Dienstleistungen, Honorare	109'504	1.0%	55'516	0.5%
Informatik-Aufwand	138'118	1.2%	166'804	1.5%
Versicherungen und Gebühren	61'376	0.5%	97'634	0.9%
Unterhalt Gebäude, Reinigung	150'322	1.3%	138'658	1.3%
Unterhalt Mobilien	156'356	1.4%	180'597	1.6%
Raummieten, Nutzungsgebühren	2'540'338	22.7%	2'537'413	23.1%
Spesen	8'847	0.1%	23'236	0.2%
Sonderausstellungen	1'009'560	9.0%	1'102'766	10.1%
Werbung	82'758	0.7%	245'107	2.2%
Diverser Betriebsaufwand	84'572	0.8%	100'920	0.9%
Abschreibungen	5'895	0.1%	5'896	0.1%
Total Aufwand	11'102'319	99.2%	11'708'028	106.8%
Ergebnis	86'202	0.8%	-742'371	-6.8%

Gremien und Mitarbeitende

Gremien

Kommission zum Historischen Museum Basel

Dr. Urs D. Gloor (Präsident), Prof. Dr. Caroline Arni, Thomas Bein, Prof. Dr. Leonhard Burckhardt, Prof. Dr. Susanna Burghartz, Peter Gill, Dr. Oswald Inglin, James Koch, Prof. Dr. Barbara Schellewald

Subkommission der Bildungs- und Kulturkommission des Grossen Rates

Sibylle Benz-Hübner, Martin Lüchinger, Ernst Mutschler

Verein für das Historische Museum Basel

Christiane Faesch Brunnschweiler (Präsidentin), Dr. Michael Kessler (Statthalter), Dr. Lukas Alioth-Streichenberg (Kassier, bis 24.05.2016), Gabriele A. Klass (Kassiererin, ab 24.05.2016), Dr. Balthasar Sattelen (Schreiber), Sally Bodoky-Koechlin, Peter Gill, Nadia Guth Biasini, Dr. Brigitte Holzgreve

Stiftung für das Historische Museum Basel

Dr. Bernhard Burckhardt (Präsident), Dr. Bernhard Christ, Dr. Thomas Christ, Dr. Mark Eichner (ab 2016), Prof. Dr. Axel Gampp (ab 2016), Dr. Georg Krayner, Daniel O. A. Rüedi, Dr. Marie-Louise Stamm, Nadine Vischer Klein

Hü-Basel, Verein für das Museum für Pferdestärken

Prof. Dr. Nicolas Lüscher (Präsident), Andreas Waldmann (Vizepräsident), Giovanni Rossetti (Aktuar), Sibylle Gautier-Heimburger, Dr. Balthasar Sattelen

Sammlungsstiftungen

Stocker-Noite-Stiftung

Dr. Gudrun Piller, Vorsitzende

Dr. Eugen Gschwind-Stiftung

Dr. Gudrun Piller, Präsidentin

Jenny Adèle Burckhardt-Stiftung

PD Dr. Daniel Burckhardt, Präsident

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geschäftsleitung

Dr. Gudrun Piller Gysin, Leiterin Ausstellung & Vermittlung, Direktorin a. i.

Matthias Ph. Gnehm, Leiter Verwaltung & Betrieb (bis 30.6.)

Wolfgang Giese, Leiter Verwaltung & Betrieb a. i. (ab 1.7.)

Pia Kamber Mayer, Leiterin Archäologische Abteilung,

Leiterin Sammlung & Restaurierung a. i.

Daniele Turini, eCulture, Leiter Marketing & Kommunikation a. i.

Jonathan Büttner, Direktionsassistentin a. i.

Sammlungen

Rebecca Häusel, Historisch-technologische Abteilung a. i. (1.3. bis 31.12.)

Pia Kamber Mayer, Archäologische Abteilung

Dr. Martin Kirnbauer, Leiter Museum für Musik und Musikinstrumentensammlung

Dr. Michael Matzke, Münzkabinett

Dr. Margret Ribbert, Abteilung Angewandte Kunst und Alltagskultur

Dr. Sabine Söll-Tauchert, Kunsthistorische Abteilung

Wissenschaftliche Mitarbeitende

Samuel Bachmann, Rebecca Häusel (bis 29.2.), Isabel Münzner

(ab 1.10.), Laura Schuppli (ab 1.11.)

Konservierung, Restaurierung, Depots

Anna Bartl, Gesa Berges, Andrea Fornaro, Judith Huber, Barbara

Ihrig Leuthard, Wolfgang Loescher, Claudia Rossi Noorlander,

Martin Sauter, Franziska Schillinger Joseph

Ausstellung & Vermittlung

Dr. Gudrun Piller Gysin (Leitung), Annina Banderet, Dominique

Behounek-Aebi, Stefan Bürer, Philipp Emmel, Dr. Marcel Henry

(bis 30.9.), Thomas Hofmeier, Salome Hohl Keller (bis 30.9.),

Margarete Polus Dangerfield, Franziska Schillinger Joseph,

Carmen Simon, Johanna Stammli, Daniel Suter

Freie Mitarbeitende Vermittlung:

Daniel Arpagaus, Samuel Bally, Giovanna Baviera, Stéphanie Berger,

Jonathan Büttner (ab 11.11.), Christine Erb Brunekreeft, Kevin Heiniger,

Flurina Joray, Anna Hui Sophia Koch (bis 28.8.), Barbara Luczak (ab 1.11.),

Dr. Katja Meintel, Margarete Polus Dangerfield (ab 1.11.), Barbara

Schneebeli Cramm, Jacqueline Stohler

Marketing & Kommunikation

Daniele Turini (Leitung a. i.), Manuela Frey, Natascha Jansen, Eliane

Tschudin Stammli

Verwaltung & Betrieb

Matthias Ph. Gnehm, Leitung (bis 30.6.), Wolfgang Giese, Leitung a. i.

(ab 1.7.), Daniel Chresta, Dilan Gürbüz, Auszubildende (ab 1.8.), Denise

Jost-Hary (bis 31.3.), Paola Leuenberger-Scardina (ab 1.3.), Reto B.

Müller, Maja O'Connor, Margarete Polus Dangerfield, Anja Tshuva (ab 18.4.)

Zivildienstleistende und PraktikantInnen

Silvano Arioli (bis 31.5.), Joel Egger (1.8.–5.12.), Florian Fringeli (ab

15.8.), Jakob Görner (bis 12.2.), Meret Haudenschild, Praktikantin (1.9.–

30.11.), Cedric Ilg (15.2.–29.7.), Tugay Portakal (25.4.–12.8.), Manon

Rais, Praktikantin (bis 31.3.), Nils Wicker (bis 22.1., Wiedereintritt per

12.12.)

Technik & Gebäudeunterhalt, Werkstätten, Transport

Roger Wiesner (Leitung bis 31.1.), Andreas P. Müller (Leitung ab 1.2.),

Davide Belluoccio, Lukas Bürgin, Christoph Ensner (ab 1.5.), Michael

Girod, Rolf Gutjahr (ab 1.10.), Henry Halbeisen, Serkan Kunduru (bis

31.8.), Luca Schönholzer, Timon Schork, auszubildender Fachmann

Betriebsunterhalt (bis 30.11.), Daniel Stebler

Sicherheit & Aufsicht

Philip Glatthaar (Leitung), Ueli Afflerbach, Mila Babic, Daniele Bigoni, Hidir Cicek, Ursula Dill, Jacqueline Dörig, Hans-Peter Ebnetter, Natalie Freitag, Rolf Gutjahr (bis 30.9.; Übertritt in Technik & Gebäudeunterhalt per 1.10.), Almir Hodo, Tatjana Hodo, Eva-Elisabeth Irmann, Vincent Kriste, Patrick Leppert, Doris Mangold, René Marti, Martin Meier, Christina Meyer, Dr. Anna Michalowich, Christoph Moser, Marcel Mundschin, Benedetto Rossetti, Susanne Scheidegger, Claus Schröder, Markus Schwander, Hanspeter Suter, Anne Thiel, Walter Trillini, Madeleine Vorpe, Gilbert Wachter

Kassen & Shops

Katja Kretz (Leitung), Agnes D'Angelico, Johanna Buri Christen, Karin Kreiner, Rose Mbarga Tarquinio, Martin Meier, Marcel Mundschin, Maja O'Connor, Julien Sentiero (bis 18.11.), Sandra Speiser-Niederhauser, Gabriele Vöggtl

Freiwillige Mitarbeitende

Fränzi Hertner, Dr. Paul Pachlatko, Alwin Seiler

Vermittlung

Führungen und Veranstaltungen

Gruppenführungen auf Anfrage

63 bestellte Gruppenführungen, davon 34 im Museum für Geschichte, 9 im Museum für Wohnkultur, 14 im Museum für Musik, 6 im Museum für Pferdestärken. Nach Ausstellungen: 32 in den Dauerausstellungen, 3 in «Zivilcourage», 6 in «Silber & Gold», 4 in «Mode und Musik der Zwanziger Jahre», 5 in «WATCH THIS!», 2 in «Erasmus MMXVI», 8 in «Wirk.Stoffe»

Darunter:

- 1 Kindergeburtstag im Museum für Musik
- 1 Führung für blinde und sehbehinderte Menschen
- 4 szenische Führungen «Living History», 1 im Museum für Geschichte, 3 im Museum für Pferdestärken

Öffentliche Führungen

108 öffentliche Führungen, davon 44 im Museum für Geschichte, 23 im Museum für Wohnkultur, 30 im Museum für Musik, 11 im Museum für Pferdestärken. Nach Ausstellungen: 49 in den Dauerausstellungen, 1 in «Zivilcourage», 9 in «Silber & Gold», 15 in «Mode und Musik der Zwanziger Jahre», 7 in «Gefälschte Antike? Die Paduaner und die Faszination der Antike», 14 in «WATCH THIS!», 7 in «Erasmus MMXVI», 1 in «Sammlung in Bewegung», 5 in «Wirk.Stoffe»

Durchschnittliche Teilnehmerzahl: 13 Personen

Darunter:

- 21 fremdsprachige Führungen, davon 13 in Englisch mit durchschnittlich 6 Personen, 6 in Französisch mit durchschnittlich 3 Personen und 2 in Chinesisch mit durchschnittlich 4 Personen
- 7 Familienführungen mit durchschnittlich 13 Personen
- 3 Führungen für blinde und sehbehinderte Menschen mit durchschnittlich 23 Personen
- 4 Mittwochmatineen mit durchschnittlich 28 Personen
- 3 Afternoon-Führungen mit durchschnittlich 9 Personen
- 2 Knigge-Kurse mit durchschnittlich 17 Personen

Szenische Führungen

10 szenische Führungen «Living History» im Museum für Pferdestärken mit durchschnittlich 13 Personen

After-Work & Tweetup

4 Tweevenings, davon 3 im Museum für Geschichte und 1 ausserhalb des HMB mit durchschnittlich 32 Personen

Schauwerkstatt

7 Schauwerkstätten zur Sonderausstellung «Silber & Gold» im Museum für Wohnkultur mit durchschnittlich 42 Personen

Podiumsdiskussion

Podiumsdiskussion «Wirk.Stoffe» am 29.11. in Kooperation mit dem Forum für Zeitfragen

Schreibwerkstatt

Schreibwerkstatt zum Jubiläum «50 Jahre Frauenstimmrecht Basel-Stadt» am 10.4. mit 6 Personen

Tag der Poesie

Tag der Poesie am 10.9. im Rahmen von «Erasmus MMXVI» in Kooperation mit dem Verein Poesietag auf dem Münsterplatz

Lesung

Lesung «Erasmus» am 21.9. in Kooperation mit dem Literaturhaus Basel

Tag der Typografie

Tag der Typografie «Erasmus» am 17.9. im Museum für Geschichte mit 120 Personen

Workshop

Workshop «Sterne basteln» zur Ausstellung «Historischer und moderner Christbaumschmuck» am 27.11. im Museum für Wohnkultur mit 9 Personen

Hackathon: Wikipedia Atelier

Hackathon Wikipedia Atelier vom 1.–3.7.2016 in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Basel

Events

Museumsnacht

Während der Basler Museumsnacht am 22.1. besuchten 10'388 Personen das HMB, davon 5'401 das Museum für Geschichte, 4'555 das Museum für Musik und 382 das Museum für Pferdestärken.

Familiensonntag

Familiensonntag «WATCH THIS! – Genfer Uhren in Basel» im Museum für Geschichte und im Museum für Wohnkultur am 21.5. mit insgesamt 651 Personen

Rosenmarkt

Rosenmarkt, 16.–18.9., im Hof des Museums für Musik, in Kooperation mit dem Verein Ökostadt Basel und mit Unterstützung der Stadtgärtnerei mit 490 Personen

Em Bebbi sy Jazz

«Em Bebbi sy Jazz» am 19.8. mit Konzerten im Hof des Museums für Musik und freiem Eintritt in die Ausstellung mit 666 Personen

Finissage

Letzter Tag «Mode und Musik der Zwanziger Jahre» am 21.8.: «Austanzen» im Museum für Musik mit Kurzführungen, Swing, Tanz und Bar mit 157 Personen

Konzerte

4 Konzerte, davon 1 im Museum für Geschichte, 1 im Museum für Wohnkultur und 2 im Museum für Musik mit durchschnittlich 119 Personen

Picknick

203 Personen haben im Garten des Museums für Wohnkultur ein Picknick genossen.

Museomix

Kreativmarathon im Museum vom 10.–13.11. mit durchschnittlich 90 aktiv Teilnehmenden pro Tag und insgesamt 306 Besucherinnen und Besuchern.

Schulen und Bildungsinstitutionen

Führungen und Workshops mit Schulklassen

189 Veranstaltungen mit insgesamt rund 3'505 Schülerinnen und Schülern, davon 118 im Museum für Geschichte, 34 im Museum für Wohnkultur, 34 im Museum für Musik, 3 im Museum für Pferdestärken
Nach Ausstellungen: 150 in den Dauerausstellungen, 29 in «Zivilcourage», 2 in «Silber & Gold», 3 in «WATCH THIS!», 8 in «Mode und Musik der Zwanziger Jahre», 9 in «Erasmus MMXVI», 25 in «Wirk.Stoffe», 3 in «Weshalb schmücken wir einen Weihnachtsbaum?» und 2 in «Historischer und moderner Christbaumschmuck»
Herkunft der Klassen nach Kantonen: 94 Basel-Stadt, 77 Basel-Land, 17 andere Kantone, 1 Deutschland, 2 Frankreich

Erasmus Panel

Lateintag für Schulen am 2.9. im Rahmen von «Erasmus MMXVI» mit 103 Personen

Fachtag Museomix

Fachtag zum Kreativmarathon im Museum am 14.11. mit 30 Personen

Schulklassen ohne Führung

201 Klassen, davon 115 angemeldet und 86 ohne Anmeldung

Veranstaltungen für Universitäten und Hochschulen

21 Veranstaltungen für Studierende, davon 11 im Museum für Geschichte, 4 im Museum für Wohnkultur, 6 im Museum für Musik

Workshops

Workshop «Erasmus MMXVI – Augmented Reality» für ICOM/VMS am 27.8. mit 15 Personen

Workshop «Erasmus MMXVI» im Rahmen des Master of Advanced Studies der Universität Zürich, Applied History am 25.9. mit 20 Personen

Vernissagen

- «Mode und Musik der Zwanziger Jahre» am 21.1. im Museum für Musik: 265 Personen
- «Gefälschte Antike? Die Paduaner und die Faszination der Antike» am 28.1. (Eröffnungsführung mit Apéro): 50 Personen
- «WATCH THIS! Genfer Uhren in Basel» am 10.3. im Museum für Geschichte: 288 Personen
- «Erasmus MMXVI – Schrift als Sprengstoff» am 19.5. im Museum für Geschichte: 342 Personen
- «Wirk.Stoffe – Chemisch-pharmazeutische Innovationsgeschichten» am 10.11. im Museum für Geschichte: 300 Personen

Vorträge, Unterricht & Fachveranstaltungen

Stefan Bürer

Wikipedia Atelier. Hackathon. Universitätsbibliothek Basel, 1.–2.7.2016.

Rebecca Häusel und Daniele Turini

Kuratieren 2.0 – Digital Curatorship. Vortrag stARTcamp Bern. Alpines Museum der Schweiz, 21.11.2016.

Pia Kamber

Die Anfänge der Archäologie in Basel. Einführung/Proseminar für Studierende des Faches Altertumswissenschaften der Universität Basel. Dauerausstellung des Museums für Geschichte, 17.11.2016.

Martin Kirnbauer

«per cosa rara: & veramente rara» – Über ein Basler Forschungsprojekt zur Rekonstruktion von Nicola Vicentinos Arciorgano und Archicembalo. Symposium «Orgeln und Orgelkunst im Baltikum». Russisches Institut für Kunstgeschichte, Sankt Petersburg, 11.–13.4.2016.

«un homme très rare» – Spuren eines Musikers. Froberger-Tag der Schola Cantorum Basiliensis – Hochschule für Alte Musik. Basel, 19.4.2016.

Die Musik geht baden: Castalivs der Brvnn – eine allegorisch-encyclo-pädische Musikdarstellung aus dem 16. Jahrhundert. Studententag «Klangwelt Renaissance III 2016. Repertoireschichten und Vokalpraxis im deutschsprachigen Raum des frühen 16. Jahrhunderts». Schola Cantorum Basiliensis – Hochschule für Alte Musik. Basel, 9.–10.5.2016.

Dialoghi. Italienische Musik und Malerei im 16. bis 18. Jahrhundert. Teilnahme an der Veranstaltung «Soirée & Salon». Hamburger Kunsthalle, Hamburg, 20.5.2016.

Das Thema «Musikinstrumente» in der geplanten Publikation «Geschichte der musikalischen Interpretation im 19. und 20. Jahrhundert». Arbeitstagung. Staatliches Institut für Musikforschung PK, Berlin, 17.–18.6.2016.

Old violin vs. old violin. ICOM General Conference und CIMCIM Annual Meeting «Musical Instrument Museums: Interpreting the Present». Mailand, 4.–9.7.2016.

Der vieltönige Froberger. Tagung «Con discrezione. Rethinking Froberger» in Stuttgart, Wien, Rom. Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, 17.–19.10.2016.

(mit Johannes Keller). «sonare & cantare le pronuntie delle passioni delle parole» – Annäherungen an Nicola Vicentinos Arciorgano. Symposium «Stimme – Instrument – Vokalität. Die menschliche Stimme als instrumentales Vorbild: Ideal oder Klischee?». Schola Cantorum Basiliensis – Hochschule für Alte Musik, Basel, 24.–26.11.2016.

Don Nicola Vicentino (1511–1577), «inventore delle nuove armonie». Lehrveranstaltung. Universität Basel, Frühjahrssemester 2016.

Traurige Musik – Lamento, déploration, Tombeau in der Musik des 15. bis 17. Jahrhunderts. Seminar. Universität Basel, Herbstsemester 2016.

Schnittstellen zwischen Stimme und Instrument in der Musik des 15. und 16. Jahrhunderts. Übung. Universität Basel, Herbstsemester 2016.

Interdisziplinäre Tagung zur Rekonstruktion der Barberini-Harfe des Museo degli Strumenti in Rom. Istituto Storico Austriaco, Rom, 14.–16.12.2016.

Michael Matzke

Vom Fund zur Schriftquelle und zurück: Der Fund Basel St. Johannis-Vorstadt (1882). Tagung «Münzfunde und Schriftquellen» der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF). Denkmalpflege und Archäologie, Luzern, 11.3.2016.

Gefälschte Antike. Die Paduaner oder was ist die Renaissance? Bayerische Numismatische Gesellschaft. München, 15.3.2016.

Die andere Seite der Münze – Münzprägung in Basel. Vortrag 2. Teil bei der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, 21.3.2016.

Zwischen den Zeiten. Das Werk von Hans Frei (1868–1947). Vortrag zum Ausstellungs- und Publikationsprojekt «Historisches Museum Basel 2018» bei der zweiten Sitzung des Netzwerks Museen zum Projekt «Zeitenwende 1918/19». Dreiländermuseum Lörrach, 2.5.2016.

Church Finds in a Transalpine Prospective: Central Switzerland, Ticino and the Grisons. Workshop «Coin Finds in Churches in Europe». Museum of Cultural History der Universität Oslo, 19.–20.5.2016.

Siegel und Münzen der Zähringer. Fachtagung «Die Zähringer – Rang und Herrschaft um 1200» der Universität Freiburg i. Br. und des Alemannischen Instituts. Geistliches Zentrum St. Peter (D), 16.9.2016.

Gefälschte Antike. Die Paduaner oder was ist Renaissance? Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunde (DGMK). Speyer, 25.9.2016.

Basel – Münzprägung und Münzfunde im späten 13. Jahrhundert. Arbeitskreis Münzgeschichte und Münzfunde (AMM). Winterthur, 8.10.2016.

Gudrun Piller

Activities of the Erasmus Year 2016 in Basel. Kurzreferat zum Empfang des Rotterdamer Bürgermeisters Ahmed Aboutaleb. Wildt'sches Haus, Basel, 14.6.2016.

Herausforderungen an Museen. Inputreferat am Fachtag «Museomix». Museum für Geschichte, 14.11.2016.

The Gamification of History. Blockveranstaltung des Departements Geschichte der Universität Basel. Museum für Geschichte, 18.11.2016.

Margret Ribbert

Susanna von Bärenfels (1750–1837). Eine Baslerin als Stiftsdame im Kloster Stift zum Heiligengrabe? Refektorium im Kloster Stift zum Heiligengrabe, 24.1.2016.

Basler Seidenbandproduktion im 18. Jahrhundert. Kolloquium «L'art de vivre au XVIII^e siècle» der Strassburger Association «Le siècle des Rohan». Museum für Geschichte und Museum für Wohnkultur, 8.5.2016.

Glasperlenarbeiten in der Sammlung des Historischen Museums Basel. Tagung «Vielfalt – Textil in Materialkombination» der Textilfachgruppe des Verbandes der Restauratoren (VdR). Schloss Ludwigsburg (Baden-Württemberg/D), 24.6.2016.

Neue Formen und Techniken an der Jahrhundertwende: Gläser des Jugendstils. Pharmazie-Historisches Museum Basel, 14.11.2016.

Carmen Simon und Daniele Turini

Neue Medien im Museum – das Konzept von eCulture. Mediamus – Schweizerischer Verband der Fachleute für Bildung und Vermittlung im Museum. Museum.BL, Liestal, 29.3.2016.

Die digitale Strategie des Historischen Museums Basel. MAI-Tagung (Museums and the Internet). Internationales Maritimes Museum Hamburg, 31.5.–1.6.2016.

Serious Gaming: Basel 1610. MAI-Tagung (Museums and the Internet). Internationales Maritimes Museum Hamburg, 31.5.–1.6.2016.

Serious Gaming: Basel 1610. Vortrag im Rahmen der Übung «The Gamification of History» des Departements Geschichte der Universität Basel. Museum für Geschichte, 18.11.2016.

Gamification im Museum. OPEN! 2016 – Konferenz für digitale Innovation. Stuttgart, 7.–8.12.2016.

Sabine Söll-Tauchert

Les meubles de l'ébéniste Johannes Tschudy (1672–1736) dans la demeure du Kirschgarten. Kolloquium «L'art de vivre au XVIII^e siècle» der Strassburger Association «Le siècle des Rohan». Museum für Geschichte und Museum für Wohnkultur, 8.5.2016.

Szenografie der Dauerausstellung in der Barfüsserkirche. Exkursion des museOn-Studiengangs der Universität Freiburg. Museum für Geschichte, 8.6.2016.

Daniele Turini

Employer Branding and Social Recruiting. Personal Swiss – Fachmesse für HRM, Trainings to Business & Corporate Health. Messe Zürich, 12.4.2016.

Digitale Medien im Kultur- und Architekturkontext. Vortrag anlässlich eines Workshops mit dem Schweizerischen Architekturmuseum und dem Architektenbüro Burckardt & Partner. Burckardt & Partner AG, Basel, 15.4.2016.

Kulturberichterstattung 2.0 – Presse und Öffentlichkeitsarbeit im Museum. Arbeitstagung der Museumsakademie und des Universalmuseums Joanneum. Voralberg Museum, Bregenz, 22.–24.6.2016.

eCulture: Partizipative Medien im Museum. Lehrauftrag im Teilmodul des museOn-Studiengangs der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br., Juni/Juli 2016.

Publikationen

Historisches Museum Basel (Hg.): Jahresbericht 2015, Basel 2016.

Pia Kamber: Basel – Hauptstadt der Alchemie, in: Harald Meller, Alfred Reichenberger und Christian-Heinrich Wunderlich (Hgg.): Alchemie und Wissenschaft des 16. Jahrhunderts. Fallstudien aus Wittenberg und vergleichbare Befunde. Internationale Tagung vom 3. bis 4. Juli 2015 in Halle (Saale), S. 323–334.

Martin Kirnbauer: «Viertönigkeit» instead of Microtonality. The Theory and Practice of Sixteenth- and Seventeenth-Century «Micro-tonal» Music, in: Paulo de Assis (Hg.): Experimental Affinities in Music (Orpheus Institute Series), Leuven: Leuven University Press 2015, S. 64–90. Zugleich als Online-Publikation: www.oapen.org.

Martin Kirnbauer: Der Kaiser und sein Clavierist – Ferdinand III. (1606–1657) und Johann Jacob Froberger (1616–1667), in: Abendmusiken in der Predigerkirche: Johann Jakob Froberger/Ferdinand III., Programmheft Predigerkirche Basel, 10. April 2016, S. 6–15.

Martin Kirnbauer und Thilo Hirsch: Eine Viola da gamba von Ventura Linarol in Nizza?, in: Glareana 65, 1 (2016), S. 15–35.

Martin Kirnbauer: Instrumentalkünstler am Hof Maximilians I., in: Birgit Lodes und Reinhart Strohm (Hgg.): Musikleben des Spätmittelalters in der Region Österreich (FWF-Forschungsprojekt P23555). Online-Publikation: www.musical-life.net.

Martin Kirnbauer: Kostbarkeiten in Gefängniszellen: Die Basler Musikinstrumenten-Sammlung, in: Bach Magazin 28 (2016), S. 15–18.

Michael Matzke: Expeditionen ins Reich der Numismatik, Teil 1: Der fehlende Goldgulden oder Basel als päpstliche Münzstätte. Ein päpstlicher Prägestempel im Basler Münzkabinett, MünzenWoche / CoinsWeekly (25.2.2016). Online-Publikation: www.muenzenwoche.de / www.coinsweekly.com / www.ilgiornaledellanumismatica.it.

Michael Matzke: [Sonderausstellung im Historischen Museum Basel:] Gefälschte Antike? Die Paduaner und die Faszination der Antike, in: INC/CIN International Numismatic e-Newsletter (INeN) 21 (Februar 2016), S. 12; MünzenWoche / CoinsWeekly (28.1.2016). Online-Publikation: www.muenzenwoche.de / www.ilgiornaledellanumismatica.it

Michael Matzke: Expeditionen ins Reich der Numismatik, Teil 2: Herkules im Hinterhof und eine paduanische Herkules-Medaille, MünzenWoche / CoinsWeekly (5.5.2016). Online-Publikation: www.muenzenwoche.de / www.coinsweekly.com.

Michael Matzke: Hortfund – Verlustfund: Münzfunde spiegeln den Schweizer Münzlauf im späten 13. Jahrhundert, Schweizerische Numismatische Rundschau 94 (2015, erschienen 2016), S. 115–160.

Michael Matzke: Royal and Imperial Coinages (Pavia, Milan, Later coinages) / Asti / Montferrat Coinages (Chivasso, Moncalvo, Casale) / Genoa, Communal Period (1139–1339) / Coin Circulation in Lombardy / Bellinzona / Bergamo / Brescia / Cantù / Castelleone / Como / Crema / Cremona / Gravedona / Milan / Monza / Pavia / Trivulzio coinages (Mesocco/Misox, Musso) / Catalogue etc., in: William R. Day, Michael Matzke und Andrea Saccocci: Medieval European Coinage, Bd. 12: Northern Italy, Cambridge 2016, S. 30–58, 73–92, 111–137, 162–190, 251–282, 326–547, 668ff., 833ff.

Sabine Söll-Tauchert: Die Erasmus-Truhe. Ein Möbel als Denkmal (Basler Kostbarkeiten 37, hg. von Baumann & Cie, Banquiers), Basel 2016.

Daniele Turini: Museen und der digitale Wandel, Public Marketing 10 (2016), S. 30–32.

Blogbeiträge

(Reihenfolge gemäss Erscheinen)

www.hmb.ch/blog, Redaktion: Carmen Simon

Sabine Söll-Tauchert, Martin Sauter und Reto Bürgin: «Ein Schiff wird kommen (1/3)», ein Blogbeitrag zur Restaurierung von Silberobjekten. Im Rahmen der Ausstellung «Silber & Gold», 4.2.2016.

Sabine Söll-Tauchert, Martin Sauter und Reto Bürgin: «Setzt die Segel! (2/3)», ein Blogbeitrag zur Restaurierung von Silberobjekten. Im Rahmen der Ausstellung «Silber & Gold», 11.2.2016.

Sabine Söll-Tauchert, Martin Sauter und Reto Bürgin: «Deck schrubben! (3/3)», ein Blogbeitrag zur Restaurierung von Silberobjekten. Im Rahmen der Ausstellung «Silber & Gold», 15.2.2016.

Eliane Tschudin: «Die Ausstellung «Silber & Gold» entsteht (1/2)», ein Blogbeitrag zum Aufbau der Ausstellung «Silber & Gold», 18.2.2016.

Eliane Tschudin: «Licht an! 120 Kerzen für die «Erleuchtung» religiöser Objekte (2/2)», ein Blogbeitrag zum Ausstellungsaufbau von «Silber & Gold», 23.2.2016.

Daniele Turini: «An Interview with Adeline Rispal», ein Blogbeitrag über Szenografie, Architektur. Im Rahmen der Ausstellung «Silber & Gold», 2.3.2016.

Rebecca Häusel und Sabine Söll-Tauchert: «Wasser zu Wein!», ein Blogbeitrag über den Mechanismus des Mühlepokals. Im Rahmen der Ausstellung «Silber & Gold», 9.3.2016.

Johanna Stammler, Sabine Söll-Tauchert und Aline Senn: «Den Goldschmiedinnen über die Schulter geblickt», ein Blogbeitrag über das Schaffen einer Goldschmiedin. Im Rahmen der Ausstellung «Silber & Gold», 18.3.2016.

Rebecca Häusel: «Das Schiff in Aktion (1/2)», ein Blogbeitrag zu den Bräuchen der Basler Zünfte. Im Rahmen der Ausstellung «Silber & Gold», 29.3.2016.

Rebecca Häusel: «Das Schiff in Aktion (1/2)», ein Blogbeitrag zu den Bräuchen der Basler Zünfte. Im Rahmen der Ausstellung «Silber & Gold», 31.3.2016.

Annina Banderet: «D Ysebahnbrugg isch aabe ...», ein Blogbeitrag über das Münchensteiner Eisenbahnlück von 1891, 8.4.2016.

Carmen Simon: «#Tweevening», ein Blogbeitrag über die Entstehung dieses Museumsformats und Zukunftsperspektiven, 14.4.2016.

Michael Matzke: «Die Paduaner besuchen die «Paduaner» in Basel», ein Blogbeitrag zur Kabinettausstellung «Falsche Antike?», 4.5.2016.

Daniele Turini: «Das Social Web als virtueller Ausstellungsraum», ein Blogbeitrag über Ausstellungsprojekte im digitalen Raum, 19.5.2016.

Salome Hohl: «Frauen Stimmen geben», ein Blogbeitrag zum 50-jährigen Jubiläum des Frauenstimmrechts des Kantons Basel-Stadt, 8.6.2016.

Marcel Henry: «Erasmus & Erasmus», ein Blogbeitrag über das universitäre Austauschprogramm und den Basler Humanisten. Im Rahmen der Ausstellung «Erasmus MMXVI», 30.6.2016.

Stefan Bürer: «Auf der digitalen Allmend», ein Blogbeitrag zum Hackathon 2016 in der Universitätsbibliothek Basel, 26.7.2016.

Marcel Henry: «Basel-Rotterdam-Performance», ein Blogbeitrag über Florian Grafts skulpturalen Pavillon «Stultitia II – Floating folly» und dessen Reise von Basel nach Rotterdam. Im Rahmen der Ausstellung «Erasmus MMXVI», 2.8.2016.

Rebecca Häusel: «5 Fragen an Andres Furger», ein Blogbeitrag im Rahmen des Rückblicks auf die Geschichte des Museums für Pferdestärken, 9.8.2016.

Marcel Henry: «Urban Erasmus Trail», ein Blogbeitrag zum geolokalisierten Audiowalk von Oliver Hangl und Lukas Linder. Im Rahmen der Ausstellung «Erasmus MMXVI», 23.8.2016.

Rebecca Häusel: «5 Fragen an Eduard J. Belser», ein Blogbeitrag im Rahmen des Rückblicks auf die Geschichte des Museums für Pferdestärken, 29.8.2016.

Marcel Henry: «The Font Erasmus MMXVI», ein Blogbeitrag über die Entwicklung der Erasmus-Schrift von Katharina Wolff. Im Rahmen der Ausstellung «Erasmus MMXVI», 13.9.2016.

Rebecca Häusel: «5 Fragen an Johanna Stammler», ein Blogbeitrag im Rahmen des Rückblicks auf die Geschichte des Museums für Pferdestärken, 14.9.2016.

Rebecca Häusel: «5 Fragen an Nicolas Lüscher», ein Blogbeitrag im Rahmen des Rückblicks auf die Geschichte des Museums für Pferdestärken, 20.9.2016.

Daniele Turini: «Wie findet das digitale Museum in den Ausstellungsraum?», ein Blogbeitrag zum Kreativmarathon Museomix 2016, 12.10.2016.

Johanna Stammler: «Wie kann ich aus Geschichte, Geschichten machen?», ein Blogbeitrag zum Kreativmarathon Museomix 2016, 17.10.2016.

Carmen Simon: «Wer hat im Museum das Wort?», ein Blogbeitrag im Rahmen des Kreativmarathons Museomix 2016, 21.10.2016.

Sabine Söll-Tauchert und Martin Sauter: «Wir sammeln, darum sind wir?», ein Blogbeitrag zum Kreativmarathon Museomix 2016, 25.10.2016.

Andreas Müller: «Wie ziehen wir den Passanten die Schuhe aus?», ein Blogbeitrag zum Kreativmarathon Museomix 2016, 2.11.2016.

Gudrun Piller: «Wie wird der Museumsbesuch zum Abenteuer?», ein Blogbeitrag zum Kreativmarathon Museomix 2016, 9.11.2016.

Gönnern & Sponsoren

Ankauf Joneli Hackbrett

Verein für das HMB: [CHF 12'000.00](#)

Ankauf Strassburger Spucknapf

Stiftung für Kunsthandwerk des 18. und 19. Jahrhunderts: [CHF 2'500.00](#)

Ankauf Spörlinschrank

Verein für das HMB: [CHF 4'000.00](#)

Blindenführungen

Emma Schaub Stiftung: [CHF 7'000.00](#)

Druckkosten und Versand Jahresbericht 2015

Verein für das HMB: [CHF 20'900.00](#)

Druckkostenzuschuss Quartalsprogramme

Verein für das HMB: [CHF 10'000.00](#)

Erasmus MMXVI

Stiftung für das HMB: [CHF 100'000.00](#)

Lucius und Annemarie Burckhardt Stiftung: [CHF 5'000.00](#)

Mitglieder des Vereins für das HMB: [CHF 30'918.00](#)

Erasmus Committee Rotterdam: [CHF 8'569.06](#)

Österreichisches Kulturforum: [CHF 1'635.00](#)

Port of Switzerland: [CHF 5'000.00](#)

Zunft zu Rebleuten: [CHF 3'000.00](#)

Museum Hunt

Innovationsfonds BS: [CHF 30'000.00](#)

Museomix

Hasler Stiftung: [CHF 10'000.00](#)

Konservierung Stofffragmente

Stiftung für Kunsthandwerk des 18. und 19. Jahrhunderts: [CHF 3'821.00](#)

Englischübersetzungen Dauerausstellung

Museum für Geschichte

Anne Kriken Mann: [CHF 61'332.00](#)

Sponsoring Plakatierung

APG SGA AG: [CHF 15'000.00](#)

Watch This! Genfer Uhren in Basel

Oris SA: [CHF 20'000.00](#)

Integration «Watch This!» in die Dauerausstellung im Museum für Wohnkultur

Dr. Eugen Gschwind-Stiftung: [CHF 20'000.00](#)

Wirk.Stoffe

Freiwillige Akademische Gesellschaft (FAG): [CHF 30'000.00](#)

Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung: [CHF 10'000.00](#)

N.N.: [CHF 20'000.00](#)

Stiftung für das HMB: [CHF 100'000.00](#)

Bayer Consumer Care AG: [CHF 10'000.00](#)

Auf Takt! Metronome und musikalische Zeit

Freiwillige Akademische Gesellschaft (FAG): [CHF 15'000.00](#)

Ulrich und Klara Huber-Reber-Stiftung: [CHF 5'000.00](#)

Wittner GmbH & Co. KG: [CHF 1'000.00](#)

aufgetaucht – Gewässerfunde aus Basel

Stiftung für das HMB: [CHF 100'000.00](#)

VEREIN

Verein für das Historische Museum Basel

Der Verein für das Historische Museum Basel ist die traditionsreichste Institution zur Unterstützung des Museums. Unser Verein gibt Freunden der Basler Geschichte und Kultur Gelegenheit, sich unter kompetenter Führung in der Region und auf Reisen historisch weiterzubilden. Hervorgegangen ist dieser 1891 aus dem Verein für die Mittelalterliche Sammlung und die Erhaltung baslerischer Altertümer (1872–1891), als das Museum in der Barfüsserkirche eingerichtet wurde.

Denn:

Zukunft braucht Herkunft.

Odo Marquard (1928–2015)

Nur wer unsere Wurzeln kennt, versteht die Gegenwart und kann die Zukunft mitgestalten.

Vorteile

- Teilnahme an Kunst- & Kulturausflügen
- Freier Eintritt in die Sonder- & Dauerausstellungen des HMB
- Vierteljährlich das Quartalsprogramm HMB aktuell
- Einladungen an Vernissagen
- Ermässigte Preis für den Museums-Pass-Musées
- Jahresbericht des Museums
- Einladungen zu Exklusivanlässen
- Kontakt zu den Fachleuten des Museums
- Vorzugspreise für Artikel in den Museums-shops

Beiträge

Einzelmitgliedschaft:	CHF	100.–
Familienmitgliedschaft:	CHF	160.–
Firmenmitgliedschaft:	CHF	300.–
Lebenslange Einzelmitgliedschaft:	CHF	2'500.–

Der Vorstand

Kommission des Vereins für das Historische Museum Basel

Christiane Faesch Brunnschweiler, Präsidentin

Dr. Michael Kessler, Statthalter

Gabriele Klass, Kassierin

Dr. Balthasar Settelen, Schreiber

Dr. Lukas Alioth-Streichenberg

Sally Bodoky-Koechlin

Peter Gill

Nadia Guth Biasini

Dr. Brigitte Holzgreve

Mitgliederbestand per 31.12.2016

730 Mitglieder

davon 118 auf Lebenszeit

Kontaktadresse

Verein für das HMB

Christiane Faesch, Präsidentin

Burgunderstrasse 16

4051 Basel

Anmeldung unter www.verein-hmb.ch

Jahresbericht der Präsidentin 2016

Liebe Mitglieder des Vereins für das Historische Museum Basel

«Der Verein hat den Zweck, das Historische Museum Basel durch Erwerbungen oder auf andere Weise zu fördern und in seinen Aufgaben zu unterstützen» (Artikel 2 der Vereinsstatuten). Ganz im Sinne des erstgenannten statutarischen Zwecks haben wir 2016 für das Museum zwei wichtige Erwerbungen getätigt, auf die ich eingangs verweisen darf.

Einmal wurde im Mai das «älteste Hackbrett der Schweiz», das sogenannte «Joneli-Hackbrett» von 1697 angekauft. Das Hackbrett befand sich schon einmal, im Jahre 1892, als Depositum im Besitz des HMB und wurde später von seinem Eigentümer Carl im Obersteg wieder zurückgezogen. Mit dieser

Erwerbung aus der Stiftung im Obersteg konnte das Hackbrett nun definitiv für die Sammlung des Museums für Musik gesichert werden. Nicht nur befindet sich das Instrument in gutem, weitgehend originalen Zustand, es darf auch auf Grund seiner Überlieferungsgeschichte als bedeutender Ankauf gewertet werden. Da es bereits einmal Teil der Sammlung war, trägt es auf der Unterseite sogar noch die damalige Inventarnummer von 1892 (vgl. S. 80).

Sodann wurde dem HMB im August ein Barockschrank zum Kauf angeboten, ein unter den Möbeln seltenes Beispiel eines Auftragswerks, das für den Liestaler Stadtschreiber Paul Spörlin angefertigt wurde. Entsprechend seiner besonderen Geschichte wurde es auch schon in der vom HMB herausgegebenen Publikation «Basler Möbel. Kunst und Handwerk der Schreiner bis 1798» von Stefan Hess und Wolfgang Loescher berücksichtigt (Basel 2012, S. 57). Der bestens dokumentierte Schrank ist ein Werk des Landschreiners Peter Hoch. Er ist 1642 datiert, reich verziert und in einwandfreiem Zustand. Dank der Hilfe des Vereins hat das HMB damit ein bedeutendes Stück des regionalen Kunstschreiner-Handwerks erwerben können (vgl. S. 82).

An der Mitgliederversammlung vom 24. Mai 2016 durften wir als Verein unser 125-jähriges Jubiläum feiern, wobei die Anfänge sogar noch weiter, näm-



VEREIN

lich auf das Jahr 1872 zurückgehen. Am Jubiläumsanlass im Schiff der Barfusserkirche haben rund 100 Mitglieder teilgenommen. Als neues Vorstandsmitglied mit der Charge als Kassierin hat sich lic. iur. Gabriele A. Klass, Finanzberaterin bei der Bank J. Safra Sarasin AG, zur Wahl gestellt. Sie wurde einstimmig als Nachfolgerin von Dr. Lukas Alioth-Streichenberg gewählt. Ich freue mich über diese Wahl und danke Frau Klass ganz herzlich für die Übernahme der neuen und verantwortungsvollen Aufgabe. An dieser Stelle möchte ich Dr. Lukas Alioth-Streichenberg meine grosse Anerkennung aussprechen. Er hat während zehn Jahren als Kassier einen besonderen Einsatz für den Verein geleistet! Wir freuen uns, dass er uns als Vorstandsmitglied weiterhin erhalten bleibt. Nach den ordnungsgemäss durchgeführten statistischen Geschäften wurden die Jubiläumsgäste durch das junge, mit seinem Spiel inspirierende Belenus-Quartett musikalisch verzaubert. Aus gegebenem Anlass hielt der ehemalige Direktor des HMB, Dr. Burkard von Roda, den Festvortrag zum Thema «Die Gesichter verklären sich ...». Der ehrenamtliche Vorstand des Vereins für das Historische Museum Basel seit 1891, vormals des Vereins zur Förderung der Mittelalterlichen Sammlung seit 1872». Er liess die Präsidenten und Präsidentinnen des Vereins seit den Anfängen humorvoll Revue passieren und deckte zur allgemeinen Überraschung auf, dass das Bestehen des Vereins

einem 25 Jahre jungen, aus dem Thurgau eingewanderten Kaufmannssohn und künftigen Zigarrenfabrikanten, Johann Jakob Labhardt, zu verdanken ist. Vielen Dank an Burkard von Roda für den gelungenen Jubiläumsbeitrag!

Im März eröffnete das HMB die Ausstellung «WATCH THIS! Genfer Uhren in Basel». Ziel dieser Ausstellung war es, die bedeutende museumseigene Uhrensammlung durch eine vielschichtige Vermittlung und den Einbezug des Themas «Zeit» in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Im Mai öffnete das HMB seine Tore für die Ausstellung «Erasmus MMXVI – Schrift als Sprengstoff» in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen. Es wurde ein reiches Programm in- und ausserhalb des Museums zu Leben und Zeit des Humanisten Erasmus von Rotterdam geboten. Eigens für diese Ausstellung wurde eine neue Schrift entwickelt, die von allen Interessierten auf der Website des HMB heruntergeladen werden kann (www.hmb.ch). Seit November schliesslich führt uns die Ausstellung «Wirk.Stoffe – Chemisch-pharmazeutische Innovationsgeschichten» durch die vielfältigen Erfindungen der chemischen Industrie wie Araldit, DDT oder Penicillin. Unter anderem hat mich der instruktive Einführungsfilm beeindruckt, der das komplexe Thema kurzweilig auf einen verständlichen Nenner bringt.





VEREIN

Unsere beiden Reiseexpertinnen, Sally Bodoky-Koechlin und Nadia Guth Biasini, haben wieder die Vereinsreise organisiert. Ein interessiertes *Grüppi* reiste Mitte September nach Genf, um auf den Spuren der Genfer Uhrenindustrie allerlei Facetten dieser Stadt kennenzulernen. Balthasar de Pury führte die Mitglieder mitten durch die exklusive Manufacture Piaget in Plan-les-Ouates, wo sie unverhoffte und unmittelbare Einblicke in die einzelnen handwerklichen Arbeitsprozesse der Uhrmacherkunst und insbesondere der Joallerie dieses Unternehmens de tradition erhielten. Im Hause Piaget werden die eleganten Uhren seit 1874 nicht bloss entworfen und hergestellt, sondern auch die kleinsten Schmuckdetails und die spezifischen Werkzeuge angefertigt. Zum Abschluss des Nachmittags spazierte die Gruppe trotz des Regens vergnügt durch die Genfer Altstadt rund um die Kathedrale Saint-Pierre. Am Samstag, nach einem aufschlussreichen Rundgang durch die ausserordentliche Sammlung des berühmten Musée Patek Philippe, brachte die begeisterte Führerin Sylvia Graa den Teilnehmenden «La Fabrique», das Quartier der Genfer Uhrmacher, nahe. Ein exquisites Mittagessen in Cognac und die Besichtigung der Fondation Martin Bodmer mit ihren einzigartigen Manuskripten und einer Sonderausstellung zu Mary Shelleys Frankenstein rundeten die Exkursion ab.

Seit dem Abgang der früheren Direktorin im September 2015 leitet Dr. Gudrun Piller das HMB als Direktorin ad interim. Sie hatte unter anderem die undankbare Aufgabe, mit einem erheblichen, von der Vorgängerin hinterlassenen finanziellen Defizit umzugehen. Trotz dieses belastenden Missstandes gelang es Gudrun Piller, das HMB auf Kurs zu halten und wieder eine motivierende Arbeitssituation für das Team herzustellen. Im Namen des Vereins für das Historische Museum Basel möchte ich Gudrun Piller für ihre professionelle Arbeit, die der Vorstand bei der Zusammenarbeit mit ihr immer wieder erle-

ben durfte, meinen ausdrücklichen Dank aussprechen! Wir hoffen, dass es eine weitere Kooperation auch unter der neuen Direktion von Dr. Marc Fehrmann geben wird. Vielen Dank, Gudrun Piller! Unser Dank gilt ebenso herzlich allen Mitarbeitenden des HMB. Sie unterstützen uns als Verein mit grossem Engagement und sind uns ans Herz gewachsen.

Zum Abschluss des Jahres fand wieder der traditionelle Weihnachtsanlass im Haus zum Kirschgarten statt. Inmitten von geschmückten Weihnachtsbäumen und unter einem märchenhaften, von Margarethe Polus Dangerfield arrangierten Sternenhimmel haben rund 80 adventsfröhliche Vereinsmitglieder unseren Anlass dazu genutzt, sich in der hektischen Adventszeit eine Auszeit im Museum zu nehmen. Dr. Michael Kessler und sein Team vom Pharmazie-Historischen Museum haben uns auch dieses Jahr mit ihrem selbstgebrauten Glühwein und *Gutzi* der Confiserie Schiesser verwöhnt – vielen Dank an Michi Kessler und sein Team!

Zuletzt möchte ich Sie, liebe Mitglieder, wieder einmal auf unsere vereinseigene Website aufmerksam machen. Sie hat sich im letzten Jahr sehr guter Zugriffszahlen erfreut und wird rege angeklickt. Besuchen Sie unsere Website und empfehlen Sie sie in Ihrem Freundeskreis weiter:

www.verein-hmb.ch.

Nun bleibt mir, liebe Mitglieder des Freundesvereins des Historischen Museums Basel, Ihnen für Ihre langjährige Treue und Unterstützung zu danken und mich darauf zu freuen, sie hoffentlich zahlreich an den Anlässen des Vereins und des HMB begrüssen zu dürfen.

Christiane Faesch
Präsidentin

Basel, im Januar 2017

VEREIN

Bilanz per 31.12.2016

	31.12.2016	31.12.2015
	CHF	CHF
Aktiven		
Flüssige Mittel	172'472.71	94'083.35
Übrige kurzfristige Forderungen	5'110.00	4'530.29
Aktive Rechnungsabgrenzungen	14'362.97	15'765.66
<i>Total Umlaufvermögen</i>	<i>191'945.68</i>	<i>114'379.30</i>
Finanzanlagen	1'590'843.53	1'627'325.54
<i>Total Anlagevermögen</i>	<i>1'590'843.53</i>	<i>1'627'325.54</i>
TOTAL AKTIVEN	1'782'789.21	1'741'704.84
Passiven		
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	834.00	379.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	46'500.00	36'500.00
<i>Total kurzfristiges Fremdkapital</i>	<i>47'334.00</i>	<i>36'879.00</i>
Fondskapital zweckbestimmt	67'193.20	79'193.20
<i>Total langfristiges Fremdkapital</i>	<i>67'193.20</i>	<i>79'193.20</i>
<i>Total Fremdkapital</i>	<i>114'527.20</i>	<i>116'072.20</i>
Reservefonds (freies Kapital)	561'564.05	552'912.61
Dispositionsfonds (gebundenes Kapital)	1'064'068.59	1'047'587.77
Jahresgewinn / Jahresverlust	42'629.37	25'132.26
<i>Total Eigenkapital</i>	<i>1'668'262.01</i>	<i>1'625'632.64</i>
TOTAL PASSIVEN	1'782'789.21	1'741'704.84

Revisionsbericht der Kontrollstelle der Statuten

Aufgrund des mir erteilten Auftrages habe ich die auf den 31. Dezember 2016 abgeschlossene Jahresrechnung geprüft und mich anhand der vorliegenden Vermögensausweise vom Vorhandensein der in der Bilanz aufgeführten Vermögenswerte überzeugt.

Aufgrund meiner Stichproben stelle ich fest, dass die Bücher und die Jahresrechnung ordnungsgemäss geführt resp. erstellt sind.

Ich empfehle, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Kassier unter Verdankung der geleisteten Dienste Décharge zu erteilen.

Der Revisor:

Antoine Kuntschen

Basel, den 3. April 2017

Erfolgsrechnung

	2016	2015
	CHF	CHF
Mitgliederbeiträge	53'170.00	55'520.00
Erhaltene Zuwendungen	3'330.00	5'990.00
davon zweckgebunden	0.00	720.00
davon frei verfügbar	3'330.00	5'270.00
Ertrag Veranstaltungen	8'240.00	34'610.00
<i>Total Beiträge, Spenden und Erlöse</i>	<i>64'740.00</i>	<i>96'120.00</i>
Ankäufe für das Museum	-16'000.00	-1'542.06
Beitrag an Kosten Historisches Museum	-30'900.97	-36'546.10
Aufwand Veranstaltungen	-8'578.50	-22'948.02
Verwaltungsaufwand	-20'337.15	-27'760.70
Werbung und Publizität	-17'281.85	-4'816.26
<i>Total Betriebsaufwand vor Finanzerfolg</i>	<i>-93'098.47</i>	<i>-93'613.14</i>
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg	-28'358.47	2'506.86
Finanzertrag	59'109.74	51'630.17
Zins- und Wertschriftenertrag	47'095.39	51'630.17
Kursgewinne Wertschriften netto	12'014.35	0.00
Finanzaufwand	-121.90	-29'004.77
Zinsaufwand	-121.90	-111.70
Kursverluste Wertschriften netto	0.00	-28'893.07
Betriebsergebnis vor Entnahme von Fondskapital zweckbestimmt	30'629.37	25'132.26
Entnahme Fondskapital zweckbestimmt	12'000.00	0.00
Jahresgewinn / Jahresverlust	42'629.37	25'132.26
Zuweisung Reservefonds	15'543.12	8'651.44
Verwendung Dispositionsfonds	27'086.25	16'480.82
Jahresgewinn / Jahresverlust	42'629.37	25'132.26

Mitgliederliste

per 31. Dezember 2016

Einzelmitglieder

Frau Abrecht, Fabienne
 Herr Ackermann, Hans Christoph, Dr.
 Herr Adank, Kurt, Dr.
 Frau Aebi, Verena C.
 Frau Albrecht-Iselin, Jacqueline
 Herr Albrecht, Daniel, Dr.
 Herr Alioth, Martin, Dr.
 Herr Alioth, Lukas R., Dr.
 Frau Ammann-Buri, Claudine
 Frau Andreetti-Krayer, Susanne
 Frau Anliker, Rosetta
 Herr Aschwanden-Aebi, Werner
 Herr Bächle, Michael
 Herr Bachofen-Recher, Johann Jacob
 Herr Bachofen, Martin
 Frau Bally, Françoise
 Frau Barth, Sara
 Herr Barth, Ulrich, Dr. †
 Frau Bauer-Miettinen, Ursula
 Herr Baumann-Sarasin, Philip, Dr.
 Herr Baumann, Niklaus C.
 Herr Baumgartner, Samuel
 Frau Begelsbacher-Fischer, Barbara, Dr.
 Frau Behounek-Aebi, Dominique
 Frau Bein, Christine
 Herr Belser, Eduard J. 2016
 Frau Beran, Edith
 Herr Berger-Haas, Ludwig, Prof.
 Frau Berger-Schnyder, Lily
 Herr Bernard, Peter
 Frau Berney Preiswerk, Angela
 Herr Betz-Ruch, Werner
 Frau Beurret-Flück, Fabia, Dr.
 Frau Biaggi, Silvia
 Herr Bieder, René
 Frau Biehler, Ilse
 Herr Blatter, René
 Herr Böckli, Peter, Prof.
 Frau Bodenschatz, Caroline
 Frau Bodoky-Koechlin, Sally
 Herr Boesinger-Rinkes, René
 Frau Boesinger-Rinkes, Doritta
 Herr Boller, Thomas
 Frau Born, Madeleine
 Herr Born-Stutz, Georg
 Herr Boscardin-Dengler, Riccardo, Dr.
 Herr Bosshart, Benjamin
 Frau Brändle-Schmutz, Trudy F.
 Frau Brändlin-Leu, Ruth
 Frau Brenneisen-Albrecht, Rose-Marie
 Herr Brock, Winfried

Herr Brönnimann-Burckhardt, Rolf
 Frau Bruderer, Helen
 Frau Büchner, Christiane
 Herr Bult, Martin
 Frau Burckhardt-Vischer, Barbara
 Herr Burckhardt-Burckhardt, Bernhard, Dr.
 Frau Burckhardt-Burckhardt, Christine
 Frau Burckhardt-Hofmann, Ursula
 Frau Burckhardt, Sibylle E.
 Herr Burckhardt-Staehelin, Mathis, Dr.
 Herr Burckhardt-von Büren, Emanuel
 Frau Burckhardt-Sartorius, Christine
 Herr Burckhardt-Burn, Thomas, Dr.
 Frau Burckhardt-Hofer, Christine
 Herr Burckhardt, Daniel †
 Herr Burckhardt, Samuel Balthasar
 Herr Burckhardt, Thierry
 Herr Burckhardt, Daniel
 Frau Burckhardt, Jenny
 Frau Burckhardt, Amélie
 Frau Burghartz, Susanna, Prof.
 Herr Buri, René
 Frau Buser, Margrit
 Herr Bütikofer, Thomas
 Herr Buttschardt, Alfred
 Herr Buxtorf-Hosch, Christoph F., Dr.
 Frau Buxtorf, Regine, Dr.
 Herr Buxtorf-Probst, Urs P., Dr.
 Herr Cahn, Jean-David
 Herr Carabelli-Saner, Hans Peter
 Frau Caracciolo, Brunella
 Frau Cardon de Lichtbuer, Andrea, Dr.
 Herr Christ-Birkhäuser, Franz, Pf.
 Herr Christ-de Pury, Bernhard, Dr.
 Frau Christen-Aeschlimann, Irène
 Frau Crain Böhner, Judith
 Frau de Bary, Chantal
 Herr de Pury, Simon
 Frau Dealtry, Margaret
 Frau Denzler, Karin
 Frau Döbelin, Elsbeth
 Frau Dolder-Vonder Mühl, Anne
 Frau zu Dohna, Johanna
 Frau Dürr-Kuhn, Rosemary
 Frau Edelman-Im-Hof, A.
 Herr Edelman-Taugwalder, Werner
 Frau Edelman-Taugwalder, Barbara
 Frau Eder Matt, Katharina
 Herr Egger, Franz, Dr.
 Herr Eglin, Maurice
 Frau Ehinger Krehl-Vischer, Monique

Herr Emmenegger, Karl
 Herr von Erlach, Thüning
 Frau von Escher, Patricia
 Herr Etter, Eduard P.
 Frau von Falkenstein, Vera
 Frau Feder, Isabel
 Frau Fehse, Gabrielle
 Frau Fehse-Spörri, Claire
 Frau Feldges-Henning, Uta, Dr.
 Frau Fischer-Pachlatko, Dorothee
 Herr Fistarol, Gian
 Herr Floessner, Pierre
 Herr Flückiger, Andreas, Dr.
 Frau Forcart-Gilgen, Sibylle
 Frau Forcart-Staehelin, Simone
 Herr Forcart-Staehelin, Peter
 Herr Forcart, Andreas
 Frau Forcart, Catherine
 Frau Frei-Tanner, Elsie
 Frau Freuler-Bossard, Janette
 Herr Frey-Sidler, Christoph, Dr.
 Herr Frey, Markus
 Frau Frey-Vosseler, Rosmarie
 Herr Frey, Willi Peter
 Frau Fromer-Sarasin, Jacqueline
 Herr Furer-Brunner, Hans, Dr.
 Frau Galliker-Graber, Susanne
 Herr Ganzoni, Eric, Dr.
 Frau Gasser, Nelly
 Frau Gaus, Sabine
 Frau Gautier, Sibylle
 Frau Geiger-Cloos, Anneliese
 Frau Geissberger-Bolliger, Heidi
 Frau Gelzer-Sarasin, Christiane
 Frau Gelzer-Vischer, Ursula
 Frau Gelzer-Bertschi, Silvia
 Herr Gelzer, Florian, Dr.
 Herr Gelzer, Benedict
 Frau Gerber, Elisabeth
 Herr Gill, Peter
 Herr Gisler-Enzler, Walter J.
 Frau Gisler-Im Hof, Christine
 Herr Gisler-Im Hof, H. Roland, Prof.
 Herr Gissler-Schmid, Peter
 Herr Gloor, Urs
 Herr Gloor-Christ, Peter, Dr.
 Herr Gloor, Christoph
 Frau Gloor-Krayer, Dorette
 Herr Gnehm, Matthias Ph.
 Frau Goppelsroeder-Germann, Ingrid
 Herr Grassi-Jenni, Hans Peter
 Herr Grisard, Gustav E., Dr.
 Herr Gröflin, Urs Beat, Dr.
 Frau Grundmann-Bochmann, Mariliese
 Frau Gruner, Henriette
 Frau Egger, Franz, Dr.
 Frau Gschwind, Dora
 Frau Gubelmann, Sherry

Herr Guggenbühl-Hertner, Dietegen, Dr.
 Frau Guth-Dreyfus, Katia, Dr.
 Herr Guth-Tschopp, Andreas
 Frau Guth Biasini, Nadia
 Frau Gutmann, Veronika, Dr.
 Frau Gütte, Franca M.
 Herr Gutzwiller, Peter Max, Dr.
 Herr Gutzwiller, François
 Herr Gutzwiller-Dietler, Stéphane
 Frau Haab-Deucher, Irène
 Frau Haas, Livia, Dr.
 Frau Häberle-Spillmann, Lucie
 Frau Hagenbach-Schäfer, Esther
 Herr Hagenbach-Schäfer, Christoph R.
 Frau Hammond, Rosemary
 Herr Handschin, Peter
 Herr Handschin, Robert
 Frau Hatebur-Zeiser, Erika
 Herr Hauck-Olesen, Ami-Pierre
 Herr Haumann, Heiko
 Herr Hauser-Lüönd, Paul A.
 Frau Hegi, Renate
 Herr Heiber, Wilfried
 Frau Heiber-Gasser, Heidi
 Herr Helbing, Christoph
 Frau Helbing, Heidi
 Frau Hering, Maura
 Frau Hertner-Röckel, Fränzi
 Herr Hertner-Röckel, René
 Frau Herzog, Verena
 Frau Hess, Franziska
 Herr Heusser-Vischer, Heinrich
 Frau Heusser-Vischer, Jenny
 Herr Heydrich-Stich, Christian, Dr.
 Frau His-Hagenbach, Sonja
 Herr Hoefflin-Dewson, Benjamin
 Herr Hoffmann-Burckhardt, Alfred
 Herr Hollinger, Leo E.
 Frau Holzgreve-Flick, Brigitte, Dr.
 Frau Hornstein, Maya
 Herr Hosch, Alfred, Dr.
 Herr Hug-Batschelet, Martin
 Frau Hug-Batschelet, Henriette, Dr.
 Herr Im Hof-Ghiotto, Hans-Christoph, Prof.
 Frau Imhoff, Marianne
 Frau Iselin, Helen, Dr.
 Herr Iselin-Rupe, Felix, Dr.
 Frau Janner, Sara
 Frau Jaques-Zuber, Beatrice
 Frau Jaquet-Metzger, Helene
 Herr Jeck-Guex, Thomas
 Herr Jenny, David, Dr.
 Herr Jezler, Peter
 Herr Joerin, Harding
 Frau Joerin, Verena
 Frau Jost-Schenk, Anita
 Frau Karcher, Rosemarie
 Frau Katz-Straus, Hanna A., Dr.

- Frau Keller, Christine, Dr.
 Frau Keller-Geiger, Susanna
 Herr Kessler, Michael, Dr.
 Herr Kiener, Martin
 Frau Klass, Gabriele 2016
 Frau Klein, Barbara
 Frau Klein Boeijinga, Ruth
 Herr Klemm, Christian, Dr.
 Herr Koch, James Philipp
 Frau Koch-Burckhardt,
 Marie-Jenny
 Herr Koch-Burckhardt, Eckhart
 Frau Koechlin-von Wytttenbach,
 Muriel
 Herr Koechlin-von Wytttenbach,
 Peter
 Herr Koechlin, Philip, Dr.
 Frau Kohler, Marlies
 Herr Köppel, Matthias
 Frau Köppel-Küng, Rosmarie
 Frau Kramp, Doris
 Frau Krayer, Ursula
 Frau Kress, Annetrudi, Prof.
 Frau Kriesemer, Charlotte
 Herr Kuhn, Claude
 Frau Kunz-Oeri, Antoinette
 Frau Kunz-Spitteleer, Helene
 Frau Kuster, Pia
 Herr La Roche-Thomi,
 Johann Jakob
 Herr La Roche, Andri
 Herr Lang-Moesch, Eugen
 Herr Lang-Wenk, Bernhard 2016
 Frau Langensteiner-Burckhardt,
 Barbara
 Frau Langloh-Willi, Beatrice
 Herr Lanz-Laube, Hanspeter, Dr.
 Frau Lareida, Gertrud
 Frau Latscha-Sulzer, Ellen
 Frau Le Grand, Vera
 Frau Leemann-Tschudi, Ursula
 Frau Lehmann, Elisabeth
 Herr Lenz-Schoop, Peter, Dr.
 Frau Lenz-Schoop, Susanne
 Frau von Lentzke-Pauls,
 Rosemarie
 Frau Leu, Suzanne
 Frau Leutwyler, Hildegard
 Frau Liebendörfer, Helen
 Frau Lohmann-Wüst, Armgard
 Frau Lonergan, Joanna
 Frau Longoni-Hertelendy, Orsolya
 Herr Luchsinger, Hans
 Frau Lüdi, Sonja
 Herr Lüdin-Schatzmann, Willy
 Frau Lüscher-Engli, Gabrielle
 Herr Lüscher, Nicolas, Prof. Dr.
 Herr Lustenberger, Hans
 Herr Lüthy, Werner
 Herr Manasse-Messmer,
 Andreas, Dr.
- Frau Manetsch-Sacher, Gabriele
 Herr Martina, Benedict
 Herr Martina, David
 Frau Massart-von Waldkirch,
 Béatrice
 Herr von May, Nicolas
 Herr Mazzoni, Angelo
 Herr Mehlhose, Hanspeter
 Frau Meier-Courtin, Suzanne
 Herr Meier, Nikolaus
 Frau Meiner, Barbara
 Frau Meles-Zehmsch, Brigitte, Dr.
 Frau Melliger, Maya Gertrud
 Herr Merzweiler-Wittendorfer,
 Heinz
 Frau Mettier-Mangholz, Sissi
 Herr Meyer-Flügel, Beat D.
 Herr Meyer-Hofmann, Karl E.
 Herr Meyerhofer-Frey, Walter
 Herr Miville-Seiler, Carl
 Frau Mollet-Stofer, Edith
 Herr Monnier, Charles, Dr.
 Herr Mooser, Josef A.
 Herr Moppert-Vischer, Hans E.
 Frau Moppert-Vischer, Ruth E.
 Herr Müller-Merz, Kurt
 Frau Müller-Waldvogel, Susanne
 Frau Münch-Burckhardt, Sabine
 Herr Münch, Marcel
 Frau Münch-Widmer, Anne-Marie
 Herr Müry-Brodbeck, Nicolas E.
 Frau Muster-Kaysser, Rosa
 Frau Myers, Gerda
 Frau Nidecker Hebeisen, Marika
 Frau Nigg-Weber, Susanna
 Frau Nussbaumer, Josy
 Herr Nyffeler-Juen, Paul
 Frau Obolensky, Monika
 Herr Oechslin-Vonwyl,
 Hans Peter, Dr.
 Herr Oelfke, Jens
 Herr Oeri-Indlekofer, Felix Andreas
 Herr Oeri-Trefzer, Andreas, Dr.
 Frau Oeri-Trefzer, Gisela
 Herr Oeschger, Walter
 Frau Ogi-Mischler, Yvonne
 Herr Osterwalder-Honkanen,
 Bruno, Dr.
 Frau Pachlatko-Hofer, Susanne
 Herr Paul, Peter
 Herr Pawelzik, Steffen
 Herr Payer, Fritz †
 Herr Peyer, Andreas, Dr.
 Herr Pfister, Dieter
 Herr Pfister, Benedikt
 Frau Philipp, Brigitte
 Frau Piller, Gudrun, Dr.
 Herr von Planta, Conradin
 Herr Plattner, Jürg
 Frau Plüss, Edith
 Herr Posa, Roberto
- Herr Preiswerk, Thomas E.
 Herr Preiswerk-Schindelholz,
 Matthias
 Frau Preiswerk-Roulet, Anne-Brita
 Herr Preiswerk, Mathis, Dr.
 Herr Probst-Ryhiner, Luzi †
 Frau Probst-Ryhiner, Rosemary
 Frau Pudewell, Hedwig
 Herr Raas, Francis
 Herr Radü, Ernst Wilhelm, Prof. Dr.
 Herr Raillard, Georges
 Herr Rapp, Matthias, Dr.
 Frau Rapp, Anna, Dr.
 Frau Rauch, Anita
 Herr Reicke, Daniel, Dr.
 Frau Reinau-Krayer, Catherine
 Herr Reinhardt-Schäplitz, Ruedi
 Frau Reinhart, Ida
 Frau Renaud, Erika
 Frau Renggli, Heidy
 Frau Renz, Pia
 Frau Reutener-Abt, Christine
 Frau Ribbert, Margret, Dr.
 Frau Rickli, Marianne
 Herr Rieder-Jundt, Albert, Dr.
 Frau Riggenschach-Sulger, Susanne
 Herr Ritter, Markus G.
 Herr von Roda, Burkard, Dr.
 Frau Rohde-Germann, Heidi
 Frau Rolly, Maria
 Herr Roth-Weber, Walter
 Frau Ruch, Esther
 Frau Rüetschi-Götz, Eva, Dr.
 Frau Rüttimeyer Renz, Sandrine
 Herr Rutishauser, Hans E.
 Herr Ryff, Jean-Charles
 Herr Sacher, Hermann
 Herr Salvisberg, André
 Herr Sarasin-Bandelier,
 Claude R., Dr.
 Frau Sarasin-Sarasin, Anne
 Frau Sarasin-Schlumberger,
 Nicolette
 Herr Sarasin, Alexander
 Frau Sarasin, Claudia, Dr.
 Frau Sarasin, Irma
 Herr Sartorel, Ivano
 Frau Schädler-Bieder, Andrée
 Frau Schärer-Casty, Dora
 Herr Scharowski, Claude
 Frau Scharpf, Patricia
 Frau Schaub-Ruperti, Karin
 Frau Schaub-Gadient, Annemarie
 Frau Schelling-Torriani, Annita
 Herr Schelling, Martin
 Herr Schenk, Rolf
 Herr Scherrer, Axel C.
 Frau Scheuber, Marlis
 Frau Schibler-Grunder, Regina
 Herr Schiess, Luc, Dr.
 Frau Schinzel-Landolt, Verena
- Herr Schlager, Georg André
 Frau Schlumberger-d'Edelfelt,
 Anne-Marie
 Herr Schlumpf, Alfred
 Herr Schmid-Behr, Kurt
 Frau Schmid-Huber, Christine
 Frau Schmidlin-Schifferle, Gerty
 Frau Schmidt-Vogt, Beatrice
 Herr Schmiedlin, Stefan, Dr.
 Herr Schneeberger, Mario 2016
 Frau von Schönau-Riedweg,
 Corinna
 Herr von Schönau, Alexander
 Frau von Schönau, Marina
 Herr Schönenberger, Beat
 Frau Schönholzer, Marianne
 Frau Schuler-Lüdin, Felicitas
 Herr Schultheiss, Jacques, Dr.
 Frau Schurter, Simone
 Herr Schwarz, Peter-Andrew
 Herr Segal-Atkinson, Georges, Dr. †
 Frau Segal-Atkinson, Margaret
 Herr Seiler, Alwin
 Frau Seitter-Richard, Rosmarie
 Frau Settelen-Beyel, Brigitte
 Herr Settelen-Trees, Balthasar, Dr.
 Frau Sieber-Meier, Christine, Dr.
 Frau Siegrist, Gertrud
 Frau Simonius-Bühlmann, Ursula
 Frau Simonius, Beatrice
 Herr Simonius, A.C. Balthasar
 Herr Socin, Christoph
 Herr Soiron, Rolf, Dr.
 Frau Soiron, Alicia
 Frau Söll Tauchert, Sabine, Dr.
 Herr Sonderegger, Hansjörg
 Frau Speiser-Bär, Ruth
 Frau Spillmann, Daniela
 Herr Spoendlin, Bernhard
 Frau Springmann Gunzenhauser,
 Elfriede
 Herr Staehelin-de Fischer,
 Benedict
 Herr Staehelin-Bonnard,
 Thomas, Dr.
 Herr Staehelin-Seidel, Max R., Dr.
 Frau Staehelin-Seidel, Marianne
 Herr Staehelin, Andreas, Dr.
 Herr Staehelin, Jenö, Dr.
 Frau Staffelbach, Hedi
 Frau Stamm, Marie-Louise, Dr.
 Frau Stamm, Hedwig A.
 Frau Steffen, Therese, Prof.
 Herr Steib, Werner
 Herr Steinmann-Hefti,
 Andreas, Dr.
 Herr Steinmann-Zuberbühler,
 Martin, Dr.
 Herr Sterk-Hauck, Christian
 Frau Straumann, Regula Wyla
 Herr Streichenberg,
 Georges A., Dr.

VEREIN

Herr Striebel-Rindlisbacher,
Hans Ruedi
Frau Striebel, Caroline
Herr Stutz-Kilcher, Lukas
Herr Sulzer, Alfred R.
Frau von Sury-Flury, Trudy
Frau Suter-Fesenmeyer, Vera
Herr Suter-Roth, Lukas, Dr.
Herr Suter, Peter, Dr.
Herr Sütterlin, Volker
Frau Taugwalder, Marie Christine
Frau Teleki-Vischer,
Marie-Anne, Dr.
Herr Teleki, Géza
Frau Theiler, Rena
Frau Theurillat, Ornella
Frau Thommen-Brodbeck, Syrta
Herr Thorens-Hietanen, Daniel
Blaise, Dr. h.c.
Frau Thorens-Hietanen, Riitta
Herr Thurnherr, Nikolaus, Dr.
Herr Toffol, Urs
Frau Traxler-Vischer, Nathalie
Frau Trueb, Verena Liska
Frau Trutmann, Verena
Frau Tshibuabua, Marie-Louise
Frau Ulrich, Lucy
Herr Unz, Christoph, Dr.
Frau Usteri-Augsburger,
Annemarie
Herr Vanoncini, Georges
Frau Veraguth, Margrith
Frau Vierling, Irene
Herr Vischer-Frey, Wendelin
Herr Vischer-Carlin, Anthony P.
Herr Vischer, Anthony G.
Herr Vischer, Heinrich A., Dr.
Frau Vischer, Christine
Herr Vischer, Michael P., Dr.
Frau Vischer, Maria, Dr.
Frau Voellmy-Geigy, Nicole
Herr Voellmy, Beat
Frau Vogel, Madeleine Margrit
Herr Vogler, Philippe
Frau Vogt-Calame, Katrin
Herr Vollmer-Huber, Gustav
Herr Von der Mühl, Georg
Frau Vonder Mühl-Riva, Doris
Herr Vorster-Busch, Wolf, Dr.
Herr Vosseler-Studer, Paul
Herr Wagner, Remigius
Frau Walther, Beatrice
Herr von Wartburg, Walter, Prof. Dr.
Frau Weidmann, Gertrud
Frau Weitnauer, Marie-Louise
Frau Werthemann, Helene, Dr.
Frau Werthemann-Wieland, Ursula
Frau Werthemann, Seraina
Herr Wey, Marc
Frau Widmer, Christiane
Herr Wiedmer, Felix

Herr Windhöfel, Lutz, Dr.
Herr Winterstein-Schweizer,
Christian
Frau Woerner, Helene
Frau Wortmann-Trenkel,
Rosemarie
Frau Wullschleger-Besson,
Catherine
Herr von Wyss, David †
Herr Zacharias, Heinrich J.
Frau Zahn-Grob, Barbara
Herr Zahn-Burckhardt,
Peter Andres
Herr Zeller, Peter
Frau Zellweger-Tanner, Stephanie
Herr Zellweger, Caspar, Dr.
Herr Ziegler-von Matt, Alfons
Frau Zutt-Siegenthaler, Jolanda
Frau Zwahlen, Christiane

Familienmitglieder

Herr Aeby-Hammel, Manuel
Frau Aeby-Hammel, Katharina
Herr Albrecht, Christoph, Dr.
Frau Albrecht, Lien
Herr Alioth, Thomas
Frau Alioth, Monique
Herr Balimann, Hans
Frau Balimann, Barbara
Herr Baumgartner, Hans-Rudolf,
Prof. Dr.
Frau Baumgartner, Regula, Dr.
Familie Bayer, Beatrice
Herr Birkhäuser-de Meuron,
Martin, Prof. Dr.
Frau Birkhäuser-de Meuron, Aline
Herr Brettenthaler, Martin
Frau Brettenthaler, Sandra
Herr Brunschwiler, Heiner, Dr.
Herr Burckhardt-Hager, Peter B.
Frau Burckhardt-Hager, Annelies
Herr Burckhardt, Peter
Frau Burckhardt, Isminy
Herr Burckhardt-Beck, Peter
Frau Burckhardt-Beck,
Anne-Beatrice
Herr Christ-Amble, Thomas
Frau Christ-Amble, Astrid
Herr de Meuron, Pierre
Frau de Meuron, Dominique
Herr Develey, Robert, Dr.
Frau Develey, Maryse
Herr Dubach-Rohner, Peter
Frau Dubach-Rohner, Thea
Herr Dürr-Bernoulli, David
Frau Dürr-Bernoulli, Esther
Herr Ehinger, Oliver
Frau Ehinger, Svetlana
Familie Eichenberger, Jürg
Frau Elke, Astrid

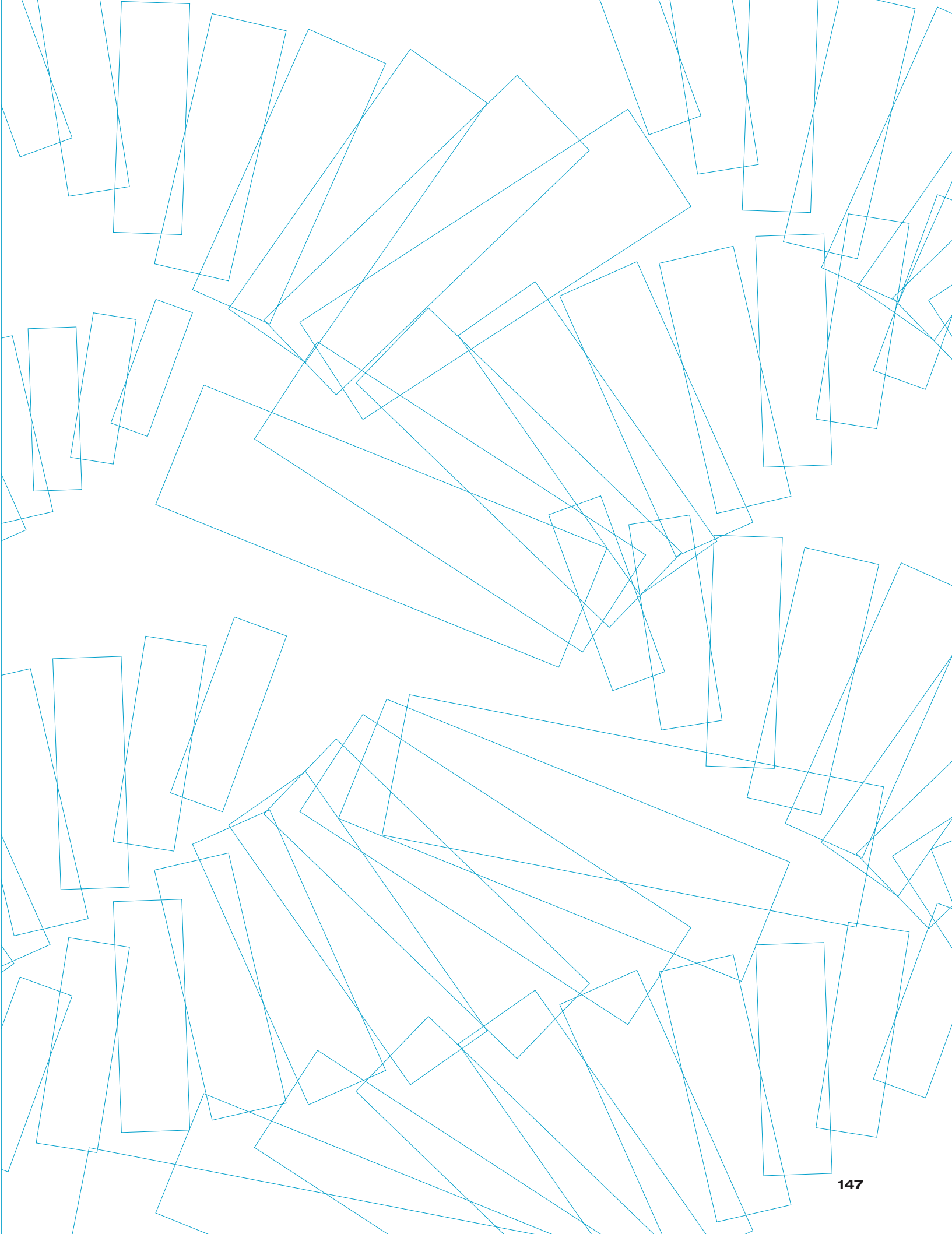
Frau Faesch, Christiane
Familie von Falkenstein, Patricia
Herr Felder, Anton
Frau Felder, Margaretha
Herr Fiechter, Hans-Ulrich
Frau Fiechter, Verena
Herr Geigy, Thomas, Dr.
Frau Geigy, Marianne
Herr Handschin, Hans
Frau Handschin, Marianne
Familie Häusel, Urs, Dr.
Herr Heusler-Vest, Karl, Dr.
Frau Heusler-Vest, Regula
Herr Holzer, Michael
Herr Jaccoud, Pierre
Frau Jaccoud, Barbara
Familie Jäger, Peter
Herr Kaufmann, Christian
Frau Kaufmann, Annemarie
Herr Kearney, Kevin
Frau Kearney, Shirley
Herr Klein, Hans-Heiner, Dr.
Herr Koechlin-Staehelin,
Hartmann P., Dr.
Frau Koechlin-Staehelin,
Marie-Christine
Herr Krattiger, Lukas
Frau Krattiger, Chris
Herr Krayer, Georg F., Dr.
Frau Krayer, Luise
Herr Kuntschen-Gruner, Antoine
Frau Kuntschen-Gruner, Christine
Herr Kuster-Wanner, Peter
Frau Kuster-Wanner, Elisabeth
Herr La Roche-Crastan,
Emmanuel
Frau La Roche-Crastan, Maria
Herr La Roche, Michael
Frau La Roche, Ursula
Herr Lindenmann, Heinz
Frau Loeliger Holzer, Katharina
Herr Ludwig, Andreas
Frau Ludwig, Maya
Herr Lüscher, Philipp
Frau Lüscher, Fabienne
Herr Martina-Christ, Franz
Frau Martina-Christ, Beatrix
Herr Mattarelli, Gianfranco, Dr.
Frau Mattarelli, Monique
Herr Meijer-von Tascharner, Pieter
Frau Meijer-von Tascharner,
Marina
Herr Mollet-Dörflinger, Ernst
Frau Mollet-Dörflinger, Margot
Herr von Nostitz, Franz Otto
Frau von Nostitz, Erika
Herr Pardey-Schweighauser, Peter
Frau Pardey-Schweighauser, Vreni
Herr von Planta-Kult,
Jean-Louis, Dr.
Frau von Planta-Kult, Renata

Herr Punzar, Richard
Frau Punzar, Marianne
Herr Rittmann, Jürg P.
Frau Rittmann, Verena
Herr Rossi, Michele
Frau Rossi, Mirella
Herr Ruf-Waeckerlin, Ralph
Frau Ruf-Waeckerlin, Heidy
Herr Sarasin-de Labry, Guy F.
Frau Sarasin-de Labry, Lilie
Herr Sarasin-Streckeisen,
Régnauld
Frau Sarasin-Streckeisen,
Annekäthy
Herr Schär-Ernst, Hans-Peter
Frau Schär-Ernst, Marianne
Herr Schickler, Oliver
Frau Schickler, Jeanett
Herr Schiess, Peter
Frau Schiess, Charlotte
Herr Schmid-Stürm, Stefan
Frau Schmid-Stürm, Bernadette
Herr Schoop, Georg
Frau Schoop, Ingrid
Herr Schumacher-Reber, Werner
Frau Schumacher-Reber, Denise
Herr Schwarzburg-Moscatelli,
Jörg
Frau Schwarzburg-Moscatelli,
Fleur
Herr Schweizer-Labhardt, Urs
Frau Schweizer-Labhardt, Ruth
Herr Staehelin-Borter, David
Frau Staehelin-Borter, Anita
Herr Stählin-Miescher, Felix
Frau Stählin-Miescher, Heidi
Herr Staub, Beat
Frau Staub, Grace
Herr Steckner, Sebastian
Frau Steckner, Hanna
Herr Steibel-Pope, Richard
Frau Steibel-Pope, Angela
Herr Steiger, Martin
Frau Steiger, Kim
Herr Strahm-Diethelm, Ueli
Frau Strahm-Diethelm, Ursula
Frau Vischer Klein, Nadine
Herr Vonder Mühl, Peter
Frau Vonder Mühl, Elisabeth
Waldmann-Brack, Christoph, Dr.
Waldmann-Brack, Esther
Herr Wallach-Geissberger,
Jacques
Frau Wallach-Geissberger, Elsbeth
Herr Wiebecke, Georg
Frau Wiebecke, Anita
Herr Wiesner-Schatz, Hansruedi
Frau Wiesner-Schatz, Elizabeth
Herr Wilhelm-Pfau, Silvan, Dr.
Frau Wilhelm-Pfau, Monique
Herr Willi-Blaser, Urs

Frau Willi-Blaser, Irène
Herr Winiger-Kehrli, Hans
Frau Winiger-Kehrli, Käthy
Herr Zwigart-Gürtler, Erwin, Dr.
Frau Zwigart-Gürtler, Marie-Louise

Firmen und Institutionen

Archäologische Bodenforschung,
Basel-Stadt
Basler Kantonalbank
Basler Versicherungs-Gesellschaft
Christoph Merian Stiftung
Dreyfus Söhne & Cie AG
E.E. Zunft zu Fischern
E.E. Zunft zu Gärtnern
E.E. Zunft zu Schiffleuten
E.E. Zunft zu Webern
E.E. Zunft zum Himmel
Ernst Selmoni AG
ETAVIS Kriegel & Schaffner AG
Faeschisches Familienlegat
Historisches Museum Basel
Kaiser & Kaiser AG
Möbel-Transport AG
Morf Bimo Print AG
Novartis International AG
Rapp AG
Rare Books AG
Ulrich und Klara Huber-Reber-
Stiftung
Verband Basler Goldschmiede



IMPRESSUM

Historisches Museum Basel
Jahresbericht 2016

Herausgeberin:
Dr. Gudrun Piller,
Direktorin a. i.
Historisches Museum Basel

Redaktion:
Jonathan Büttner
Gudrun Piller

Organisation und Koordination:
Eliane Tschudin

Autorinnen und Autoren:
Samuel Bachmann, Annina Banderet, Dominique Behounek-
Aebi, Stefan Bürer, Jonathan Büttner, Rebecca Häusel,
Marcel Henry, Thomas Hofmeier, Salome Hohl, Barbara Ihrig
Leuthardt, Pia Kamber, Martin Kirnbauer, Michael Matzke,
Gudrun Piller, Margarete Polus Dangerfield, Margret Ribbert,
Martin Sauter, Franziska, Schillinger, Carmen Simon, Sabine
Söll-Tauchert, Johanna Stammli, Daniel Suter, Eliane Tschudin,
Daniele Turini

Redaktion Kapitel Verein für das Historische Museum Basel:
Christiane Faesch, Gabriele A. Klass

Gestaltung, Satz und Bildbearbeitung:
Manuela Frey

Druck und Endfertigung:
Gremper AG, Pratteln

Lektorat und Korrektorat:
Katja Meintel

Auflage:
1'000

ISSN 1013-6959

Historisches Museum Basel
Direktion und Verwaltung
Steinenberg 4
Postfach
4001 Basel

T +41 (0)61 205 86 00
www.hmb.ch

Bildnachweis:
Annina Banderet, S. 9 rechts; Anna Bartl, S. 12 links;
Dominique Behounek-Aebi, S. 12 rechts; Philipp Emmel,
S. 16, 18 oben, 21, 33, 53, 57, 59; Manuela Frey, S. 20 rechts,
38, 39 links; Heiner Grieder, S. 32; Marcel Henry, S. 17 oben;
Benno Hunziker, S. 36; Barbara Ihrig Leuthardt, S. 28 links;
Pia Kamber, S. 24; Gabriele Lewon, S. 15; Ioana Mitrea, S. 35
unten, Mitte links; Gudrun Piller, S. 28 rechts; Margarete
Polus Dangerfield, S. 34; Peter Portner, S. 82 kleines Bild;
Margret Ribbert, S. 9 links, S. 40; Alwin Seiler, S. 65, 71,
81, 83, 84 jeweils kleine Bilder; Carmen Simon, S. 138, 139;
Lukas Benedikt Stilli, S. 35 oben; Eliane Tschudin, S. 37;
Shireen Uppal, S. 35 Mitte rechts; Kantonale Denkmalpflege
Basel-Stadt, S. 94 unten; telebasel, S. 20 links

Natascha Jansen, alle übrigen Aufnahmen

© 2017 Historisches Museum Basel